universität wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien“

verfasst von / submitted by

Dušica Pavlović, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2024 / Vienna 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	UA 070 363 331
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Masterstudium Translation Bosnisch/Kroatisch/Serbisch Deutsch
Betreut von / Supervisor:	Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich allen voran bei meinen Eltern bedanken, ohne die nicht nur diese Masterarbeit nicht möglich gewesen wäre, sondern ich selbst erst gar nicht in Österreich studiert hätte. Danke für eure grenzenlose emotionale, aber auch materielle Unterstützung mit welcher ihr mir die Türen zur Welt geöffnet habt! Weiters möchte ich mich bei meinen Schwestern, meinen Cousinen, allen anderen Verwandten und Freunden bedanken, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen und immer an mich geglaubt haben.

Ein besonders großes Dankeschön möchte ich Ao.Univ.-Prof.i.R. Dr.phil. Helmut Eberhart vom Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Karl-Franzens-Universität in Graz aussprechen, der eine Schlüsselrolle bei der Weiterführung und schlussendlich beim Abschluss meines Bachelorstudiums gespielt und mir somit mein Masterstudium in Österreich ermöglicht hat.

Selbstredend möchte ich mich auch bei meiner Betreuerin Univ.-Prof. Mag. Dr Mira Kadrić-Scheiber bedanken, die mich alles über Gerichtsdolmetschen gelehrt hat. Dank ihres großen Engagements in der Lehre, aber auch ihrem bedeutenden wissenschaftlichen Beitrag konnte ich alle Aspekte dieses anspruchsvollen und gleichzeitig wunderschönen Berufs erfahren. Eine ihrer StudentInnen und ihre Kandidatin für die Masterarbeit zu sein, ist ein großes Privileg!

Na ovom mestu želim pre svega da se zahvalim mojim roditeljima bez kojih ne samo da ovaj master rad ne bi postojao, nego ne bih ni ja u Austriji. Hvala vam što ste mi uvek pružali vašu bezuslovnu, kako emotivnu, tako i materijalnu podršku i što ste mi otvorili vrata sveta! Dalje želim da se zahvalim mojim sestrama, rođacima i prijateljima koji su me uvek bodrili i verovali u mene.

Posebnu zahvalnost dugujem Ao.Univ.-Prof.i.R. Dr.phil. Helmutu Eberhartu sa Instituta za kulturnu antropologiju i evropsku etnologiju Karl Francens Univerziteta u Gracu koji je odigrao ključnu ulogu za završetak mojih osnovnih, a time ujedno i master studija u Austriji.

Na kraju, ovaj master rad ne bi bio moguć bez moje mentorke Univ.-Prof. Mag. Dr. Mire Kadrić-Scheiber kojoj dugujem sve što sam naučila o sudskom prevođenju. Zahvaljujući njenom ogromnom angažmanu u nastavi i doprinosu nauci, mogla sam da iskusim sve aspekte ove zahtevne, ali i predivne profesije. Biti njen student i kandidat za master je ogromna privilegija!

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis **8**

Einleitung **9**

1 Gerichtsdolmetschen als Setting: Aufgaben und Kompetenzen **11**

1.1 Gerichtsdolmetschen als Begriff 11

1.2 Aufgabenprofil der GerichtsdolmetscherInnen aus translationswissenschaftlicher Sicht 12

1.3 Erforderliche Kompetenzen 15

1.3.1 Kompetenzbegriff 15

1.3.2 Translatorische Kompetenzen in normativen Dokumenten 17

1.3.3 Kompetenzen in der translationswissenschaftlichen Literatur 20

1.3.3.1 Sprach- und Kulturkompetenz 22

1.3.3.2 Übersetzungs- und Dolmetschkompetenz (Transferkompetenz) 24

1.3.3.3 Fachkompetenz 26

1.3.3.4 Ethische Kompetenz 26

2 Ausbildung zu GerichtsdolmetscherInnen in Serbien **29**

2.1 Staatliche Ausbildung für GerichtsdolmetscherInnen 29

2.1.1 Sprachliche Gymnasien 29

2.1.2 Philologische Fakultät der Universität in Belgrad 30

2.1.2.1 Bachelorstudium 31

2.1.2.2 Masterstudium 32

2.1.3 Philosophische Fakultät der Universität in Novi Sad 34

2.1.3.1 Bachelorstudium Germanistik 36

2.1.3.2 Masterstudium 37

2.1.4 Fakultät für Philologie und Künste der Universität in Kragujevac 39

2.1.4.1 Bachelorstudium 40

2.1.4.2 Masterstudium 42

2.2 Private Weiterbildungsmöglichkeiten 43

2.2.1 Privatschule „Multilingua“ 43

2.2.2 Internationale Universität in Novi Pazar 47

2.2.3 Das Schulzentrum des Verbandes der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen 49

3 Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien 52
3.1 Voraussetzungen und die Antragstellung 52
3.2 Prüfung und Prüfungskommission 55
3.3 Ernennung 56
3.4 Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in der autonomen Provinz Vojvodina 56
3.5 Verband der ständigen GerichtsübersetzerInnen und –dolmetscherInnen Serbiens 58
3.6 Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen in Serbien 59
4 Studie 61
4.1 Ziel, Gegenstand und Forschungsfragen der Studie 61
4.2 Forschungsmethode 62
4.2.1 Leitfaden-Interview 63
4.2.2 ExpertInnen-Interview 64
4.2.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring 65
4.3 Durchführung der Interviews 66
4.3.1 Erstellung der Leitfäden 67
4.3.2 Auswahl der Zielgruppe und Erstkontakt 67
4.3.3 Transkription der Interviews 71
4.3.4 Entwicklung der Kategorien 72
4.4 Inhaltsanalyse 72
4.4.1 Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien 73
4.4.1.1 Gründe für die Studienwahl 73
4.4.1.2 Erwartungen vom Studium 74
4.4.1.3 Aufbau des Studiums und Studienjahrgang 75
4.4.1.4 Qualität der Ausbildung 76
4.4.2 Gründe für die Berufswahl 79
4.4.3 Weiterbildungsmöglichkeiten 80
4.4.4 Ernennung der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien 83
4.4.4.1 Ernennungsverfahren 83
4.4.4.2 Anforderungen an KandidatInnen 84
4.4.4.3 Vorbereitung auf die Prüfung 87
4.4.4.4 Kritik des Ernennungsverfahrens 88
4.4.5 Herausforderungen in der Praxis 89
4.4.6 Kompetenzen 92
4.4.6.1 Kompetenzen während der Ausbildung 93

4.4.6.2 Kompetenzen während der Weiterbildung ... 94
4.4.6.3 Kompetenzen in der Praxis ... 95
4.4.7 Bewertung der Übersetzungqusalität in Serbien ... 95
4.4.8 Rolle eines Verbandes für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien ... 96
4.5 Datenauswertung ... 97
4.5.1 Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien ... 98
4.5.1.1 Gründe für die Studienwahl ... 98
4.5.1.2 Erwartungen vom Studium ... 99
4.5.1.3 Aufbau des Studiums und Studienjahrgang ... 100
4.5.1.4 Qualität der Ausbildung ... 101
4.5.2 Gründe für die Berufswahl ... 102
4.5.3 Weiterbildungsmöglichkeiten ... 103
4.5.4 Ernennung der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien ... 104
4.5.4.1 Ernennungsverfahren ... 104
4.5.4.2 Anforderungen an KandidatInnen ... 105
4.5.4.3 Vorbereitung auf die Prüfung ... 106
4.5.4.4 Kritik des Ernennungsverfahrens ... 107
4.5.5 Herausforderungen in der Praxis ... 108
4.5.6 Kompetenzen ... 109
4.5.6.1 Kompetenzen während der Ausbildung ... 110
4.5.6.2 Kompetenzen während der Weiterbildung ... 111
4.5.6.3 Kompetenzen in der Praxis ... 112
4.5.7 Bewertung der Übersetzungsqualität in Serbien ... 113
4.5.8 Rolle eines Verbandes für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien ... 114
5 Schlusswort und Ausblick ... 115
Bibliographie ... 119
Anhang ... 127
Interview-Leitfaden ... 127
Interview-Leitfaden – Deutsch ... 127
Interview-Leitfaden – Serbisch ... 129
Transkription der Interviews ... 131
Interview IP 1 ... 131
Interview IP 2 ... 136
Interview IP 3 ... 145

Interview IP 4 151
Interview IP 5 156
Interview IP 6 160
Interview IP 7 166
Ausschreibung für GebärdensprachdolmetscherInnen 170
Abstract Deutsch 173
Abstract Englisch 173

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Darstellung von Kategorien von interviewten GerichtsdolmetscherInnen 70
Tabelle 2: Studienjahrgang und Jahr der Ernennung zu GerichtsdolmetscherIn von interviewten Personen 75

Einleitung

In der Welt der Rechtsprechung ist das Dolmetschen von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und Sprache vor Gericht gerecht und fair behandelt werden. Die Rolle von GerichtsdolmetscherInnen geht über die einfache Übersetzung von Wörtern hinaus und erfordert spezielle Kompetenzen und Qualifikationen. Diese Kompetenzen und Qualifikationen werden in den meisten EU-Ländern im Rahmen spezieller Ausbildungen im Bereich der Translationswissenschaft erworben. Wie der Weg zu GerichtsdolmetscherInnen, insbesondere ihre Ausbildung und Ernennung, in Serbien aussieht, wurde bisher wenig bzw. kaum erforscht. Deswegen ist der Gegenstand der vorliegenden Masterarbeit die Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien.

Die vorliegende Masterarbeit widmet sich einer eingehenden Analyse der Ausbildung, Qualifikation und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Dieses Thema ist von besonderem Interesse angesichts der sich ständig ändernden Anforderungen und Entwicklungen in diesem Berufsfeld einerseits und des Mangels an wissenschaftlicher Forschung andererseits. Ziel der Forschung ist es, den aktuellen Stand der Ausbildungsmöglichkeiten für angehende GerichtsdolmetscherInnen in Serbien sowie die erforderlichen Kompetenzen zu beleuchten. Darüber hinaus werden die Mechanismen zur Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien und die Rolle von Berufsverbänden und -organisationen in diesem Zusammenhang untersucht.

Um die oben genannten Aspekte zu analysieren und zu beleuchten, ist die vorliegende Arbeit in vier Hauptkapitel unterteilt. Im ersten Kapitel dieser Arbeit wird, basierend auf den Grundlagen der Translationswissenschaft, auf den Begriff des Gerichtsdolmetschens eingegangen. Weiters werden die Herausforderungen, Aufgaben und Anforderungen an GerichtsdolmetscherInnen beschrieben, um die Komplexität des Gerichtsdolmetschens als Setting zu verstehen. Im zweiten Teil des ersten Kapitels werden die spezifischen Fähigkeiten und Kompetenzen beschrieben, die GerichtsdolmetscherInnen benötigen, um ihre komplexe Arbeit ausüben zu können.

Das zweite Kapitel dieser Arbeit befasst sich mit der Analyse der Ausbildungsmöglichkeiten für angehende GerichtsdolmetscherInnen in Serbien und beleuchtet das Ernennungsverfahren zu gerichtlich zertifizierten und beeideten DolmetscherInnen. Im Abschnitt über die Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien werden das Programm und der Aufbau des Studiums an der Philosophischen Fakultät in Belgrad, an der Philosophischen Fakultät in Novi Sad und an der Fakultät für Philologie und Kunst der Universität Kragujevac

(FILUM) detailliert beschrieben. Die meisten angehenden GerichtsdolmetscherInnen in Serbien absolvieren diese Studiengänge, welche den größten Einfluss auf die Vermittlung von notwendigen Kompetenzen haben sollten. Da nicht nur die staatlichen Studiengänge die notwendigen Kompetenzen für die Arbeit als GerichtsdolmetscherInnen vermitteln, werden auch das Curriculum des Sprachlichen Gymnasiums in Sremski Kralovci sowie die Kurse der Schule „Multilingua“ und des Verbandes der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen beschrieben und analysiert. Dieser Teil beschäftigt sich mit den folgenden Forschungsfragen: Welche Ausbildungsmöglichkeiten für GerichtsdolmetscherInnen gibt es in Serbien? Welche Kompetenzen, die für den Beruf relevant sind, werden während der Ausbildung erworben?

Der dritte Abschnitt des theoretischen Teils dieser Arbeit beleuchtet den Aufnahme- und den Ernennungsprozess von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien und in der Provinz Vojvodina sowie die Rolle der Berufsverbände. Dieser Teil der Arbeit fokussiert sich auf zentrale Fragestellungen: Wie sieht die Prüfung zu den gerichtlich zertifizierten und beeideten DolmetscherInnen aus? Welche Kompetenzen werden bei der Prüfung verlangt? Inwiefern unterscheiden sich diese Kompetenzen von jenen für die Ausübung der Arbeit? Gibt es einen Berufsverband in Serbien, der sich mit den ethischen Normen des Berufs befasst?

Das darauffolgende vierte Kapitel veranschaulicht die Ergebnisse der empirischen Studie. Zunächst werden das Ziel der Studie sowie die angewandte Forschungsmethodik vorgestellt. Darauf folgen die sorgfältige Untersuchung und Auswertung der Interviewdaten. Die Interviews wurden als teilstrukturierte Befragungen konzipiert, die sich über drei Themensegmente erstrecken und zu acht Klassifikationen geführt haben: Motive für die Berufswahl, Motive für die Studienwahl, Weiterbildungsmöglichkeiten, das Ernennungsverfahren, Herausforderungen in der Praxis, erworbene Kompetenzen, Bewertung der Übersetzungsqualität in Serbien sowie die Rolle eines Berufsverbandessverbands. Die aus dieser Studie hervorgehenden Einsichten werden in Relation zur vorhandenen Fachliteratur gesetzt und leisten einen Beitrag zur Klärung der aufgeworfenen Forschungsfragen.

1 Gerichtsdolmetschen als Setting: Aufgaben und Kompetenzen

In den letzten Jahrzehnten ist der Bedarf an Dolmetschleistungen im Justizbereich durch Arbeitsmigration und andere gesellschaftliche Phänomene wie Fluchtbewegungen stark angestiegen (vgl. Kadrić 2009: 5). Dies hat dazu geführt, dass sich Menschen häufig in einem Land aufhalten, dessen Sprache sie nicht beherrschen, aber für eine erfolgreiche Kommunikation, insbesondere im Justizbereich, Dolmetschleistungen benötigen. Mit dem steigenden Bedarf an Dolmetschleistungen im Justizbereich hat auch das wissenschaftliche Interesse am Gerichtsdolmetschen zugenommen (2009: 6).

Um zu verstehen, mit welchen Herausforderungen, Aufgaben und Anforderungen GerichtsdolmetscherInnen konfrontiert sind, ist es zunächst wichtig, die Komplexität des Gerichtsdolmetschens als Setting zu verstehen. Aus diesem Grund werden in diesem Kapitel der Begriff des Gerichtsdolmetschens, die Aufgaben, Anforderungen und Rolle der GerichtsdolmetscherInnen sowie die Natur und Dynamik des Settings selbst näher beschrieben. Darüber hinaus werden in diesem Kapitel die Kompetenzen beschrieben, die für die Tätigkeit als GerichtsdolmetscherInnen erforderlich sind.

1.1 Gerichtsdolmetschen als Begriff

Der Begriff „Gerichtsdolmetschen“ ist weit gefasst. Er umfasst sowohl das Dolmetschen als auch das Übersetzen für Gerichte und Behörden. Diese Bezeichnung weist aber keine Homogenität – weder im deutschsprachigen Raum noch in anderen Ländern – auf (vgl. Kadrić 2009: 9). Wie das Gerichtsdolmetschen in der Wissenschaft verstanden und definiert wird, hängt sehr stark von der jeweiligen Rechtskultur ab, da zwischen ihnen große Unterschiede herrschen, die das Rechtsverständnis der Rechtsordnungen beeinflussen (vgl. Driesen 2002: 299). Dieses Rechtsverständnis wirkt sich in weiterer Folge auf die Festlegung dessen aus, was unter den Aufgaben und Anforderungen an GerichtsdolmetscherInnen verstanden wird.

In verschiedenen Fachliteraturen wird die Rolle und Definition des Gerichtsdolmetschens innerhalb des Spektrums des Kommunaldolmetschens diskutiert. Hale (2007) und Pöchhacker (2004) betrachten das Gerichtsdolmetschen als eine der Hauptdisziplinen des Kommunaldolmetschens. Pöchhacker platziert die unterschiedlichen Arten des Dolmetschens auf einem Spektrum, das vom Konferenzdolmetschen im internationalen Kontext bis hin zum Kommunaldolmetschen im intra-sozialen Kontext reicht. Das Gerichtsdolmetschen ist innerhalb dieses Rahmens ein prototypisches Beispiel für den intra-sozialen Kontext (vgl. Pöchhacker 2004: 14f.). In vielen Rechtssystemen umfasst der Terminus "Gerichtsdolmet-

schen" sowohl das Dolmetschen im Gerichtssaal als auch in gerichtsähnlichen und administrativ-behördlichen Kontexten. Pöchhacker unterscheidet zwischen „legal interpreting“ als übergeordnetem Konzept und „court interpreting“, das ausschließlich das Dolmetschen bei Gericht bezeichnet (2004: 14f.). Im österreichischen Rechtssystem umfasst die Bezeichnung "GerichtsdolmetscherIn" eine Vielzahl von Tätigkeiten, wie das Dolmetschen in gerichtlichen Verfahren, bei der Polizei, dem Zoll und den Asylbehörden sowie das Übersetzen von offiziellen Dokumenten (vgl. Springer 2002: 171). Dies wird auch in der Strafprozessordnung (StPO) berücksichtigt. Unter dem Begriff "Übersetzungshilfe" fallen sowohl die Beteiligung von Gerichtsdolmetschern im Verfahren als auch die schriftliche Übertragung von für das Verfahren wesentlichen Dokumenten (vgl. §56 Abs 1 StPO). Kadrić (2009) bestätigt, dass Gerichtsdolmetschen in Österreich über das Dolmetschen in eigentlichen Gerichtsverhandlungen hinausgeht und mehrere Bereiche der Rechts- und Verwaltungspraxis abdeckt. Aus diesem Grund verwendet sie Begriffe wie „Dolmetschen bei Gericht“ oder „Dolmetschen bei Behörden“, um zwischen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern eines Berufsprofils zu differenzieren (vgl. Kadrić 2009: 1).

Obwohl das Gerichtsdolmetschen keine eindeutige Position in der Dolmetschwissenschaft einnimmt und es keine festen Regeln und Bestimmungen darüber gibt, ob es zum Kommunaldolmetschen gehört oder als dritter, selbständiger Bereich (neben dem Konferenz- und Kommunaldolmetschen) betrachtet werden soll, weist diese Dolmetschart mehrere Merkmale auf, die es in der Praxis ganz klar von anderen Dolmetscharten unterscheiden. Diese Merkmale spiegeln sich vor allem in der Definition der Aufgaben und Anforderungen an das Gerichtsdolmetschen sowie in der Berufsbezeichnung selbst wider. Aus diesem Grund muss das Aufgabenprofil von GerichtsdolmetscherInnen näher analysiert werden.

1.2 Aufgabenprofil der GerichtsdolmetscherInnen aus translationswissenschaftlicher Sicht

Im deutschsprachigen Raum wurde das Gerichtsdolmetschen ursprünglich aus juristischer und prozessrechtlicher Sicht betrachtet (vgl. Kadrić 2001: 9). Die Bevölkerungsverschiebungen der letzten Jahrzehnte in Europa haben jedoch eine neue Sichtweise auf das Thema gebracht. So entstanden sowohl neue juristische Arbeiten, die sich den Fragen des Dolmetschens vor Gericht auf der Grundlage der geltenden Gesetze widmeten, als auch berufsbezogene Arbeiten von praktizierenden DolmetscherInnen, die sich in erster Linie auf die klassischen Pflich-

ten (Erscheinen, Tätigkeit, Vergütung etc.) bezogen. Erst seit Ende der 1990er Jahre sind Arbeiten aus translationswissenschaftlicher Perspektive mit theoretischer und empirischer Aufarbeitung des Settings in den Fokus gerückt (2001: 9).

Wie schon erwähnt, besteht bei der Berufsbezeichnung der GerichtsdolmetscherInnen, ebenso wie beim Gerichtsdolmetschen selbst, keine einheitliche Definition in der Fachliteratur. Hale (2008) kommt zu dem Schluss, dass es aufgrund verschiedener Einflussfaktoren nicht machbar ist, eine einheitliche Definition für die Rolle von GerichtsdolmetscherInnen zu etablieren. Dies resultiert unter anderem daraus, dass klare Kriterien für die professionelle Ausübung der Dolmetschtätigkeit in diesem Kontext fehlen. Zum anderen haben die GerichtsdolmetscherInnen nicht die gleiche Ausbildung, was zu Unterschieden in der Qualität der Leistungen führt. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Anforderungen an GerichtsdolmetscherInnen seitens verschiedener Akteure, die die Rolle der GerichtsdolmetscherInnen beeinflussen. Um die Rolle der GerichtsdolmetscherInnen bei Gericht näher zu beschreiben, führt sie fünf Rollentypen an: „advocate for the powerless participant“, „advocate for the powerfull participant“, „gatekeeper“, „facilitator of communication“ und „faithful renderer of others' utterances“ (vgl. Hale 2008: 100ff.).

Die gesetzlichen Bestimmungen für die Ausübung des Gerichtsdolmetschens, die ihrerseits sehr vage definiert sind, bestimmen, welche Aufgaben und Anforderungen an diesen Beruf gestellt werden. (vgl. Mikkelson 1999: 18). Diese sind auf die durch die Europäische Menschenrechtskonvention garantierten Rechte der fremdsprachigen Verfahrenspartei zurückzuführen (vgl. Kadrić 2009: 25). Die fremdsprachige Partei im Verfahren genießt einen umfassenden institutionellen Schutz, wodurch GerichtsdolmetscherInnen theoretisch einen erweiterten Spielraum für ihre Handlungen haben (vergleiche Kadrić 2001: 326).

Um die Aufgaben und die Rolle von GerichtsdolmetscherInnen von den Aufgaben und Rollen der DolmetscherInnen in anderen Dolmetschbereichen abzugrenzen, empfiehlt es sich, die spezifischen Fähigkeiten, die GerichtsdolmetscherInnen während ihrer Ausbildung erwerben, zu identifizieren und ihren Tätigkeitsbereich genauer zu definieren:

> Gerichtsdolmetscher arbeiten in erster Linie für nationale Gerichte und Behörden (Polizei) und sind gegebenenfalls be- oder vereidigt, während Konferenzdolmetscher im Rahmen internationaler Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Fachthemen, in der Politik und in der Diplomatie dolmetschen. Beim Community Interpreting ist die interkulturelle Kommunikation von besonderer Bedeutung, denn es wird z. B. für Ureinwohner bestimmter Länder oder für Einwanderer bzw. Flüchtlinge gedolmetscht, um deren Kommunikation mit dem Sozial- und Gesundheitswesen des jeweiligen Landes zu ermöglichen. (Driesen 2002: 299)

Aus dem vorherigen Zitat wird deutlich, dass die Tätigkeiten von GerichtsdolmetscherInnen eine Vielzahl von Aufgaben umfassen. Dies wird auch von Springer (2002) unterstrichen, der als Beispiele das Gerichtsdolmetschen, das Dolmetschen bei Polizei-, Zoll- und Asylbehörden sowie das Übersetzen von beglaubigten Dokumenten anführt (vgl. Springer 2002: 171). Kadrić (2009) erweitert in ihrer Arbeit den Aufgabenbereich von GerichtsdolmetscherInnen, indem sie auch das Dolmetschen verschiedener Verhaltens-, Handlungs- oder Denkweisen dazu zählt (vgl. Kadrić 2009: 25f.). Bei der Beantwortung der Frage, was alles in den Aufgabenbereich von GerichtsdolmetscherInnen fällt, ist es jedoch auch sehr wichtig, die Frage nach dem Ziel des Dolmetschens in diesem Setting zu stellen. Laut Kadrić sollte das oberste Ziel sein, die Verständigung zwischen allen GesprächsteilnehmerInnen zu ermöglichen bzw. eine erfolgreiche Kommunikation herzustellen (2009: 25). Damit die soziale Interaktion reibungslos funktioniert, ist es in diesem Bereich des Dolmetschens üblich, dass die Rollen aller Beteiligten genau definiert sind. DolmetscherInnen verfügen durch ihre Sprachkenntnisse über eine gewisse Macht, weshalb ihre Rolle und Aufgabe auch gesetzlich geregelt werden muss (vgl. Laster & Taylor 1994: 111f.). Auch Mikkelson weist darauf hin, dass die Herstellung einer erfolgreichen Kommunikation in der Translationswissenschaft ein allgemein anerkanntes Ziel des Dolmetschens ist (vgl. Mikkelson 2000: 2). Dieses Ziel ist jedoch nicht nur eine wichtige Prämisse in der Translationswissenschaft, sondern auch ein allgemein anerkannter Rechtsgrundsatz, der in der EMRK verankert ist:

> (2) Jeder Festgenommene muß in möglichst kurzer Frist und in einer ihm verständlichen Sprache über die Gründe seiner Festnahme und über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen unterrichtet werden. (Art. 8 Abs 2 EMRK)

Nicht nur die Sicherstellung einer erfolgreichen Kommunikation, sondern auch die Integration fremdsprachiger Verfahrensbeteiligter in die Position derer, die die Gerichtssprache beherrschen, stellt eine wichtige Verantwortung von GerichtsdolmetscherInnen dar (vgl. Mikkelson 2000: 2). Ein weiteres zentrales Element in der Rolle von GerichtsdolmetscherInnen besteht darin, die Unterschiede zwischen verschiedenen Rechtssystemen zu überbrücken. Dabei müssen sie sich nicht nur auf sprachliche, kulturelle und soziale Aspekte der Kommunikation konzentrieren, sondern auch die Unterschiede zwischen dem Rechtssystem des Gerichtsortes und dem Herkunftsland der fremdsprachigen Prozesspartei berücksichtigen (2000: 2).

Lankisch (2004) beschreibt die Rolle der GerichtsdolmetscherInnen einerseits als SprachmittlerInnen, andererseits fügt sie wie Kadrić (2009) und Mikkelson (2000) hinzu, dass

die Vermittlung kultureller Aspekte ein wichtiger Teil der Sprachmittlung ist, weshalb die Aufgabe der GerichtsdolmetscherInnen nicht nur auf den sprachlichen Aspekt beschränkt werden kann. Ihrer Meinung nach verwenden GerichtsdolmetscherInnen linguistische Mittel, um nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Barrieren zu überwinden. Dadurch lösen sie ein Kommunikationsproblem im gegebenen Kontext und machen Aussagen und Erklärungen für die andere Seite verständlich (vgl. Lankisch 2004: 58ff.).

Die oben angeführten Beispiele zeigen, dass das Aufgabenspektrum von GerichtsdolmetscherInnen sehr breit ist und dass es weder in der Translationswissenschaft noch in den einschlägigen Gesetzen einen Konsens darüber gibt, wie die Rolle von GerichtsdolmetscherInnen genau zu definieren ist. Viele Translationswissenschaftler sind sich einig, dass die Hauptaufgabe bzw. das Hauptziel darin besteht, eine erfolgreiche Kommunikation herzustellen. Um diese zu gewährleisten, müssen GerichtsdolmetscherInnen über bestimmte Kompetenzen verfügen, die im folgenden Unterkapitel näher beschrieben werden.

1.3 Erforderliche Kompetenzen

In den vorhergehenden Unterkapiteln wurde bereits dargestellt, dass der Aufgabenbereich von GerichtsdolmetscherInnen sehr vielfältig ist. Um ihre Arbeit professionell ausüben zu können, müssen GerichtsdolmetscherInnen über entsprechende Kompetenzen verfügen, die die Qualität ihrer professionellen Dienstleistung sichern und garantieren. Sprachbeherrschung als alleinige Qualifikation reicht nicht aus, auch wenn sie die Grundvoraussetzung darstellt. Bevor auf die einzelnen Kompetenzen eingegangen wird, soll der Begriff der Kompetenz geklärt werden.

1.3.1 Kompetenzbegriff

Bei der Verwendung des Begriffes herrscht in der Fachliteratur keine Einheit. Der Begriff wird in vielen wissenschaftlichen Disziplinen verwendet und ist Gegenstand bildungspolitischer Debatten. Erste Erwähnungen dieses Begriffes führen auf das Ende des 16. Jahrhunderts zurück. Zu dieser Zeit wurde eine Person als kompetent beschrieben, „[…] die geschickt, ordentlich und fügsam ist, sich gebührlich benimmt, aber auch im Wettbewerb mit anderen steht, welche um dieselbe Sache streiten.” (Huber 2004: 33)

Die Analyse von Kompetenzen und Lernergebnissen in Studienprofilen, die im Rahmen des Projekts Tuning (González 2006) an verschiedenen Hochschulen in Europa durchgeführt wurde, hat gezeigt, dass Kompetenzen und Lernergebnisse häufig nicht klar und transpa-

rent genug ausgedrückt werden und daher für diejenigen, die sie am dringendsten benötigen, d. h. für die Studierenden und ihre zukünftigen ArbeitgeberInnen, unverständlich sind. Darüber hinaus werden sie auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang definiert, so dass sie als solche keine Vergleichbarkeit der Studiengänge ermöglichen. Als Reaktion auf diese Probleme wurden im Rahmen des Tuning-Projekts mehrere Publikationen veröffentlicht, in denen Richtlinien für die vergleichende Darstellung von Curricula, Kompetenzen und Lernergebnissen definiert wurden. Kompetenzen sind eine dynamische Kombination aus Wissen und Verständnis, Fähigkeiten (abilities) und Fertigkeiten (skills). In dieser Definition sind Fähigkeiten angeboren oder erworben, während Fertigkeiten nur erworben werden können. Kompetenzen entwickeln sich gleichzeitig und zyklisch während des gesamten Bildungsgangs und werden auf verschiedenen Bildungsebenen bewertet. Sie können fachspezifisch (Fachkompetenzen) oder allgemein sein (González et al. 2006; Lokhoff et al. 2010). Die in diesem Projekt definierte Terminologie wird im folgenden Abschnitt verwendet.

Fachkompetenzen sind studienbereichsspezifisch. Allgemeine Kompetenzen werden auch als übertragbare Kompetenzen (transferable skills) bezeichnet und sind allen Absolventen einer bestimmten Bildungsstufe unabhängig vom Beruf gemeinsam. Im Rahmen des Tuning-Projekts wurden zehn instrumentelle, acht interpersonelle und zwölf systemische allgemeine oder transferierbare Kompetenzen definiert (Vukasović 2006: 90–92; Kelly 2005: 35).

Zu den allgemeinen instrumentellen Kompetenzen gehören kognitive Fähigkeiten (Fähigkeit der Analyse und Synthese, Allgemeinwissen, Grundkenntnisse des eigenen Berufs), technologische Fähigkeiten (elektronische Grundkenntnisse, d. h. Fähigkeit zur Arbeit am Computer, Fähigkeit, Informationen aus unterschiedlichen Quellen abzurufen und deren Aussagekraft einzuschätzen), methodologische Fähigkeiten (Fähigkeit zur Zeitplanung und Systematik, Fähigkeit, neues Wissen anzueignen, Problemlösung und Entscheidungsfindung) und sprachliche Fähigkeiten (Fähigkeit zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation in der Muttersprache, Kenntnis einer anderen Sprache) (vgl. González et al. 2006: 25).

Allgemeine zwischenmenschliche Kompetenzen umfassen die Fähigkeit zur Selbstkritik und Kritikfähigkeit sowie die Fähigkeit, eigene Gefühle auszudrücken. Dazu gehören auch Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, die Fähigkeit, in interdisziplinären Teams zu arbeiten, die Fähigkeit, mit ExpertInnen anderer Disziplinen zu kommunizieren, Verständnis für Vielfalt und Multikulturalität, Einsatzbereitschaft in internationalem Kontext, ethische Einstellung gegenüber der Gesellschaft und der Arbeit. Zu den zwischenmenschlichen Kompetenzen gehören auch die sog. zwischenmenschliche Fähigkeiten (2006: 25). Darunter werden auch Persönlichkeitsmerkmale wie Selbstkonzept, Selbstvertrauen und Eigenschaften, die sich

in zwischenmenschlichen Beziehungen manifestieren, wie z. B. Selbstbewusstsein beim Auftritt (Durchsetzungsvermögen), Kommunikationsfähigkeit, Verhaltensweisen, verstanden. Die allgemeinen systemischen Kompetenzen entstehen nach dem Erwerb der instrumentellen und zwischenmenschlichen Kompetenzen. Sie sind eine Kombination aus Verständnis, Sensibilität und Wissen, durch die die Wahrnehmung zwischen Teilen und dem Ganzen und das Verständnis, wie das Ganze funktioniert, entstehen. Zu diesen Kompetenzen gehören auch die Fähigkeit zur praktischen Anwendung des Gelernten, die Fähigkeit zu forschen und zu lernen, mit neuen Situationen umzugehen, Kreativität, Führungsfähigkeit, das Verständnis von Kulturen und Gebräuchen anderer Länder, selbständiges Arbeiten, Planen und Projektmanagement, Unternehmertum und Unternehmergeist, Qualitätsbewusstsein und der Wille zum Erfolg (2006: 25f.).

Im Hinblick auf die Bedeutung allgemeiner Kompetenzen geht, hat das Tuning-Projekt gezeigt (González 2006: 46), dass die folgenden Aspekte für ArbeitgeberInnen und Studierende am wichtigsten sind: Fähigkeit zur Analyse und Synthese, Lernfähigkeit, Problemlösung, Anwendung von Wissen in der Praxis, die Fähigkeit, mit neuen Situationen umzugehen, Qualitätsbewusstsein, Fähigkeit zur Informationsbeschaffung und -auswertung, Fähigkeit zur selbstständigen und Teamarbeit, sowie zwischenmenschliche Fähigkeiten (2006: 46).

1.3.2 Translatorische Kompetenzen in normativen Dokumenten

Offizielle Dokumente einiger VertreterInnen der Übersetzungsbranche, wie die Translator's Charter der Fédération Internationale des Traducteurs (FIT: 1994) und die Regeln für beeidigte und gerichtlich zertifizierte DolmetscherInnen des serbischen Justizministeriums, definieren den Arbeitsumfang und die Verantwortlichkeiten von ÜbersetzerInnen und/oder DolmetscherInnen. Die europäische Norm für die Erbringung von Übersetzungsdienstleistungen EN 15038 (Übersetzungsdienstleistungen – Dienstleistungsanforderungen) und die internationale Norm ISO 17100 (2015) sind die ersten Normen für die Tätigkeit von ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen. Sie definieren neben den prozessualen und materiellen Anforderungen an die DienstleisterInen (Agentur oder ÜbersetzerIn) auch die notwendigen Kompetenzen der ÜbersetzerInnen. Die wachsende Bedeutung der maschinellen Übersetzung hat zur Entstehung des Dritten internationalen Übersetzungsstandards ISO 18587 (2017) geführt, der sich auf eine der jüngsten Rollen, jener der ÜbersetzerInnen als BearbeiterInnen maschineller Übersetzungen, bezieht. Im nächsten Abschnitt wird zunächst dargestellt, was die Vertrete-

rInnen der Translationsbranche in zitierten Dokumenten von TranslatorInnen erwarten. Danach wird auf die Meinung von TranslationstheoretikerInnen eingegangen.

Der Text der Translator's Charter wurde 1963 auf dem Kongress in Dubrovnik verabschiedet und 1994 in Oslo überarbeitet. Die Punkte 6 und 7 des Kapitels I befassen sich mit den Übersetzungskompetenzen „Allgemeine Pflichten eines Übersetzers" (vgl. Jovanović 2000: 124). In diesem Kapitel wird angegeben, dass Kenntnisse der Ausgangs- und Zielsprache sowie ein breites Allgemeinwissen zu den Kernkompetenzen von TranslatorInnen gehören. Die Regelungen für die beeideten und gerichtlich zertifizierten DolmetscherInnen sehen vor, dass GerichtsdolmetscherInnen über eine höhere philologische Ausbildung verfügen, die Ausgangs- und Zielsprache „vollständig" beherrschen sowie die Rechtsterminologie sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielsprache beherrschen und über mindestens fünf Jahre Berufserfahrung als ÜbersetzerIn verfügen müssen (2000: 124).

Die erste Norm für die Erbringung von Übersetzungsdienstleistungen, EN 15038, wurde 2006 vom Europäischen Komitee für Normung (CEN) veröffentlicht, nachdem VertreterInnen der nationalen Übersetzerverbände der EU-Länder, Mitglieder des europäischen Dachverbands EUATC (European Union of Associations of Translation Companies) und nationale Normungsorganisationen an einer Diskussion teilgenommen hatten. Sie wurde später durch die Qualitätsnorm ISO 17100 ersetzt. Die Norm legt die Bedingungen fest, die ein Übersetzungsbüro oder freiberufliche ÜbersetzerInnen in Bezug auf die technische Ausstattung, das Know-how, die Qualitätssicherung und das Projektmanagement erfüllen müssen. Der Schwerpunkt liegt auf der Übersetzung als Produkt (vgl. ISO 17100: 2015).

Das Dokument beginnt mit einer Liste von Definitionen, darunter die Definition von Kompetenz als Fähigkeit, Wissen und Fertigkeiten anzuwenden. In der Norm sind die Kompetenzen aller an einem Übersetzungsprojekt beteiligten Personen definiert: von ProjektleiterInnen über ÜbersetzerInnen bis hin zu LektorInnen und KorrektorInnen. Die Basiskompetenzen, über die ÜbersetzerInnen verfügen sollten, sind Übersetzungs-, Sprach-, Text-, Recherchier-, Kultur- und technische Kompetenz (2015). Die Norm sieht vor, dass alle aufgeführten Kompetenzen während eines Translationsstudiums oder eines beliebigen Studiums und einer zweijährigen Translationstätigkeit oder erst während einer fünfjährigen Translationstätigkeit erworben werden sollten (vgl. ISO 17100: 2015).

Übersetzungskompetenz wird im Dokument als Kunst, Texte auf einem angemessenen Niveau zu übersetzen, definiert. Unter diesem Niveau wird konsequente Anwendung etablierter Terminologie sowie syntaktischer und lexikalischer Mittel verstanden, die für eine bestimmte Textsorte charakteristisch sind. Dabei wird auf Rechtschreibung, stilistische Anfor-

derungen der KundInnen, die Verwendung eines geeigneten Sprachregisters, die Bedürfnisse der Zielgruppe und den Zweck der Übersetzung berücksichtigt. Darüber hinaus umfasst die Übersetzungskompetenz auch die Fähigkeit, Probleme beim Textverständnis und bei der Textproduktion zu erkennen, den Zieltext auftragsgemäß zu erstellen und Lösungen in der Übersetzung zu erläutern. Sprachkompetenz in der Ausgangs- und Zielsprache bezieht sich auf das Verständnis der Ausgangssprache und die Beherrschung der Zielsprache. Textkompetenz beinhaltet die Kenntnis der Textkonventionen in allgemeinen und fachspezifischen Texten und die Fähigkeit, solche Texte in der Zielsprache zu verfassen. Recherchekompetenz ist die effektive Suche nach sprachlichen und anderen Informationen, um den Ausgangstext zu verstehen und den Zieltext entsprechend zu verfassen. Dazu gehört auch die Kenntnis zuverlässiger Informationsquellen und die sachgerechte Nutzung dieser Quellen. Kulturkompetenz impliziert die Kenntnis von Verhaltensregeln und Wertesystemen, die für die Ausgangs- und Zielkultur charakteristisch sind. Technische Kompetenz beinhaltet den Umgang mit elektronischen Kommunikationsmitteln und Informationsquellen sowie die Anwendung der notwendigen Übersetzungstools (vgl. ISO 17100: 2015).

Die zweite internationale Norm ISO 17100, die auf der Grundlage der europäischen Norm EN 15038 (2006) entstanden ist und diese ersetzt hat, stellt den Übersetzungsprozess in den Mittelpunkt und beschreibt neben den Kompetenzen von ÜbersetzerInnen, LektorInnen und KorrektorInnen auch die Kompetenzen von ProjektmanagerInnen in Übersetzungsbüros, die den Übersetzungsprozess steuern, sowie deren spezifische Aufgaben genauer. Zu den Kompetenzen von ÜbersetzungsprojektmanagerInnen gehören Kenntnisse über Übersetzungsdienstleistungen und den Übersetzungsprozess sowie Projektmanagementfähigkeiten. Diese Norm führt zum ersten Mal als einen der Vertragsbestandteile die Möglichkeit für AuftraggeberInnen ein, das erwartete Niveau der Übersetzungsqualität und ihre bestimmenden Merkmale (in Bezug auf Terminologie, Stil, Sprachregister usw.), EmpfängerInnen, den Zweck der Übersetzung und andere Merkmale zu definieren. Die Norm ist für Übersetzungsbüros bestimmt, gilt aber auch für freiberufliche ÜbersetzerInnen, die eine Lizenz nach dieser Norm erhalten wollen. In diesem Fall müssen sie einen Nachweis über ihre berufliche Qualifikation, eine kontinuierliche berufliche Weiterbildung und ein System zum Schutz der Kundendaten vorweisen können. In dieser Norm wird die Liste der Übersetzungskompetenzen um die Fachkompetenz erweitert, die die Kenntnis des Sprachregisters und der Terminologie eines bestimmten Berufsfeldes umfasst (vgl. ISO 17100: 2015).

Die Norm ISO 18587 (2017) beschreibt die Elemente des maschinellen Übersetzungsprozesses, die Kompetenzen von BearbeiterInnen maschineller Übersetzungen (engl. post-

editors) sowie die Ergebnisse dieses Prozesses: vollständige und Teilrevision (engl. heavy and light post-editing). In dieser Norm werden zwei Qualitätsstufen definiert – hochwertige Übersetzung, die von einem professionellen Übersetzer bzw. einer professionellen Übersetzerin angefertigt wurde, und die weniger hochwertige Übersetzung, die verständlich, sachlich korrekt und grammatikalisch richtig ist. Bei einer Teilrevision werden nur die offensichtlichsten Rechtschreib- und Grammatikfehler korrigiert, unklare Sätze umformuliert, maschinelle Übersetzungsfehler korrigiert, unnötige Übersetzungsalternativen, die durch die maschinelle Übersetzung generiert wurden, gelöscht und eine terminologische Harmonisierung vorgenommen, ohne dass die Termini selbst überprüft werden. Was die Kompetenzen von LektorInnen maschineller Übersetzungen betrifft, so sind sie identisch mit denen von ÜbersetzerInnen (vgl. ISO 18587: 2017).

1.3.3 Kompetenzen in der translationswissenschaftlichen Literatur

Definitionen von Translationskompetenz stellen einen Versuch dar, den gemeinsamen Nenner der Anforderungen, denen ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen in ihrer täglichen Arbeit begegnen, systematischer darzustellen (vgl. Kelly 2005: 28). Eine diachrone Darstellung der Entwicklung des Kompetenzbegriffs wurde von Kelly (2005: 28ff.) vorgelegt. In der vorliegenden Arbeit werden einige der bekanntesten Beispiele des Komponentenansatzes zur Definition von Translationskompetenz vorgestellt (vgl. Nord 2000; Kiraly 2000; PACTE 2003; Kelly 2005). Anschließend wird auf die Kritik an diesem Ansatz bzw. auf den minimalistischen Ansatz von Anthony Pym (2003) eingegangen.

Im Gegensatz zum minimalistischen Ansatz, der versucht, die differentia specifica der Translationskompetenz zu definieren, folgen die Komponentenmodelle den Kompetenzdefinitionen, die im Rahmen des Bologna-Prozesses zur Harmonisierung der Hochschulbildung festgelegt wurden. Translationskompetenz ist demnach ein Bündel von Fähigkeiten und Kenntnissen, die es ermöglichen, die Tätigkeit des Übersetzens in ihrer ganzen Komplexität auszuüben. Sie besteht daher aus einer Reihe von Teilkompetenzen. In diesem Zusammenhang wird unter anderem die Sprachkompetenz als Standard- und Kernkompetenz betrachtet. Der Komponentenansatz zur Definition von Übersetzungskompetenz entstand aus der Notwendigkeit, psychologische Modelle des Übersetzungsprozesses zu erstellen, die Übersetzung als Produkt zu bewerten oder zukünftige ÜbersetzerInnen auszubilden (vgl. Campbell 1988: 6).

In Übereinstimmung mit dem funktionalen Translationsansatz stellt Nord (1991) den Zweck der Translationssaufgabe im Mittelpunkt, der sich an den Anforderungen des Arbeit-

gebers bzw. der Auftraggeberin orientiert und nicht an den inhärenten Eigenschaften des Ausgangstextes. Wie die Analyse des Arbeitsmarktes in Serbien von Eraković (2018) zeigt, stellen sich in der Übersetzungspraxis häufig Aufgaben, die über den Rahmen des interlingualen Bedeutungstransfers von Ausgangstext A in Zieltext B hinausgehen. Zur Veranschaulichung werden im Folgenden einige Beispiele für solche Aufgaben vorgestellt:

1. aus mehreren Ausgangstexten in der Sprache A einen Text in der Sprache B zu erstellen,
2. die Äußerung einer Person, die die Sprache A spricht, schriftlich in die Sprache B zu übersetzen (schriftliche Simultanübersetzung) und anschließend das Geschriebene mündlich in die Sprache A zurückzuübersetzen (Simultandolmetschen), damit die Person, die die Äußerung gemacht hat, die Richtigkeit der Äußerung bestätigen kann,
3. eine neue Website (Sprache B) auf der Grundlage mehrerer Beispiele von Websites (Sprache B) erstellen. Dabei werden die Informationen der Sprache A verwendet (vgl. Eraković 2018: 18).

Bei allen genannten Aufgaben findet eine Kombination aus intralingualer, interlingualer und intersemiotischer Übersetzung nach Jakobson (1959) statt. Nord (2000: 28f.) spricht daher von funktionalen ÜbersetzerInnen, die neben einer exzellenten Beherrschung von A (Muttersprache) und B (Fremdsprache), also sprachlicher und kultureller Kompetenz (die vor Beginn eines Studiums oder einer Ausbildung vorausgesetzt wird), auch über Text-, Recherche- und Transferkompetenz sowie über die Fähigkeit verfügen, die Qualität der Übersetzung im Hinblick auf die Übersetzungsziele zu beurteilen, die maßgeblich von verschiedenen Aspekten der Kommunikationssituation abhängen, in der die Übersetzung stattfindet (2000: 28f.).

Im Anschluss an die Konferenz von 2006, die sich mit Fragen der Ausbildung von TranslatorInnen befasste und von der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission in Brüssel organisiert wurde, hat sich eine Gruppe von TheoretikerInnen gebildet, die so genannte EMT-ExpertInnengruppe. Diese Gruppe ist eine Kooperation zwischen der Europäischen Kommission und europäischen Hochschuleinrichtungen. Ziel der Gruppe ist es, einen europäischen Referenzrahmen für Masterstudiengänge zu entwickeln, in dem die Ausbildung von DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen so optimiert wird, dass bestimmte Grundkompetenzen von allen Studierenden unabhängig von Ort, Zeit und Form des Studiums erworben werden (siehe Abbildung 1). Die von der Gruppe erstellte Liste beschreibt die Kernkompetenzen, die von StudentInnen des Masterstudiengangs Übersetzen erworben werden müssen, um die Anforderungen und Erwartungen ihrer KundInnen in der Arbeitswelt erfüllen

zu können. Unter „Kompetenz“ wird die Gesamtheit der Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, Vorgehens- und (sozialen) Verhaltensweisen, die für die Erledigung einer bestimmten Aufgabe unter gegebenen Umständen erforderlich sind (vgl. Gambier 2009: 1ff.).

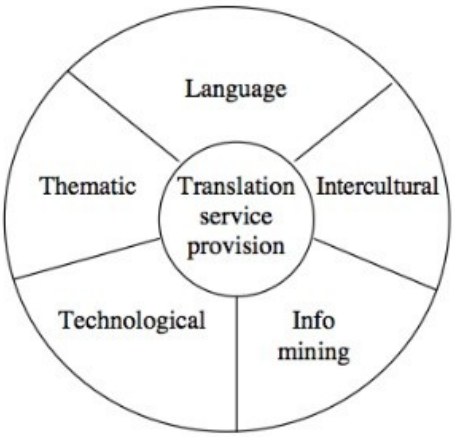

Abbildung 1: Kompetenzen nach EMT-ExpertInnengruppe (Gambier 2009: 4)

Aus den oben genannten Beschreibungen des Begriffs "Kompetenz" geht hervor, dass dieser Begriff Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse umfasst, die eine Person benötigt, um ihren beruflichen Aufgaben gerecht zu werden. Im Folgenden werden die Kompetenzen beschrieben, über die GerichtsdolmetscherInnen verfügen müssen.

1.3.3.1 Sprach- und Kulturkompetenz

Die Hauptvoraussetzung für die Ausübung einer translatorischen Tätigkeit, sei es Dolmetschen oder Übersetzen, ist die einwandfreie Beherrschung der Arbeitssprachen. Dazu gehört eine hohe Sprachkompetenz. Dies wird von vielen TranslationswissenschaftlerInnen betont, darunter Kadrić (2009), Best (2002) und Kautz (2000). Es wird dabei zwischen der Kompetenz in der Muttersprache bzw. Grundsprache und der Kompetenz in der Fremdsprache unterschieden.

Als Muttersprache bezeichnet man die Sprache, in der man am besten kommunizieren kann (vgl. Best 2002: 123). Die Beherrschung der Muttersprache ist eine grundlegende Kompetenz für die Ausübung einer translatorischen Tätigkeit. Sie umfasst nicht nur die Sprachfähigkeit (Grammatik, Wortschatz und Stilmittel), sondern auch die Fähigkeit „[...] dieses *Instrumentarium* in konkreten Situationen und unter spezifischen Bedingungen (normgerecht) *einzusetzen*.“ (2002: 123). Eine solche Sprachkompetenz umfasst auch die gezielte Anwendung der Sprache und das Bewusstsein für die kulturspezifische Wahrnehmung im eigenen Sprachraum (vgl. Kadrić 2009: 207f.). Hierbei ist es wichtig, begrifflich-semantische Überle-

gungen in den kulturellen Kontext einzuordnen. Eine Distanzierung von der eigenen kulturellen Prägung sowie eine Auseinandersetzung mit der sozialen Bedeutung der Texte innerhalb der eigenen Kultur sind dabei von Bedeutung. Die Arbeit mit Textsorten erfolgt vor dem Hintergrund von Denkschemata und Wahrnehmung als Informationsverarbeitung. Dabei werden typische Stilaspekte und kulturspezifische Konventionen der Textlogik und Textverknüpfung berücksichtigt (2009: 208).

Nicht-ExpertInnen verwechseln oft translatorische Kompetenz mit der Beherrschung einer Fremdsprache (vgl. Leube 2002: 136). Kautz (2000: 142) und Leube (2002: 142) betrachtet sowohl mutter- als auch fremdsprachliche Kenntnisse als Grundvoraussetzung für translatorische Kompetenz im Gegensatz zu Hansen (1999: 341), die beide nur als Subkompetenzen einer umfassenden kommunikativen Kompetenz sieht. Kadrić betont in ihrer Arbeit, dass Kommunikation eine entscheidende Rolle bei der Fremdsprachenkompetenz spielt. Dabei sollte die Sprache nicht selbstbezogen verwendet werden, sondern auf die Kommunikation ausgerichtet sein (vgl. Kadrić 2009: 208). Zudem wird ausgeführt, dass bei der Fremdsprachenkompetenz, ähnlich wie bei der Muttersprachenkompetenz, [...] die bewußte, pragmatische, soziale und kulturelle Interpretationsfähigkeit und die Fähigkeit, die Fremdsprache auf verschiedene Situationen und Fachgebiete systematisch anzuwenden“ von Bedeutung sind (2009: 208).

In Übereinstimmung mit dem funktionalen Ansatz werden TranslatorInnen als ExpertInnen für interkulturelle Kommunikation betrachtet und ihre Kulturkompetenz als Grundvoraussetzung für ihre Arbeit neben der Sprachkompetenz angesehen (vgl. Witte 1994: 69). Kulturkompetenz umfasst das Verständnis der Merkmale, Verhaltensregeln und Wertesysteme, die für die Herkunfts- und die Zielkultur charakteristisch sind (vgl. Eraković 2018: 17). Diese Kompetenz ist besonders wichtig für das Erkennen von sogenannten „rich points“ (Agar 1991: 168, zitiert nach Nord 2000: 29), d. h. Situationen, in denen es aufgrund kultureller Unterschiede im Verhalten der GesprächspartnerInnen zu Missverständnissen oder Kommunikationsstörungen kommen kann. Dank dieser Kompetenz sind die TranslatorInnen in der Lage, den kulturellen Konflikt zu lösen, ohne Partei zu ergreifen.

Nord betont die besondere Bedeutung der kontrastiven Textkompetenz als Fähigkeit, die kulturellen Spezifika der textuellen und kommunikativen Konventionen zweier Kulturen zu analysieren (2000: 33). Denn ähnliche kommunikative Intentionen werden unterschiedlich ausgedrückt, auch wenn in den jeweiligen Sprachen analoge Strukturen vorhanden sind (2000: 31). TranslatorInnen sind sich bewusst, dass Translationen verschiedene kommunikative Funktionen haben können, die nicht immer den Intentionen des Originals entsprechen.

Dies bedeutet, dass TranslatorInnen in der Lage sind, Texte entsprechend ihrem Zweck und ihrem Zielpublikum zu verstehen und zu verfassen, wobei sie die interlingualen Beschränkungen respektieren, die das spezifische Erscheinungsbild von juristischer, bürokratischer und Marketingsprache in verschiedenen Kulturen beeinflussen. Diese textuellen und kommunikativen Konventionen manifestieren sich in:

- der Makrostruktur des Textes, d. h. der Anwendung rhetorischer Strategien im Text, wie z. B. dem Übergang vom Allgemeinen zum Speziellen oder umgekehrt, oder der Darstellung einer Meinung, die dann verteidigt oder angegriffen wird,
- der Reihenfolge von Themen und Rhema
- kohäsiven Mitteln (z.B. Textverknüpfungen)
- metatextuellen Markierungen (die die Haltung des Autors ausdrücken, Zweifel, Zustimmung usw.),
- Attributen, d. h. Mitteln, mit denen Dinge und Phänomene im Text beschrieben werden (Adjektive, Präpositionalphrasen, Relativsätze usw.)
- modalen Signalen, d. h. dem expliziten Ausdruck der Einstellung des Autors (Diminutive, Wortstellung, Modalpartikeln).

Textkompetenz bedeutet auch, dass TranslatorInnen in der Lage ist, einen Text zu verfassen, der seinen Zweck (d. h. seine Funktion) erfüllt, selbst wenn der Ausgangstext dies nicht tut, weil er schlecht geschrieben ist (2000: 33f.). Übertragen auf Aspekte, die die Kulturkompetenz umfasst und über die Textkompetenz als ihren Teil hinaus, kann festgestellt werden, dass sich TranslatorInnen als ExpertInnen der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zweier Kulturen immer bewusst sind und Entscheidungen aus diesem Bewusstsein treffen.

> The translator must be able to judge/estimate (from his perspective) the clients` „knowledge" (or „lack of knowledge„) of one another's culture and to anticipate the impact this knowledge may have on behaviour patterns in the concrete cross-cultural situation. (Witte 1994: 72)

Nur durch die Verknüpfung der beiden Kulturen ist der Übersetzer in der Lage, die „unangemessenen" Vorurteile und Projektionen der Kunden sowie die „unangemessenen" aktiven Verhaltensmuster, zu denen sie führen können, auszugleichen (1994: 72).

1.3.3.2 Übersetzungs- und Dolmetschkompetenz (Transferkompetenz)

Eine der fünf Kernkompetenzen nach Neubert ist die Transferkompetenz (vgl. Neubert 2000: 6). Neben der Beherrschung von Sprach- und Kulturkompetenz müssen TranslatorInnen wissen, wie sie den Transfer von einer Sprache in die andere herbeiführen können. Neubert betont hier den Unterschied zwischen Wissen und Können:

> But if this excellent equipment is not matched by the unique transfer competence to produce an adequate replica of an original they have failed. It's not enough to know about translating, it has to be done. (2000: 10)

Aus diesem Zitat geht hervor, dass Sprach- und Kulturkompetenz allein nicht ausreichen, um erfolgreich zu übersetzen oder zu dolmetschen und damit erfolgreiche Kommunikation herzustellen. TranslatorInnen müssen sich bewusst sein, dass ihre Übersetzung oder Dolmetschung nichts anderes als eine quelltextinduzierte Zieltextproduktion für einen Dritten ist. Sie bieten eine Dienstleistung an, und ihre kognitive Leistung ist nur Mittel zum Zweck (2000: 10).

Dies bestätigt auch Herting (1997), die sagt, dass professionelle DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen sich im Gegensatz zu Laien ihrer Übersetzungsentscheidungen immer bewusst sind und diese begründen können. Sie wissen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben können und dass ihre Dienstleistung nicht nur begründet, sondern auch möglichst effektiv und gut sein soll (vgl. Herting 1997: 81).

Einige Autoren sehen die Transferkompetenz als gleichwertig mit der Übersetzungskompetenz an. Damit wird jedoch wiederum die Transferkompetenz beim Dolmetschen vernachlässigt. Auch wenn der Modus des Transfers unterschiedlich ist, gibt es doch Gemeinsamkeiten, die mit dem hier bevorzugten Begriff abgedeckt werden (vgl. Herold 2011: 236).

GerichtsdolmetscherInnen müssen dem Gericht auch als ÜbersetzerInnen zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass sie verschiedene Textsorten aus verschiedenen Fachgebieten übersetzen müssen. Hierfür sind gute Fachkompetenzen erforderlich, die im Kapitel 1.3.3.3 näher beschrieben werden. Die Textsorten, denen GerichtsdolmetscherInnen begegnen können, sind beispielsweise Gutachten, gerichtliche Entscheidungen, Vernehmungen und Urkunden außerhalb des gerichtlichen Auftrags. Die Übersetzungskompetenz umfasst in diesem Kontext mehrere Teilkompetenzen, wie beispielsweise die Kompetenzen im Textverständnis, in der Recherche und in der Textproduktion (vgl. Kadrić 2009: 209f.).

Im Gerichtssaal werden verschiedene Befragungstaktiken angewendet, die von den verschiedenen Dolmetschmodi abhängen (2009: 208). GerichtsdolmetscherInnen müssen daher verschiedene Dolmetschmodi beherrschen, um erfolgreich im Gerichtsdolmetschen zu sein. Es gibt verschiedene Dolmetschmodi, darunter das konsekutive Gesprächsdolmetschen, das am häufigsten zum Einsatz kommt, das simultane Dolmetschen, das heutzutage immer noch eine Ausnahme darstellt und nur bei internationalen Gerichten praktiziert wird, das Erzähldolmetschen bzw. Dolmetschen von bruchstückhaften Erzählungen und das Vom-Blatt-Dolmetschen (2009: 209). Für diese Dolmetschmodi sind verschiedene Kompetenzen erfor-

derlich, wie beispielsweise eine gute Notizentechnik, ein gutes Kurzzeitgedächtnis sowie eine klare, deutliche und fließende Sprache (2009: 209).

1.3.3.3 Fachkompetenz

Wie bereits oben erwähnt, müssen GerichtsdolmetscherInnen ein hohes Niveau an Fach- bzw. Sachkompetenzen beherrschen, um unterschiedlichen Textsorten sowie Dolmetschmodi gerecht zu werden (vgl. Kadrić 2009: 209). GerichtsdolmetscherInnen verfügen über ein umfangreiches Fachwissen, das sich auf enzyklopädisches und hochspezialisiertes Wissen erstreckt (vgl. Neubert 2000: 9).

> Wenn man sich die Liste der von Übersetzern und Dolmetschern bearbeiteten Fachgebiete anschaut, zum Beispiel auf der Website des BDÜ von A wie Abfallwirtschaft bis Z wie Zoologie, kann man zusammenfassend sagen: Translatoren beschäftigen sich zusammengenommen mit allen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und trivialen Themen, die unser 21. Jahrhundert zu bieten hat. (Herold 2011: 231)

Obwohl dieses Wissen nicht immer präsent sein muss, wissen sie, wie sie darauf zugreifen können, wenn es benötigt wird. Sie wissen, wo sie suchen und wie sie die benötigten Informationen finden können (Recherchierkompetenz). Die Fähigkeit, Wissen zu erwerben, und die anhaltende Neugier sind wesentliche Bestandteile der Fachkompetenz. Es ist anzuerkennen, dass die Tiefe dieses umfangreichen und vielfältigen Wissens normalerweise nicht mit der Expertise von Fachleuten vergleichbar ist, die auf jahrelanger Ausbildung und oft jahrzehntelanger Erfahrung beruhen. Dennoch sollte das Wissen der GerichtdolmetscherInnen breit und tief genug sein, um die Anforderungen der Fachleute zu erfüllen (2000: 9). Wenn sich GerchitsdolmetschInnen während ihrer Karriere auf ein bestimmtes Fachgebiet zu spezialisieren, wird der Unterschied zwischen ihrem Wissen und dem von Fachleuten tendenziell kleiner (vgl. Neubert 2000: 9). Neben dem Wissen über Sachverhalte sollte auch Wissen über die kommunikativen Gegebenheiten vermittelt werden, wie beispielsweise Textsorten, fachsprachliche Besonderheiten und Terminologie (vgl. Herold 2011: 232).

1.3.3.4 Ethische Kompetenz

Jedes Fach verlangt bestimmte Verhaltensregel für die Fachleute, die ihren Beruf innerhalb eines Fachs ausüben. Diese Regel sind normalerweise in Berufskodizes enthalten und regeln das professionelle Verhalten. Mit der Bezeichnung „professionelles Verhalten“ werden in erster Linie ethische Normen verstanden.

Driesen (1998) führt in ihrer Arbeit bestimmte Voraussetzungen an, die für die Erstellung von Berufskodizes bzw. für die Festlegung von Verhaltensregeln innerhalb eines Fachs notwendig sind. Anders als bei anderen Fächern oder sogar bei Konferenzdolmetschen, fehlen folgende Voraussetzungen bei heterogenem Beruf von GerichtsdolmetscherInnen: äquivalente Ausbildung, äquivalente Tätigkeitsbedingungen, Titelschutz und starke, nationale Berufsvertretung, die die ethische Berufsausübung garantiert:

> Zahlreiche Gerichtsdolmetscher müssen den Beruf von Pike auf lernen, da keine einheitlichen, äquivalenten Ausbildungsmöglichkeiten angeboten werden. Es besteht kein Titelschutz und meistens wird mit einer ad hoc-Verteidigung als Leistungsgarantie vorliebgenommen. Die wenigsten Gerichtsdolmetscher sind Standesorganisationen angeschlossen, und folglich haben auch die wenigsten unter ihnen eine klare Vorstellung über ein spezifisches Gerichtsdolmetscherethos. (1998: 8)

Aus den oben genannten Gründen haben viele GerichtsdolmetscherInnen keine klare Vorstellung über ihrem Berufsethos, weswegen sie sich auf die Regelungen durch den Gesetzgeber verlassen. Wegen der Komplexität und Heterogenität des Berufes finden GerichtsdolmetscherInnen in Gesetzestexten jedoch keine zufriedenstellenden Antworten auf ihre Probleme und Herausforderungen. „Traditionelle ethische Pflichten wie Schweigepflicht [...] sind zwar in einige Gesetzen verankert, dagegen werden Qualifikationsanforderungen an die Lesitung nur sehr vage formuliert [...]“ (1998: 9).

Als sehr problematisch erweist sich die Tatsache, dass Pflichten von GerichtsdolmetscherInnen seitens des Gesetzgebers an die Interessen der staatlichen Behörden (z. B. Gerichte) angepasst sind. Diese umfassen Aspekte wie Vollständigkeit der Verdolmetschung, Verantwortung der Behörde für die Qualifikation der eingesetzten DolmetscherInnen und Einfluss der Behörde auf den Umfang der Verdolmetschung, die von einem Berufsverband und auf jeden Fall von Fachleuten zu bestimmen sind (1998: 9f.). Aus diesem Grund wird die ethische Kompetenz der GerichtsdolmetscherInnen analog der Ethik der RichterInnen verstanden (vgl. Kadrić: 2009).

Die angeführten Kompetenzen, die GerichtsdolmetscherInnen benötigen, um ihre Arbeit professionell ausüben zu können, werden in der Regel an offiziellen Ausbildungsinstituten vermittelt, die sich mit der Ausbildung von DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen befassen. Da es das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien zu analysieren, wird im nächsten Kapitel ein Überblick über die Ausbildungsmöglichkeiten für GerichtsdolmetscherInnen in diesem Land gegeben. Darauf aufbauend wird beschrieben, welche Voraussetzungen künftige GerichtsdolmetscherInnen erfüllen müssen, um gerichtlich zertifiziert zu werden.

2 Ausbildung zu GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

Im vorangegangenen Kapitel wurden zunächst die Aufgaben und Anforderungen an GerichtsdolmetscherInnen aus der Sicht der Translationswissenschaft beschrieben. Es wurde auch analysiert, über welche Kompetenzen GerichtsdolmetscherInnen verfügen müssen, um ihrer Arbeit gerecht zu werden.

Nachdem im Kapitel 1 die Komplexität ihrer Arbeit dargestellt wurde, soll im Folgenden untersucht werden, ob angehende GerichtsdolmetscherInnen in Serbien im Rahmen ihrer Ausbildung die notwendigen Kompetenzen vermittelt bekommen und ob diese ausreichen, um die komplexen Aufgaben zu bewältigen. Zunächst werden die staatlichen und staatlich anerkannten Ausbildungsinstitutionen vorgestellt. Im Anschluss daran werden weitere Ausbildungsmöglichkeiten für GerichtsdolmetscherInnen präsentiert.

2.1 Staatliche Ausbildung für GerichtsdolmetscherInnen

Die Translationswissenschaft hat in Serbien noch keine Unabhängigkeit und volle Anerkennung als eigenständige Disziplin erlangt. Sie ist Teil der Linguistik und wird an den Universitäten im Rahmen des Studiengangs für die jeweilige Sprachgruppe oder im Rahmen des Sprachstudiums gelehrt. Dieser Status hat sich seit der Zeit des Zweiten Jugoslawiens nicht geändert.

Welche translatorischen Kompetenzen den Studierenden im Rahmen des philologischen Studiums vermittelt und wie sie eingeübt werden, ist Gegenstand der Analyse in diesem Kapitel. Dazu wurden die Curricula aller Studiengänge an staatlichen Ausbildungseinrichtungen analysiert und im Folgenden interpretiert.

2.1.1 Sprachliche Gymnasien

Obwohl sie keine spezielle Ausbildung für ÜbersetzerInnen anbieten und auch keine Fachhochschulen, sondern nur Fachschulen sind, sollen an dieser Stelle die sogenannten Sprachlichen Gymnasien in Serbien erwähnt werden, deren Lehrplan deutlich mehr auf Sprachen und Sprachkompetenz als auf andere Unterrichtsfächer ausgerichtet ist. Diese Sprachlichen Gymnasien entsprechen den österreichischen und deutschen Oberstufen und dauern vier Jahre. Nach einem erfolgreichen Abschluss solcher Gymnasien inskribieren die meisten SchülerInnen einen Studiengang an einer Universität. In Serbien gibt es zwei sprachliche bzw. klassische Gymnasien, an denen alte Sprachen wie Latein oder Altgriechisch unterrichtet werden – das Sprachliche Gymnasium in Belgrad und das Klassische Gymnasium in Sremski Karlovci.

Letzteres ist auch das älteste Gymnasium Serbiens. Wie bereits erwähnt, zeichnen sich die sprachlichen Gymnasien dadurch aus, dass der Schwerpunkt des Lehrplans auf dem Erlernen von Fremdsprachen liegt. Am Sprachlichen Gymnasium in Belgrad wird das Schulfach „Osnovi prevođenja“ (Grundzüge des Übersetzens) im zweiten Jahr (vgl. Pravilnik o nastavnom planu i programu za obdarene učenike u Filološkoj gimnaziji 2017: 5) und im dritten Jahr angeboten (vgl. Karlovačka gimnazija o.J.). Neben dem Philologiestudium, das ähnliche Fächer anbietet, sind die beiden Gymnasien die einzigen staatlichen Institutionen, die sich dem Thema Übersetzen und Dolmetschen auf einem Grundniveau widmen.

Nach den Worten des bekannten Übersetzers und Dolmetschers für Serbisch und Französisch in Serbien, Vladimir Pavlović, ist der Hauptnachteil der translatorischen Tätigkeit in diesen Schulen sehr mangelhaft: „Osim toga, profesija prevodioca zahteva visokoškolsko obrazovanje, odnosno viši nivo i znanja stranih jezika i opšte kulture nego što to pruža srednja škola.“[1] (Pavlović 2000: 12) Vor dreißig Jahren gab es einen Versuch, die Translationswissenschaft aus der Germanistik, Anglistik, Romanistik usw. herauszulösen und als eigenständige Wissenschaft und eigenständige Studienrichtung zu etablieren. Dieser Versuch wurde vom Rektorat in Belgrad mit der Begründung abgelehnt, dass es zu viele materielle Hürden gäbe, um dies zu realisieren. Vladimir Pavlović äußerte seinen Verdacht, dass der eigentliche Grund darin liege, dass manche ProfessorInnen an der Universität Belgrad kein „Handwerk“ im „Tempel der Wissenschaft“ erlauben wollten (vgl. Pavlović 2000: 15). Und das Übersetzen ist eben ein Handwerk, das sich von anderen unterscheidet, weil es eine universitäre Ausbildung voraussetzt.

2.1.2 Philologische Fakultät der Universität in Belgrad

Die Philologische Fakultät in Belgrad ist die größte Fakultät für Sprach- und Kulturwissenschaften in Serbien und auf dem gesamten Westbalkan. Die Fakultät wurde 1960 aus der Philosophischen Fakultät ausgegliedert und erhielt ihre Unabhängigkeit (vgl. Filološki fakultet). Heute werden vier Studiengänge angeboten:

1. Serbische Sprache und Literatur
2. Serbische Literatur und Sprache
3. Serbische Literatur und Sprache mit vergleichender Literaturwissenschaft

[1] „Außerdem erfordert der Beruf des Übersetzers eine höhere Ausbildung und ein höheres Maß an Fremdsprachen- und Kulturkenntnissen im Vergleich zum Gymnasium.“ (Übers. D.P.)

4. Sprache, Literatur, Kultur (im Studiengang Sprache, Literatur, Kultur werden folgende Sprachen angeboten: Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Skandinavische Sprachen, Slowakisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch sowie die Studienrichtungen Allgemeine Sprachwissenschaft mit einer Fremdsprache, Bibliothekwesen und Informatik mit einer Fremdsprache).

Im Studiengang „Sprache, Literatur und Kultur" werden Sprachen sowie die dazugehörigen Literaturen und Kulturen erforscht. Insgesamt gibt es an der Philologischen Fakultät 21 Sprachen und die dazugehörigen Kulturen und Literaturen zur Auswahl (vgl. Filološki fakultet).
Die bei weitem längste Tradition und das umfangreichste Angebot an der Fakultät hat das Studium der Germanistik. Die deutsche Sprache wird an der Universität Belgrad seit ihrer Gründung 1904/105 gelehrt und erforscht (vgl. Filološki fakultet u Beogradu, Katedra za Germanistiku).

2.1.2.1 Bachelorstudium

Nach bestandenem Aufnahmetest werden die Studierenden der Germanistik in Gruppen eingeteilt, die sich nach den im Aufnahmetest nachgewiesenen Sprachkenntnissen richten. Voraussetzung für das Aufnahmeverfahren sind Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2. Der Unterricht wird dem Kenntnisstand der jeweiligen Gruppe angepasst (vgl. Filološki fakultet u Beogradu, Nemački jezik, književnost, kultura).

Das Bachelorstudium dauert vier Jahre und umfasst 240 ECTS-Punkte. Jedes Studienjahr ist in zwei Semester unterteilt. Im Gegensatz zu Österreich haben die Studierenden in Serbien nicht die Möglichkeit, sich die Lehrveranstaltungen innerhalb des Semesters selbst einzuteilen, sondern müssen sich an einen festgelegten Studienplan halten. Der Studienplan für Germanistik sieht in jedem Studienjahr folgende Lehrveranstaltungen vor: Deutsche Sprache, Deutsche Gegenwartssprache, Deutsche Literatur und drei Wahlfächer. Im ersten Studienjahr sind außerdem Einführung in die Germanistik 1 und 2 sowie Überblick über die deutsche Literatur bis zum Zweiten Weltkrieg zu belegen. Im zweiten Studienjahr werden zusätzlich zu den drei genannten Fächern Germanistische Mediävistik und Deutsche Schriftsteller des 17. und 18. Im dritten Studienjahr werden die Geschichte der deutschen Sprache und im vierten Studienjahr die deutsche Kulturgeschichte, die Angewandte Linguistik sowie die Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts gelehrt. Neben den genannten Lehrveranstaltun-

gen wird im dritten und vierten Studienjahr als Wahlpflichtfach für Germanisten die Fachausbildung Übersetzen angeboten (vgl. Filološki fakultet, Nemački jezik).

Auf der Internetseite der Philologischen Fakultät ist der Unterrichtsplan aus dem Jahr 2016 für Übersetzen für Germanisten 2 (drittes Studienjahr) und Übersetzen für Germanisten 4 (viertes Studienjahr) zu finden. Der Plan gibt einen Überblick darüber, was in diesem Studiengang gelehrt wird und welche Kompetenzen den Studierenden vermittelt werden.

Im zweiten Semester des dritten Studienjahres haben die Studierenden Notationsübungen, Konsekutivdolmetschen, Simultandolmetschen und Fachübersetzen. Darüber hinaus lernen die Studierenden die Notationssymbole, die Zusammenhänge zwischen Übersetzen und Linguistik, Übersetzen und Literaturwissenschaft, Dolmetschwissenschaft, Plansprachen und elektronische Übersetzungshilfen kennen. Wenn dieser Plan mit den in Kapitel 1 beschriebenen Kompetenzen, die für die Ausübung der translatorischen Tätigkeit unabdingbar sind, verglichen wird, lässt sich feststellen, dass den Studierenden im dritten Jahr ihres Bachelorstudiums Kompetenzen wie Übersetzungs-, Transfer- und Dolmetschkompetenzen erwerben. Es wird davon ausgegangen, dass Sprach- und Kulturkompetenzen im Rahmen zahlreicher Sprach- und Literaturkurse erworben werden. Inwieweit ein Fachgebiet im Rahmen der Übung „Fachübersetzen“ behandelt wird, geht aus dem vorliegenden Plan nicht hervor. Daher können keine Aussagen darüber getroffen werden, ob die Studierenden auch Fachkompetenz erwerben können. Der Plan gibt auch keinen Hinweis darauf, ob ethische Kompetenzen vermittelt werden (vgl. Filološki fakultet, Prevođenje za germaniste 2).

Im zweiten Semester des vierten Studienjahres wird das Dolmetschen vertieft. Darüber hinaus beschäftigen sich die Studierenden intensiv mit der audiovisuellen Übersetzung, der Übersetzung sowie der Transliteration von Filmmaterial. Man kann sagen, dass in diesem Semester sowohl die technischen als auch die dolmetscherischen Fertigkeiten vertieft werden. Wie beim Übersetzen für Germanisten 2 gibt es auch hier keine Punkte zum Thema Ethik. Außerdem fehlt das Fachübersetzen in diesem Kurs komplett. Für Übersetzen für Germanisten 1 und 3 sind auf der Website keine Pläne zu finden. Welche Kompetenzen in diesen Lehrveranstaltungen vermittelt werden, wird im empirischen Teil dieser Arbeit untersucht (vgl. Filološki fakultet, Prevođenje za germaniste 4).

2.1.2.2 Masterstudium

Das Masterstudium an der Philologischen Fakultät in Belgrad dauert in der Regel ein Jahr (zwei Semester) und umfasst 60 ECTS-Punkte. Im Rahmen des Masterstudiums werden fünf Studienrichtungen angeboten, zwischen denen die Studierenden wählen können: Serbische

Sprache, Serbische Literatur, Sprache, Literatur und Kultur, Konferenz-, Fach- und audiovisuelles Übersetzen, Kulturen im Dialog und Serbisch als Fremdsprache (vgl. Fliloški fakultet, Studijski program). Für die Zwecke dieser Masterarbeit ist der Masterstudiengang Konferenz- Fach- und audio-visuelles Übersetzen und Dolmetschen von Relevanz und wird analysiert. Die anderen Studiengänge sind von der Analyse ausgeschlossen.

Der Masterstudiengang Konferenzdolmetschen, Fachübersetzen und audiovisuelles Übersetzen und Dolmetschen ist ein neuer Studiengang, der im Studienjahr 2016/2017 im Rahmen des Projekts TEMPUS REFLESS eingeführt wurde (vgl. Filološki fakultet, Konferenzdolmetschen, Fachübersetzen und audiovisuelles Übersetzen). Im Gegensatz zu den anderen Masterstudiengängen dauert er zwei Jahre (vier Semester) und umfasst 120 ECTS-Punkte. Voraussetzung für die Immatrikulation ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium mit 180, 240 oder 320 ECTS-Punkten sowie eine bestandene Eignungsprüfung:

> Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium ist ein akademischer Abschluss ersten oder zweiten Grades (180, 240 oder 320 ECTS) aus dem Bereich der Philologie und anderer Geistes-, Sozial- oder Kulturwissenschaften ebenso wie entsprechende Abschlüsse aus anderen Wissenschaftsbereichen. […] Alle Kandidatinnen und Kandidaten müssen eine Eignungsprüfung ablegen (Serbisch als A-Sprache; Englisch, Deutsch oder Französisch als B-Sprache bzw. C-Sprache). Die Prüfungen sind schriftlich (Serbisch) oder bestehen aus einem schriftlichen und mündlichen Teil (B-Sprache und C-Sprache). Die Eignungsprüfung findet an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. (Konferenzdolmetschen, Fachübersetzen und audiovisuelles Übersetzen)

Die Lehrveranstaltungen dieses Masterstudiengangs finden in kleinen Gruppen (15 bis 35 Personen) statt (vgl. Filološki fakultet, Konferenzdolmetschen, Fachübersetzen und audiovisuelles Übersetzen). Im ersten Studienjahr liegt der Schwerpunkt auf der Praxis des Dolmetschens und Übersetzens. Neben den Sprachkenntnissen werden „[...] die für das Übersetzen und Dolmetschen unerlässlichen Fertigkeiten vertieft und erweitert.“ (Filološki fakultet, Konferenzdolmetschen, Fachübersetzen und audiovisuelles Übersetzen) Im zweiten Studienjahr können sich die Studierenden für eine von zwei Vertiefungsrichtungen entscheiden: Konferenzdolmetschen oder Fachübersetzen und audiovisuelles Übersetzen, je nachdem, für welche translatorische Tätigkeit sie die besten Voraussetzungen mitbringen. Das Studienprogramm (vgl. Master akademske studije) ist auf der offiziellen Website der Fakultät verfügbar und wird hier beschrieben.

Im ersten Semester müssen die Studierenden fünf Pflichtfächer und zwei Wahlfächer belegen. Die Pflichtfächer sind Serbische Sprache 1, Einführung ins Übersetzen und Dolmetschen, Translations- und Dolmetschtechniken 1, Fachübersetzen (Wirtschaft und Politik), Einführung ins Konsekutivdolmetschen 1. Im zweiten Semester werden die gleichen Lehrver-

anstaltungen bzw. deren Fortsetzung angeboten. Die Lehrveranstaltung Einführung in das Übersetzen und Dolmetschen wird jedoch durch die Lehrveranstaltung Übersetzungstechnik und Recherchearbeit für das Übersetzen und Dolmetschen ersetzt. Darüber hinaus belegen die Studierenden das Fach Einführung in das europäische Rechtssystem und die europäischen Institutionen. Als Wahlfach können die Studierenden eine der zwölf angebotenen Fremdsprachen wählen und eine der beiden Lehrveranstaltungen aus der Wahlfachgruppe 2 besuchen: Einführung in die Wirtschaftswissenschaften und Einführung in die Rechtswissenschaften. In allen Pflichtfächern sind sowohl Vorlesungen als auch Übungen zu besuchen (vgl. Master akademske studije).

Im dritten Semester werden Einführung in das Berufsfeld und in die Ethik sowie Translationstechniken angeboten. Darüber hinaus stehen den Studierenden folgende Wahlfächer zur Verfügung: Konferenzdolmetschen 1, Fachübersetzen 1, Audiovisuelles Übersetzen, Einführung in das literarische Übersetzen, Translation als soziokulturelle Mediation, Lokalisation und Soziolinguistische Aspekte der Translation. Im vierten und letzten Semester absolvieren die Studierenden ein Fachpraktikum, schreiben ihre Masterarbeit und belegen eines der angebotenen Wahlfächer: Konferenzdolmetschen 2, Fachübersetzen 2 und Audiovisuelles Übersetzen 2 (vgl. Master akademske studije).

2.1.3 Philosophische Fakultät der Universität in Novi Sad

Der Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur wurde 1954 gegründet und bildet zusammen mit vier weiteren Lehrstühlen den Ausbildungskern der Philosophischen Fakultät in Novi Sad. Aufgrund von Personalmangel wurde der Unterricht in den ersten Jahren von ProfessorInnen und MitarbeiterInnen des Lehrstuhls für Germanistik an der Philosophischen Fakultät in Belgrad gehalten. Im Jahr 1977 wurde der Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur zusammen mit dem Lehrstuhl für Anglistik, dem Lehrstuhl für russische Sprache und Literatur, dem Lehrstuhl für französische Sprache und Literatur und dem Phonetischen Labor (später Sprachlabor) zu einem integralen Bestandteil des Instituts. 1993 wurde der Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur in den Lehrstuhl für Germanistik umgewandelt. Heute besteht der Fachbereich Germanistik aus dem Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur, dem Lektorat, dem Lehrstuhl für Wissenschaftliche Forschung und der Seminarbibliothek (vgl. Filozofski fakultet).

Der Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur bildet in erster Linie zukünftige LehrerInnen der deutschen Sprache und Literatur an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen aus. Im Zuge der Veränderungen des Schulwesens einerseits und der Entwicklung der

Germanistik als eigenständiger wissenschaftlicher Disziplin andererseits hat sich das Lehrangebot des Fachbereichs in den fünf Jahrzehnten seines Bestehens mit dem Ziel einer Verbesserung der Kompetenzen der Studierenden gewandelt. Im Rahmen der Kernfächer Deutsche Sprache und Literatur sowie einiger Propädeutika, Spezial- und Wahlpflichtfächer erwerben die Studierenden eine breite germanistische Bildung, die sie als gute KennerInnen der deutschen Sprache, Literatur und Kultur legitimiert und sie für die Arbeit in der Lehre, aber auch für übersetzerische Tätigkeiten und die Arbeit in verschiedenen (inter-)kulturellen Institutionen befähigt (vgl. Filozofski fakultet).

Seit dem Studienjahr 2002/03 wurde das Curriculum sukzessive, aber kontinuierlich modernisiert und umgestaltet, u.a. durch die Einführung von Wahlpflichtfächern, die das Studienangebot und die Studieninhalte den modernen europäischen Tendenzen im Hochschulbereich im Rahmen des Bologna-Prozesses angenähert haben. Im Jahr 2010 wurden ein Bachelor-Studiengang und ein Master-Studiengang für deutsche Sprache und Literatur eingeführt, die zur Ausbildung von promovierten Philologen (Germanisten) und Master-Professoren für deutsche Sprache und Literatur führen. Die Programme wurden 2014 erfolgreich reakkreditiert und seit Oktober 2015 mit geringfügigen Änderungen umgesetzt. Ab dem akademischen Jahr 2015/16 wurde der Masterstudiengang Konferenzdolmetschen, Fachdolmetschen und audiovisuelles Dolmetschen als Ergebnis der gemeinsamen Arbeit des Lehrstuhls für Anglistik, des Lehrstuhls für Germanistik und des Lehrstuhls für Romanistik eingeführt (vgl. Filozofski fakultet).

Der Lehrstuhl für Germanistik pflegt eine gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen und Österreichischen Akademischen Austauschdienst (DAAD, ÖAD). Vor allem dank dieser Stiftungen sind jedes Jahr Lehrende des Fachbereichs und eine große Zahl von Studierenden zu verschiedenen Fortbildungen nach Deutschland oder in andere Länder der Region gereist. Darüber hinaus absolvieren Studierende der Universität Wien im Rahmen der Kooperation mit der Österreichischen Austauschstiftung Praktika am Lehrstuhl für Germanistik. Es besteht auch eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in Belgrad, das in den letzten Jahren pädagogische Seminare und Workshops für LehrerInnen und MitarbeiterInnen im Bereich Deutschunterrichtsmethodik und Deutsch als Fremdsprache organisiert hat (vgl. Filozofski fakultet).

An der Philosophischen Fakultät in Novi Sad können Studierende zwischen 21 Studiengängen wählen (vgl. Filozofski fakultet, Osnovne akademske studije): Anglistik, Philosophie, Germanistik, Hungarologie, Geschichte, Komparatistik, Pädagogik, Psychologie, Romanistik, Rumänistik, Russistik, Slawistik, Slowakistik, Soziologie, Serbische Philologie,

Serbisch im Kontakt, Serbische Literaturwissenschaft, Journalistik, Fremdsprachen nach Wahl, Sozialarbeit, Anglistik mit einer Fremdsprache.

Im Folgenden werden das Bachelorstudium Germanistik (Studienplan 2015) und das Masterstudium Deutsche Sprache und Literatur (Studienplan 2015) sowie das Masterstudium Konferenzdolmetschen, Fachdolmetschen und Audiovisuelles Übersetzen und Dolmetschen näher beschrieben, da sie für die Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen relevant sind.

2.1.3.1 Bachelorstudium Germanistik

Das Bachelorstudium der Germanistik an der Universität Novi Sad dauert vier Jahre bzw. acht Semester und umfasst 240 ECTS-Punkte. Im ersten Semester werden folgende Pflichtfächer angeboten: Einführung in die Literaturwissenschaft, Morphologie der deutschen Sprache 1, Geschichte der deutschen Kultur 1, Phonetik und Phonologie der deutschen Sprache und Einführung in die Sprachwissenschaft. Neben den Pflichtfächern gibt es Wahl- und Wahlpflichtfächer. In der ersten Gruppe muss eine der fünf Muttersprachen gewählt werden: Serbisch, Ungarisch, Slowakisch, Rumänisch und Russisch. In der zweiten Gruppe ist eine von 14 Fremdsprachen zu wählen (vgl. Filozofski fakultet, Nastavni plan).

Im zweiten Semester werden folgende Pflichtveranstaltungen angeboten: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Morphologie der deutschen Sprache 2, Geschichte der deutschen Kultur 2, Gattungslehre, Einführung in die Geschichte der Sprachwissenschaft. Die Wahl- und Wahlpflichtfächer sind dieselben, werden aber auf einem höheren Niveau unterrichtet (vgl. Filozofski fakultet, Nastavni plan).

Im dritten Semester erlernen die Studierenden die Syntax der deutschen Sprache 1, die deutsche Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit sowie die deutsche Landeskunde. Neben den bereits genannten Wahl- und Wahlpflichtfächern kann eine Lehrveranstaltung aus der dritten Gruppe der Wahlpflichtfächer gewählt werden: Kulturphilosophie, Ästhetik, Informationskompetenz, Kostenlose Software-Tools, Medienkompetenz, Grundzüge der rhetorischen Analyse, Themen aus der Germanistik 1, Einführung in das Webdesign, Fortgeschrittene Informationskompetenz 1 und Fortgeschrittene Informationskompetenz 2 (vgl. Filozofski fakultet, Nastavni plan).

Im vierten Semester werden die Fächer Deutsche Syntax 2, Deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts und Österreichische Landeskunde belegt. Darüber hinaus müssen die Studierenden eine Lehrveranstaltung aus der oben genannten ersten, zweiten und dritten Gruppe von Wahlfächern und Wahlpflichtfächern wählen (vgl. Filozofski fakultet, Nastavni plan).

Im fünften Semester müssen die Studierenden nicht mehr die Wahl- und Freifächer belegen, die sie in den letzten vier Semestern belegt haben. Stattdessen können sie einen der folgenden Kurse wählen: Sozialanthropologie, Generative Syntax, Debattieren, Wichtige Werke der serbischen Literatur, Einführung in die Anthropologie, Wissenschaftsgeschichte, Themen aus der Germanistik. Natürlich gibt es auch in diesem Semester Pflichtveranstaltungen – Lexikologie der deutschen Sprache 1, Deutsch, Klassische Literatur, Geschichte der deutschen Sprache, Entwicklungspsychologie (vgl. Filozofski fakultet, Nastavni plan).

Im sechsten Semester müssen die Fächer Lexikologie 2, Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts, Geschichte der deutschen Grammatik und Pädagogische Psychologie belegt werden. Darüber hinaus ist ein Freiwahlfach zu wählen. Die Freiwahlfächer werden nicht mehr einzeln aufgeführt, da sie für die für den Dolmetscherberuf erforderlichen Kenntnisse keine Rolle spielen. Im siebten Semester müssen die Fächer Vergleichende Sprachwissenschaft 1, Neuere deutsche Literatur, Unterrichtsmethodik 1 und Interaktive Pädagogik, im achten Semester die Fächer Vergleichende Sprachwissenschaft 2, Neuere deutsche Literatur, Unterrichtsmethodik 2 und Didaktik belegt werden (vgl. Filozofski fakultet, Nastavni plan).

Aus der Liste der im Bachelorstudiengang Germanistik angebotenen Lehrveranstaltungen geht hervor, dass translationswissenschaftliche Vorlesungen und Übungen während des gesamten Studiums weder als Pflicht- noch als Wahl- oder Wahlpflichtfach angeboten werden. Nach Abschluss des Studiums erhalten die Studierenden den Titel dipl. phil. und werden nach offiziellen Angaben der Fakultät für eine translatorische Tätigkeit nach dem Studium ausgebildet, obwohl sie während des Studiums keine übersetzerischen oder dolmetscherischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben (vgl. Filozofski fakultet).

2.1.3.2 Masterstudium

Nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums können Studierende der Germanistik zwischen zwei Masterstudien wählen: Deutsche Sprache und Literatur oder Konferenz- Fach- und audiovisuelles Übersetzen und Dolmetschen. Das Masterstudium Deutsche Sprache und Literatur dauert ein Jahr (zwei Semester) und umfasst 60 ECTS. Im ersten Studienjahr werden folgende Pflichtfächer angeboten Phraseologie der deutschen Sprache, Literatur im Deutschunterricht, Unterrichtsmethoden – Praxis. Zwei Lehrveranstaltungen im zweiten Semester (Forschungs- und Abschlussarbeit) sind dem wissenschaftlichen Arbeiten und dem Verfassen der Masterarbeit gewidmet (vgl. Filozofski fakultet, Master o.J.).

Wie im Bachelorstudium haben die Studierenden auch im Masterstudium die Möglichkeit, Wahlfächer zu belegen: Fehleranalyse im Deutschunterricht, Komparative Gramma-

tik im Deutschunterricht, Semantik der deutschen Sprache und Medien im Deutschunterricht im ersten Semester sowie eine dem Dichter Gotthold Ephraim Lessing gewidmete Lehrveranstaltung, Österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts, Deutsche Romane nach dem Zweiten Weltkrieg, Klassische deutsche Literatur und Lyrik des deutschen Romans im zweiten Semester. Wie im Bachelorstudium werden auch im Masterstudium Deutsche Sprache und Literatur keine translationswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen angeboten und keine Übersetzungs- oder Dolmetschkompetenzen vermittelt (vgl. Filozofski fakultet, Master o.J.).

Der Masterstudiengang Konferenzdolmetschen, Fachdübersetzen und audiovisuelles Dolmetschen konzentriert sich im Gegensatz zum Masterstudiengang Deutsche Sprache und Literatur auf die translatorischen Kompetenzen. Das Studium dauert zwei Jahre (vier Semester) und umfasst 120 ECTS-Punkte. Der Studiengang vermittelt translatorische Kompetenzen für die Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch (vgl. Filozofski fakultet, Master o.J.).

Im ersten Semester werden folgende Pflichtfächer angeboten: Serbische Sprache A1, Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft, Übersetzungs- und Dolmetschtechniken 1, Fachübersetzen (Wirtschafts- und Rechtsübersetzen) 1, Einführung in das Konsekutivdolmetschen 1. Darüber hinaus gibt es zwei Wahlfachgruppen. Aus jeder Gruppe ist eine Lehrveranstaltung zu belegen. Die erste Gruppe umfasst folgende Fremdsprachen Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Türkisch, Japanisch, Chinesisch, Griechisch, Ungarisch und Arabisch. Lehrveranstaltungen der zweiten Gruppe sind Einführung in den Fachbereich: Wirtschaft und Einführung in den Fachbereich: Recht (vgl. Filozofski fakultet, Master o.J.).

Im zweiten Semester müssen die Studierenden folgende Lehrveranstaltungen besuchen: Einführung in das europäische Rechtssystem und die Rechtsinstitutionen, Übersetzungs- und Dolmetschtechniken 2, Serbisch Sprache A2, Wirtschaftliches und juristisches Übersetzen, Einführung in das Konsekutivdolmetschen 2, Übersetzungs- und Recherchetechniken, Wirtschaftliches Übersetzen und Übersetzen politischer Texte. In diesem Semester müssen die Studierenden nur ein Wahlfach (aus Gruppe 3) belegen, und zwar eine Fremdsprache, die sie im ersten Semester gewählt haben (vgl. Filozofski fakultet, Master o.J.).

Im dritten Semester werden folgende Pflichtfächer angeboten: Einführung in das Berufsfeld und Ethik, Translationstechnologien. Wie im ersten Semester gibt es auch im dritten Semester zwei Gruppen von Wahlfächern, aus denen die Studierenden jeweils einen Kurs auswählen können. Die erste Gruppe umfasst Konferenzdolmetschen 1, Fachübersetzen 1 und Audio-visuelles Übersetzen 1. Die zweite Gruppe umfasst: Einführung in das literarische Übersetzen, Übersetzen als soziokulturelle Vermittlung, Lokalisation und Soziolinguistische

Aspekte des Übersetzens. Im vierten Semester müssen die Studierenden ein Praktikum absolvieren, eine Abschlussarbeit schreiben und ein Wahlfach belegen. Zur Auswahl stehen Konferenzdolmetschen 2, Fachübersetzen 2 und audiovisuelles Übersetzen 2.

Aus der Auflistung der angebotenen Lehrveranstaltungen lässt sich schließen, dass das Masterstudium Konferenzdolmetschen, Fachdolmetschen und Audiovisuelles Übersetzen und Dolmetschen auf die in Kapitel 1 beschriebenen notwendigen Kompetenzen eingeht und somit eine gute Basis für die Arbeit als GerichtsdolmetscherInnen darstellt. Inwieweit diese Kompetenzen tatsächlich erworben werden, ist Gegenstand des empirischen Teils dieser Masterarbeit.

2.1.4 Fakultät für Philologie und Künste der Universität in Kragujevac

Die Fakultät für Philologie und Künste der Universität Kragujevac (FILUM) wurde am 23. April 2002 als die damals beste Form der Umwandlung der damaligen Lehrabteilungen der Philologischen Fakultät in Belgrad und der Universität der Künste in Belgrad gegründet (vgl. FILUM, Istorijat).

In den ersten Jahren nach seiner Gründung entwickelte sich FILUM durch die Einführung neuer Studiengänge am Institut für Tonkunst und am Institut für Angewandte Kunst. In den Studienjahren 2004/2005 und 2005/2006 wurden die Studiengänge Querflöte und Sologesang eingerichtet. Im Studienjahr 2006/2007 wurde der in Serbien einzigartige Studiengang Musik in den Medien eingeführt. Ihm folgten die Studiengänge Wandmalerei und Innenarchitektur sowie der Studiengang Klavier (vgl. FILUM, Istorijat).

Ein Wendepunkt in der pädagogischen und wissenschaftlichen Entwicklung des FILUM und insbesondere des Instituts für Philologie war die Einrichtung eines Doktoratsstudiums in Philologie mit zwei Modulen (Sprache und Literatur), das erste dieser Art in Serbien. In den folgenden Jahren wurden im Rahmen des Akkreditierungsprozesses die bestehenden Studienprogramme erneuert und das Studium in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Bologna-Erklärung auf drei Stufen (Bachelor, Master und Doktorat) organisiert (vgl. FILUM, Istorijat).

Der Studiengang Deutsche Sprache und Literatur wurde in Kragujevac bereits vor der Gründung der Fakultät für Philologie und Kunst (und unmittelbar nach der Gründung der Universität) als Teil der Abteilung der Universität Belgrad angeboten. Heute bietet die Fakultät zwei Studienprogramme für deutsche Sprache und Literatur an: Bachelor und Master, die auch auf den Beruf des Übersetzers bzw. Dolmetschers vorbereiten (vgl. FILUM, Nemački jezik i književnost).

2.1.4.1 Bachelorstudium

Wie auf der offiziellen Seite der Fakultät zu lesen ist, orientiert sich das Studienprogramm der Deutschen Sprache und Literatur an den Grundsätzen der Bologna-Erklärung und den von der Kommission für Akkreditierung und Qualitätskontrolle der Republik Serbien vorgegebenen Standards. Ziel des Studiums ist die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen, die für den Beruf des Deutschlehrers bzw. der Deutschlehrerin (nach Abschluss des Masterstudiums), des Übersetzers bzw. der Übersetzerin für die deutsche Sprache sowie für verschiedene Tätigkeiten in kulturellen Einrichtungen (Bibliotheken, Kulturzentren, Verlage) und in der Öffentlichkeitsarbeit (Print- und elektronische Medien) grundlegend sind. Das Studium wird mit dem Titel Diplom-Philologe – Deutsche Sprache und Literatur abgeschlossen (vgl. FILUM, Nemački jezik i književnost). Der hier analysierte Studienplan ist ab 2021 gültig.

Im ersten Studienjahr bzw. in den ersten beiden Semestern haben die Studierenden Pflichtfächer und drei Gruppen von Wahlfächern. Aus jeder Gruppe muss ein Fach gewählt werden. Folgende Fächer werden angeboten: Deutsche Gegenwartssprache 1, Phonetik und Phonologie der deutschen Sprache, Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft, Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur und Serbische Sprache (Phonetik und Phonologie). Die erste Gruppe der Wahlfächer besteht aus den folgenden Lehrveranstaltungen: Einführung in die Theorie der Literaturwissenschaft, Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft und Sprachtheorie. Aus der zweiten Wahlfachgruppe können die Studierenden zwischen Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Russisch als weitere Fremdsprache wählen. In der dritten Wahlfachgruppe werden Einführung in die Philosophie, Einführung in die Ästhetik und Sprachphilosophie 1 angeboten (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 3).

Morphologie der deutschen Sprache sowie Deutsche Literatur bis zum Barock zu belegen. Neben den beiden bereits gewählten Fächern aus den Gruppen zwei und drei, die die Fortsetzung der Fächer aus dem ersten Semester darstellen, muss noch ein Wahlfach gewählt werden, das das Fach aus der ersten Gruppe bzw. dem ersten Semester ersetzt. Hierfür werden zwei Fächer angeboten: Bibel, Literatur und Kultur sowie Sprachkultur (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 3).

Neben der Deutschen Gegenwartssprache 3, Einführung in die Translationswissenschaft 2, Morphosyntax der deutschen Sprache, Deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts, DaF-Grundzügen und allgemeinen Psychologie muss die gewählte Fremdsprache fortgeführt und eines der folgenden Wahlfächer gewählt werden: Deutsche Literatur und Film und Deutsche Kinder- und Jugendliteratur (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 4).

Im vierten Semester müssen die Studierenden ein Pflichtpraktikum in einer Bildungseinrichtung absolvieren. Darüber hinaus sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen: Allgemeine Pädagogik, Deutsche Gegenwartssprache 4, Übersetzen 1, Syntax der deutschen Sprache, Weimarer Klassik und Romantik sowie die bereits gewählte Fremdsprache (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 4).

Im fünften Semester werden folgende Lehrveranstaltungen als Pflichtveranstaltungen angeboten: Deutsche Gegenwartssprache 5, Übersetzen 2, Wortbildung in der deutschen Sprache, Deutsche Literatur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Einführung in die Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. In diesem Semester werden im Vergleich zu den vorhergehenden Semestern völlig neue Wahlfachgruppen angeboten. Aus jeder Gruppe muss eine Lehrveranstaltung gewählt werden. In der ersten Gruppe werden folgende Veranstaltungen angeboten: Archetypische Modi in der Literatur und Invariante Wortarten in der deutschen Sprache. In der zweiten Gruppe können die Studierenden zwischen Schulpädagogik und Pädagogische Prävention von Verhaltensstörungen wählen. Zur dritten Gruppe gehören Einführung in die Komparatistik und Funktionale Alphabetisierung und Sprache (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 4f.).

Im sechsten Semester belegen die Studierenden Deutsche Gegenwartssprache 6, Übersetzen 3, Sprachkenntnisse und Kompetenzen im Deutschunterricht, Lexik der deutschen Sprache, Deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 20. Darüber hinaus können die Studierenden zwischen Phraseologie der deutschen Sprache und Syntaktische Theorie des 20. Jahrhunderts sowie zwischen Pädagogischer Psychologie und Kommunikationspsychologie wählen. (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 5).

Deutsche Gegenwartssprache 7, Übersetzen 4, Linguistische Textanalyse, Deutsche Literatur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und Produktiv orientierter Unterricht als Fremdsprache werden im siebten Semester angeboten. Außerdem gibt es zwei Wahlfachgruppen. Die erste beinhaltet zwei Fächer: Digitalen Sprachunterricht und Theaterunterricht. Die zweite Gruppe bietet Brechts episches Theater und Einführung in die sekundärdidaktische Literatur (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 5f.).

Im achten Semester gibt es vier Pflichtfächer: Deutsche Gegenwartssprache 8, Übersetzen 5, Pragsemantik der deutschen Sprache, Grammatik, Wortschatz im Deutschunterricht, Praktikum in einer Bildungseinrichtung und Österreichische und Schweizer Nachkriegsliteratur. Von den Wahlfächern stehen den Studierenden folgende zur Verfügung: Analytische Formen in der Moderne, Strukturwandel in der Moderne und Prosa von Clemens Mayer (vgl. Univerzitet u Kragujevcu: 6).

In Bezug auf die Liste der im Bachelor-Studiengang angebotenen Lehrveranstaltungen ist anzumerken, dass die Studierenden an der Fakultät für Philologie und Kunst der Universität Kragujevac bereits zu Beginn ihres Studiums mit der Translationswissenschaft in Berührung kommen, was an anderen Fakultäten in Serbien nicht der Fall ist. Im empirischen Teil dieser Masterarbeit soll genauer analysiert werden, inwieweit translatorische Kompetenzen im Rahmen dieser Lehrveranstaltungen gefördert werden.

2.1.4.2 Masterstudium

Der Masterstudiengang an der Fakultät für Philologie und Kunst dauert ein Jahr (60 ECTS) und heißt Deutsche Sprache und Literatur. Im Gegensatz zu den Universitäten Belgrad und Novi Sad bietet die Universität Kragujevac keinen Masterstudiengang speziell für Übersetzer an.

Die meisten Kurse müssen im ersten Mastersemester belegt werden. Dazu gehören Wissenschaftliches Schreiben als Pflichtfach sowie drei Wahlfächer – zwei aus der ersten und eines aus der zweiten Gruppe. Die erste Gruppe von Wahlfächern umfasst die folgenden Lehrveranstaltungen: Das Verhältnis von Theorie, Empirie und Praxis in der Fremdsprachendidaktik, Einführung in den Vergleich der deutschen und serbischen Sprache, Moderner deutscher Roman des 20. Jahrhunderts, Deutsche Dramatik im 20. Zur zweiten Gruppe gehören zeitgenössische Sprachtheorien, Theorien der Gegenwartsliteratur, Organisation des modernen Deutschunterrichts und Translation (vgl. FILUM, Master). Das zweite Semester ist dem wissenschaftlichen Arbeiten gewidmet und besteht aus nur drei Fächern: Pflichtpraktikum, Vorbereitung der Masterarbeit und Masterarbeit.

Im Gegensatz zum Bachelor-Studiengang, in dem ein nicht unerheblicher Teil des Curriculums der Translationswissenschaft gewidmet ist, gibt es im Master-Studiengang nur eine Lehrveranstaltung zur Translationswissenschaft, die allerdings nicht als Pflichtveranstaltung, sondern als Wahlfach angeboten wird (vgl. FILUM, Master).

Neben den Universitäten in Belgrad, Novi Sad und Kragujevac gibt es noch die Universitäten in Niš und Novi Pazar, an denen weder Germanistik noch Translationswissenschaft angeboten wird, weshalb sie für diese Masterarbeit nicht relevant sind und nicht untersucht werden.

2.2 Private Weiterbildungsmöglichkeiten

In diesem Abschnitt werden noch zwei Programme analysiert, die für die Ausbildung zukünftiger GerichtsdolmetscherInnen relevant sein könnten. Die Analyse bezieht sich nicht auf die Qualität der Ausbildung für die Berufsausübung, da es in Serbien, abgesehen von zwei Masterstudiengängen an den Universitäten Belgrad und Novi Sad, keine spezialisierten Studiengänge für Übersetzen und Dolmetschen gibt.

Für die Arbeit der gerichtlich beeideten und zertifizierten GerichtsdolmetscherInnen genügt in Serbien eine philologische Ausbildung. Zusätzlich zur Ausbildung ist eine Prüfung abzulegen. Die Prüfungsvoraussetzungen und der Ablauf der Prüfung werden im Anschluss an dieses Kapitel näher beschrieben.

2.2.1 Privatschule „Multilingua“

Im Jahr 1995 gründete Vladimir Pavlović, der ehemalige Leiter des Übersetzungsdienstes der Bundesregierung in Jugoslawien, gemeinsam mit seinen KollegInnen die damals erste Schule für Konsekutiv- und Simultandolmetschen. Das Gründungsteam setzte sich aus mehreren professionellen DolmetscherInnen zusammen, die für den ehemaligen Übersetzungsdienst der jugoslawischen Bundesregierung sowie für den Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission in Brüssel gearbeitet hatten. Sie alle verfügten über umfangreiche Erfahrungen im Bereich des Übersetzens und Dolmetschens auf internationaler Ebene (vgl. Multilingua o.J.).

Die Kurse, die an der Schule für TranslatorInnen „Multilingua“ angeboten werden, konzentrieren sich mehr auf das Dolmetschen als auf das Übersetzen. Der Lehrplan der Schule unterscheidet sich deutlich von dem der Universitäten. Im Oktober 2014 änderte die Schule ihren Lehrplan und gestaltete ihn entsprechend den Methoden und Empfehlungen der europäischen Institutionen, die sich mit dem Dolmetschen befassen (vgl. Multilingua o.J.). Bis dahin wurde in jeder Unterrichtseinheit das mündliche Übersetzen zu einem vorher festgelegten Fachthema geübt. Die eingeführte Änderung bestand darin, dass die TeilnehmerInnen Reden übersetzen, die nach ihrer Struktur, also ihrem Schwierigkeitsgrad, gegliedert sind. Alle Fachthemen sind präsent, aber die Kurse sind so organisiert, dass die TeilnehmerInnen in einer Sitzung Reden zu unterschiedlichen Themen übersetzen. Zu Beginn des Kurses sind diese Reden sehr einfach, aber der Schwierigkeitsgrad der Reden nimmt im Laufe des Kurses zu. Der Übergang zur Arbeit in Sprachgruppen ermöglichte eine völlig neue Konzeption der Unterrichtsorganisation: Vorstellung der zu übersetzenden Rede durch die TeilnehmerInnen, kurzes Brainstorming (die Kandidaten präsentieren ihre wichtigsten Informationen zum The-

ma), Bekanntgabe von Schlüsselwörtern und Begriffen durch die DozentInnen, Dolmetschen, Analyse und Bewertung nach jeder Dolmetschung (Meinungen, Anmerkungen, Vorschläge nach vorgegebenen Kriterien).

Die Endnote setzt sich zusammen aus der Bewertung nach jeder Dolmetschleistung in den Unterrichtseinheiten und dem Ergebnis der Abschlussprüfung am Ende des Kurses. Die Bewertung basiert auf Kriterien zur Beurteilung der Qualität des Dolmetschens: Inhalt des Dolmetschens, Sprachkenntnisse, analytische Fähigkeiten, Auftreten und Verhalten während des Dolmetschens usw. (vgl. Multilingua o.J.).

Die Schule verfügt über zwei Übungsräume, die vollständig mit den für das Dolmetschen erforderlichen technischen Geräten ausgestattet sind. Während des Unterrichts wird audiovisuelles Material verwendet, um das Dolmetschen zu üben (geordnet nach Themen, Länge, Terminologie, Schwierigkeitsgrad, Art des Dolmetschens usw.).

Die Schule fasste die Vorteile des neuen Programms in drei Punkten zusammen:

> a) ein höheres Maß an Individualisierung des Trainings, d. h. die Möglichkeit, den Inhalt, die Geschwindigkeit und die Komplexität des Sprechens an verschiedene Niveaus anzupassen,
> b) Verzicht auf thematische Übungen zugunsten eines Schwerpunkts auf Dolmetschfertigkeiten und
> c) Annäherung der Auszubildenden an das reale berufliche Umfeld (audiovisuelles Material) unter Vermeidung von Improvisation (Multilingua o.J.)

An der Schule werden sechs Hauptkurse angeboten: Simultan- und Konsekutivdolmetschen, Simultandolmetschen, Konsekutivdolmetschen, Simultan- und/oder Konsekutivdolmetschen (remote), Vorbereitungskurs für Konferenzdolmetschen und individuelle Übersetzungskurse (vgl. Multilingua, Škola). Das Lehrmaterial, das in den Kursen (ausschließlich zu Unterrichtszwecken) verwendet wird, besteht aus mehreren tausend Videoclips, die von der Schule aufgenommen wurden, sowie aus Links zu Videoclips, die im Internet frei verfügbar sind. Sie alle sind nach Niveaus und Arten des Konferenzdolmetschens sortiert bzw. kategorisiert. Außerdem stehen den TeilnehmerInnen mehrere hundert Übungen für das selbstständige Arbeiten zu Hause zur Verfügung, die von LehrerInnen entworfen wurden (vgl. Multilingua o.J.).

Darüber hinaus bietet die Schule zahlreiche Weiterbildungsseminare an, wie z. B. Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens, Sicherheitsaspekte beim Übersetzen sowie eine Sommerschule für Dolmetschen in Zusammenarbeit mit dem Französischen Institut. Übersetzt und gedolmetscht wird aus und in folgende Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Serbisch und Spanisch (vgl. Multilingua, Škola).

Laut der offiziellen Website der Schule ist sie die einzige auf Dolmetschen und Übersetzen spezialisierte Schule auf dem Balkan. Alle LehrerInnen sind von der Generaldirektion für Dolmetschen (SICIC) akkreditiert und auch das Lehrprogramm wurde von akkreditierten EU-TrainerInnen entwickelt (vgl. Multilingua, Škola).

Wie bereits oben erwähnt, bietet die Privatschule vier Hauptkurse an: Simultan- und Konsekutivdolmetschen, Simultandolmetschen, Konsekutivdolmetschen, Simultan- und/oder Konsekutivdolmetschen (remote), Vorbereitungskurs für Konferenzdolmetschen und individuelle Dolmetschkurse. Abhängig von der TeilnehmerInnenzahl dauert der Kurs für Simultan- und Konsekutivdolmetschen entweder zwölf (im Falle von einem/einer TeilnehmerIn) oder 24 Wochen (ab zwei TeilnehmerInnen). Sollten sich die TeilnehmerInnen nur für eine Dolmetschtechnik entscheiden, besuchen sie den Kurs sechs bzw. zwölf Wochen, abhängig von der Anzahl der TeilnehmerInnen (vgl. Multilingua, Prevođenje).

Beim Simultandolmetschen besteht der Kurs zunächst darin, sich mit der elektronischen Ausrüstung für das Simultandolmetschen vertraut zu machen und dann die Technik des Simultandolmetschens selbst zu erlernen. Die TeilnehmerInnen üben die Fähigkeit, drei (mentale) Handlungen gleichzeitig auszuführen: dem Diskurs zuzuhören, ihn zu verstehen und ihn in der Zielsprache wiederzugeben. Gleichzeitig üben die TeilnehmerInnen die Antizipationsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit, die Art der in der Ausgangssprache begonnenen Struktur zu erspüren und ihre Entsprechung in der Zielsprache zu finden, bevor diese Struktur in der Ausgangssprache vollständig gesprochen ist. Um dies zu erreichen, bestehen die Lehrer darauf, dass die Lernenden den Sprecher nicht einschränken, sondern ihn ein Segment der laufenden Struktur so lange wie möglich sprechen lassen, um es so genau wie möglich zu erkennen (insbesondere in Sprachen, in denen das Schlüsselelement der Struktur am Ende steht, wie im Deutschen) (vgl. Multilingua, Prevođenje).

Die TeilnehmerInnen üben die Technik des Konsekutivdolmetschens, die darin besteht, logische und abgerundete Teile von Aussagen mit Hilfe der wesentlichen notierten Elemente mündlich von einer Sprache in eine andere zu übertragen. Bei dieser Technik spielen das Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit des Dolmetschers/der Dolmetscherin sowie die Fähigkeit, sich Notizen zu machen, eine entscheidende Rolle. Zunächst werden kurze Einheiten von ein bis zwei Minuten ohne eigentliche Verdolmetschung oder Notizen nacherzählt, damit die TeilnehmerInnen das Grundprinzip des Dolmetschens von Botschaften und nicht von Wörtern verstehen. Darauf aufbauend werden die Einheiten verlängert und die Notation der Elemente und der Struktur der Rede erlernt. Das Ziel ist, dass die TeilnehmerInnen am Ende des Kurses in der Lage sind, mündliche Passagen von bis zu 15 Minuten Länge aus

einer Sprache in eine andere zu übertragen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Etablierung unbewusster Mechanismen der Strukturerkennung und dem blitzschnellen Auffinden von Entsprechungen in der Zielsprache. Der theoretische Teil umfasst die Grundlagen des Notierens: Seitenorganisation, Abkürzungen, Symbole, grafische Zeichen, Satzzeichen usw., während die praktischen Übungen Themen umfassen, denen die TeilnehmerInnen in der Praxis am häufigsten begegnen werden (vgl. Multilingua, Prevođenje). Dank der Zusammenarbeit mit einem serbischen und einem amerikanischen IT-Unternehmen ist es der Schule gelungen, eine vollständig überprüfte und getestete Lösung anzubieten, die zuverlässige simultane und konsekutive Dolmetschkurse über das Internet ermöglicht (vgl. Multilingua, Online).

Um an einem der Dolmetschkurse teilnehmen zu können, benötigen die TeilnehmerInnen lediglich einen Computer (Desktop oder Laptop) mit Standardkonfiguration, eine Webcam, Kopfhörer bzw. Headset mit Mikrofon und die empfohlene Internetverbindungsgeschwindigkeit. Die notwendige Software wird von der Schule zur Verfügung gestellt (vgl. Multilingua, Online). Der Kurs richtet sich an TeilnehmerInnen aus Serbien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina, die nicht zum regulären Simultan- und/oder Konsekutivdolmetschkurs nach Belgrad kommen können oder die Reisekosten und Reisezeit sparen möchten. Für den Online-Kurs kann sich jeder bewerben, der über ausgezeichnete Kenntnisse des Serbischen und einer der folgenden Sprachen verfügt: Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch oder Russisch und weltweit leben. Das Kursprogramm ist identisch mit dem des Standardkurses Simultan- und/oder Konsekutivdolmetschen mit einer Dauer von 6 bis 24 Unterrichtseinheiten (je nach TeilnehmerInnenzahl der Sprachgruppe) (vgl. Multilingua, Online).

Der Vorbereitungskurs für KonferenzdolmetscherInnen richtet sich in erster Linie an Studierende oder AbsolventInnen ohne Dolmetscherfahrung. Der Kurs richtet sich auch an diejenigen, die sich noch nicht sicher sind, ob das Dolmetschen ihre Berufswahl ist, oder an diejenigen, die sich ihrer Fähigkeiten nicht sicher sind und diese überprüfen möchten, bevor sie ernsthaft mit dem Dolmetschen beginnen (vgl. Mutilingua, Kurs).

Der Hauptunterschied zwischen diesem Kurs und dem Standardkurs besteht in der Dauer des Kurses und in den Übungen zum Konferenzdolmetschen. In diesem Kurs werden sowohl das Simultandolmetschen als auch das Konsekutivdolmetschen geübt. Das Erlernen beider Dolmetschtechniken beginnt mit einem theoretischen Teil. Danach werden praktische Übungen durchgeführt (vgl. Mutilingua, Kurs).

Aus den offiziellen Informationen der Schule geht hervor, dass sich die Schule auf den Erwerb und die Entwicklung von Dolmetschkompetenzen konzentriert. Die Kursteilnehme-

rInnen bekommen dadurch nützliche Einblicke in die Praxis und haben die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in einer realitätsnahen Situation zu üben.

2.2.2 Internationale Universität in Novi Pazar

Die Internationale Universität Novi Pazar wurde 2002 als Stiftung gegründet. Diese Universität war eine der ersten in Serbien, die ein Studiensystem nach dem Vorbild westeuropäischer Länder entwickelt hat. Diese Absichten der Gründer wurden vor allem durch die Zusammenarbeit mit zahlreichen renommierten Universitäten im In- und Ausland mit der Möglichkeit der Durchführung von Studentenaustauschprogrammen bestätigt (vgl. Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru). An der Universität gibt es sechs Lehrstühle bzw. sog. Departments: Department für Rechtswissenschaften, Department für Wirtschaftswissenschaften, Department für Computerwissenschaften, Department für Pädagogische und Psychologische Wissenschaften, Department für Philologische Wissenschaften und Department für Kunstwissenschaften (vgl. Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru).

Am Department für Philologie gibt es vier Studiengänge: Bosnische Sprache und bosniakische Literatur, Serbische Sprache und Literatur, Englische Sprache und Literatur sowie Deutsche Sprache und Literatur (vgl. Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru, Filološke nauke). Für diese Forschung ist der Studiengang für Deutsche Sprache und Literatur relevant.

Der Studiengang Deutsche Sprache und Literatur hat die Ausbildung von Studierenden in diesem Bereich zum Ziel. Der Studiengang soll die theoretischen und praktischen Kenntnisse vermitteln, die für den Beruf des Deutschlehrers (nach Abschluss des Masterstudiums), des Übersetzers für die deutsche Sprache und für verschiedene Tätigkeiten in kulturellen Einrichtungen (Bibliotheken, Kulturzentren, Verlagen), in den Medien sowie in wirtschaftlichen und allen anderen gesellschaftlichen Organisationen erforderlich sind. Nach Abschluss des Studiums haben die Studierenden die Möglichkeit, sich durch Master- und Doktorstudiengänge weiterzubilden, d. h. sich durch Fachstudien und Weiterbildungsprojekte in den Bereichen deutsche Sprache, deutsche Literatur und Kultur, Methodik und Didaktik beruflich weiterzuentwickeln. Die Absolventen dieses Studiengangs erhalten den Titel „Diplom-Philologe (Germanist)“. Das Bachelorstudium der deutschen Sprache und Literatur wird in vier Studienjahren, also acht Semestern, mit einem Gesamtstudienumfang von 240 ECTS angeboten (vgl. Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru, OAS). Die Privatuniversität bietet keinen Masterstudiengang in Germanistik oder Translationswissenschaft an.

Im ersten Semester werden folgende Kurse angeboten: Deutsche Sprache 1, Morphologie, Einführung in die Literaturwissenschaft, Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft, Englische Sprache 1, Grundlagen der Informatik. Im zweiten Semester müssen die Studierenden neben der deutschen Gegenwartssprache, der Morphologie und der englischen Sprache auch Normen und Kultur der Standardsprache sowie ein Wahlfach belegen. Dabei können die Studierenden zwischen den folgenden drei Fächern wählen: Medien und Bildung, Moralentwicklung, Erkenntnistheorie (vgl. Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru, OAS). Im dritten Semester müssen die Studierenden Gegenwartssprache 3, Syntax 1, Deutsche Literatur 1, Englische Sprache 3 und ein Wahlfach belegen. Die Studierenden können entweder Allgemeine Pädagogik oder Kommunikationswissenschaft wählen. Im vierten Semester sind neben den Pflichtfächern (Gegenwartssprache 4, Syntax 2, Deutsche Literatur 2 und Englische Sprache 4) ein Pflichtpraktikum sowie eines der angebotenen Wahlfächer (Allgemeine Psychologie und Curriculumentwicklung) zu absolvieren. Im fünften Semester wird Syntax durch Wortbildung ersetzt. Alle Pflichtfächer der vorangegangenen Semester müssen weiterhin belegt werden. Hinzu kommt das Pflichtfach Methodik des Fremdsprachenunterrichts 1. Als Wahlfächer stehen den Studierenden entweder Sprachkultur oder Mündliche Literatur zur Verfügung. Im sechsten Semester bleiben die Fächer Gegenwartssprache, Deutsche Literatur und Methodik des Fremdsprachenunterrichts. Darüber hinaus müssen die Studierenden Germanische Kultur und Revolutionsliteratur oder Sprachen im Kontakt belegen (vgl. Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru, OAS).

Im siebten Semester werden neben Gegenwartssprache und Deutscher Literatur Kontrastive Grammatik sowie zwei Wahlfachgruppen angeboten. Aus jeder Wahlpflichtfächergruppe muss ein Fach gewählt werden. Die erste Gruppe umfasst Einführung in die Persönlichkeitspsychologie und Methodik der Bildungsarbeit. In der zweiten Gruppe werden Hochbegabungspsychologie und Bildungssoziologie angeboten. Gegenwartssprache, Einführung in die Literaturtheorie, Translationstheorie, Wissenschaftliches Schreiben, Praktikum und Abschlussarbeit sind im achten Semester zusammen mit einem der beiden Wahlfächer (Interkulturelle Verständigung und Kommunikation und Inklusive Bildung) vorgesehen (vgl. Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru, OAS).

Aus dem Curriculum geht hervor, dass dem Übersetzen und Dolmetschen während des Bachelorstudiums nur sehr wenig Platz eingeräumt wird, und wenn, dann nur in einem theoretischen Rahmen. Ob die Studierenden im Rahmen des Pflichtpraktikums eine translatorische Tätigkeit ausüben können, kann anhand der verfügbaren offiziellen Informationen nicht beurteilt werden.

2.2.3 Das Schulzentrum des Verbandes der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen

Das Schulzentrum wurde mit dem Ziel gegründet, die Aus- und Weiterbildung von ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen für die Arbeit im Bereich der wissenschaftlichen und professionellen Übersetzung zu ermöglichen. Als Terminologieschule wurde 1961 ein einjähriges Seminar für wissenschaftliche und professionelle ÜbersetzerInnen und GerichtsdolmetscherInnen ins Leben gerufen. In der Zeit des starken Wirtschaftswachstums und des großen Bedarfs an ÜbersetzerInnen in wirtschaftlichen und staatlichen Institutionen wurde deutlich, dass die an der Philosophischen Fakultät oder an anderen Fakultäten erworbenen Kenntnisse nicht den für den Beruf erforderlichen Kenntnissen entsprachen. Es wurde festgestellt, dass es den ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen an Fachterminologiekenntnissen mangelt, insbesondere den jungen PhilologInnen, die diese Fachgebiete während ihres Studiums nicht studiert haben (vgl. Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije, Školski centar).

Die Entwicklung der Terminologieschule im Jahr 1967 schuf die Voraussetzungen für die Gründung des Schulzentrums als damals einzige Einrichtung für die postgraduale Ausbildung von ÜbersetzerInnen für Englisch, Französisch, Deutsch und Russisch im ehemaligen Jugoslawien. Als Lehrende wurden erfahrene und versierte ÜbersetzerInnen mit einem reichen Erfahrungsschatz ausgewählt, und der Plan und das Programm wurden in Zusammenarbeit mit den ProfessorInnen der Universität Belgrad für jedes Fachgebiet des Seminars erstellt. Das Lehrmaterial, die Terminologie und die Vorlesungen wurden ständig ergänzt und verbessert, um den aktuellen Entwicklungen in den Fachgebieten Rechnung zu tragen, und eine fünfte Sprache – Italienisch – wurde eingeführt (vgl. Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije, Školski centar).

Heute bietet das Schulzentrum ein einjähriges Seminar für wissenschaftliche und FachübersetzerInnen und GerichtsdolmetscherInnen an. Die Auszubildenden erwerben thematische und terminologische Kompetenzen für wissenschaftliche, technische und juristische Übersetzungen in die Arbeitssprachen (Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch, Italienisch). Das Seminar beginnt jedes Jahr im November und endet im Juni des Folgejahres (vgl. Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije, Školski centar).

Um sich für das Seminar bewerben zu können, müssen die BewerberInnen entweder über ein abgeschlossenes Studium an einer philologischen oder anderen Fakultät verfügen, AbsolventInnen der Philologischen Fakultät sein oder von ihrem Unternehmen zur Ausbildung geschickt werden. Im letzteren Fall müssen sie über einen Universitäts-, Fachhochschul- oder Sekundarschulabschluss verfügen. Während des Seminars werden folgende Kurse angeboten: Sprachwissenschaft und Translationstheorie, Gesellschaftliche Systeme, Wirtschaft,

Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauwesen und Rechtsübersetzen und -dolmetschen (vgl. Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije, Školski centar).

Neben den drei beschriebenen Ausbildungsstätten bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es in Serbien noch zahlreiche private Universitäten und Fakultäten. Keine von ihnen bietet einen Bachelor- oder Masterstudiengang in Germanistik oder Translationswissenschaft an, weshalb sie für die vorliegende Arbeit nicht relevant sind und daher nicht untersucht werden. Eine Liste aller Universitäten, Fakultäten und Hochschulen findet sich auf der Internetseite von Obrazovanje (vgl. Obrazovanje o.J.).

Aus den beschriebenen Studiengängen geht hervor, dass sie alle im philologischen Bereich angesiedelt sind und sich vor allem dem Erlernen von Sprache und Literatur widmen. Eine Ausnahme bilden die beiden Masterstudiengänge an den Universitäten Belgrad und Novi Sad, die rein translatorisch ausgerichtet sind. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die in Kapitel 1 beschriebenen Kompetenzen systematisch vermittelt werden müssen. Aus diesem Grund versuchen einige Institute in der Europäischen Union, Studienpläne für zukünftige GerichtsdolmetscherInnen zu entwickeln, die ihnen eine systematische Ausbildung bieten würden. Kadrić (1999) und Katschinka (2003) schlagen einen sprachenübergreifenden Studienplan vor, in dem „[...] der Schwerpunkt auf jene Teilkompetenzen gelegt wird, die allen Sprachen im Hinblick auf die Tätigkeit gemeinsam sind." (Kadrić 1999: 107)

Angesichts der Tatsache, dass die Translationswissenschaft in Serbien noch keinen eigenständigen Status erlangt hat und immer noch als Teil der Sprachwissenschaft betrachtet wird, wäre die Einführung eines solchen Studiengangs an allen Universitäten, die über einen philologischen Lehrstuhl verfügen, ein wichtiger Schritt zur Verselbständigung der Translationswissenschaft. Darüber hinaus würden den Studierenden konkrete berufliche Kompetenzen vermittelt, da das derzeitige Angebot keine fachspezifischen Übungen oder Lehrveranstaltungen für zukünftige GerichtsdolmetscherInnen vorsieht. Dass der Fokus der Ausbildung im Rahmen der universitären Studiengänge mehr auf den Kompetenzerwerb und weniger auf die Inhalte gelegt werden sollte, sagt auch Erković, die 2018 ihre zwölfjährige Analyse des Arbeitsmarktes für DolmetscherInnen in Serbien veröffentlicht hat:

> Svi navedeni zahtevi od nastavnih programa i sadržaja traže usmerenost na razvijanje strateške, instrumentalne i tekstualne potkompetencije u atmosferi koja će podsticati saradnju i podelu poslova, a to podrazumeva i raznorodnost nastavnog materijala, metoda i oblika rada na nivou pojedinačnih kurseva i programa u celini. S obzirom na nepredvidivost tržišnih

> kretanja, akcenat ne bi trebalo da bude na tipu sadržaja, već na njegovoj raznorodnosti, kako u pogledu oblasti, tako i u pogledu vantekstualnih faktora. (Eraković 2018: 98)[2]

Alle diese Studiengänge erheben jedoch den Anspruch, dass ihre AbsolventInnen in der Lage sind, translatorische Tätigkeiten auszuüben. Ob ihnen die in Kapitel 1 dieser Arbeit beschriebenen praktischen Fähigkeiten für den Beruf der GerichtsdolmetscherInnen nach Abschluss der Ausbildung tatsächlich fehlen oder nicht und ob sie sich nach Abschluss des Studiums freiwillig und selbstständig für eine fachspezifische Weiterbildung (z. B. an der Privatschule „Multilingua“) entscheiden, wird im zweiten Teil dieser Arbeit untersucht.

[2] Alle oben genannten Anforderungen an Curricula und Lehrinhalte erfordern eine Fokussierung auf die Entwicklung strategischer, instrumenteller und textueller Teilkompetenzen in einem kooperativen und arbeitsteiligen Umfeld. Angesichts der Unvorhersehbarkeit der Marktentwicklung sollte der Schwerpunkt nicht auf der Art der Inhalte liegen, sondern auf ihrer Vielfalt, sowohl in Bezug auf das Fachgebiet als auch auf außerfachliche Faktoren. (Übers. D.P.)

3 Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

Nachdem die möglichen Ausbildungswege für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien dargestellt wurden, wird der Ernennungsprozess beschrieben. In der Regel stellt die Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen den nächsten und letzten Schritt in diesem Beruf nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung dar.

Das Verfahren zur Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien verläuft gemäß dem Pravilnik o stalnim sudskim tumačima (Regelwerk über ständige GerichtsdolmetscherInnen). Dieses Gesetz regelt das Verfahren zur Ernennung und Abberufung von ständigen GerichtsdolmetscherInnen und ständigen GebärdensprachdolmetscherInnen und legt die Höhe ihrer Vergütung fest (vgl. Službeni glasnik RS, br. 35/210, 80/2016 i 7/2017).

3.1 Voraussetzungen und die Antragstellung

Soweit Bedarf an GerichtsdolmetscherInnen besteht, ist das serbische Justizministerium verpflichtet, ein offizielles Auswahlverfahren zur Ernennung von ständigen GerichtsdolmetscherInnen durchzuführen (vgl. § 2 Pravilnik o stalnim sudskim tumačima). Das Ministerium wird von den PräsidentInnen der Oberlandesgerichte über den Bedarf an GerichtsdolmetscherInnen in Kenntnis gesetzt. Besteht Bedarf, schreibt das Ministerium das Auswahlverfahren aus. Die Ernennung zu GerichtsdolmetscherInnen gilt für das gesamte Gebiet der Republik Serbien und für alle Gerichte und Behörden des Landes. Welche Voraussetzungen eine Person erfüllen muss, um sich für das Auswahlverfahren bewerben zu können, bestimmt § 3 des Regelwerks. DolmetscherInnen können Personen sein, die:

1. über eine einschlägige Hochschulbildung für die jeweilige Fremdsprache verfügen oder die jeweilige Fremdsprache, aus der und in die sie übersetzen oder dolmetschen, perfekt beherrschen,
2. die Rechtsterminologie der Sprache, aus der und in sie sie übersetzen oder dolmetschten beherrschen und
3. über mindestens fünf Jahre Erfahrung als ÜbersetzerInnen oder DolmetscherInen verfügen (Službeni glasnik RS 35/2010)

Aus dem ersten Satz dieses Paragrafen geht eindeutig hervor, dass GerichtsdolmetscherInnen in Serbien den Status von Staatsbeamten haben, weshalb sie, neben den fachlichen Voraussetzungen, die in den drei Absätzen des Paragrafen 3 festgelegt sind, auch die formalen Voraus-

setzungen für den Erwerb des Beamtenstatus erfüllen müssen. Welche Voraussetzungen das sind, ist im Zakon o državnim službenicima[3] festgelegt.

Nach § 2 des Gesetzes sind Staatsbeamte Personen, deren Tätigkeit im Aufgabenbereich der Staatsverwaltung ausgeübt wird. Zu diesem Aufgabenbereich gehören Dienste bei Gerichten, bei der Staatsanwaltschaft, beim Verfassungsgericht, beim Nationalrat, im Geschäftsbereich des Präsidenten der Republik, bei der Regierung und bei Organen, deren Mitglieder vom Nationalrat gewählt werden (vgl. § 2 Zakon o državnim službenicima). Da der Arbeitsplatz von GerichtsdolmetscherInnen die Gerichte sind, werden sie rechtlich als Staatsbeamte behandelt. Dementsprechend ist ihre Arbeitgeberin die Republik Serbien bzw. das Staatsorgan, das das Recht hat, im Namen der Republik zu handeln:

> (1) Послодавац државних службеника и намештеника је Република Србија. (2) Права и дужности послодавца у име Републике Србије врши руководилац државног органа (у даљем тексту: руководилац), ако овим или посебним законом или другим прописом није друкчије одређено.[4] (§ 2 Zakon o državnim službenicima)

Um die Stelle eines Staatsbeamten bzw. einer Staatsbeamtin antreten zu können, muss eine Person die folgenden Voraussetzungen erfüllen bzw. nachweisen:

1. Serbische Staatsbürgerschaft
2. Volljährigkeit
3. Nachweis der erforderlichen beruflichen Qualifikation
4. Erfüllung aller sonstigen durch Gesetz, Verordnung oder Satzung vorgeschriebenen Voraussetzungen (vgl. § 45 Zakon o državnim službenicima).

Im Falle des Gerichtsdolmetscherdienstes sind die weiteren Voraussetzungen, die in diesem Gesetz nicht definiert sind, im Regelwerk über ständige GerichtsdolmetscherInnen festgelegt und oben angeführt. Wenn eine Person volljährig ist, die serbische Staatsbürgerschaft besitzt und über eine einschlägige Hochschulausbildung und Berufserfahrung verfügt, kann sie sich für das vom serbischen Justizministerium ausgeschriebene Auswahlverfahren bewerben. Darüber hinaus muss die Person über ein einwandfreies Leumundszeugnis verfügen (vgl. § 2 Pravilnik o stalnim sudskim tumačima).

---

3 Beamten-Dienstrechtgesetz in Österreich

4 (1) Arbeitgeber der Beamten ist die Republik Serbien. (2) Die Rechte und Pflichten des Arbeitgebers im Namen der Republik Serbien werden vom Leiter der Staatsbehörde (im Folgenden: Leiter) wahrgenommen, sofern in diesem oder einem Sondergesetz oder einer anderen Verordnung nichts anderes bestimmt ist. (Übers. D.P.)

Nachdem das Justizministerium das Auswahlverfahren ausgeschrieben hat, können sich KandidatInnen bewerben. Welche Unterlagen einzureichen sind und an wen sie zu senden sind, ist der aktuellen Ausschreibung für GebärdensprachdolmetscherInnen zu entnehmen (Anhang Ausschreibung für GebärdensprachdolmetscherInnen: 3, Stand: 12.11.2022).

Laut Ausschreibung sind Staatsangehörigkeit und Volljährigkeit durch eine Fotokopie des Personalausweises sowie des Staatsangehörigkeitsnachweises nachzuweisen. Die entsprechende Ausbildung ist durch einen Lebenslauf und eine von der zuständigen Behörde (Gericht, Gemeinde oder Notar) beglaubigte Fotokopie des Abschlusszeugnisses nachzuweisen. Außerdem müssen die KandidatInnen eine Bestätigung über ihre jeweilige Berufserfahrung als DolmetscherIn bzw. ÜbersetzerIn einreichen (Anhang Ausschreibung für GebärdensprachdolmetscherInnen: 3, Stand: 12.11.2022). Darüber hinaus müssen sie nachweisen, dass ihr vorheriges Arbeitsverhältnis im öffentlichen Dienst nicht wegen einer schweren Pflichtverletzung beendet wurde. Dieser Nachweis wird von KandidatInnen verlangt, die bei einer staatlichen Dienststelle beschäftigt sind oder waren. Das Ministerium verlangt auch einen Nachweis darüber, dass KandidatInnen bisher nicht zu einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten verurteilt wurden. Der Strafregisterauszug wird vom serbischen Innenministerium ausgestellt (Anhang Ausschreibung für GebärdensprachdolmetscherInnen: 3, Stand: 12.11.2022).

Der Antrag auf Teilnahme am Auswahlverfahren ist zusammen mit den Nachweisen über die Erfüllung der Zulassungsbedingungen an folgende Anschrift zu richten: Ministarstvo pravde Republike Srbije, Beograd, Nemanjina 22–26 (Justizministerium der Republik Serbien, Belgrad, Straße Nemanjina 22-26), mit dem Vermerk „Prijava na oglas za postavljanje stalnih sudskih tumača za znakovni jezik za gluva lica[5]“ („Antrag auf die Teilnahme am Auswahlverfahren für die Ernennung von ständigen GerichtsdolmetscherInnen für Gebärdensprache“) – innerhalb von 15 Tagen ab dem Datum der Veröffentlichung des Auswahlverfahrens im „Službeni glasnik RS“ („BGBl. der Republik Serbien“) (2010: 2) einzubringen.

Bewerbungen sind mit dem Formular einzureichen, das der öffentlichen Bekanntmachung beigefügt ist oder von der Website des Justizministeriums heruntergeladen werden kann: www.mpravde.gov.rs, Abschnitt „aktuelno-obaveštenja“ („aktuelle Bekanntmachung“). Gemäß dem Gesetz über Verwaltungsgebühren der Republik Serbien, Tarifnummer 25, sind

[5] An dieser Stelle ist den Namen der Sprache anzugeben, für die sich eine Person als GerichtsdolmetscherIn bewerben möchte.

die KandidatInnen verpflichtet, den Betrag von 770,00 RSD[6] als Verwaltungsgebühr bei der Einreichung des Antrags zu entrichten. Als Verwendungszweck ist „Republička administrativna taksa“ („Verwaltungsgebühr der Republik“) und als Empfänger: „Budžet Republike Srbije“ („Haushalt der Republik Serbien“) anzuführen (2010: 2).

Die letzte Seite des Ausschreibungstextes (Seite 3 des Anhangs Ausschreibung für GebärdensprachdolmetscherInnen) dient gleichzeitig als Bewerbungsformular, das von den KandidatInnen auszufüllen und einzureichen ist. Wenn die KandidatInnen über die aufgelisteten Dokumente verfügen und diese dem Bewerbungsformular beifügen, müssen sie die Nummer neben dem jeweiligen Dokument einkreisen und das Formular abschließend eigenhändig unterschreiben.

3.2 Prüfung und Prüfungskommission

Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind und die KandidatInnen ihre Bewerbungsunterlagen eingereicht haben, prüft das Justizministerium die eingereichten Unterlagen eingehend, um den geeignetsten Kandidaten bzw. die geeignetste Kandidatin auszuwählen. Die Prüfung der Unterlagen erfolgt durch eine vom Minister oder von der Ministerin eingesetzte Kommission (vgl. § 4 Pravilnik o stalnim sudskim tumačima).

Eine Kandidatin oder ein Kandidat ohne einschlägige Hochschulausbildung muss vor der Kommission eine Sprachprüfung ablegen (vgl. Ministarstvo pravde, Stalni sudski tumači i prevodioci). In den offiziellen Texten des Justizministeriums findet sich kein Hinweis darauf, dass KandidatInnen, die über eine einschlägige Ausbildung verfügen, eine Prüfung ablegen müssen. Bei den in Kapitel 4 dieser Arbeit beschriebenen Interviews mit GerichtsdolmetscherInnen in Serbien wurde festgestellt, dass KandidatInnen in Serbien (mit Ausnahme der KandidatInnen in der Autonomen Provinz Vojvodina), die entweder eine philologische oder eine juristische Ausbildung absolviert haben, keine Prüfung ablegen müssen. Nur die KandidatInnen, die nicht über eine solche Ausbildung verfügen, müssen sich einer Prüfung unterziehen, in der überprüft wird, ob sie über die notwendigen Sprachkenntnisse und Kenntnisse der Rechtsterminologie verfügen (vgl. Ministarstvo pravde, Stalni sudski tumači i prevodioci). Wie die Prüfung genau abläuft und wie die notwendigen Kenntnisse getestet werden, geht aus den offiziellen Internetseiten des Justizministeriums nicht hervor. Diese Frage wird im Rahmen des empirischen Teils der vorliegenden Masterarbeit beantwortet.

[6] In Euro: 6,56. Gerechnet nach dem offiziellen, aktuellen Durchschnittskurs der serbischen Nationalbank am Tag 12.11.2022 (vgl. Narodna banka Srbije)

Es gibt keinen offiziellen Vorbereitungskurs für die Prüfung. Die KandidatInnen können aber einen der in Kapitel 2 beschriebenen Kurse besuchen, um sich besser auf die Prüfung vorzubereiten. Diese Kurse werden jedoch von der Republik Serbien nicht als offizieller Nachweis von Sprach- oder Fachkenntnissen anerkannt. Es kann daher festgestellt werden, dass nur Philologiestudiengänge an staatlichen Universitäten von staatlicher Seite als Nachweis anerkannt werden.

3.3 Ernennung

Nach Abschluss des Auswahlverfahrens schickt das Justizministerium einen Bescheid an die Heimatadresse der BewerberInnen, in dem die Antwort auf das abgeschlossene Auswahlverfahren ausführlich erläutert wird. Der Minister bzw. die Ministerin trifft die Entscheidung unabhängig (vgl. § 5 Pravilnik o stalnim sudskim tumačima).

Im Falle eines positiven Bescheids wird vor dem Justizministerium ein Eid mit dem Text abgelegt: „Заклињем се да ћу дужност сталног судског преводиоца обављати савесно и да ћу у свом раду поступати по важећим прописима.“[7] (§ 7 Pravilnik o stalnim sudskim tumačima) Das weitere Verfahren führt zu einem Siegel, das auf den Übersetzungen angebracht wird. Das Siegel sowie die eigenhändige Unterschrift der ernannten DolmetscherInnen werden bei den Oberlandesgerichten eingereicht (vgl. § 8 Pravilnik o stalnim sudskim tumačima).

3.4 Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in der autonomen Provinz Vojvodina

Die Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in der autonomen Provinz Vojvodina unterscheidet sich von der Ernennung im übrigen Serbien vor allem dadurch, dass die GerichtsdolmetscherInnenprüfung in der Vojvodina für alle KandidatInnen unabhängig von der Art ihrer Ausbildung obligatorisch ist. Das bedeutet, dass auch Personen, die eine der in Kapitel 2 beschriebenen Ausbildungen absolviert haben, die Prüfung ablegen müssen. Wie im empirischen Teil dieser Arbeit gezeigt wird, wurde die obligatorische Prüfung in der Vojvodina erst 2003/2004 eingeführt (IP 6 Z 94). Das Provinzsekretariat für Bildung, Vorschriften, Verwaltung und nationale Minderheiten – nationale Gemeinschaften (Pokrajinski sekretarijat za

[7] Ich schwöre, dass ich die Pflicht eines ständigen Gerichtsdolmetschers bzw. einer ständigen Gerichtsdolmetscherin gewissenhaft ausüben und bei meiner Arbeit nach den geltenden Vorschriften handeln werde. (Übers. D.P.)

obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjen – nacionalne zajednice) ist für die Ernennung, Entlassung und Verwaltung des Registers der ständigen GerichtsdolmetscherInnen für den Bereich der höheren Gerichte auf dem Gebiet der autonomen Provinz (AP) Vojvodina verantwortlich (vgl. Pokrajinski sekretarijat za obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjine – nacionalne zajednice o.J.).

Der Kandidat bzw. die Kandidatin kann eine Person sein, die über eine höhere Ausbildung verfügt, die gesetzlich festgelegten Anforderungen für eine Beschäftigung als Staatsbeamter bzw. als Staatsbeamtin erfüllt[8], einen Wohnsitz im Gebiet der AP Vojvodina hat und die folgenden besonderen Bedingungen erfüllt:

1. eine entsprechende Hochschulausbildung in der betreffenden Fremdsprache oder gründliche Kenntnisse der Sprache, aus der er oder sie übersetzt, und in die er oder sie mündliche Rede oder geschriebene Texte übersetzt (dies gilt für KandidatInnen für festangestellte GerichtsdolmetscherInnen), d. h. eine mindestens vierjährige abgeschlossene Sekundarschulausbildung – vierter Abschluss (dies gilt für KandidatInnen für festangestellte GerichtsdolmetscherInnen für Gebärdensprache);
2. Kenntnis der Rechtsterminologie in der Sprache, aus der oder in die gedolmetscht/übersetzt wird;
3. mindestens fünf Jahre Übersetzungserfahrung (vgl. Pokrajinski sekretarijat za obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjine – nacionalne zajednice o.J.).

Zusammen mit der Bewerbung für die Ausschreibung müssen die BewerberInnen die Originale oder beglaubigte Fotokopien der verlangten Nachweise über die Erfüllung der allgemeinen und besonderen Bedingungen vorlegen, die im Ausschreibungstext aufgeführt und von einem öffentlichen Notar oder in den Gemeindeverwaltungen, in denen es keinen Notar gibt, beglaubigt sind. Die Bewerbungen der BewerberInnen werden per Post oder direkt im Empfangsbüro des Standesamtes entgegengenommen (vgl. Pokrajinski sekretarijat za obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjine – nacionalne zajednice o.J.).

Das Provinzsekretariat für Bildung, Vorschriften, Verwaltung und nationale Minderheiten – Nationale Gemeinschaften organisiert Prüfungen zur Wissensüberprüfung für KandidatInnen mit Wohnsitz im Gebiet der AP Vojvodina. Zu diesem Zweck bildet das Provinzsekretariat Kommissionen, die folgende Prüfungen durchführen:

[8] Diese Voraussetzungen sind gleich wie im restlichen Serbien, weshalb sie hier nicht noch einmal aufgezählt werden.

1. ob KandidatInnen, die nicht über eine entsprechende Hochschulausbildung in einer bestimmten Fremdsprache verfügen, die Sprache, aus der der mündliche Vortrag oder der schriftliche Text übersetzt wird, vollständig beherrschen;
2. ob KandidatInnen die juristische Terminologie kennen, die in der Sprache verwendet wird, aus der sie übersetzen oder in die sie übersetzen.

Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. KandidatInnen, die den Sprachtest absolvieren, werden über den Testtermin und die Höhe der Testgebühr informiert (vgl. Pokrajinski sekretarijat za obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjine – nacionalne zajednice o.J.).

Nach dem Verfahren gemäß der Ausschreibung ernennt der Landessekretär durch Bescheid ständige GerichtsdolmetscherInnen. Das Verzeichnis der ständigen GerichtsdolmetscherInnen für den Bereich der höheren Gerichte auf dem Gebiet der AP Vojvodina enthält folgende Daten: Name, Vorname eines Elternteils und Name des Gerichtsdolmetscher bzw. der Gerichtsdolmetscherin, Beruf, Adresse und Telefonnummer, Nummer und Datum des Bescheides, Sprache, für die die Ernennung erfolgt ist, Datum und Ort der Eidesleistung sowie Nummer und Datum des Bescheides über die Entlassung eines Gerichtsdolmetschers bzw. einer Gerichtsdolmetscherin mit einem Vermerk (vgl. Pokrajinski sekretarijat za obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjine – nacionalne zajednice o.J.).

Es lässt sich feststellen, dass neben der obligatorischen Prüfung in der AP Vojvodina auch die anderen Voraussetzungen für die Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen dieselben sind. Auch wenn auf der offiziellen Website des Provinzsekretariats zu lesen ist, dass nur KandidatInnen, die über keine entsprechende Hochschulausbildung verfügen, die Prüfung ablegen müssen, erzählen unsere InterviewpartnerInnen, dass die Prüfung seit 2003/2004 obligatorisch ist (IP 6 Z 94).

3.5 Verband der ständigen GerichtsübersetzerInnen und –dolmetscherInnen Serbiens

Der Verband der ständigen GerichtsübersetzerInnen und -dolmetscherInnen Serbiens ist ein gemeinnütziger Berufsverband, der nur ständige GerichtsübersetzerInnen und -dolmetscherInnen als ordentliche Mitglieder aufnimmt (vgl. Udruženje stalnih sudskih prevodilaca i tumača Srbije). Der Verband wurde 2016 mit dem Ziel gegründet, die Qualität der Arbeit der festangestellten GerichtsübersetzerInnen und -dolmetscherInnen zu verbessern, die Weiterbildung der GerichtsübersetzerInnen und -dolmetscherInnen sowie die Entwicklung

und Förderung des Berufsstandes zu gewährleisten (vgl. Udruženje stalnih sudskih pre-vodilaca i tumača Srbije). Das Grundprinzip des Verbandes ist die Wahrung der Würde und des Ansehens des Berufsstandes der ständigen GerichtsübersetzerInnen und -dolmetscherInnen. Die Mitgliedschaft im Verband bietet allen Mitgliedern die Möglichkeit, durch ihr aktives Handeln und ihre Fürsprache ständig zur Verbesserung der Qualität der Arbeit in diesem Beruf beizutragen. Mitglieder des Verbandes können alle ständigen GerichtsübersetzerInnen und -dolmetscherInnen werden, die die Ziele des Verbandes, seine Satzung und seine allgemeinen Beschlüsse anerkennen und einen Antrag auf Mitgliedschaft beim Vorstand des Verbandes stellen. Alle Mitglieder haben einen jährlichen Mitgliedsbeitrag und bei Aufnahme in den Verband eine Aufnahmegebühr zu entrichten (vgl. Udruženje stalnih sudskih pre-vodilaca i tumača Srbije).

Der Verband hat einen Kodex der Berufsethik veröffentlicht, der die Prinzipien und Regeln des beruflichen Handelns enthält, an die sich alle beeidigten und gerichtlich zertifizierten DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen halten müssen. Der Verband unterstützt die berufliche Fortbildung seiner Mitglieder und organisiert Beratungen, Vorträge, Seminare, Kongresse, Foren und andere Fachtagungen zu berufsbezogenen Themen. Er pflegt die Zusammenarbeit mit ähnlichen Verbänden und Organisationen in der Region, in Europa und weltweit sowie mit ähnlichen Verbänden und Organisationen in Serbien (vgl. Udruženje stalnih sudskih pre-vodilaca i tumača Srbije).

3.6 Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen in Serbien

Der Verband der wissenschaftlichen FachübersetzerInnen in Serbien wurde 1960 gegründet, als sich wissenschaftliche und FachübersetzerInnen vom 1953 gegründeten Verband der ÜbersetzerInnen Jugoslawiens abspalteten, um ihre Ziele besser erreichen zu können (vgl. Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije o.J.).

Der Verein gründete das Übersetzungszentrum und später das in Kapitel 2.2.3 näher beschriebene Ausbildungszentrum für ÜbersetzerInnen, richtete ein Informationsblatt ein und trug zur Lösung grundlegender Statusprobleme von ÜbersetzerInnen bei. Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit beteiligte sich der Verein an der Arbeit der FIT (Fédération Internationale des Traducteurs), insbesondere im Bereich des Schutzes der rechtlichen und sozialen Stellung von ÜbersetzerInnen gemäß der Empfehlung der UNESCO-Generalversammlung von Nairobi aus dem Jahr 1976 (vgl. Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije o.J.).

Der Verband, der zu Beginn kaum fünfzig Mitglieder zählte, entwickelte sich schnell zu einem bedeutenden Verband, der sich durch die Arbeit seiner Mitglieder finanzierte, die vor dem Zusammenbruch der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien fast fünftausend zählten. Trotz der ständigen Veränderungen, die sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene stattfinden, bleibt der Verband seinen Hauptaufgaben treu und legt besonderen Wert auf die Wahrung der Berufsrechte und der Würde der ÜbersetzerInnen, die Förderung der höchsten Standards des Übersetzerberufs und die Verbesserung der Qualifikationen der Mitglieder des Verbandes, die Vorbereitung neuer Lehrprogramme im Schulzentrum, die Modernisierung des technischen Potenzials des Verbandes, die Erweiterung der Verlagsaktivitäten und viele andere Aktivitäten im Rahmen des Verbandes (vgl. Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije o.J.).

4 Studie

Der erste Teil der vorliegenden Masterarbeit beschäftigt sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen und Aspekten des Gerichtsdolmetschens und bietet einen wissenschaftlichen Hintergrund für die Studie, die sich mit der Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien befasst und auf Interviews mit einigen von ihnen basiert. Diese Kapitel sind von großer Bedeutung für die Studie, da sie ein umfassendes Verständnis des Kontexts und der relevanten Aspekte des Gerichtsdolmetschens liefern.

Das erste Kapitel gibt einen theoretischen Hintergrund, der den LeserInnen ermöglicht, die spezifischen Herausforderungen und Anforderungen dieses Berufsfelds zu verstehen. Dieses Verständnis ist wichtig, um die Interviews mit den GerichtsdolmetscherInnen angemessen interpretieren zu können. Außerdem bietet das Kapitel eine theoretische Grundlage, die es ermöglicht, die Aussagen der GerichtsdolmetscherInnen zu den Kompetenzen, die ihrer Meinung nach für die Berufsausübung notwendig sind, im Kontext der Ausbildung und Ernennung besser zu verstehen und zu analysieren. Die Informationen aus dem zweiten Kapitel sind für die Studie von Bedeutung, da sie Einblicke in die verschiedenen Bildungsinstitutionen und -programme bieten, die einen Einfluss auf die Kompetenzentwicklung der GerichtsdolmetscherInnen haben können. Das dritte Kapitel liefert wichtige Informationen über die formalen Anforderungen und den Ablauf der Ernennung. Die Kenntnis dieser Prozesse ermöglicht es den LeserInnen, die Erfahrungen und Meinungen der GerichtsdolmetscherInnen im Hinblick auf die Ausbildung und Ernennung besser zu verstehen und zu analysieren.

Insgesamt liefern die Kapitel dieser Masterarbeit einen fundierten wissenschaftlichen Hintergrund als Basis für die Interpretation der Ergebnisse der Interviews mit den GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Außerdem ermöglichen Sie, die Forschungsfragen der Studie zu beantworten und schaffen ein grundlegendes Verständnis der aktuellen Situation des Gerichtsdolmetschens in Serbien.

4.1 Ziel, Gegenstand und Forschungsfragen der Studie

Das Gerichtsdolmetschen in Serbien (und das Dolmetschen bei Behörden im Allgemeinen) ist bis heute ein wenig erforschtes Gebiet. Auch der Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien wurde bisher wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt. Die vorliegende Masterarbeit setzt sich daher zum Ziel, die Qualität der verfügbaren Dolmetschausbildungen, die den angehenden DolmetscherInnen im Rahmen dieser Ausbildungen vermittelten Kompetenzen sowie die Kriterien für ihre Zulassung zur Berufsausübung

in Serbien zu untersuchen und die aktuelle Situation in Serbien darzustellen. Dementsprechend ist der Gegenstand dieser wissenschaftlichen Untersuchung die Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien.

Um einen umfassenden Überblick über das Feld des Gerichtsdolmetschens in Serbien zu erhalten, wurden praktische Einblicke durch Befragungen von erfahrenen GerichtsdolmetscherInnen gewonnen. Dieser Ansatz diente dazu, das vorläufige Verständnis aus der translationswissenschaftlichen Literatur und den Universitätsmaterialien zu vertiefen. Die ExpertInnen konnten aufgrund ihrer direkten Erfahrungen wertvolle Einblicke in ihre Ausbildung und ihren Berufsweg teilen. Zunächst wurden die Motivationen für die Berufswahl und der berufliche Entwicklungsprozess erörtert. Ein wesentlicher Diskussionspunkt war die Bedeutung von akademischen und nicht-akademischen Bildungsinstitutionen für den Kompetenzerwerb und die offizielle Ernennung. Die Befragten reflektierten auch über die ideale Ausbildungskonzeption. Das Ziel dieser Masterarbeit war es, ein umfassendes Verständnis für die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien zu vermitteln.

All diese Fragen basieren auf den Hauptforschungsfragen für die Studie:

1. Welche Ausbildungsmöglichkeiten für GerichtsdolmetscherInnen gibt es in Serbien?
2. Welche Kompetenzen, die für den Beruf relevant sind, werden während der Ausbildung erworben?
3. Gibt es einen Berufsverband in Serbien, der sich mit den ethischen Normen des Berufs befasst?
4. Wie sieht die Prüfung zum/zur gerichtlich zertifizierten und beeideten DolmetscherIn aus?
5. Welche Kompetenzen werden bei der Prüfung verlangt?
6. Inwiefern unterscheiden sich diese Kompetenzen von jenen für die Ausübung der Arbeit?

4.2 Forschungsmethode

In der wissenschaftlichen Forschung geht es darum, Hypothesen zu testen und valide Ergebnisse zu erzielen. Dies ist nur möglich, wenn geeignete Methoden der Datenerhebung und -auswertung gewählt werden. Wie in anderen wissenschaftlichen Untersuchungen auch, war die Frage nach geeigneten Methoden der Datenerhebung und -auswertung entscheidend für die Durchführung der Studie. Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine qualitative Stu-

die handelt, wurden für die Datenerhebung und -auswertung qualitative Methoden in Betracht gezogen.

Eine Möglichkeit, Daten über das untersuchte Phänomen zu sammeln, ist das Interview. Im naturalistischen Paradigma, das das Individuum als Grundlage der Gesellschaft annimmt, ist das Interview eine der unverzichtbaren Methoden. Menschliche Interaktion ist eine der zentralen Möglichkeiten, Informationen auszutauschen und neues Wissen zu erwerben (vgl. Kvale 1996: 14). In dieser Studie liegt der Schwerounkt auf den persönlichen Perspektiven von GerichtsdolmetscherInnen bezüglich ihrer Ausbildung und ihres Berufsweges. Um diese individuellen Ansichten zu erfassen, hat sich das geführte ExpertInnen-Interview, basierend auf einem sorgfältig vorbereiteten Leitfaden, als eine effektive Methode für die Datensammlung erwiesen.

Die aus den Interviews gewonnenen Daten müssen analysiert werden. Dies geschieht in der Regel durch Kodierung, Auswertung oder Kategorisierung. Für die Auswertung der im Rahmen dieser Studie erhobenen Daten wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring als geeignete Methode gewählt. Die Analyse von Interviews ist zwangsläufig interpretativ und ein Produkt der Reflexion der ForscherInnen (Cohen, Manion & Morrison, 2005). Obwohl auf diese Weise gewonnene Daten weniger präzise im Vergleich zu den numerischen Daten mit quantitativen Methoden scheinen, passen sie vollständig in das naturalistische Paradigma, in dem: 1) die Betonung auf dem Subjektiven bzw. auf der persönlichen Interpretation der Erfahrungen liegt; 2) ForscherInnen ein untrennbarer und wichtiger Teil der Forschung ist, die mit ihrer Interpretation und subjektiven Erfahrungen zum Instrument der Forschung werden (vgl. Kvale 1996). In den folgenden Unterkapiteln wird näher erläutert, warum genau diese Vorgehensweise gewählt wurde.

4.2.1 Leitfaden-Interview

Wie bereits erwähnt, sind Interviews einer der Datenerhebungsmethoden. Dabei werden die Daten in Rahmen eines Gesprächs gesammelt. Aber nicht jede Kommunikationssituation und nicht jedes Gespräch ist ein Interview. Der Unterschied zwischen einem Interview und einem gewöhnlichen Gespräch besteht darin, dass das Interview einem anderen Zweck dient als das Gespräch selbst und in den meisten Fällen ein einseitiger Dialog ist, bei dem ForscherInnen Fragen stellt und der Befragte antwortet (vgl. Brinkmann 2008).

Interviews lassen sich nach dem Grad der Standardisierung in drei Arten unterteilen: Bei nicht standardisierten Interviews stellen ForscherInnen offene Fragen, um von den TeilnehmerInnen Antworten zu erhalten, die sich auf ihre Wahrnehmung des gegebenen Phäno-

mens beziehen, wobei die Fragen selbst sehr unterschiedlich sind und die Befragten selbst durch ihre Äußerungen die Richtung des Gesprächs bestimmen. ForscherInnen haben keine vorformulierten Fragen, sondern formulieren sie während des Gesprächs in Abhängigkeit von den Informationen, die sie von Befragten erhalten (vgl. Firmin 2008).

Halbstandardisierte Interviews umfassen eine Reihe von vorformulierten bzw. offenen Fragen. Dies ermöglicht eine größere Kontrolle über die Richtung und den Inhalt des Interviews als in der Situation des unstrukturierten Interviews. Während des Interviews können ForscherInnen Daten erhalten, die nicht erwartet wurden, und das gegebene Phänomen aus einem anderen Blickwinkel beleuchten. Außerdem ermöglichen sie es, zusätzliche Fragen zu stellen, die bei der Vorbereitung des Interviews nicht verwendet wurden, was diese Art des Interviews flexibel und bequem für die Forschung macht (vgl. Ayres 2008).

In den standardisierten Interviews werden gleiche Fragen an alle Forschungsteilnehmer gestellt werden. ForscherInnen legen vordefinierte Fragen fest, von denen sie unabhängig von den Antworten der Befragten nicht abweichen. Alle geplanten Fragen werden ausnahmslos allen Befragten gestellt. Dadurch wird eine hohe Zuverlässigkeit bei gleichzeitiger Einschränkung erreicht (vgl. Firmin 2008).

Für die vorliegende Arbeit wurde das halbstandardisierte Interview bzw. das Leitfaden-Interview gewählt, da es ermöglicht, alle relevanten Themen zu behandeln und gleichzeitig den Befragten den Raum zu lassen, neue wichtige Aspekte reinzubringen. Der Leitfaden basiert auf theoretischen Vorüberlegungen und enthält einen Katalog mit Schlüsselfragen. der Untersuchung generiert. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass nicht alle ausgearbeiteten Fragen im Verlauf des Interviews zwingend gestellt werden müssen. Die Verwendung eines Leitfadens erleichtert zudem die Auswertung der Interviews, da allen InterviewpartnerInnen die gleichen Fragen gestellt werden und dadurch „[…] diese Standardisierung […] die Vergleichbarkeit mehrerer Interviews [erleichtert].“ (Mayring 2002: 70)

4.2.2 ExpertInnen-Interview

ExpertInnen-Interviews sind eine verbreitete Methode der qualitativen Forschung. Sie sind besonders nützlich, wenn die Forschungsfrage spezialisiertes Wissen oder Einsichten erfordert, die nicht allgemein bekannt oder verfügbar sind. Die Interviews sind in der Regel halbstrukturiert, was ein fokussiertes und dennoch flexibles Gespräch ermöglicht. Das Ziel ist es, auf das spezialisierte Wissen der InterviewpartnerInnen, der „ExpertInnen“, zuzugreifen.

Im wissenschaftlichen Forschungskontext wird eine Person als „Experte“ bezeichnet, wenn sie über tiefgreifendes Wissen in einem bestimmten Fachgebiet verfügt, das oft durch umfangreiche Erfahrung oder akademisches Studium erlangt wurde. Dieses Wissen bezieht sich nicht nur auf Fakten, sondern auch auf interne Prozesse, Interpretationen und Einsichten, die der breiten Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. (vgl. Gläser & Laudel 2009: 10).

In dieser Studie sind die ExpertInnen praktizierende GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Ein halbstandardisiertes Interview mit ExpertInnen wird empfohlen, da ForscherInnen durch die freie Formulierung und spontane Ergänzung der Fragen im Leitfaden das gesamte Wissenspotenzial der ExpertInnen voll ausschöpfen können.

4.2.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Im Rahmen der Masterarbeit zum Thema „Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien“ bildet die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring das methodische Herzstück der empirischen Forschung. Diese Analysemethode erweist sich als besonders zielführend, wenn es darum geht, die in den halbstandardisierten Interviews gewonnenen umfangreichen Daten zu strukturieren und zusammenzufassen. Durch die Anwendung dieser Methode können aus den Texten systematisch jene Inhalte extrahiert werden, die für die Forschungsfrage von Bedeutung sind (vgl. Mayring 2002: 114).

Mayring unterscheidet drei mögliche Formen der Textinterpretation: Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung. In der vorliegenden Studie findet die Zusammenfassung in der Inhaltsanalyse Anwendung. Die Zusammenfassung nach Mayring ermöglicht es, einen umfassenden Datenkorpus so zu transformieren, dass die essenziellen Aussagen und Informationen erhalten bleiben und dennoch in einer gestrafften Form präsentiert werden können. Dies geschieht durch ein Verfahren, das in mehrere Schritte gegliedert ist und bei dem das Material nach einem vorab festgelegten und theoretisch fundierten Kategoriensystem durchgearbeitet wird. Dabei können die Kategorien sowohl induktiv aus dem Material heraus als auch deduktiv auf Basis theoretischer Vorüberlegungen entwickelt werden. (2002: 115).

Die Grundlage des deduktiven Ansatzes ist die Formulierung expliziter Definition der Klassifikationskategorie, Nennung der Beispiele dafür, was mit einer bestimmten Kategorie gemeint ist und Festlegung von klaren Kodierregeln (vgl. Mayring 2000: 5). Die Anwendung des deduktiven Ansatzes umfasst zunächst die theoriegeleitete Festlegung von grundlegenden Konzepten, die die Ausgangskategorien der Klassifizierung darstellen. Es folgt die Formulierung der Kategorien und Subkategorien der Klassifikation sowie Kodierprotokolle mit Beispielen (2000: 5).

Grundlage des induktiven Vorgehens ist die Formulierung von Kriterien für die Kategorienbildung, die sich aus den Forschungsthemen, Forschungsfragen und dem theoretischen Rahmen ableiten. Die Kategorien werden schrittweise gebildet, indem das Material nach den festgelegten Kriterien gelesen wird, um Themen, Situationen und/oder Charaktere zu beobachten, die für den untersuchten Gegenstand relevant sind (2000: 4).

Für die vorliegende Arbeit wurde die Qualitative Inhaltsanalyse ausgewählt, da sie die Möglichkeit bietet, die Daten nicht nur zu reduzieren, sondern sie auch in einen sinnhaften Kontext einzubetten und interpretierbar zu machen. Das iterative Vorgehen, bei dem die Kategorien stetig am Material überprüft und verfeinert werden, trägt zur Qualität und Nachvollziehbarkeit der Analyse bei. Zudem gewährleistet die systematische Vorgehensweise dieser Methode eine transparente und überprüfbare Zuordnung der Textbestandteile zu den jeweiligen Kategorien (vgl. Mayring 1988: 10).

Die Entscheidung für diese Methode stützt sich auf die Anforderung, die subjektiven Erfahrungen und Ansichten der interviewten GerichtsdolmetscherInnen in Serbien mit wissenschaftlicher Genauigkeit zu erfassen und zu analysieren. Die Qualitative Inhaltsanalyse erlaubt es, den reichhaltigen Datenpool der geführten Interviews in seiner Komplexität zu würdigen und gleichzeitig auf die essentiellen Erkenntnisse zu fokussieren, die für die Beantwortung der Forschungsfragen relevant sind. (vgl. Mayring 2002: 115)

Zusammenfassend stellt die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring eine angemessene und bewährte Methode dar, um die in der Masterarbeit gestellten Forschungsfragen zu beantworten. Sie ermöglicht eine systematische, regelgeleitete Textanalyse, die es der Forschenden erlaubt, tiefergehende Einblicke in die Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien zu gewinnen und dabei die wissenschaftliche Integrität zu wahren.

4.3 Durchführung der Interviews

Im vorangegangenen Abschnitt wurden die Methoden der Datenerhebung und -auswertung vorgestellt und beschrieben. Es wurde auch erläutert, warum diese Methoden für die vorliegende Studie geeignet sind.

Im nächsten Schritt soll die praktische Umsetzung bzw. die Vorgehensweise bei der Datenerhebung näher erläutert werden. Zunächst wird auf die Erstellung des Leitfadens und die Auswahl der Zielgruppe eingegangen. In diesen zwei Abschnitten wird erläutert, anhand welcher Kriterien der Leitfaden aufgebaut und die GesprächspartnerInnen ausgewählt wur-

den. Anschließend werden die Transkriptionsmethode und die Entwicklung der Kategorien beschrieben.

4.3.1 Erstellung der Leitfäden

Der Leitfaden dient als Hilfsmittel für die InterviewerInnen, damit alle für die Forschung wichtigen Fragen während des Interviews beantwortet werden. Wie Leitfäden richtig eingesetzt werden und welche Rolle sie spielen, wurde bereits in Kapitel 4.2.1 näher beschrieben. Der für diese Studie entwickelte Interviewleitfaden besteht aus drei Frageblöcken bzw. Themenbereiche, die dazu dienen, den Ausbildungsweg, das Ernennungsverfahren von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien sowie die Erfahrungen mit den Berufsverbänden zu untersuchen. Die vorliegende Untersuchung ist explorativer Natur und verzichtet daher auf das vorherige Formulieren von Hypothesen. Stattdessen sind die Fragen so gestaltet, dass die InterviewpartnerInnen eine Fülle von Informationen zum Forschungsgegenstand liefern können. Um den Gesprächsbeginn zu vereinfachen, enthält der Interviewleitfaden zwei einleitende Fragen: eine zur Länge der beruflichen Erfahrung als GerichtsdolmetscherInnen ound eine weitere zu dem Zeitpunkt der offiziellen Bestellung in dieser Funktion. Eine Version des Interviewleitfadens in serbischer Sprache sowie dessen Übersetzung ins Deutsche finden sich im Anhang der Studie.

4.3.2 Auswahl der Zielgruppe und Erstkontakt

Da sich der vorliegende Masterarbeit mit der Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien befasst, wurden ExpertInnen bzw. praktizierende GerichtdsolmetscherInnen in Serbie als Zielgruppe ausgewählt. Für die Auswahl wurden zwei Hauptkriterien festgelegt. Erstens müssen die KandidatInnen eine Ausbildung in Serbien absolviert haben, da die Studie die Qualität der Ausbildung bzw. die während der Ausbildung in Serbien erworbenen Kompetenzen, die für die Ausübung der Tätigkeit als notwendig erachtet werden, untersucht. Daher wurden GerichtsdolmetscherInnen in Serbien, die eine der in Kapitel 2 beschriebenen Ausbildungen abgeschlossen haben, zu Interviews eingeladen. GerichtsdolmetscherInnen, die keine dieser Ausbildungen abgeschlossen haben, wurden aus diesem Grund nicht berücksichtigt. Wie bereits in Kapitel 3.2 diskutiert, müssen Personen, die in Serbien eine philologische Ausbildung absolviert haben, keine GerichtsdolmetscherInnenprüfung ablegen. Aus diesem Grund wird der Prüfungsprozess in dieser Studie nicht analysiert, da dies bedeuten würde, dass in die Studie auch Kandidaten einbezogen werden, die nicht über eine der oben genannten Ausbildungen verfügen, die für die Qualifikation in dieser Stu-

die erforderlich sind. Lediglich das Prüfungsverfahren in der Autonomen Provinz Vojvodina wird analysiert, da es für die Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in diesem Bereich notwendig ist. Zweitens müssen die KandidatInnen im offiziellen Verzeichnis der gerichtlich zertifizierten und beeideten DolmetscherInnen eingetragen sein, da die Studie die Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien untersucht. Eine tabellarische Darstellung der Kategorien von Personen (IP – InterviewpartnerInnen), die an der Studie teilgenommen haben, findet sich am Ende dieses Abschnitts.

Um den Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht zu sprengen, wurde die Suche nach den GerichtsdolmetscherInnen auf diejenigen eingeschränkt, die GerichtsdolmetscherInnen für die deutsche Sprache sind. An dieser Stelle ist es jedoch wichtig zu erwähnen, dass die Arbeitssprachen der GerichtsdolmetscherInnen für die Qualität dieser Studie keine Rolle spielen. Wie aus der Analyse der Interviews hervorgeht, hat Kandidatin 5 (IP 5) Spanisch und nicht Deutsch in ihrer Sprachenkombination. Die Kandidatin wurde jedoch aufgrund anderer Kriterien ausgewählt, die weiter unten beschrieben werden, um die Profile der Interviewpartner zu bereichern.

Um möglichst unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen, wurde versucht, verschiedene Profile von GerichtsdolmetscherInnen in die Studie einzubeziehen. Aus diesem Grund wurden sowohl Personen, die erst seit kurzem im Verzeichnis eingetragen sind, als auch Personen, die bereits seit längerer Zeit als GerichtsdolmetscherInnen tätig sind, zu Interviews eingeladen (vgl. Tabelle 1 – Eintragung im Verzeichnis). Auf diese Weise können Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Rolle die langjährige Erfahrung für die Kompetenzentwicklung spielt.

Darüber hinaus wurde sowohl nach Personen gesucht, die einen Weiterbildungskurs entweder an der Privatschule „Multilingua“ oder am Schulzentrum des Verbands der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen besucht haben, als auch nach Personen, die nur über eine staatliche philologische Ausbildung verfügen. Auf diese Weise wurde versucht herauszufinden, inwieweit die Weiterbildungskurse im Vergleich zum staatlichen philologischen Studium zum Erwerb der erforderlichen Kompetenzen beitragen (vgl. Tabelle – Kurse). Da nur wenige Personen diese Kurse abgeschlossen haben, waren sie schwer zu finden. Andere Personen, die diese Kurse absolviert haben, sind keine allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten GerichtsdolmetscherInnen, weshalb sie von der Studie ausgeschlossen wurden. Aus diesem Grund haben nur zwei der insgesamt sieben interviewten Personen Erfahrungen mit einem Weiterbildungskurs. Die interviewte Person 1 hat einen Weiterbildungskurs an der Privatschule „Multilingua“ absolviert und die interviewte Person 5 unterrichtet am Schulzentrum

des Verbands für wissenschaftliche und FachübersetzerInnen und hat daher Erfahrung, welche Kompetenzen die KursteilnehmerInnen für die Arbeit als GerichtsdolmetscherIn im Rahmen dieser Kurse erwerben. Aus diesem Grund wurde sie zum Interview eingeladen, obwohl ihre Sprachkombination nicht Deutsch, sondern Spanisch ist.

Wie in Kapitel 3 erklärt, gibt es auf dem Staatsgebiet Serbiens unterschiedliche Regeln zur Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen. Aus diesem Grund wurden sowohl Personen, die eine Prüfung abgelegt haben, als auch Personen, die keine Prüfung ablegen mussten, zum Interview eingeladen (siehe Tabelle – Prüfung). Von den insgesamt 20 kontaktierten Personen waren vier, die eine Prüfung abgelegt hatten, bereit, an der Studie teilzunehmen. Eine davon (IP 3) hat die Prüfung jedoch nicht in Serbien, sondern in Deutschland abgelegt. Da in dieser Studie nur das Ernennungsverfahren in Serbien und nicht in anderen Ländern untersucht wird, wird die Prüfung in Deutschland in dieser Arbeit nur insofern betrachtet, als sie für die Kompetenzentwicklung der befragten Person relevant ist.

Wie aus der Tabelle zu sehen ist, haben die InterviewpartnerInnen (IP) ihre Ausbildung entweder an der Universität in Belgrad oder in Novi Sad abgeschlossen. Es wurden auch Personen eingeladen, die möglicherweise ihr Studium an anderen Universitäten, wie in Kapitel 2 beschrieben, abgeschlossen haben. Im Laufe der Interviews stellte sich jedoch heraus, dass alle Personen, die in Novi Pazar als GerichtsdolmetscherInnen arbeiten, ihr Studium nicht in Serbien, sondern in Bosnien und Herzegowina abgeschlossen haben. Nur zwei Personen aus Novi Pazar sind im offiziellen Verzeichnis für die deutsche Sprache eingetragen (vgl. Ministarsvo pravde o.J.) und beide wurden kontaktiert. Da der Gegenstand dieser Untersuchung ausschließlich eine Ausbildung in Serbien ist und diese Personen die erste Hauptvoraussetzung nicht erfüllen, wurden sie von der Studie ausgeschlossen.

Darüber hinaus gaben alle kontaktierten Personen aus Kragujevac an, dass sie entweder ihr gesamtes Studium an der Universität Belgrad absolviert oder zumindest abgeschlossen haben. Dies ist der Fall bei IP 3, der sein Studium zunächst in Kragujevac inskribierte, aber schließlich in Belgrad abschloss. Wie aus dem Transkript hervorgeht, liegt der Grund dafür darin, dass die Germanistik an der Universität in Kragujevac bis ca. 2008 nicht eigenständig war, sondern in Kooperation mit der Universität in Belgrad unterrichtet wurde. Erst danach wurde an der Universität Kragujevac eine von der Universität Belgrad unabhängige Germanistik eingerichtet. Seitdem wurden jedoch in Serbien (mit Ausnahme der Vojvodina) keine neuen GerichtsdolmetscherInnen in die Liste aufgenommen, so dass alle KandidatInnen, die ihr gesamtes Studium an der Universität Kragujevac absolviert haben, immer noch keine ge-

richtlich zertifizierten GerichtsdolmetscherInnen sind und daher von der Studie ausgeschlossen sind.

Tabelle 1: Darstellung von Kategorien von interviewten GerichtsdolmetscherInnen

InterviewpartnerInnen	Ausbildung	Kurs	Prüfung	Universität	Eintragung im Verzeichnis
IP 1	□□	□□		Belgrad	1991
IP 2	□□		□□	Belgrad	2021
IP 3	□□		□□[9]	Belgrad	2007
IP 4	□□	□□		Belgrad	1969
IP 5	□□			Novi Sad	2007
IP 6	□□			Novi Sad	2005
IP 7	□□		□□	Novi Sad	2016/17

Die InterviewpartnerInnen wurden anhand der im Internet verfügbaren Verzeichnisse der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien (vgl. Ministarstvo pravde o.J.) und der GerichtsdolmetscherInnen in der Vojvodina (vgl. Pretraga sudskih prevodilaca na teritoriji AP Vojvodine) recherchiert. Beide Listen enthalten u.a. die vollständigen Namen sowie die Telefonnummern, die Wohnadressen und Angaben darüber, wann und in einigen Fällen von welchem Gericht sie vereidigt wurden (vgl. Ministarstvo pravde und Pretraga sudskih prevodilaca na teritoriji AP Vojvodine o.J.).

Zu Beginn wurden 20 Personen kontaktiert. Dabei wurde berücksichtigt, dass die Personen aus verschiedenen Gemeinden Serbiens stammen, dass sie unterschiedlichen Alters sind und dass die Profile ausgewogen sind, je nachdem, ob sie die GerichtsdolmetscherInnenprüfung abgelegt haben oder nicht und ob sie über eine zusätzliche Ausbildung verfügen. Ob es sich um Frauen oder Männer handelt, wurde nicht berücksichtigt, da dies für die Arbeit keine Rolle spielt. Alle Personen wurden telefonisch kontaktiert, da das Verzeichnis des Justizministeriums keine E-Mail-Adressen enthielt. Zu Beginn des Gesprächs wurde ihnen die Verfasserin dieser Arbeit vorgestellt sowie Gegenstand und Ziel der Studie erläutert. Sie wurden darauf hingewiesen, dass ihre Daten während der Bearbeitung dieser Arbeit pseudonymisiert (d. h. nur die Verfasserin kann die Personen wieder identifizieren) und anschließend anonymisiert und nur für die Zwecke dieser Masterarbeit verwendet werden. Alle Gesprächsparne-rInnen in diesem Interview haben der Autorin eine mündliche, freiwillige Zustimmung zur Datenverarbeitung gegeben. Weiters wurde ihnen die Universität Wien als einziger Empfänger dieser Daten mitgeteilt. Nach der notwendigen Bearbeitung bzw. nach

[9] Die befragte Person hat die Prüfung nicht in Serbien, sondern in Deutschland abgeschlossen.

positiver Beurteilung der vorliegenden Arbeit werden alle Daten anonymisiert, indem sie durch allgemeine Bezeichnungen wie Name und Vorname ersetzt werden.

Von den 20 kontaktierten Personen haben neun ihr Interesse an der Teilnahme an der Studie bekundet. Zwei Personen haben es sich später aus verschiedenen Gründen anders überlegt und nicht teilgenommen. Die Termine für die Interviews wurden mit den meisten Personen bereits beim ersten Gespräch vereinbart, mit einigen zu einem späteren Zeitpunkt, entweder per SMS oder telefonisch. Die Interviews fanden zwischen dem 26.03.2023 und dem 22.04.2023 statt. Zwei Personen wurden zu Hause interviewt, eine telefonisch und alle anderen per Videoanruf (Zoom und Google Meets). Ein Videointerview wurde in Wien geführt, alle anderen in Belgrad. Vor Beginn der Interviews wurde den GesprächspartnerInnen nochmals der Zweck der Studie erläutert und kurz beschrieben, worauf sich die Fragen während des Interviews beziehen werden. Weiters wurden sie nochmals über die Datenverarbeitung aufgeklärt und um ihr Einverständnis zur Datenverarbeitung und zur Aufnahme des Interviews mit einem digitalen Diktiergerät gebeten. Die Interviews dauerten zwischen 28 und 61 Minuten.

4.3.3 Transkription der Interviews

Für eine eingehende Analyse der aufgezeichneten Interviews ist es zunächst erforderlich, diese in Textform zu überführen, ein Prozess, der als Transkription bezeichnet wird (vgl. Mayring 2002: 89). Die Art der Transkription hängt von den spezifischen Anforderungen der Datenanalyse ab.

Aufgrund der Fokussierung auf den Inhalt der geführten ExpertInnen-Interviews in dieser Untersuchung wurde folgendes Transkriptionsverfahren angewandt: Die Interviews wurden in normierter Orthografie transkribiert und dabei irrelevante Füllwörter eliminiert und Satzbaufehler verbessert. Namen von Institutionen und anderen Einrichtungen wurden korrekt wiedergegeben. Bedeutsame nonverbale Signale, die für das Verständnis des Gesagten zentral sind, wurden in Klammern notiert, beispielsweise (smeh) (Deutsch: Lachen). Unterbrechungen im Redefluss wurden mit Auslassungspunkten in Klammern (...) und Sprechpausen mit Gedankenstrichen in Klammern (- -) markiert. Zum Schutz der persönlichen Daten der Interviewten wurden die Aufzeichnungen zuerst pseudonymisiert und dann anonymisiert, wobei im ersten Schritt nicht personenbezogene Kennzeichnungen (z.B. IP 1, IP 2 etc.) und im zweiten Schritt allgemeine Platzhalter in eckigen Klammern [Name] verwendet wurden. Fragen und Anmerkungen der Interviewführerin wurden zur besseren Unterscheidbarkeit fett gedruckt. Darüber hinaus wurde jede Zeile zur leichteren Zuordnung im Analyseprozess durch-

nummeriert. Die vollständigen Transkripte sind im Anhang der vorliegenden Arbeit zu finden.

4.3.4 Entwicklung der Kategorien

An die Datenerhebung schließt sich die Datenauswertung an. Wie bereits in Kapitel 4.2 beschrieben, erfolgt die Datenauswertung in der vorliegenden Arbeit mit Hilfe der Inhaltsanalyse nach Mayring. Die Inhaltsanalyse nach Mayring (1988) ist eine in der qualitativen Forschung häufig angewandte Methode zur systematischen Auswertung und Analyse von Textdaten. Sie ermöglicht es, Textmaterial strukturiert zu analysieren, indem es in Kategorien eingeteilt und interpretiert wird. Mayring hat verschiedene Schritte und Techniken zur Durchführung der qualitativen Inhaltsanalyse entwickelt, darunter die Kategorienbildung, die Kodierung von Textstellen und die Interpretation der Ergebnisse.

Zu Beginn der Inhaltsanalyse müssen Kategorien gebildet werden. Die Kategorienbildung ist ein entscheidender Schritt, um die Daten zu strukturieren und Muster und Themen zu identifizieren. Die meisten Kategorien wurden bereits bei der Erstellung des Interviewleitfadens, also deduktiv, gebildet und spielen dabei eine zentrale Rolle. Diese sind Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien, Gründe für die Berufswahl, Weiterbildungsmöglichkeiten, Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien, Kompetenzen und Rolle eines Verbandes für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Der Inhalt der Kategorien wird jedoch durch die Aussagen der Befragten bestimmt. Aus diesem Grund wurden zwei weitere Kategorien (Herausforderungen in der Praxis und Bewertung der Übersetzungsqualität in Serbien) induktiv während der Durchführung der Interviews eingeführt. Diese beiden Kategorien geben uns weitere wertvolle Einblicke in den Prozess des Kompetenzerwerbs von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien.

Nach der Entwicklung des Kategoriensystems und der Extraktion der Informationen aus dem Material können ForscherInnen die extrahierten Informationen getrennt vom Ursprungstext weiterverarbeiten und interpretieren. Um den Bezug zum Ursprungstext nicht zu verlieren, werden die extrahierten Informationen mit einer Quellenangabe versehen (vgl. Gläser & Laudel 2009: 46).

4.4 Inhaltsanalyse

In diesem Teil der Arbeit werden die Antworten bzw. Aussagen der interviewten GerichtsdolmetscherInnen nach den Kategorien wiedergegeben und zusammengefasst. Bei der Wiedergabe handelt es sich nicht um eine wörtliche, sondern um eine inhaltliche Wiedergabe.

Aus diesem Grund wird auf Anführungszeichen verzichtet. Jeder Kategorie ist im Rahmen des Kapitels 4.4 ein eigenes Unterkapitel zugeordnet.

Um sinnvolle und aussagekräftige Kategorien zu bilden, wurden einige Fragen aus dem Leitfaden zu einer übergeordneten, thematisch passenden Kategorie zusammengefasst. Dies gewährleistet eine geordnete Darstellung der Aussagen sowie eine systematische Inhaltsanalyse und vermeidet die Bildung einer unnötig großen Anzahl von Kategorien. Die Unterkategorien werden in der Analyse inhaltlich einzeln behandelt. Aus Gründen der Anonymität wird auf alle Interview-PartnerInnen mit weiblichen Pro-Nomen (sie und ihr) und Nomen (Gerichtsdolmetscherin) Bezug genommen.

4.4.1 Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

Der Aufbau des Interviewleitfadens orientiert sich inhaltlich am Aufbau des theoretischen Teils dieser Arbeit, um einen logischen Zusammenhang für die Datenauswertung herzustellen. Zu Beginn des Interviews wurden den Personen Fragen zu ihrem Studium gestellt. Dementsprechend widmet sich diese Kategorie dem ersten Fragenblock des Interviewleitfadens. In dieser Kategorie wird beschrieben, warum sich die Befragten für ein Germanistikstudium entschieden haben, was sie sich vom Studium erwartet haben, wie das Studium aufgebaut war, was sie am Studium ändern würden, um sich besser auf den Beruf vorzubereiten und wann sie studiert haben.

4.4.1.1 Gründe für die Studienwahl

Die Frage nach der Studienwahl gibt Aufschluss darüber, von wo aus die Befragten ihren beruflichen Werdegang begonnen haben. In gewisser Weise gibt diese Frage auch die Antwort auf die Frage nach der Berufswahl vor. In beiden Fragen können sich wichtige Informationen darüber verbergen, ob diese Motive für den Erwerb der notwendigen Kompetenzen und für den beruflichen Erfolg eine Rolle spielen.

IP 1 begründet ihre Entscheidung damit, dass ihre Mutter auch eine Übersetzerin war (IP 1, Z 16). Ein weiterer Grund für das Germanistik-Studium war die Tatsache, dass sie zweisprachig aufgewachsen sind, weil ihre Mutter Deutsche war (IP 1, Z 9). Beide Gründe haben laut IP 1 ihren beruflichen Weg prädestiniert. Dass die muttersprachlichen Kenntnisse der ausschlaggebende Grund für das Germanistik-Studium waren, sagen noch IP 5 und IP 6. Beide haben in Deutschland gelebt, weshalb Deutsch für sie zweite Muttersprache war (IP 5 Z 14 und IP 6 Z 8–9). IP 1 und IP 2 gaben außerdem an, dass sie das Studium brauchten, damit

sie einen offiziellen, anerkannten Beweis für ihre guten Sprachkenntnisse erhalten (IP 1 Z 17 und IP 5 Z 14f.).

Drei weitere Personen, IP 2, IP 3 und IP 7 haben angegeben, dass sie die deutsche Sprache bereits vor dem Studium sehr gut konnten (IP 2 Z 27ff., IP 3 Z 24–34 und IP 7 Z 6). Zwei von ihnen, nämlich IP 2 und IP 7 haben ein sprachliches Gymnasium besucht (eine in Belgrad und eine in Sremski Karlovci), weshalb die Studienwahl ein logischer Schritt für sie war (IP 2 Z 28–29 und IP 7 Z 7–8). Ein weiteres Motiv für das Studium für IP 2 war auch der damalige Berufsverband für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien, der Praktika für SchülerInnen des Achten Belgrader Gymnasiums organisierte (IP 2 Z 31–32).

Wie im Fall von IP 1, hat auch Mutter eine wichtige Rolle bei der Entscheidung von IP 3 gespielt. Ihre Mutter war eine Juristin, die oft mit ÜbersetzerInnen zusammengearbeitet hat (IP 3 Z 54–56).

IP 4 hatte einen komplett anderen Grund als der Rest von befragten Personen. Ihr einziges Motiv war, ein Studium zu inskribieren, die in Mindeststudienzeit zu schaffen ist und ihr ermöglicht, so schnell wie möglich zu arbeiten. Ihr ursprünglicher Wunsch war ein Medizinstudium, das sie sich aus finanziellen Gründen nicht leisten konnte (IP 4 Z 55–62). Da sie aber Englisch seit ihrer Kindheit gelernt hat, hat sie sich für die Philologie entschieden.

4.4.1.2 Erwartungen vom Studium

In dieser Kategorie geht es um die Frage, was die Befragten zu Beginn des Studiums vom Studium erwartet haben und ob sich diese Erwartungen erfüllt haben. Aus den Antworten auf die Frage nach der Studienwahl geht hervor, dass niemand das Studium mit dem Ziel aufgenommen hat, GerichtsdolmetscherIn zu werden. Es ist daher zu erwarten, dass ihre Erwartungen an das Studium nicht mit diesem Beruf in Zusammenhang stehen.

Die Antworten auf diese Frage sind einseitig. Vier von sieben befragten Personen, IP 3, IP 4, IP 5 und IP 6 hatten keine konkreten Erwartungen (IP 6 Z 13). IP 3 gab an, dass sie keine Erwartungen hatte (IP 3 Z 74). Sie hat jahrelang versucht, Akademie der darstellenden Kunst in Belgrad zu inskribieren und hat Germanistik währenddessen studiert (IP 3 Z 82–83).

IP 4 wollte so schnell wie möglich arbeiten (IP 4 Z 75–76). Im Vergleich zu IP 3, IP 4 und IP 6, sagte IP 5, dass sie sich von Anfang an bewusst war, dass sie im Studium nichts Neues lernen kann, was die Sprachkompetenzen angeht (IP 5 Z 19–20).

IP 1 gab keine Angaben zu ihren Erwartungen. Anders als IP 3, IP 4, IP 5 und IP 6, hatten IP 2 und IP 7 konkretere Erwartungen. IP 2 wollte umfassende Einblicke in die Sprache und Grammatik bekommen und sagte, dass ihre Erwartungen teilweise erfüllt wurden (IP

2 Z 73–76). IP 7 wollte eine solide Ausbildung bekommen, die sie später in ihrem Beruf anwenden kann (IP 7 Z 20–26). Diese Erwartung hat sich ihrer Meinung nach erfüllt. Sie betont jedoch, dass sie durch praktische Arbeit viel mehr gelernt hat als in der Ausbildung.

Es ist an dieser Stelle interessant anzumerken, dass einzige zwei Personen, die konkrete Erwartungen vom Studium hatten, die Personen, die Deutsch nicht als Muttersprache haben und die ein sprachliches Gymnasium besucht haben. Wie das alles zusammenhängt, wird im Abschnitt zur Datenauswertung diskutiert.

4.4.1.3 Aufbau des Studiums und Studienjahrgang

Um die Erkenntnisse aus dem theoretischen Teil der Arbeit mit den Ergebnissen aus dem empirischen Teil vergleichen zu können, wurde den GerichtsdolmetscherInnen die Frage nach der Struktur ihres Studiums sowie nach ihrem Studienjahr gestellt. Damit soll versucht werden, die Entwicklung der noch nicht etablierten Translationswissenschaft in Serbien über die Jahre nachzuzeichnen. Darüber hinaus wird untersucht, ob die jüngeren Generationen während ihrer Ausbildung mehr Übersetzungs- und Dolmetschkompetenzen erworben haben als die älteren Generationen.

Eine tabellarische Darstellung der Personen und der Jahre, in denen sie das Studium absolviert haben und zu GerichtsdolmetscherInnen ernannt wurden, gibt uns einen besseren Überblick über diese Kategorie. Sie ermöglicht es uns auch, besser zu verstehen, wie das Studium in der jeweiligen Zeit strukturiert war und welche Rolle es für ihren Beruf spielte.

Tabelle 2: Studienjahrgang und Jahr der Ernennung zu GerichtsdolmetscherIn von interviewten Personen

	IP 1	IP 2	IP 3	IP 4	IP 5	IP 6	IP 7
Studienjahrgang	1986	Keine Angaben	1998	Keine Angaben	1991	1976	1994
Ernennung zu GerichtsdolemtscherIn (Jahr)	1991	2021	2007	1989	2007	2005	2017

Da der Verfasserin dieser Arbeit das Geburtsjahr der IP 4 bekannt ist, sie aber nicht Teil des Interviews war, kann man sagen, dass sie die älteste IP ist. Daher wird die Analyse dieser Kategorie mit ihr beginnen.

IP 4 machte keine Angaben zum Aufbau des Studiums in ihrer Zeit, sagte aber, dass sich Studierende heutzutage unnötig viel mit der Literaturwissenschaft befassen müssen (IP 4 Z 104–106). Im Gegensatz zu ihr, auch, wenn sie nichts Neues in Bezug auf die Sprache im

Laufe des Studiums gelernt hat, gab IP 6 an, dass sie Übersetzungsübungen in jedem Studienjahr hatten. Sie unterstreicht, dass die Anzahl an Übersetzungsübungen in ihrer Zeit viel größer war als heutzutage (IP 6 Z 42–45). Sie erwähnte auch ein neues Masterstudium in Novi Sad, das sich ausschließlich der Translation widmet (IP 6 Z 67–68 und Z 126).

IP 1 sagte, dass der größte Unterschied in Bezug auf das Curriculum in ihrer Zeit und heutzutage ist, dass die serbische Sprache nur noch als Wahlfach angeboten wird. (IP 1 Z 21–22). Außerdem führt sie an, dass sie niemals mit dem Übersetzen oder Dolmetschen im Laufen ihres Studiums begegnet war. Heute sind Übersetzen und Dolmetschen Teil des Curriculums (IP 1 Z 36–43).

IP 2 und IP 7 haben keine Beschreibung des Studienaufbaus gegeben. Im Vergleich zu ihnen, hat IP 3 gesagt, dass sie im dritten und vierten Jahr viele Fächer in Literaturwissenschaft und Grammatik hatte (IP 3 Z 35–36). Andere Informationen zum Aufbau des Studiums sind nicht im Interview zu finden.

IP 5 war die einzige Person, die gesagt hat, dass sie im Laufe des Studiums Fächer in Übersetzen hatte (IP 5 Z 30–41). Es handelte sich dabei um verschiedene Texttypen, aber die Fachtexten, mit denen man sich als ÜbersetzerIn oder GerichtsdolmetscherIn in der Praxis befasst, haben gefehlt (IP 5 Z 30–41). Heutzutage gibt es ein spezielles Masterprogramm für Übersetzen und Dolmetschen, das zwei Jahre dauert und welches Studierende viel besser auf den zukünftigen Beruf vorbereitet (IP 5 Z 56–58). Mehr Informationen zu den Meinungen zum Studium sind im nächsten Abschnitt zu finden.

4.4.1.4 Qualität der Ausbildung

In dieser Kategorie werden die Antworten auf die Fragen zusammengefasst, welche Kompetenzen die Befragten während ihres Studiums erworben haben, die sie für die Ausübung ihres Berufs benötigen, und was sie an der Ausbildung ändern würden, damit sich die Studierenden auf ihren zukünftigen Beruf besser vorbereiten können. Die Antworten auf diese beiden Fragen geben die Meinung bzw. Kritik der Befragten an der derzeitigen Ausbildung in Serbien wieder.

Die größte Kritik von IP 1 bezieht sich darauf, dass Studierende nach dem Studium nicht im Stande sind, irgendein Dokument zu übersetzen, da sie diesen Dokumenten im Laufe des Studiums nie begegnet wurden (IP 1 Z 44–47). Sie unterscheidet dabei zwischen Fähigkeit, entsprechende Terminologie zu finden und der grundlegende übersetzerische Fähigkeit, nicht die Wörter, sondern den Sinn und den Ton von Texten wiederzugeben, was der translatorischen Grundkompetenz entspricht: „Nije stvar u rečima. Reči se nađu. Nego uopšte

duh nekog jezika.“[10] (IP 1 Z 49) Als ihr Vorschlag für die bessere Vorbereitung der Studierenden auf den zukünftigen Beruf eines Gerichtsdolmetschers bzw. einer Gerichtsdolmetscherin führt sie an, dass Übersetzen als Fach in allen vier Jahren des Studiums eingeführt werden sollte. In dieser Lehrveranstalltung sollten Studierende ihrer Meinung nach translatorische Kompetenzen erwerben (IP 1 54–56). Neben dem Übersetzen würde sie auch eine Lehrveranstaltung zum Dolmetschen einführen. Im Vergleich zum Übersetzen wäre diese Lehrveranstaltung nicht im Rahmen des regelmäßigen Curriculums, sondern als zusätzliche Spezialisierung für diejenigen Studierenden angeboten, die sich fürs Dolmetschen entscheiden (IP 1 Z 57–59). Nichtsdestotrotz sollte aber jeder Student und jede Studentin Dolmetschtechniken wie z. B. Notizentechnik oder Dolmetschmodi (Simultan- und Konsekutivdolmetschen) im Rahmen des regulären Studiums erlernen. Das sollte entweder in Form von speziellen Übungen oder Modulen durchgeführt werden (IP 1 Z 59–61). Für den GerichtsdolmetscherInnenberuf sollte auf jeden Fall eine Spezialisierung nach dem Studium erfolgen (IP 1 Z 61–62).

Eine ähnliche Meinung zum Studium hatte auch IP 2: „Naš fakultet prosto ne sprema ni za kakvo zanimanje.“[11] (IP 1 Z 58) Des Weiteren sagt sie, dass sie Sachen an der Uni gelernt haben, die im Beruf eines Dolmetschers bzw. einer Dolmetscherin nie gebraucht werden. Es fehlte eine Verbindung zum realen Beruf (IP 2 Z 76–78). Damit sich Studierende besser auf den Beruf des Gerichtsdolmetschers bzw. der Gerichtsdolmetscherin vorbereiten, schlägt sie drei Maßnahmen vor: die Einführung eines Pflichtpraktikums in Dauer von sechs Monaten, Gastvorträge von Professoren aus dem Ausland und seriöse Ausbildung für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen als wichtigste Maßnahme (IP 2 Z 199–215).

IP 3 ist auch der Meinung, dass sie an der Uni nichts für ihren Dolmetschberuf gelernt hat (IP 3 Z 134). Anders als IP 1 und IP 2, hat IP 3 als Antwort auf die Frage, was sie an der Ausbildung ändern würde, eine Gegenfrage gestellt: „Zavisi šta je cilj Filološkog fakulteta?“[12] (IP 3 Z 147) Ihre Frage enthält den eigentlichen Sinn der Trennung der Translationswissenschaft von der Sprachwissenschaft, die sowohl im deutschsprachigen Raum als auch in anderen Teilen der Welt bereits stattgefunden hat. Unter Berücksichtigung der aktuellen Struktur der Fakultät schlägt sie jedoch vor, dass die ersten beiden Studienjahre allgemein gestaltet werden sollten, während sich die Studierenden im dritten und vierten Jahr für eine Spezialisierung entscheiden sollten. Mögliche Spezialisierungen wären Germanistik bzw. DaF/DaZ, Dolmetschen oder Übersetzen (IP 3 Z 148–152). Ihrer Meinung nach war sie nach dem Studi-

[10] „Es geht nicht um Worte. Worte werden gefunden. Es geht um den Geist der Sprache.“ (Übers. D.P.)
[11] „Unsere Fakultät bereitet uns einfach auf keinen Beruf vor.“ (Übers. D.P.)
[12] „Es kommt darauf an, was das Ziel der Philologischen Fakultät ist.“ (Übers. D.P.)

um weder für den Beruf der Sprachlehrerin noch für den der Übersetzerin ausreichend vorbereitet (IP 3 154–156). Hier sehen wir, dass sowohl IP 1 als auch IP 3, wenn sie über eine mögliche Spezialisierung sprechen, zwischen Dolmetschen und Übersetzen sehr wohl unterscheiden.

IP 4 ist auch mit der Rolle ihrer Ausbildung für ihren Beruf nicht zufrieden. „Smatram da smo dosta gubili vreme na fakultetu sa nekim engleskim jezikom iz 12. Veka.“[13] (IP 4 Z 76–77) Als erfahrene Professorin, die Weiterbildungen für ÜbersetzerInnen im Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen hält, merkt sie, dass Studierende, die bereits in diesem Bereich arbeiten, über bessere übersetzerische Kompetenzen verfügen als diejenigen, die im Studium sind und keine Berufserfahrung haben (IP 4 Z 78–82). Sie ist davon überzeugt, dass große Veränderungen im Bereich der Ausbildung der ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen in Serbien durchzuführen sind (IP 4 Z 102–103). Konkret schlägt sie Einführung des Fachübersetzens im Bereich der Wirtschaft und des Rechts (IP 4 Z 113–114).

Wie im vorherigen Abschnitt erklärt, hat IP 5 angegeben, dass es zu ihrer Zeit Übersetzungsübungen an der Uni gab. Sie ist aber der Ansicht, dass der Fonds dieser Übungen aufgestockt werden sollten (IP 5 Z 30). Sie betont auch, dass Übersetzen eine Fertigkeit ist, die Sprachkompetenz als Grundlage hat, aber darüber hinausgeht (IP 5 Z 33–34). Sie wünschte sich, dass sie im Laufe des Studiums Lehrveranstaltungen wie z. B. Translationstheorie und eine Art Kombination aus Lexikologie und Translation hatte (IP 5 Z 54–55). Zum Aufbau des derzeitigen Master-Studiengangs Dolmetschen und Übersetzen meint IP 5, dass er eine wesentlich bessere Grundlage für den Erwerb von Übersetzungs- und Dolmetschkompetenzen biete als der Bachelor-Studiengang (IP 5 61–62). Als Verbesserungsvorschlag würde sie auf jeden Fall das Dolmetschen im dritten und vierten Studienjahr einführen, das in ihrer Zeit komplett ausgefallen ist (IP 5 Z 65–67).

IP 6 kritisiert ebenso wie IP 4, dass im Studium unnötig viel Wert auf die Literaturwissenschaft gelegt wird. Die Sprachkompetenz trete dabei in den Hintergrund (IP 6 Z 28–38). Außerdem kritisiert sie, dass es am Ende des Studiums keine Prüfung gibt, die die praktischen Fähigkeiten der Studierenden testet. Wünschenswert wäre ihrer Meinung nach die Einführung einer Konferenzsimulation (IP 6 Z 70–72).

Im Gegensatz zur Mehrheit der Befragten ist IP 7 mit ihrer Ausbildung zufrieden. Sie ist der Meinung, dass die Literaturwissenschaft und das Lesen vieler Bücher ihre Sprachkom-

[13] „Ich glaube, dass wir an der Fakultät viel Zeit damit vergeudet haben, Englisch aus dem 12. Jahrhundert zu studieren.“ (Übers. D.P.)

petenz[14] verbessert haben (IP 7 Z 35–38). Auch ihre translatorischen Fähigkeiten haben sich dadurch verbessert. Dennoch ist sie auch der Meinung, dass nicht nur für das Dolmetschen (simultan und konsekutiv), sondern auch für alle anderen Arten des Übersetzens ein eigener Studienschwerpunkt eingeführt werden sollte (IP 7 Z 55–57).

4.4.2 Gründe für die Berufswahl

Im Abschnitt 4.4.1.1. wurden bereits die Gründe für die Studienwahl bei Befragten zusammengefasst und erläutert. Diese Gründe decken sich weitgehend mit den Gründen für P 1 und P 2, Gerichtsdolmetscherinnen zu werden. Im Fall von IP 1 war der entscheidende Grund, dass ihre Mutter Übersetzerin war, weshalb sie sich für diesen Weg noch bevor ihrem Studium entschieden hat (IP 1 Z 16). IP 2 hat sich im Gymnasium wegen des Schwerpunkts „Übersetzen" sowohl für den Dolmetscherberuf als auch für ein Germanistikstudium entschieden (IP 2 27–30). Ein weiteres Motiv für das Studium für IP 2 war auch der damalige Berufsverband für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien, der Praktika für SchülerInnen des Achten Belgrader Gymnasiums organisierte (IP 2 Z 30–31). Außerdem ist sie der Meinung, dass der Beruf sicher und gut bezahlt ist (IP 2 Z 36–37). Als weiteren Vorteil und Grund für diesen Beruf nennt sie die Tatsache, dass man in diesem Beruf nie alt wird. Im Gegenteil, je älter man ist, desto mehr Erfahrung hat man (IP 2 Z 36–41).

Im Gegensatz zu IP 1 und IP 2 wollte IP 3 eigentlich Schauspielerin werden (IP 3 Z 14). Da sie die deutsche Sprache seit ihrer Kindheit sehr gut beherrscht, begann sie bereits während des Studiums zu übersetzen (IP 3 Z 7–8). Der Weg zum Gerichtsdolmetschen hat sich dann spontan entwickelt. Ihre Mutter war Juristin und hatte oft mit GerichtsdolmetscherInnen zu tun, weshalb sie IP 3 ermutigte, diesen Weg zu gehen (IP 3 Z 54–56). Ein weiterer Grund für die Berufswahl sei ein konkretes Ereignis in ihrem Leben gewesen. Die Stadt Kragujevac und die Stadt Ingolstadt in Deutschland hatten einen Austausch organisiert. Zu diesem Anlass musste jemand die Delegation aus Ingolstadt in Kragujevac empfangen und betreuen. Da es zu diesem Zeitpunkt schwierig war, eine Person mit Deutschkenntnissen zu finden, hatte IP 3 diese Rolle übernommen. Im Rahmen dieses Austausches übersetzte sie für die Delegation (IP 3 Z 62–64). „I tako sam ja za njih prevodila i to mi se jako svidelo. Videla sam kako je to lepo i tako sam odlučila da budem sudski tumač."[15] (IP 3 Z 65–66)

---

[14] In Abschnitt 4.4.7. wird detaillierter auf die Kompetenzen eingegangen.

[15] „Also habe ich für sie übersetzt und es hat mir sehr gut gefallen. Ich sah, wie schön es war, und beschloss, Gerichtsdolmetscherin zu werden." (Übers. D.P.)

IP 4 wollte eigentlich nach dem Studium in der Schule arbeiten und Englisch unterrichten. Im vierten Studienjahr wurde sie von ihrem Lektor an der Universität als Übersetzerin an die kubanische Botschaft empfohlen. Dort begann sie ihre Karriere als Übersetzerin in der Handelsabteilung. Anschließend arbeitete sie als Übersetzerin im Kabinett des Finanzministers (siehe IP 4 Z 8–14). Sie hat auch für den Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen gearbeitet. Nach einigen Jahren hat ihr der Verband vorgeschlagen, an der Ausschreibung für GerichtsdolmetscherInnen teilzunehmen. So begann ihre Karriere als Gerichtsdolmetscherin (IP 4 Z 42–46).

IP 5 begann nach ihrem Studium als Lehrerin zu arbeiten. Gelegentlich erhielt sie Dokumente zum Übersetzen. Zwei Jahre lang hat sie Dokumente übersetzt und ihrer Nachbarin, einer Gerichtsdolmetscherin, zum Stempeln gegeben. Danach hat sie sich entschieden, an der Ausschreibung für GerichtsdolmetscherInnen teilzunehmen und selbst Gerichtsdolmetscherin zu werden (IP 5 Z 73–78).

Wie IP 5 entschied sich auch IP 7 erst später in ihrer Karriere für den Beruf der Gerichtsdolmetscherin. Auch sie war in den Lehrberuf verliebt, bekam aber eine Stelle als Übersetzerin in einem Unternehmen. Danach haben sie ein paar FreundInnen gebeten, ihre Masterarbeiten zu übersetzen. Dafür bekam sie viel Lob von den ProfessorInnen und entschied sich, die Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen abzulegen und diesen Weg einzuschlagen (IP 7 Z 59–66).

Ähnlich wie IP 3 wollte auch IP 6 nach dem Studium etwas Anderes werden, nämlich Sportkommentator (IP 6 Z 9–10). Da Deutsch ihre Zweitsprache war, begann sie gleich nach dem Studium zu übersetzen. Durch Kontakte zu Buchverlagen in Serbien bekam sie den Auftrag, ein Buch zu übersetzen. Das war ihr Sprungbrett für weitere Übersetzungsaufträge (IP 6 Z 80–85). Als die Zuständigkeit für die Ernennung der GerichtsdolmetscherInnen in der Vojvodina vom Staat auf das Land überging, wurde sie vom Exekutivrat über den Verband der GerichtsdolmetscherInnen in der Vojvodina eingeladen, für die Präsidenten der Landesregierung und des Landesparlaments zu übersetzen und Mitglied der Prüfungskommission für die GerichtsdolmetscherInnenprüfung zu werden (IP 6 Z 86–89). Damit begann ihre Karriere als Gerichtsdolmetscherin.

4.4.3 Weiterbildungsmöglichkeiten

In Kapitel 2.2 wurden die Weiterbildungsmöglichkeiten für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien dargestellt und beschrieben. Im Zuge der Interviews wurden die ExpertInnen gefragt, ob sie eine der angebotenen Weiterbildungen besucht haben und wenn ja, wie diese aufgebaut

sind und welche Meinung sie zur Qualität der jeweiligen Weiterbildung haben. Diesen beiden Fragen widmet sich dieser Abschnitt.

IP 1 hat die Weiterbildung des Verbands der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen in Belgrad absolviert. Soweit sie sich erinnern kann, dauerte die Weiterbildung ein Jahr (IP 1, Z 106) und umfasste fünf verschiedene Bereiche – Rechtsübersetzen, Wirtschaftsübersetzen und technisches Übersetzen, das in drei weitere Unterbereiche – Bauwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik – unterteilt war (IP 1, Z 73–75). Die Übungen fanden zweimal wöchentlich statt, entweder abends oder am Wochenende (IP 1 Z 107).

In den Übungen erhalten die Studierenden kleine „Übungshefte" mit verschiedenen Texten aus dem jeweiligen Fachgebiet, die in jeder Stunde Satz für Satz übersetzt werden (IP 1 Z 97–98). Zusätzlich erhalten die Studierenden ein kleines Glossar (IP 1 Z 79). IP 1 gibt an, dass der Unterricht von erfahrenen ÜbersetzerInnen gehalten wird (IP 1 Z 75) und dass die Auszubildenden in diesem Kurs zum ersten Mal mit Rechtstexten konfrontiert werden (vgl. ibd.). „Oni imaju fenomenalan koncept. Taj nastavni plan im je mnogo dobar."[16] (IP 1 Z 78–79).

IP 1 hat neben dem Kurs des Verbandes auch den Kurs für DolmetscherInnen in der privaten Schule „Multilingua" absolviert. Im Gegensatz zum Kurs des Verbandes wird im Dolmetschkurs von „Multilingua" die Terminologie nicht mehr erlernt. „Ima pripreme kada se pripremamo za termine, što radimo i dan-danas, ali kad se sedne, tu više ne."[17] (IP 1 Z 122) Sie gab an, 20 Stunden simultan und 40 Stunden konsekutiv gedolmetscht zu haben. Das Konsekutivdolmetschen beginnt mit einem oder zwei Sätzen und endet mit 10-minütigen Reden (IP 1 Z 126).

IP 2 hat im Gegensatz zu IP 1 keinen Weiterbildungskurs besucht. Da sie jedoch eines der damals zwei sprachlichen Gymnasien in Serbien besuchte, ist es empfehlenswert, die Rolle dieser Ausbildung für ihren weiteren beruflichen Werdegang zu untersuchen. IP 2 gibt an, dass sie im Gymnasium acht Wochenstunden erste Fremdsprache und vier Wochenstunden zweite Fremdsprache hatte. Außerdem hatten sie ein Praktikum, das vom Verband der GerichtsdolmetscherInnen organisiert wurde (IP 2 Z 28–30). Der Literaturunterricht war vom Sprachunterricht getrennt (IP 2 Z 54) und zusätzlich hatten sie ein breites Angebot an geisteswissenschaftlichen Fächern (IP 2 Z 56). Sie gibt an, dass das Praktikum und die geisteswis-

[16] „Sie haben ein großartiges Konzept. Dieser Lehrplan ist ausgezeichnet." (Übers. D.P.)
[17] „Es gibt eine Vorbereitung, wenn wir die Terminologie vorbereiten. Das machen wir heutzutage auch so, aber, wenn man sich zum Dolmetschen setzt, dann gibt es keine Vorbereitungen mehr." (Übers. D.P.)

senschaftlichen Fächer am meisten zur Entwicklung ihrer Kompetenzen als Dolmetscherin und Übersetzerin beigetragen haben (IP 2 Z 52–53).

IP 4 hatte selbst keinen Weiterbildungskurs besucht, unterrichtet aber beim Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen und hat dementsprechend Einblick in das Kursprogramm und die Zufriedenheit der BesucherInnen. Der Kurs im Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen ist so konzipiert, dass er ein Schuljahr dauert. Er ist so aufgebaut, dass die Studierenden zunächst eine allgemeine Einführung sowie eine Einführung in die Literatur- und Sprachwissenschaft erhalten. Danach wird thematisch gearbeitet. Es gibt unter anderem juristisches Übersetzen, wirtschaftliches Übersetzen und Übersetzen im Bauwesen. Die IP 4 unterrichtet das letztgenannte Thema, nämlich Wirtschaftsübersetzen (IP 4 Z 193–197). Außerdem bietet der Verband Einzelkurse zu den jeweiligen Fachgebieten. Jeder Kurs bzw. jedes Gebiet dauert ein Monat (IP 4 Z 151–152).

Ihre Arbeitsweise ist sehr praxisorientiert. Da die KursteilnehmerInnen GerichtsdolmetscherInnen werden wollen, gibt sie ihnen Texte, die ihnen in der Praxis begegnen werden – Beschlüsse, Urteile, Urkunden usw. (IP 4 Z 86–89). Wenn sie auf einen Begriff wie „Gericht“ stoßen, arbeiten sie nach dem Assoziationsprinzip – sie zählen andere Begriffe auf, die damit zusammenhängen, und übersetzen diese (IP 4 Z 89–90).

Laut IP 4 fragen sie alle TeilnehmerInnen, ob sie weitere ähnliche Kurse anbietet. Sie sagen auch, dass sie in ihrem Kurs zwischen 1.200 und 1.500 neue Wörter lernen (IP 4 Z 91–92) und dass sie die Unterlagen, die sie von ihr bekommen haben, auch später in ihrem Beruf verwenden (IP 4 Z 142–144). Dies sei ein klarer Beweis für die Notwendigkeit solcher Kurse für angehende GerichtsdolmetscherInnen (IP 4 Z 83–84).

IP 6 bot auf freiwilliger Basis Fachübersetzungskurse sowohl für Studierende der Germanistik als auch für Absolventen an. Diese Kurse fanden immer am Wochenende statt (IP 6 Z 53–54). Es wurde auch versucht, Fachübersetzen als Teil des Curriculums an der Universität in Novi Sad einzuführen, jedoch ohne Erfolg (IP 6 Z 57–58). Wie bereits erwähnt, wurde Fachübersetzen im Rahmen des Kurses angeboten. Nicht aber Simultan- oder Konsekutivdolmetschen (IP 6 Z 67). Dass solche Kurse für angehende GerichtsdolmetscherInnen notwendig sind, zeigt die Tatsache, dass sie überwiegend von berufstätigen ÜbersetzerInnen und nicht von Studierenden besucht wurden. (IP 6 Z 55–56).

IP 7 besuchte wie IP 2 keinen Weiterbildungskurs, sondern ein sprachliches Gymnasium – das in Kapitel 2.1.1 beschriebene Gymnasium in Sremski Karlovci. Sie ist der Meinung, dass ihr das im Gymnasium Gelernte im ersten Studienjahr sehr geholfen hat (IP 7 Z 17–18).

Mehr Angaben zu dem Aufbau und Inhalt, hat sie nicht gegeben. IP 3 und IP 5 haben weder einen Weiterbildungskurs noch ein sprachliches Gymnasium besucht.

4.4.4 Ernennung der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

Unter dieser Kategorie werden die Antworten zum Thema Ernennung der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien zusammengefasst. Diese Kategorie ist aufgrund ihrer Komplexität in vier weitere Unterkategorien unterteilt: Das Ernennungsverfahren, die Anforderungen an die KandidatInnen, die Vorbereitung auf die Prüfung und Kritik am Verfahren.

4.4.4.1 Ernennungsverfahren

In dieser Unterkategorie wird beschrieben, wie die Prüfung bzw. das Ernennungsverfahren in Serbien abläuft. IP 1 wurde zur Gerichtsdolmetscherin ernannt, nachdem sie sich auf die Ausschreibung beworben, den Nachweis über ihren Studienabschluss und eine Bescheinigung über ihre Berufserfahrung vorgelegt und die Entscheidung erhalten hatte (IP 1 Z 3).

Da sie in der Vojvodina lebt, musste IP 2 im Gegensatz zu IP 1 eine GerichtsdolmetscherInnenprüfung ablegen. Vor der Prüfung musste sie ihre Bewerbung einreichen, in der sie anhand ihres Diploms und ihrer mindestens fünfjährigen Berufserfahrung nachweisen musste, dass sie sie für die Prüfung bzw. für die Ernennung qualifiziert (IP 2 Z 322–325). Nach ihren Angaben war die Prüfung schwierig. Beim ersten Versuch im Jahr 2018 bestand sie die Prüfung nicht (IP 2 Z 241). Der zweite Versuch im Jahr 2021 war erfolgreich. Zum Ablauf selbst berichtet IP 2, dass KandidatInnen zuerst eine Liste mit zwischen 15 und 20 Begriffen in Deutsch und Serbisch bekommen haben. Diese Begriffe mussten ohne Wörterbuch übersetzt werden. Danach haben sie zwei Texte – einen auf Deutsch und einen auf Serbisch – zum Übersetzen bekommen. Dabei durften sie die Wörterbücher benutzen. Soweit sie sich erinnern kann, hatten sie etwa drei Stunden Zeit für die Übersetzung. Bei den Übersetzungen handelte es sich um Gerichtsbeschlüsse und -urteile. Das Internet als Hilfsmittel war nicht erlaubt (IP 2 Z 254–266). Nach diesem schriftlichen Teil der Prüfung gab es eine kurze Pause und dann begann der mündliche Teil der Prüfung. In diesem Teil mussten die KandidatInnen vom Blatt dolmetschen. Jeder Kandidat und jede Kandidatin bekam mehrere Blätter, die er oder sie dann ausgewählt und gedolmetscht hat. Es wurde in beide Richtungen gedolmetscht (siehe IP 2 Z 278–280). Der erste Teil der Prüfung (Übersetzung der Begriffe) dauerte ca. 45 Minuten. Der zweite Teil dauerte ca. drei Stunden (IP 2 Z 369–371).

Wie IP 1 musste auch IP 3 in Serbien keine GerichtsdolmetscherInnenprüfung ablegen. Sie bewarb sich zweimal auf die Ausschreibung des Justizministeriums. Beim ersten Mal

wurde sie nicht zur Gerichtsdolmetscherin ernannt, da sie nicht über die erforderliche Berufserfahrung verfügte. Beim zweiten Mal – im Jahr 2006 – wurde sie ernannt (siehe IP 3 Z 158–162). IP 3 legte einige Jahre später die Prüfung zur Gerichtsdolmetscherin in Leipzig, Deutschland, ab. Im Interview erzählte sie über das Verfahren in Deutschland. Diese Informationen werden jedoch in der Analyse nicht berücksichtigt, da das Ernennungsverfahren in Deutschland nicht Gegenstand dieser Studie ist.

IP 5 musste sich beim Exekutivrat, bei der Landesregierung der Vojvodina, bewerben. Ein paar Monate später gab es eine offizielle Eintragung im Obersten Gericht in Novi Sad, wo damals der Gerichtspräsident den Text vorgelesen hat und die ernannten GerichtsdolmetscherInnen den Eid abgelegt haben (IP 5 Z 85–88).

IP 6 erzählte, dass die Pflichtprüfung zur Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in der Vojvodina 2003 oder 2004 eingeführt wurde. Sie selbst musste die Prüfung nicht ablegen, sondern wurde automatisch in das Verzeichnis der beeidigten und zertifizierten GerichtsdolmetscherInnen aufgenommen. Danach musste jede Kandidatin und jeder Kandidat die Prüfung ablegen. Die Prüfung bestand damals aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Der schriftliche Teil umfasste die Übersetzung eines juristischen oder wirtschaftlichen Textes, der mündliche Teil das Konsekutivdolmetschen (IP 6 Z 94–99).

IP 7 legte die Prüfung in Novi Sad ab. Die Prüfung begann um 12:00 Uhr und endete im Banovina Palast um 20:00 Uhr. Zunächst gab es einen schriftlichen Teil, dann warteten die KandidatInnen auf die Durchsicht der schriftlichen Arbeiten und die Einladung zur mündlichen Prüfung. Im ersten Teil der Prüfung bekamen sie eine Liste mit zu übersetzenden Texten. Die Übersetzung erfolgte aus dem Kopf, ohne Wörterbuch. Danach mussten sie zwei Dokumente übersetzen, eines vom Serbischen ins Deutsche und eines vom Deutschen ins Serbische. IP 7 kann sich nicht erinnern, ob sie zwei, drei oder vier Stunden zum Übersetzen hatten, aber ihrer Meinung nach war die Zeit knapp. Die Texte waren nicht lang, aber so umfangreich, dass sie nur Zeit hatten, sie zu übersetzen, ohne sie noch einmal zu lesen (IP 7 97–105). Im mündlichen Teil der Prüfung mussten sie dolmetschen. Sie erhielten nicht nur einen Text, sondern mehrere (IP 7 Z 106–109).

4.4.4.2 Anforderungen an KandidatInnen

Diese Unterkategorie befasst sich mit der Frage, welche Kompetenzen im Rahmen des Ernennungsverfahrens verlangt und geprüft werden. Da einige der Befragten die Prüfung zu GerichtsdolmetscherInnen nicht abgelegt hatten, wurden ihnen anstelle von Fragen zur Prü-

fung selbst Fragen dazu gestellt, wie sie die Prüfung gestalten würden und welche Kompetenzen sie dabei prüfen würden.

Auf die Frage, welche Anforderungen sie an zukünftige GerichtsdolmetscherInnen bei der Prüfung stellen würde, antwortete IP 1, dass sie als erstes einen offiziellen Vorbereitungskurs einführen würde. In diesem Kurs, wie auch in der Prüfung, wäre das Ziel, dass die KandidatInnen juristische und wirtschaftliche Texte, in erster Linie Urkunden, übersetzen lernen bzw. können (IP 1 Z 219–222). In weiterer Folge würde sie ihre Dolmetschtechniken testen, aber die Themen den KandidatInnen im Vorhinein bekannt geben, damit diese sich vorbereiten können (IP 1 Z 224–225). Ziel sei es nicht, die KandidatInnen beim Konsekutivdolmetschen zu überraschen, sondern zu sehen, wie ihr Gedächtnis, ihre Diktion etc. ist (IP 1 Z 226). Das Simultandolmetschen würde bei der Prüfung nicht abgefragt, da es sehr selten vorkomme, dass man bei Gericht simultan dolmetschen müsse (IP 1 Z 227–228).

Hinsichtlich der Anforderungen bzw. Kompetenzen, die an zukünftige GerichtsdolmetscherInnen in der Prüfung gestellt werden, nannte IP 2 an erster Stelle die Kenntnis der Rechtssysteme der drei Länder – Deutschland, Österreich und die Schweiz (IP 2 Z 259–260). Als zweites sagte sie, dass die Prüfungskommission sehr streng sei und die Anforderungen sehr hoch seien (IP 2 Z 283–284). Man müsse mindestens 70 % bei der Prüfung erreichen, um sie zu bestehen. „[...] vidim da su neki sa 60% pali. Dosta su visoki zahtevi i ispit je praktičan.“[18] (IP 2 Z 296–297) Sie gibt auch an, dass die Kenntnis der Terminologie und die Kenntnis der Institutionen in der Prüfung getestet wurden. Auch die Sprachkompetenzen (IP 2 Z 323) und Dolmetschtechniken wurden geprüft (IP 2 Z 300–304). „Jer mi nismo samo prevodioci, mi smo tumači.“[19] (IP 2 Z 304–305) Insgesamt war ihre Erfahrung, dass die Prüfung sehr anspruchsvoll ist und die Kriterien hoch sind (IP 2 Z 378–389).

Um Gerichtsdolmetscherin in Serbien zu werden, musste IP 3 bei der Ausschreibung des Justizministeriums den Nachweis über das abgeschlossene Studium und über die fünfjährige Berufserfahrung einreichen (IP 3 Z 175). IP 4 und IP 5 mussten ein ähnliches Verfahren durchlaufen. Im Beispiel von IP 4 war die Voraussetzung für die Ernennung, dass die KandidatInnen mindestens 2.500 Seiten übersetzt haben mussten. Als Nachweis dafür hatte sie damals eine Bestätigung vom Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen erhalten, weil sie für den Verband gearbeitet hatte (IP 4 Z 46–48). Zuerst wurde sie zur Gerichtsdolmetscherin für Spanisch ernannt, einige Jahre später auch für Englisch (IP 4 Z 49–50). Auf

[18] „[...] ich sehe, dass einige mit 60 % durchgefallen sind. Die Anforderungen sind ziemlich hoch und die Prüfung ist praxisorientiert.“ (Übers. D.P.)
[19] „Denn wir sind nicht nur ÜbersetzerInnen. Wir sind auch DolmetscherInnen.“ (Übers. D.P.)

die Frage, wie sie die Prüfung in Serbien gestalten würde bzw. welche Kompetenzen sie in der Prüfung testen würde, antwortete IP 4, dass die Prüfung so gestalten würde, wie sie im Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen durchgeführt wird. Das heißt – die KandidatInnen würden einen Text in der A-Sprache und einen Text in der B-Sprache zum Übersetzen bekommen. Dies würde es ihr ermöglichen, ihre Beherrschung der Terminologie zu testen. Die Texte würden sich auf Themen beziehen, mit denen sie auch in der Praxis zu tun haben – in erster Linie Recht und Wirtschaft. Texte aus den Bereichen Sport oder Medizin würden sie nicht bekommen (IP 4 Z 137–145). Ihrer Meinung nach müssen alle KandidatInnen die Rechts- und Wirtschaftssprache in ihrer Muttersprache sehr gut beherrschen können (IP 4 Z 151). Darüber hinaus würde sie überprüfen, wie KandidatInnen Sätze in der Zielsprache formulieren, damit diese auch verständlich und nicht robust sind (IP 4 Z 156–157).

Nach Angaben von IP 5 musste sie nur den Nachweis über den Studienabschluss einreichen. Ob sie genauso wie IP 4 oder IP 3 ein Nachweis über die Berufserfahrung vorlegen musste, ist aus dem Interview nicht ersichtlich (IP 5 Z 81–83).

IP 6 war seit der Einführung der GerichtsdolmetscherInnenprüfung in der Prüfungskommission. Nach ihren Angaben wurden damals bei der Prüfung jene Fertigkeiten geprüft, die für die Ausübung des Berufes tatsächlich notwendig sind, nämlich das Übersetzen und das Dolmetschen (IP 6 Z 134–136). Ziel des Dolmetschens war es zu überprüfen, ob die KandidatInnen in der Lage sind, vor Gericht zu dolmetschen. Am Anfang wurde versucht, dass sich die KandidatInnen Notizen machen. Da viele damit Schwierigkeiten hatten, wurden später keine Absätze mehr vorgegeben, sondern Satz für Satz zu dolmetschen. „Ljudi nisu narčito dobro bili pripremljeni za to, pa smo im davali da prevode sa papira. I to je bio problem.“[20] (IP 6 Z 136–141) Sie gab an, dass viele KandidatInnen, die gute Sprachkompetenzen hatten, nicht in der Lage waren, zu dolmetschen (IP 6 Z 141–142).

IP 7 ist der Ansicht, dass die in der Prüfung geprüften Kompetenzen tatsächlich für die Ausübung der Arbeit erforderlich sind (IP 7 Z 136). Im schriftlichen Teil der Prüfung wurde geprüft, wie gut die KandidatInnen die Sprache beherrschen und in der Lage sind, einen Text innerhalb einer bestimmten Zeit zu übersetzen. Im mündlichen Teil wurde geprüft, wie gut die KandidatInnen die Sprache beherrschen und in der Lage sind, einen Text innerhalb einer bestimmten Zeit zu dolmetschen, ohne dabei ins Stocken zu geraten. Zusätzlich zu den übersetzerischen und sprachlichen Fähigkeiten wurde erwartet, dass sie als Person in der Lage

[20] „Da die Leute darauf nicht besonders gut vorbereitet waren, ließen wir sie vom Blatt dolmetschen. Und das war auch ein Problem für sie.“ (Übers. D.P.)

war, ihre Arbeit unabhängig von Konzentrationsschwächen, Müdigkeit oder Ähnlichem zu erledigen. IP 7 definierte dies als psychophysische Fähigkeit (IP 7 Z 122–129). Darüber hinaus wurden die Kenntnisse der Terminologie (juristische und wirtschaftliche) getestet (IP 7 Z 114).

4.4.4.3 Vorbereitung auf die Prüfung

In diesem Abschnitt wird beschrieben, wie sich die Befragten auf die Prüfung vorbereitet haben und was ihnen dabei am meisten geholfen hat. IP 1 machte keine Angaben zur Prüfungsvorbereitung.

IP 2 bereitete sich auf die Prüfung vor, indem sie für eine Kollegin aus Deutschland arbeitete. Der Hauptgrund, warum sie die Prüfung 2018 nicht bestanden hat, war die fehlende Berufserfahrung zu diesem Zeitpunkt. In der Zwischenzeit hat sie begonnen, sowohl für die Kollegin aus Deutschland als auch selbstständig zu arbeiten. Durch diese Arbeit hatte sie die Möglichkeit, viele Dokumente zu übersetzen und mit der Kollegin zu überprüfen. Außerdem erhielt sie von der Kollegin die Unterlagen zur Vorbereitung auf die Prüfung in Deutschland (IP 2 Z 286–294). Ihre zehnjährige Erfahrung bei STRABAG habe ihr nicht wirklich geholfen, die notwendigen Kompetenzen für die Prüfung zu erwerben.

Obwohl das Prüfungsverfahren in Deutschland, das IP 3 durchlaufen hat, nicht analysiert wird, ist es an dieser Stelle nützlich, die Vorbereitung auf die Prüfung zu beschreiben. Aus ihren Antworten können wichtige Schlüsse gezogen werden, was einem Gerichtsdolmetscher bzw. einer Gerichtsdolmetscherin am meisten hilft, die für die Prüfung (und später für die Arbeit selbst) erforderlichen Kompetenzen zu erwerben. IP 3 bereitete sich nach eigenen Angaben nicht lange auf die Prüfung vor, da sie zu diesem Zeitpunkt bereits seit Jahren übersetzte (IP 3 Z 197). Dennoch habe sie zur Vorbereitung zwei juristische Fachbücher (IP 3 Z 196) sowie den alten Prüfungsstoff (IP 3 Z 191–192) verwendet. Bei der Prüfung haben ihr vor allem ihre Kenntnisse in Germanistik und Politikwissenschaft, die sie im Rahmen ihres Masterstudiums in Deutschland erworben hatte, sowie ihre Berufserfahrung geholfen hätten (IP 3 Z 245–247).

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die Prüfung nennt IP 4 die Wichtigkeit des Lesens. Wie sie angibt, ist das Lesen in der Zielsprache die stärkste Maßnahme dafür, Texte in diese Sprache verständlich und sinngemäß zu übersetzen (IP 4 Z 155–159). Darüber hinaus betont sie die Bedeutung allgemeiner Bildung in der Muttersprache sowie Kenntnisse wirtschaftlicher Themen und grundlegender Wirtschaftsterminologie (IP 4 Z 114–116). Mit diesem Kommentar hat IP 4, genauso wie die IP 3, die Dimension der Wichtigkeit des Bil-

dungstandes in eigener Muttersprache für einen Übersetzer/Dolmetscher bzw. für eine Übersetzerin/Dolmetscherin eingeführt.

IP 6 hat diese Dimension auch erwähnt und mit der Wichtigkeit der praktischen Erfahrung ergänzt. Sie ist der Meinung, dass praktische Erfahrung die beste Vorbereitung auf die Prüfung ist. Die KandidatInnen sollten möglichst viel übersetzen und dolmetschen. Außerdem sollen sie sich intensiv mit der Terminologie, vor allem der juristischen und wirtschaftlichen, auseinandersetzen (IP 6 Z 117–119). Nur durch die Erfahrung kann man das Wortschatz erweitern und lernen (IP 6 Z 188–189). „Ako ne radite, vremenom postajete sve lošiji.“[21] (IP 6 Z 192–193) Das bestätigt auch IP 3, indem sie sagt, dass man als GerichtsdolmetscherIn gut gebildet sein muss. „[…] se čovek kao prevodilac kreće u raznim krugovima. Ja sam prevodila i za ambasadore i za političare i za mnoge ozbilje ljude. Ne može bilo ko da prevodi, ko ne zna da se ponaša i nije obrazovan.“[22] (IP 3 Z 260–262)

IP 7 bereitete sich nicht lange auf die Prüfung vor. Sie besorgte sich einige Fachwörterbücher (IP 7 Z 71–72). Die größte Rolle bei der Vorbereitung hat ihre langjährige Berufserfahrung und Weiterbildung gespielt (IP 7 Z 68). Außerdem hat sie Unterlagen von ihren KollegInnen aus dem Ausland bekommen, um einen Einblick zu bekommen, wie der Prüfungsstoff im Ausland aussieht (IP 7 Z 81–83).

4.4.4.4 Kritik des Ernennungsverfahrens

Diese Unterkategorie umfasst die Meinungen der befragten ExpertInnen über das Ernennungsverfahren in Serbien. Obwohl sie selbst die GerichtsdolmetscherInnenprüfung nicht ablegen musste, befürwortet IP 1 die Einführung der Prüfung in Serbien. Derselben Meinung ist auch IP 4 (IP 4 Z 135). IP 1 würde sogar die Verwendung von Wörterbüchern während der Prüfung erlauben, da es nicht das Ziel des Berufes sei, Wörter auswendig zu kennen, sondern sie finden zu können (IP 1 Z 168–169).

IP 2 ist der Meinung, dass die Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien sehr schwierig ist und die Anforderungen hoch sind. Sie betont jedoch, dass dies so sein sollte (IP 2 Z 283–284). Sie ist auch der Meinung, dass die Kompetenzen, die in der Prüfung abgefragt werden, auch in der Praxis notwendig sind (IP 2 Z 322). Wie IP 1 befürwortet auch IP 2 die Einführung der Prüfung im restlichen Serbien (IP 2 Z 379). Insgesamt hält sie das Verfahren

[21] „Wenn man nicht arbeitet, wird man mit der Zeit schlimmer.“ (Übers. D.P.)
[22] „[…] Als DolmetscherIn arbeitet man in verschiedenen Kreisen. Ich habe bereits für BotschafterInnen, PolitikerInnen und viele andere anspruchsvolle Personen gedolmetscht. Ohne gute Umgangsformen und Bildung kann man nicht dolmetschen.“ (Übers. D.P.)

für notwendig, praxisrelevant und als Prüfung für die Berufsausübung geeignet (IP 2 Z 280). Als negativen Kritikpunkt erwähnt sie die Entscheidung der Prüfungskommission, das Internet nicht zuzulassen. „A mi se, naravno, svi najviše služimo internetom. To je otežavajuća okolnost."[23] (IP 2 Z 266–267) Als weiteren erschwerenden Umstand nennt sie das Schreiben mit der Hand statt mit einem Laptop oder PC (IP 2 Z 268 und 353–358). Die ohne Wörterbuch zu übersetzenden Begriffe seien so gewählt, dass es leicht zu Fehlern kommen könne (IP 2 Z 261–262). Dieser Teil der Prüfung sei aus dem Zusammenhang gerissen und nicht korrekt (IP 2 Z 342–346).

IP 3 sagt, dass sie aus jetziger Perspektive zu früh und ohne genug Wissen und Erfahrung zu Gerichtsdolmetscherin in Serbien ernannt wurde (IP 3 Z 175–177). Es gibt keine weiteren Angaben zu der Situation Serbien.

Der große Kritikpunkt für IP 6 in Bezug auf die Prüfung ist die Übersetzung der Terminologie ohne Wörterbuch. „Onaj ko kaže da prevodi bez rečnika, taj ili je šarlatan ili laže."[24] (IP 6 Z 155)

IP 7 sagte, sie würde an der Prüfung nichts ändern. Es sei sogar gerechtfertigt, dass sie so lange dauere. Das Einzige, was sie ändern würde, wäre mehr Zeit für die Übersetzung. Sie ist eine Befürworterin der Einstellung, dass eine Übersetzung „übernachten" muss. Sie hätte gerne mehr Zeit gehabt, um den Text einmal zu lesen und eventuelle Fehler zu korrigieren (IP 7 Z 148–152). Sie rechtfertigt auch den schriftlichen Teil ohne Wörterbuch. „Ko se iole bavio prevođenjem, vlada tim terminima već."[25] (IP 7 Z 155–157)

4.4.5 Herausforderungen in der Praxis

Da die befragten ExpertInnen keine übersetzerische, sondern eine philologische Ausbildung hatten, wurde ihnen die Frage gestellt: Wie sie mit den beruflichen Anforderungen in der Praxis umgegangen sind. Diese Frage war ursprünglich nicht im Interviewleitfaden enthalten, sondern wurde induktiv während der Interviews eingebracht. Sie hilft uns, besser zu verstehen und zu unterscheiden, welche Kompetenzen sie tatsächlich im Studium und welche sie in der Praxis erworben haben. Darüber hinaus liefern uns die Antworten auf diese Frage wertvolle Informationen über die Hilfsmittel, die sie bei ihrer Arbeit unterstützen und die uns zeigen,

[23] „Und natürlich nutzen wir alle das Internet am häufigsten. Das ist ein erschwerender Umstand." (Übers. D.P.)
[24] „Wer behauptet, ohne Wörterbuch übersetzen zu können, ist entweder ein Scharlatan oder ein Lügner." (Übers. D.P.)
[25] „Jeder, der sich schon einmal mit Übersetzungen beschäftigt hat, kennt diese Begriffe bereits." (Übers. D.P.)

auf welche Weise sie ihre Kompetenzen verbessert und erweitert haben. Die Antworten helfen uns auch, ihren beruflichen Werdegang und ihre berufliche Entwicklung besser zu verstehen.

IP 1 begann bereits in ihrem zweiten Studienjahr für ein Übersetzungsbüro zu arbeiten. Da sie zweisprachig aufgewachsen ist, hatte sie bei ihrer Arbeit keine sprachlichen Herausforderungen, wohl aber terminologische. Sie ist jedoch der Meinung, dass Terminologie leicht zu handhaben ist, da es nur auf eine gute Recherche ankommt. „Ja dan danas tražim termine.“[26] (IP 1 Z 67–69) Eine große Hilfe bei der Arbeit war ihre Mutter, die selbst Übersetzerin war. Außerdem hatte sie den Kurs beim Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen abgeschlossen (IP 1 Z 71–73). Die besten Hilfsmittel in der Praxis waren für sie so genannte Paralleltexte. Sie las die Übersetzungen ihrer Mutter und verglich die Terminologie in beiden Sprachen (IP 1 Z 136–138). Ab und zu ging sie auch in die Nationalbibliothek, um die passenden Begriffe zu finden (IP 1 Z 139–140). Welche Hilfsmittel sie verwendet, hängt ihrer Meinung nach vom Fachgebiet ab. Wenn sie juristische Texte übersetzt, verwendet sie hauptsächlich Wörterbücher, da diese noch aktuell sind, aber auch das Internet. Wörter für technische Texte sucht sie hauptsächlich im Internet, wo sie nur wissenschaftliche oder juristische Texte als zuverlässige Quelle verwendet. Sie hat auch eine Website für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen erwähnt, über welche sie die Terminologie diskutieren. Oft konsultiert sie ihre KollegInnen oder wendet sich an ihre KlientInnen für weitere Erläuterungen, wenn dies nötig ist (IP 1 Z 147–157).

IP 2 arbeitete nach ihrem Studium als Übersetzerin in einem Bauunternehmen. Diese Erfahrung hält sie für sehr wichtig, da sie dort die Möglichkeit hatte, ein breites Spektrum an Übersetzungen anzufertigen, von juristischen Texten bis hin zu Bautexten. Außerdem musste sie dort auch dolmetschen. Auch das Team von ÜbersetzerInnen war ihr eine große Hilfe, da sie sich immer mit ihnen beraten konnte (IP 2 Z 103–109). Eine weitere große Hilfe und Erfahrung war ihre Arbeit in einem Übersetzungsbüro. Dort wurden alle angefertigten Übersetzungen zum Korrekturlesen geschickt und anschließend auf eine Plattform hochgeladen. Diese Arbeitsweise half ihr, ihre Fehler zu erkennen, sich zu verbessern und die Übersetzungen anderer zu vergleichen (IP 2 Z 115–120). Als größte Hilfsmittel in ihrem Beruf nennt sie das Internet (IP 2 Z 140), gute Fachwörterbücher (IP 2 Z 161) und die Kooperation mit KollegInnen (IP 2 Z 167–169).

IP 3 hat wie IP 1 bereits während des Studiums zu arbeiten begonnen (IP 3 Z 6). Auch in ihrem Fall war ihre Mutter als Juristin eine große Hilfe. Sie hat ihr immer wieder die Über-

[26] „Heutzutage suche ich immer noch nach Terminen.“ (Übers. D.P.)

setzungen anderer ÜbersetzerInnen gebracht. Diese hat sie dann genau gelesen und daraus viele neue Begriffe gelernt. Auch sie nennt, wie IP 1 und IP 2, das Internet als größte Hilfe und Wörterbücher sowie die Zusammenarbeit mit anderen KollegInnen und Fachleuten als wichtige Hilfsmittel (IP 3 Z 128–132). „Učila sam kroz praksu, Internet, rečnike, saradnju sa ljudima iz struke, lekarima, pravnicima itd. Majka mi je mnogo pomogla.“[27] (IP 3 135–137) Als weiteren wichtigen Punkt nennt sie ihr eigenes Glossar, das sie fleißig pflegt und ständig erweitert.

IP 4 ist der Meinung, dass sie alles, was sie gelernt hat bzw. alle Kompetenzen, die sie erworben hat, im Laufe ihres Berufslebens gelernt bzw. erworben hat. Die Ausbildung gibt einem nur eine solide Basis für die Arbeit (IP 4 Z 21–23). Die Übersetzung der jugoslawischen Verfassung ins Spanische und Englische zu Beginn ihrer Karriere habe ihr am meisten geholfen. Hier konnte sie viele Begriffe finden und lernen (IP 4 Z 28–29). Darüber hinaus fand sie die Verbesserungen ihrer Übersetzungen seitens ihrer KollegInnen sehr hilfreich. „Svaku grešku, ako mi je neko ukazao, sam primala sa velikim zadovoljstvom.“[28] (IP 4 Z 35–36) Dass sie Berufserfahrung als entscheidend für die Entwicklung von Kompetenzen ansieht, bestätigt auch die Tatsache, dass sie keinen Auftrag, egal wie lang, abgelehnt hat (IP 4 Z 34–35). Sie hat immer viel gelesen und Nachrichten im Fernsehen geschaut, die sie im Kopf gedolmetscht hat. Sie ist der Meinung, dass ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen zuerst in ihrer Muttersprache politisch und wirtschaftlich gut informiert sein müssen (IP 4 Z 123–126). Wie die anderen Interviewpartnerinnen verwendet sie bei ihrer Arbeit vor allem das Internet und Paralleltexte in der Originalsprache (IP 4 Z 167). Auch Wörterbücher sind eine große Hilfe, allerdings nur für bestimmte Fachgebiete (IP 4 Z 169). Manchmal sind auch Konsultationen mit KundInnen oder anderen KollegInnen notwendig (IP 4 Z 175).

IP 5 sagte, dass sie mit der juristischen Terminologie nie große Probleme hatte, wohl aber mit der medizinischen und technischen. Hier haben ihr vor allem Fachwörterbücher geholfen (IP 5 Z 91–93). Außerdem hat sie eigene Glossare, die ihr bei der Arbeit sehr helfen (IP 5 Z 95–96). Als besseres Hilfsmittel als Wörterbücher nennt sie auch das Internet (IP 5 Z 100). Wenn das Internet nicht weiterhelfen kann, was laut ihr nicht oft der Fall ist, konsultiert sie sich auch mit den KundInnen oder anderen KollegInnen (IP 5 Z 114–115). Die größte Herausforderung ist für sie jedoch die medizinischen Abkürzungen. Um ihre Bedeutung zu finden, konsultiert sie Fachleute aus diesem Bereich (IP 5 Z 108–109).

---

[27] „Ich habe durch die Praxis, das Internet, Wörterbücher, die Zusammenarbeit mit Fachleuten, ÄrztInnen, AnwältInnen usw. gelernt. Meine Mutter hat mir sehr geholfen. (Übers. D.P.)

[28] „Jeden Fehler, wenn mich jemand darauf aufmerksam machte, nahm ich mit großer Freude an.“ (Übers. D.P.)

IP 6 sagte, wie die anderen, dass sie sich alles selbst in der Praxis beibringen musste (IP 6 Z 171). Sie entschied sich für die Bereiche Wirtschaft, Politik, Kultur, Bildung, Medizin und Recht und wollte nie Aufträge aus anderen Bereichen annehmen (IP 6 Z 175–177). Die Medizin stellte für sie die größte Herausforderung dar. In diesem Bereich musste sie im Vergleich zu anderen Fachgebieten auf Lateinkenntnisse oder Fachleute zurückgreifen (IP 6 Z 179–180 und 197). Sie führt auch ihr eigenes Glossar, wie IP 3, IP 4 und IP 5 (IP 6 Z 189–190). Ihre bevorzugte Methode, um sich die notwendigen Fähigkeiten anzueignen, war das Mitschreiben in einer anderen Sprache während der Vorlesungen an der Universität (IP 6 Z 183–184). Außerdem habe sie sich als Schülerin regelmäßig Reden aus dem Deutschen Bundestag angeschaut (IP 6 Z 198–199). Auch das Lesen von Paralleltexten war für sie ausschlaggebend, wenn es um das Lernen von Begriffen ging (IP 6 Z 207–208).

IP 7 gab an, dass Konsultationen mit Fachleuten aus dem technischen und juristischen Bereich für sie absolut notwendig waren (IP 7 Z 87–90). Der beste Weg, um in ihrer Arbeit besser zu werden, sei die Erfahrung selbst und das Internet bzw. Paralleltexte im Internet als Hilfsmittel (IP 7 Z 162–164).

4.4.6 Kompetenzen

Diese Kategorie kann den Fragen zugeordnet werden, welche Kompetenzen die interviewten Personen (IP) in der Ausbildung, welche in der Weiterbildung und welche in der Praxis erworben haben. Sie kann aus verschiedenen Frageblöcken abgeleitet werden. Der Grund, warum sie als eigene Kategorie hervorgehoben wurde und nicht Teil der Kategorien „Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien“, „Weiterbildungsmöglichkeiten“ und „Herausforderungen in der Praxis“ ist, liegt darin, dass sie eine der zentralen Forschungsfragen darstellt. Diese Kategorie gliedert sich in drei Unterkategorien: Kompetenzen während der Ausbildung, Kompetenzen während der Weiterbildung und Kompetenzen in der Praxis. Durch die Untersuchung der Kompetenzen, die GerichtsdolmetscherInnen während ihrer Ausbildung, Weiterbildung oder Praxis erworben haben, kann besser verstanden werden, ob die aktuelle Aus- und Weiterbildungssituation für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien den beruflichen Anforderungen gerecht wird. Die Frage, welche Kompetenzen im Rahmen des Ernennungsverfahrens überprüft werden, fällt nicht in diese Kategorie, da es in diesem Abschnitt um den Erwerb und nicht um die Überprüfung von Kompetenzen geht.

4.4.6.1 Kompetenzen während der Ausbildung

IP 1 ist der Meinung, dass die Ausbildung eine gewisse Breite bietet und dass man solide Sprach- und Literaturkenntnisse erwirbt (IP 1 Z 20–26). In Bezug auf ihre Übersetzungskompetenz hat sie in der Ausbildung gelernt, dass man nicht wortwörtlich übersetzen soll, sondern die Aussage, den Stil und den Ton treffen muss. Dazu haben die Übungen mit den LektorInnen beigetragen (IP 1 Z 30–32).

IP 2 nennt drei Kompetenzen, die sie im Laufe ihres Studiums erworben hat. Dabei handelt es sich um Sprachkompetenz, Kompetenz im Umgang mit Literatur und Kompetenz im wissenschaftlichen Schreiben (IP 2 Z 56, 82 und 83). Hinsichtlich translatorischer und anderer Kompetenzen, die für die Ausübung der Tätigkeit als Gerichtsdolmetscherin bzw. Gerichtsdolmetscher erforderlich sind, hat sie nichts gelernt (IP 2 Z 68–69 und 97–98). Das bestätigt auch ihre Aussage, dass die Kompetenzen, die bei der Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen geprüft wurden, während der Ausbildung nicht vermittelt wurden (IP 2 Z 318–319).

IP 3 hat während ihres Studiums Übersetzungsübungen gehabt, aber die Studierenden haben damals hauptsächlich literarische Texte übersetzt (IP 3 Z 99–100). Im Studium hat sie gelernt, wie man Literatur übersetzt (IP 3 Z 105). Sie hatten eine Lektorin, die ihnen Fachtexte zum Übersetzen gegeben hat. „Tu smo se prvi put sreli sa tim, šta može da radi jedan sudski tumač.“[29] (IP 3 Z 102–103) Simultan- und Konsekutivdolmetschen hätten sie an der Universität nie gelernt, sie hätten es sich selbst beibringen müssen (IP 3 Z 105–106 und 117–118). Außerdem kritisiert sie, dass sie während der Ausbildung keine für die Praxis relevanten Kompetenzen erworben hat (IP 3 Z 134).

IP 5 sagt, dass sie im Studium nicht viel gelernt hat. Das Einzige, was für sie im Studium neu war, waren Theorie, Literatur und ein bisschen Grammatik (IP 5 Z 15–24). Die wenigen Übersetzungsübungen haben ihr für die Arbeit nicht viel geholfen (IP 5 Z 48–49). Sie ist aber der Meinung, dass sie durch das Studium in Bezug auf die Kompetenzen nicht viel gelernt hat, da sie schon vor dem Studium Deutsch konnte. Sie ist der Meinung, dass das Studium sprachliche Kompetenzen vermittelt, die die Grundlage für die translatorischen Kompetenzen bilden (IP 5 Z 33–34).

IP 6 sagt explizit, dass sie keine für die Arbeit notwendigen Kompetenzen während des Studiums erworben hat (IP 6 Z 21 und 24). Im Gegensatz zu ihr nennt IP 7 einige Übungen aus ihrem Studium, die ihr in der Praxis geholfen haben. Dabei handelt es sich in erster

[29] „Dort haben wir zum ersten Mal erfahren, was GerichtsdolmetscherInnen alles machen.“ (Übers. D.P.)

Linie um die Übersetzungsübungen, die sie vom ersten bis zum vierten Studienjahr hatte, auch wenn es sich dabei hauptsächlich um Übersetzungen literarischer Werke handelte (IP 7 Z 33–34). Was sie in der Ausbildung jedenfalls nicht gelernt hat, aber für ihre Arbeit braucht, sind Textkompetenz und Terminologie. Sie habe sich an der Universität nicht mit verschiedenen Textsorten auseinandergesetzt (IP 7 Z 44–46).

4.4.6.2 Kompetenzen während der Weiterbildung

IP 1 hat während der Weiterbildung beim Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen gelernt, dass man nicht einfach Wörter übersetzen kann, sondern diese an das System der Zielkultur anpassen muss (IP 1 Z 80–81). Dies sei die beste Erfahrung gewesen, die sie gemacht habe (IP 1 Z 112). In den Kursen des Verbands der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen hat sie gelernt, wie man übersetzt bzw. wie die Sprache des Rechts oder der Wirtschaft klingt und wie man Sätze in den jeweiligen Fächern formuliert (IP 1 Z 115–119). Zu den Kursen in der Schule „Multilingua" meinte IP 1, dass dort nicht die Sprache, sondern Dolmetschtechniken gelernt werden (IP 1 Z 119). Es wird gelernt, wie die Botschaft vermittelt wird und dass man sich nicht an die Worte halten muss. Es werden auch Notizentechniken vermittelt (IP 1 Z 124–135). Nach ihrer Meinung sollte jeder, der GerichtsdolmetscherIn werden möchte, diesen Kurs absolvieren (IP 1 Z 131–132).

IP 2 hat keine Weiterbildungskurse für ÜbersetzerInnen oder DolmetscherInnen besucht. Sie hat jedoch ein sprachliches Gymnasium in Belgrad besucht. Sie ist der Meinung, dass sie in der Schule keine Fähigkeiten erworben hat, die sie für ihre Arbeit benötigt (IP 2 Z 49–50). Wie IP 1 sagte auch sie, dass ihre Schule genauso wie ihr Studium ein breites Allgemeinwissen vermittelt (IP 2 52–53). Im Fall von IP 3 gibt es keine Angaben zu den während einer Weiterbildung erworbenen Kompetenzen, da sie keine Weiterbildungen in dem Sinne besucht hat. IP 7 hat wie IP 2 ein sprachliches Gymnasium besucht, sagt aber im Gegensatz zu IP 2, dass ihr diese Ausbildung einen großen Vorsprung für ihr späteres Studium gegeben habe (IP 7 Z 17–18).

Das Beispiel von IP 4 zeigt nicht, welche Kompetenzen sie während einer Weiterbildung erworben hat, sondern welche Kompetenzen ihre Studierenden in ihren Weiterbildungskursen erwerben. Aus den Antworten auf die Fragen zu den Kursen lässt sich ableiten, dass die KursteilnehmerInnen in erster Linie terminologische und translatorische Kompetenzen erwerben (IP 4 Z 83–92). Ein ähnliches Beispiel ist auch IP 6, die selbst keine Weiterbildungskurse besucht aber angeboten hat. Im Interview wurden keine konkreten Kompetenzen erwähnt. Es lässt sich jedoch anhand ihrer Kritik zum Studium ableiten, dass in ihren Kursen

vorwiegend translatorische Kompetenzen vermittelt wurden (IP 6 Z 53–54). Von den in dieser Arbeit erwähnten und beschriebenen Fortbildungskursen in Belgrad hat sie keine gute Meinung. Sie hält sie für keine gute Vorbereitung auf die Prüfung und die spätere Praxis (IP 6 Z 104–107).

4.4.6.3 Kompetenzen in der Praxis

Welche Kompetenzen genau IP 1 und IP 2 in der Praxis erworben haben, wurde im Interview nicht gesagt. Aus ihren Antworten zur Ausbildung kann jedoch geschlossen werden, dass auch sie die erforderlichen Kompetenzen eher in der Praxis als im Studium erworben haben. In weiterer Folge bedeutet dies, dass sie den Großteil ihrer Kompetenzen in der Praxis erworben haben. In der Aussage von IP 3 wird dies explizit. Auf die Frage, was ihr bei der Vorbereitung auf die Prüfung am meisten geholfen hat, antwortet sie: „Moje radno iskustvo definitivno, kao i političke nauke. Sve te kompetencije koje su se proveravale na ispitu sam stekla tokom prakse, ne na fakultetu.“[30] (IP 3 Z 245–246) Dasselbe bestätigt auch IP 4, die sagt, dass sie alles, was sie gelernt hat, in der Praxis gelernt hat. Sie ist der Meinung, dass die Ausbildung nur eine Grundlage für das weitere Lernen bzw. Arbeiten bietet (IP 4 Z 21–22).

Die Bedeutung praktischer Erfahrungen für den Erwerb notwendiger Kompetenzen wird auch in der Aussage von IP 5 deutlich. „Bez prakse vi ne možete biti dobri prevodioci. Ma koliko dobro zbali jezik na početku, moje mišljenje je da morate da prevedete jedno 10.000 stranica da biste postali dobar prevodilac.“[31] (IP 5 Z 175–177) Die gleiche Einstellung hat IP 6, die sagt, dass man alles selbst lernen und sich aneignen muss (IP 6 Z 125). Darüber hinaus sagt sie, dass man erst nach der Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen ernsthaft zu lernen beginnt (IP 6 Z 120–121). Dies wird auch von IP 7 bestätigt, die angibt, dass ihre langjährige Erfahrung nicht nur für die Prüfung, sondern auch für die Praxis ausschlaggebend war (IP 7 Z 68–69). „Sve je stvar rada, sticanja što više iskustva [...]“[32] (IP 7 Z 162)

4.4.7 Bewertung der Übersetzungqusalität in Serbien

Diese Kategorie entstand induktiv während der Durchführung der Interviews. Das heißt, sie war ursprünglich nicht Teil des Interviewleitfadens. Aus diesem Grund wurde die Frage nach der Bewertung der Übersetzungsqualität in Serbien IP 3, IP 5 und IP 7 nicht gestellt.

---

[30] „Meine Berufserfahrung auf jeden Fall, ebenso wie Politikwissenschaft. Alle Kompetenzen, die in der Prüfung überprüft wurden, habe ich in der Praxis erworben, nicht an der Universität.“ (Übers. D.P.)

[31] „Ohne Übung kann man kein guter Übersetzer bzw. keine gute Übersetzerin sein. Egal wie gut man die Sprache am Anfang beherrscht, meiner Meinung nach muss man mindestens 10.000 Seiten übersetzen, um ein guter Übersetzer bzw. eine gute Übersetzerin zu werden.“ (Übers. D.P.)

[32] „Alles ist eine Frage der Arbeit und Sammlung von Erfahrung [...]“ (Übers. D.P.)

Die Bewertung der Übersetzungsqualität in Serbien seitens der interviewten ExpertInnen gibt uns wertvolle Einblicke in die Situation in Serbien bezüglich der Übersetzungsqualität. Diese Kategorie ist für die vorliegende Masterarbeit insofern wichtig, als die Qualität der Übersetzungen in direktem, kausalem Zusammenhang mit den Kompetenzen der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien steht, die wiederum in direktem Zusammenhang mit der Ausbildung stehen. Da die Ausbildung und die Kompetenzen bereits erläutert wurden, ist es an dieser Stelle sinnvoll, auch deren Auswirkungen auf die Praxis zu analysieren.

IP 1 ist der Meinung, dass die Übersetzungen in Serbien nicht zufriedenstellend sind (IP 1 Z 183). Sie musste mehrmals die Übersetzungen ihrer KollegInnen korrigieren, da diese in Deutschland oder Österreich wegen mangelnder Qualität nicht angenommen wurden. Sie enthielten sowohl grammatikalische als auch terminologische Fehler (IP 1 Z 195–198). Weiters sagt sie, dass sich viele GerichtsdolmetscherInnen in Serbien nicht trauen, vor Gericht zu dolmetschen, weil sie es nicht können. Dies sei ihrer Meinung nach inakzeptabel (IP 1 Z 183–184). IP 6 ist der gleichen Meinung wie IP 1 und sagt, dass sie in ihrer Karriere schon viele schlechte Übersetzungen gesehen hat (IP 6 Z 233–234 und 236–237). Sie würde daher sowohl in der Ausbildung als auch in der Vorbereitung auf die Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen und bei der Prüfung selbst vieles ändern (IP 6 Z 233 und 241).

IP 2 und IP 4 bewerteten die Qualität der Übersetzungen in Serbien nicht explizit negativ. IP 2 sagte, dass sie im Laufe ihrer Karriere sowohl guten als auch schlechten Übersetzungen begegnet sei (IP 2 Z 218–219). Sie ist aber davon überzeugt, dass sich die Qualität verbessern würde, wenn es in Serbien eine geeignete Ausbildung für GerichtsdolmetscherInnen gäbe (IP 2 Z 224). IP 4 sagte, dass sie wenig Einblick darin hat, wie andere GerichtsdolmetscherInnen arbeiten. Sie könne aber sagen, dass Personen, die bereits während ihres Studiums für ausländische Firmen arbeiten und dadurch mit der Übersetzungstätigkeit in Berührung kommen, besser übersetzen als Studierende. Für eine gute Qualität spielt ihrer Meinung nach auch das allgemeine Bildungsniveau eine große Rolle (IP 4 Z 130–133).

4.4.8 Rolle eines Verbandes für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

Wie bereits in Kapitel 3 dargestellt, gibt es in Serbien mehrere Verbände der GerichtsdolmetscherInnen. Wie aus den Interviews hervorgeht, existieren einige davon nicht mehr, andere haben ihre Organisationsform geändert, wieder andere wurden erst später gegründet. Die Frage nach der Rolle der Verbände in Serbien hilft uns zu verstehen, ob und wie der Beruf in Serbien gesehen und geschätzt wird. Diese Frage ist für die vorliegende Masterarbeit nicht von zentraler Bedeutung, gibt aber einen wertvollen Einblick in den Gesamtkontext.

IP 3 und IP 7 gaben an, nie Mitglied eines Vereins gewesen zu sein und sich auch nie dafür interessiert zu haben. Sie verfolgten die Arbeit der Verbände nicht und konnten daher auch keine Kommentare zu deren Rolle abgeben (IP 3 Z 270 und IP 7 Z 167). IP 2 hat ebenso wenig Erfahrung mit der Arbeit der Verbände wie IP 1 und IP 7. Während ihrer Schulzeit hat sie ein Praktikum bei einem Verband gemacht, mit dem sie sehr zufrieden war. Als sie zu arbeiten begann, hatte sie nicht wirklich Zeit, sich als Mitglied einzubringen (IP 2 Z 388–391).

IP 6 interessierte sich für die Arbeit des Verbandes in der Vojvodina und nahm an einem Treffen teil. Laut ihr hatten sie damals einige gute Ideen, wie die Arbeitsbedingungen der GerichtsdolmetscherInnen verbessert werden könnten (IP 6 Z 217–218). Alle diese Ideen wurden jedoch nicht oder erst viel später umgesetzt. Dies führte dazu, dass IP 6 von der Seriosität und Effizienz der Arbeit des Verbandes enttäuscht war und dessen Arbeit schließlich nicht mehr verfolgte (IP 6 Z 225–228). IP 1 war zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn zwei Jahre lang Mitglied im Verband der beamteten GerichtsdolmetscherInnen. Als sie begann, freiberuflich zu arbeiten, hatte sie keine Zeit mehr für den Verband und sah keinen Nutzen mehr in der Mitgliedschaft (IP 1 Z 176). Sie würde sich wünschen, dass es in Serbien eine Kammer gäbe. Wenn es eine gäbe, würde sie sofort Mitglied werden (IP 1 Z 182).

IP 5 war ebenfalls seit Beginn seiner Karriere bis vor etwa 10 Jahren Mitglied des Vereins in der Vojvodina (IP 5 Z 131–132). Über den Verband habe er seine Tätigkeit als Übersetzer offiziell angemeldet (IP 5 Z 141–142). Als der Verband vor etwa zehn Jahren in eine GmbH umgewandelt wurde, habe er das Interesse an einer Mitgliedschaft verloren (IP 5 Z 133–136). Wie IP 6 gab auch IP 5 an, an einigen Sitzungen teilgenommen zu haben. Die Ideen zur Erhöhung des Honorars und zur Weiterbildung der GerichtsdolmetscherInnen fand sie gut, aber in der Praxis hat sie diesbezüglich nicht viel getan (IP 5 Z 155–163).

Die einzige Person unter allen Befragten, die nicht nur Mitglied in einem Verband ist, sondern auch mit der Arbeit des Verbandes zufrieden ist, bzw. die einzige Person, die einen konkreten Nutzen für die eigene Karriere sieht, ist IP 4. Sie gibt an, dass der Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen in Serbien die Arbeitszeit der Studierenden bezahlt und ihnen ermöglicht, Aufträge zu bekommen (IP 4 Z 184–185).

4.5 Datenauswertung

In Kapitel 4.4 wurden die Aussagen der Interviewpartner (IP) anhand von acht Kategorien analysiert und zusammengefasst. Anschließend werden die Aussagen miteinander verglichen bzw. innerhalb derselben Kategorien gemeinsam mit dem aus dem theoretischen Teil gewonnenen Wissen ausgewertet. Aus der Auswertung werden für jede Kategorie Schlussfolgerun-

gen gezogen. Im Anschluss daran wird ein allgemeines Fazit über die Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien gezogen und Antworten auf die Forschungsfragen gegeben.

4.5.1 Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

In dieser Hauptkategorie geht es um die Auswertung der Aussagen von InterviewpartnerInnen zu der Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Dies beinhaltet die Gründe für die Wahl des Germanistik-Studiums, die Erwartungen an das Studium, den Aufbau des Studiums und die Kritik am Studium.

4.5.1.1 Gründe für die Studienwahl

Die Gründe für die Studienwahl der InterviewpartnerInnen sind vielfältig und zeigen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Ein häufig genannter Grund, der von IP 1 (Z 9 und 16), IP 3 (Z 54–56), IP 5 (Z 14) und IP 6 (Z 8–9) geteilt wird, ist die familiäre Prägung, insbesondere die Rolle ihrer Mütter als Übersetzerinnen oder Juristinnen. Diese familiären Einflüsse haben ihre Entscheidung für ein Germanistik-Studium maßgeblich beeinflusst. Die Tatsache, dass Deutsch oft als eine zweite Muttersprache galt, war ein weiterer häufig genannter Motivationsfaktor, der von IP 1 (Z 9), IP 5 (14) und IP 6 (Z 8–9) angeführt wurde. Diese InterviewpartnerInnen betrachteten Deutsch als eine Schlüsselkompetenz und suchten nach einer Möglichkeit, diese Fähigkeiten offiziell anzuerkennen.

Eine gemeinsame Motivation, die von IP 1(Z 17) und IP 5 (Z 14f.) geteilt wird, war der Wunsch, einen offiziellen und anerkannten Nachweis ihrer Sprachkenntnisse zu erlangen. Dies zeigt, dass die Zertifizierung ihrer Fähigkeiten eine wichtige Rolle in ihrer Studienwahl spielte.

Es ist interessant zu bemerken, dass einige InterviewpartnerInnen, darunter IP 2 (Z 27ff.), IP 3 (Z 24–34) und IP 7 (Z 6), bereits vor dem Studium über ausgezeichnete Deutschkenntnisse verfügten, die auf ihre Schulbildung zurückzuführen waren. Diese Personen betrachteten das Germanistik-Studium als einen logischen Schritt aufgrund ihrer bereits vorhandenen Sprachkompetenzen.

Eine Ausnahme bildete IP 4, die aus finanziellen Gründen von ihrem ursprünglichen Wunsch, Medizin zu studieren, absehen musste und sich stattdessen für die Philologie entschied (IP 4 Z 55–62). Dies zeigt, dass individuelle Umstände und finanzielle Überlegungen ebenfalls eine Rolle bei der Studienwahl spielten.

Zusammenfassend lassen sich zwei Hauptgründe für die Studienwahl der interviewten GerichtsdolmetscherInnen in Serbien identifizieren: familiäre Einflüsse und die bereits vor dem Studium hohe Sprachkenntnisse als wiederkehrende Motive hervorstechen. Es ist anzumerken, dass der zweite Grund bei allen IP vorhanden ist. Alle hatten bereits vor dem Studium einen starken Bezug zur studierten Sprache und haben sich deshalb für ein philologisches Studium entschieden. Was sie dabei unterscheidet, ist der Ursprung dieses Bezugs und folglich das Niveau ihrer Sprachkenntnisse zu Beginn des Studiums.

4.5.1.2 Erwartungen vom Studium

Diese Kategorie widmet sich der Frage, was die befragten Personen am Anfang des Studiums von diesem erwartet haben und, ob sich diese Erwartungen erfüllt haben. Aus den Antworten auf die Frage zum Studienwahl lässt sich feststellen, dass keiner von ihnen das Studium mit dem Ziel, Gerichtsdolmetscherin zu werden, inskribiert hat. Dementsprechend ist es auch zu erwarten, dass ihre Erwartungen vom Studium nicht im Zusammenhang mit diesem Beruf stehen. Drei der sieben InterviewpartnerInnen, nämlich IP 3 (Z 74), IP 4 (Z 75–76) und IP 6 (Z 13), gaben an, keine konkreten Erwartungen vom Studium gehabt zu haben. IP 3 hatte jahrelang versucht, sich an der Akademie der darstellenden Künste in Belgrad einzuschreiben und studierte Germanistik nebenbei, ohne spezifische Erwartungen an das Studium zu haben. IP 4 hatte den primären Wunsch, so schnell wie möglich zu arbeiten, was auf finanzielle Überlegungen zurückzuführen war. Diese pragmatische Einstellung spiegelt sich in ihren Erwartungen wider.

Im Gegensatz dazu war IP 5 von Anfang an bewusst, dass sie im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf Sprachkompetenzen nicht viel Neues lernen würde. Diese Erwartung wurde anscheinend erfüllt (IP 5 Z 19–20). IP 1 machte keine konkreten Angaben zu ihren Erwartungen, während IP 2 und IP 7 spezifischere Vorstellungen hatten. IP 2 strebte umfassende Einblicke in die Sprache und Grammatik an und fand, dass diese Erwartungen weitgehend erfüllt wurden (IP 2 Z 73–76). IP 7 hingegen erwartete eine solide Ausbildung, die sie später in ihrem Beruf anwenden konnte (IP 7 Z 20–26). Sie betonte jedoch, dass sie durch praktische Arbeit weit mehr gelernt habe als während ihrer Ausbildung.

Interessanterweise hatten die beiden InterviewpartnerInnen, die konkreten Erwartungen vom Studium hatten (IP 2 und IP 7), Deutsch nicht als Muttersprache und besuchten ein sprachliches Gymnasium. Dies wirft interessante Fragen über den Zusammenhang zwischen Bildungshintergrund und Erwartungen an das Studium auf. Es ist zu vermuten, dass sie aufgrund der Tatsache, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist, konkretere Vorstellungen hat-

ten als die anderen. Dadurch, dass sie sich bewusst für das Erlernen einer Fremdsprache entschieden haben, war auch die Studienwahl bewusster.

Insgesamt zeigen die Antworten in dieser Kategorie, dass die InterviewpartnerInnen sehr vage bis keine Erwartungen vom Studium hatten. Konkretere Erwartungen hatten nur zwei Befragten, die Deutsch als Fremdsprache gelernt haben.

4.5.1.3 Aufbau des Studiums und Studienjahrgang

Die Kategorie „Aufbau des Studiums und Studienjahrgang" ermöglicht Einblicke in die Entwicklung des Studiengangs und die Unterschiede zwischen verschiedenen Generationen von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Es ist auch von Interesse, festzustellen, ob jüngere Generationen während ihres Studiums mehr Übersetzungs- und Dolmetschkompetenzen erworben haben als ältere Generationen.

IP 1 (Z 21–22) und IP 6 (Z 42–45; 67–68 und 126) erwähnen Veränderungen im Curriculum im Laufe der Zeit, die auf eine Weiterentwicklung des Studiums hinweisen. Insbesondere betont IP 1, dass das Übersetzen und Dolmetschen heute im Studium enthalten sind, während es in ihrer Zeit nicht der Fall war (IP 1 Z 36–43). IP 6, die in Novi Sad studierte, bemerkt, dass es mehr Übersetzungsübungen in ihrer Studienzeit gab und erwähnt ein neues Masterstudium, das sich der Übersetzung widmet (IP 6 Z 42–45; 67–68 und 126).

IP 4 erwähnt keine konkreten Informationen zum Studienaufbau in ihrer Zeit, hebt jedoch hervor, dass heutige Studierende aus ihrer Sicht zu viel Literaturwissenschaft studieren müssen (IP 4 Z 104–106). IP 3 gibt an, dass sie im dritten und vierten Jahr ihres Studiums viele Fächer in Literaturwissenschaft und Grammatik hatte (IP 3 Z 35–36). Es ist jedoch nicht klar, ob Übersetzen und Dolmetschen Teil ihres Studiums waren.

IP 5, die in Novi Sad studierte, war die einzige Interviewpartnerin, die angab, während ihres Studiums Fächer im Bereich des Übersetzens belegt zu haben (IP 5 Z 30–41). Sie betont jedoch, dass diese Fächer literarische Übersetzungen abdeckten und nicht die Arten von Texten, mit denen GerichtsdolmetscherInnen in der Praxis konfrontiert sind. Sie erwähnt auch ein spezielles Masterprogramm für Übersetzen und Dolmetschen, das die heutigen Studierenden besser auf ihren zukünftigen Beruf vorbereitet. IP 2 und IP 7 bieten keine spezifischen Informationen über den Studienaufbau in ihrer Zeit.

Zusammenfassend zeigen die Antworten, dass sich die Struktur der Ausbildung im Laufe der Zeit verändert hat, wobei Übersetzen und Dolmetschen heute stärker in den Lehrplan integriert sind als in der Vergangenheit. Diese Veränderungen deuten auf eine Weiterentwicklung der Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien hin. Dies wird auch

durch die Ergebnisse aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit (Kapitel 2) bestätigt, aus dem hervorgeht, dass es heute in Belgrad und Novi Sad spezielle Masterstudiengänge (Konferenzdolmetschen, Fachdolmetschen und audiovisuelles Dolmetschen) gibt, die zukünftige GerichtsdolmetscherInnen besser auf ihren Beruf vorbereiten. Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass die Universität Novi Sad schon viel früher als die Universität Belgrad Übersetzungsübungen in das Bachelorstudium (damals Diplomstudium) eingeführt hat.

4.5.1.4 Qualität der Ausbildung

Die Meinungen der Interviewpartnerinnen zur Qualität der Ausbildung für angehende GerichtsdolmetscherInnen in Serbien weisen einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf. In Bezug auf die Kritik am Studium teilen IP 1 (Z 44–62) und IP 2 (Z 58–78) die Ansicht, dass die Universität die Studierenden nicht ausreichend auf ihren Beruf vorbereitet. Sie betonen die Diskrepanz zwischen dem erworbenen theoretischen Wissen und den praktischen Fähigkeiten, die für das Übersetzen und Dolmetschen erforderlich sind. Beide schlagen vor, das Studium durch die Einführung von Übersetzungs- und Dolmetschkursen sowie Praktika praxisorientierter zu gestalten.

IP 4 teilt die Kritik am Studium und hebt hervor, dass zu viel Zeit auf die Literaturwissenschaft verwendet wurde, was für den Beruf des Dolmetschers wenig relevant ist (IP 4 Z 76–77). Sie schlägt vor, Fachübersetzungen in den Bereichen Wirtschaft und Recht einzuführen, um die praktischen Fähigkeiten der Studierenden zu fördern (IP 4 Z 113–114). IP 6 schließt sich der Kritik am Fokus auf die Literaturwissenschaft im Studium an und schlägt die Einführung einer Konferenzsimulation vor, um die praktischen Fähigkeiten der Studierenden zu stärken (IP 6 Z 28–38 und 70–72).

IP 3 stellt grundlegende Fragen zur Ausrichtung des Studiums an der Philologischen Fakultät (IP 3 Z 134). Sie schlägt vor, die Möglichkeit einer Spezialisierung im dritten und vierten Jahr in Betracht zu ziehen, um den Studierenden eine gezieltere Vorbereitung auf ihren angestrebten Beruf zu ermöglichen (IP 3 Z 147).

IP 5 betont die Wichtigkeit von Übersetzungsübungen im Studium und schlägt vor, deren Umfang zu erweitern (IP 5 Z 30). Sie sieht im Master-Studiengang eine bessere Grundlage für den Erwerb von Übersetzungs- und Dolmetschkompetenzen.

Im Gegensatz zu IP 4 und IP 6 hebt IP 7 (Z 35–38) die Bedeutung der Literaturwissenschaft für die Verbesserung der Sprachkompetenz hervor, ist jedoch auch der Meinung, dass separate Studienschwerpunkte für verschiedene Übersetzungsarten eingeführt werden sollten.

Insgesamt zeigt sich, dass die Interviewpartnerinnen eine Kluft zwischen dem Studium und den Anforderungen des Berufs sehen. Sie plädieren für eine stärkere Integration praktischer Übungen und eine gezieltere Ausbildung, um die Studierenden besser auf die Anforderungen ihres zukünftigen Berufs vorzubereiten. Außerdem betonen sie, dass zu viel Zeit auf Literaturwissenschaft verwendet wird. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, das Curriculum und die Ausbildungsstruktur für angehende GerichtsdolmetscherInnen in Serbien zu überdenken und anzupassen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse dieser Forschung, dass die vorhandenen Ausbildungen in Serbien die angehenden GerichtsdolmetscherInnen nicht ausreichend auf ihren Beruf vorbereiten. Dies wird anhand der Analyse der Antworten aus dieser Kategorie deutlich. Die bestehenden Ausbildungen in Serbien benötigen Verbesserungen, um die angehenden GerichtsdolmetscherInnen besser auf ihren Beruf vorzubereiten. Dies könnte eine Anpassung des Lehrplans und eine verstärkte Integration praktischer Übungen umfassen. Es ist auch wichtig, den Fokus von der Literaturwissenschaft auf berufsspezifische Kompetenzen zu lenken. Die vorliegende Forschung bietet Einblicke in die Erfahrungen und Meinungen von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien und trägt dazu bei, die Bildung und Ausbildung in diesem Berufsfeld zu verbessern.

4.5.2 Gründe für die Berufswahl

In dieser Analyse werden die Gründe für die Berufswahl von sieben GerichtsdolmetscherInnen (IP 1 bis IP 7) in Serbien untersucht. Es wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Motivationen identifiziert, um ein umfassenderes Verständnis für die Berufswahl in diesem Bereich zu gewinnen.

Gemeinsamkeiten zeichneten sich in mehreren Aspekten ab. Eine starke Affinität zur deutschen Sprache und zur Übersetzung erwies sich als eine grundlegende Motivation für alle InterviewpartnerInnen. Einige von ihnen hatten bereits während ihres Studiums (IP 1 Z 67 und IP 3 Z 7–8) oder gleich danach (IP 2 Z 30–41; IP 4 Z 8–14; IP 5 Z 73-78, IP 6 Z 80–81 und IP 7 Z 59–66) Übersetzungserfahrungen gesammelt, was ihre Leidenschaft für diese Tätigkeit weiter verstärkte.

Externe Einflüsse spielten ebenfalls eine bedeutende Rolle bei der Berufswahl. Einige InterviewpartnerInnen wurden von Familienmitgliedern, Lehrern oder beruflichen Gelegenheiten beeinflusst. Beispielsweise wurde IP 1 (Z 16) maßgeblich von ihrer Mutter, einer Übersetzerin, beeinflusst, während IP 3 (Z 54–56) von ihrer Mutter ermutigt wurde, den Weg des Gerichtsdolmetschens einzuschlagen.

Des Weiteren wurde die wahrgenommene Berufssicherheit und die guten Verdienstmöglichkeiten als entscheidende Faktoren für die Berufswahl genannt. InterviewpartnerInnen wie IP 2 (Z 36–37) und IP 4 (Z 186–187) betrachten den Beruf von GerichtsdolmetscherInnen als stabil und gut bezahlt, was ihre Entscheidung beeinflusste.

Jedoch offenbarten sich auch Unterschiede in den Berufswegen und ursprünglichen Berufszielen. Einige InterviewpartnerInnen, darunter IP 4 (Z 8–14), IP 5 (Z 73–78) und IP 7 (Z 59–66), begannen nach ihrem Studium in anderen Berufen und wechselten dann zu Gerichtsdolmetschen. Im Gegensatz dazu hatte IP 6 (Z 80–85) bereits während ihres Studiums in die Übersetzungsarbeit eingefunden und entschied sich später für das Gerichtsdolmetschen. Die persönlichen Motivationen für die Berufswahl variierten ebenfalls. Einige InterviewpartnerInnen wurden von persönlichen Leidenschaften oder Erfahrungen geleitet, wie die Begeisterung für die deutsche Sprache (IP 3 Z 7–8) oder die Freude an der Übersetzungsarbeit (IP 6 Z 80–85 und IP 7 Z 59–66).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gründe für die Berufswahl von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien vielfältig sind, und individuelle Interessen, externe Einflüsse und berufliche Verläufe widerspiegeln. Trotz dieser Vielfalt verbindet sie jedoch eine starke Leidenschaft für die deutsche Sprache und Übersetzung sowie die Wahrnehmung des Berufs als stabil und gut bezahlt. Die Unterschiede in den beruflichen Wegen und ursprünglichen Berufszielen unterstreichen die Diversität der Hintergründe und Motivationen in dieser Fachgemeinschaft in Serbien.

4.5.3 Weiterbildungsmöglichkeiten

Die Interviewpartnerinnen haben unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen zu den Weiterbildungsmöglichkeiten für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. IP 1 (Z 78–79) hat positive Erfahrungen mit dem Weiterbildungskurs des Verbands der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen gemacht. Sie lobt den praxisorientierten Ansatz und die Qualität des Lehrplans. Zusätzlich hat sie auch den Kurs für DolmetscherInnen besucht, der jedoch den Fokus auf das Dolmetschen legt und weniger auf die Terminologie.

IP 4 (Z 83–84) unterrichtet beim Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen und bietet Einzelkurse in verschiedenen Fachgebieten an. Sie betont die praxisorientierte Arbeitsweise und die Relevanz der vermittelten Inhalte für angehende GerichtsdolmetscherInnen. Die Tatsache, dass die Studierenden die erworbenen Kenntnisse in ihrem Beruf anwenden können, sieht sie als klaren Beweis für die Notwendigkeit solcher Kurse.

IP 6 (Z 53–54) bietet freiwillige Fachübersetzungskurse an und hat versucht, Fachübersetzen als Teil des Universitätscurriculums einzuführen. Sie betont die Notwendigkeit solcher Kurse, insbesondere für berufstätige ÜbersetzerInnen.

IP 2 (Z 28–30) und IP 7 (Z 17–18) haben keine Weiterbildungskurse besucht, aber beide haben sprachliche Gymnasien besucht, was ihnen eine solide sprachliche Grundlage für ihr Studium verschafft hat. IP 3 und IP 5 haben keine spezifischen Weiterbildungskurse oder sprachlichen Gymnasien erwähnt.

Die Erfahrungen der Interviewpartnerinnen, insbesondere derjenigen, die Weiterbildungskurse besucht haben oder ein sprachliches Gymnasium absolviert haben, unterstreichen eindeutig den Bedarf an einer speziellen Ausbildung für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Diese Ausbildung sollte berufsorientiert sein und praktische Kompetenzen vermitteln, die in der tatsächlichen Berufspraxis benötigt werden. Dies steht im Einklang mit den Erkenntnissen aus dem Abschnitt zur allgemeinen Ausbildung, in dem alle InterviewpartnerInnen betonten, dass eine stärkere Integration praktischer Übungen und eine gezieltere Ausbildung notwendig sind, um die Studierenden besser auf die Anforderungen ihres zukünftigen Berufs vorzubereiten.

Insgesamt verdeutlichen die vielfältigen Bildungswege und -möglichkeiten der Interviewpartnerinnen die Notwendigkeit einer maßgeschneiderten und praxisorientierten Ausbildung für angehende GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Dies würde nicht nur den individuellen Bedürfnissen und Hintergründen der Studierenden gerecht werden, sondern auch sicherstellen, dass sie gut auf die komplexen Anforderungen ihres Berufs vorbereitet sind.

4.5.4 Ernennung der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

In dieser Hauptkategorie geht es um die Auswertung der Aussagen von InterviewpartnerInnen zu der Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Dies beinhaltet das Ernennungsverfahren, die Anforderungen an KandidatInnen, die Vorbereitung auf die Prüfung und die Kritik am Ernennungsverfahren.

4.5.4.1 Ernennungsverfahren

Die Unterschiede in den Ernennungsverfahren für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien sind deutlich erkennbar und hängen von verschiedenen Faktoren wie dem Wohnort und dem Zeitpunkt der Ernennung ab. IP 1 (Z 3) und IP 3 (Z 158–162) berichten von einem relativ unkomplizierten Prozess, bei dem sie sich auf eine Ausschreibung bewarben und nach Vorlage ihrer

Qualifikationen ernannt wurden. Dies zeigt, dass in bestimmten Zeiträumen und Regionen Serbiens eine solche Ausschreibungsbewerbung ausreicht.

Eine unterschiedliche Erfahrung hatte hingegen IP 2, die in der Vojvodina lebt. Sie musste eine GerichtsdolmetscherInnenprüfung ablegen, bei der sie schriftliche Übersetzungen sowie Vom-Blatt-Dolmetschen durchführen musste. Dies war ein anspruchsvoller Prozess, bei dem sie beim ersten Versuch nicht bestand, aber beim zweiten Versuch im Jahr 2021 erfolgreich war (IP 2 Z 322–325 und Z 241–280). Demselben Verfahren musste sich auch IP 7 (Z 97–109) unterziehen. Sie legte die Prüfung in Novi Sad ab, bei welcher schriftliche Übersetzungen und Vom-Blatt-Dolmetschen erforderlich waren. Sie erwähnte, dass die Prüfung sehr zeitintensiv war und verschiedene Texte in beide Richtungen beinhaltete.

Ebenfalls unterschiedliche Erfahrungen machten IP 5 und IP 6. IP 5 bewarb sich beim Exekutivrat der Landesregierung der Vojvodina und wurde nach einer offiziellen Zeremonie ernannt (IP 5 Z 85–88). IP 6 wurde hingegen automatisch in das Verzeichnis der beeidigten und zertifizierten GerichtsdolmetscherInnen aufgenommen und musste die Prüfung nicht ablegen. Sie berichtete jedoch von der Einführung einer Pflichtprüfung in der Vojvodina, die schriftliche Übersetzungen und Konsekutivdolmetschen umfasste (IP 6 Z 94–99).

Insgesamt zeigen diese Erfahrungen, dass es in Serbien unterschiedliche Verfahren zur Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen gibt. Während sich einige auf Ausschreibungen bewerben und keine speziellen Prüfungen ablegen, müssen andere Prüfungen ablegen, die schriftliche Übersetzungen und Dolmetschen umfassen. Dies wird durch die Ergebnisse zur Erlangung dieser Berufsbezeichnung in Serbien aus dem theoretischen Teil der Arbeit (Kapitel 3) verdeutlicht. KandidatInnen, die auf dem Gebiet der Provinz Vojvodina wohnen, müssen die Prüfung ablegen, während KandidatInnen, die im übrigen Serbien wohnen, sich nur bei Ausschreibungen und auf der Grundlage eines beruflichen Nachweises anmelden können. Trotz dieses Unterschieds können alle beeidigten und gerichtlich zertifizierten GerichtsdolmetscherInnen im ganzen Land als GerichtsdolmetscherInnen arbeiten, unabhängig davon, ob sie die Prüfung abgelegt haben oder nicht.

4.5.4.2 Anforderungen an KandidatInnen

Die Anforderungen an KandidatInnen für die Rolle der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien variieren je nach den Erfahrungen der InterviewpartnerInnen. Diese Erfahrung hängt in erster Linie davon ab, welchem Ernennungsverfahren sie sich unterzogen mussten. In Bezug auf die sprachlichen und translatorischen Kompetenzen gibt es jedoch einige Gemeinsamkeiten.

IP 2 und IP 7 waren die einzigen Befragten, die die Prüfung in Vojvodina abgelegt haben. IP 2 hebt die hohen Anforderungen und die Notwendigkeit hervor, mindestens 70 % in der Prüfung zu erreichen (IP2 Z 283–284 und 296–297). Neben den rechtlichen bzw. sachlichen Kompetenzen werden auch Sprachkompetenzen, Dolmetschkompetenzen und Kulturkompetenz geprüft (IP 2 Z 259–260 und 300–305). IP 7 erwähnt auch sprachliche und sachliche Kompetenzen aus dem Rechts- und Wirtschaftsgebiet und betont eine weitere – die psychophysische Fähigkeit der KandidatInnen (IP 7 114 und 122–129).

IP 3 (Z 175), IP 4 (Z 46–48) und IP 5 (Z 81–83) geben an, keine spezielle Prüfung abgelegt zu haben, sondern sich aufgrund ihres Studienabschlusses und ihrer Berufserfahrung beworben zu haben. IP 4 betont jedoch die Notwendigkeit, die Rechts- und Wirtschaftssprache in der Muttersprache sehr gut zu beherrschen. Dies legt nahe, dass sachliche Kompetenzen in diesem Kontext von entscheidender Bedeutung sind.

IP 6 (Z 136–141) hebt die Bedeutung des Übersetzens und Dolmetschens hervor und betont die Schwierigkeiten, die einige KandidatInnen beim Dolmetschen hatten. Dies weist auf die Bedeutung von translatorischen und sprachlichen Kompetenzen hin.

Die Anforderungen variieren je nachdem, ob die KandidatInnen spezielle Prüfungen ablegen oder sich aufgrund ihres Studienabschlusses und ihrer Berufserfahrung bewerben. Die individuellen Erfahrungen und Ernennungsverfahren spielen eine wichtige Rolle bei der Festlegung der spezifischen Anforderungen. Es ist jedoch deutlich, dass die Prüfung und die damit verbundenen Anforderungen ein hohes Maß an sprachlichen, dolmetsch- und sachlichen Kompetenzen erfordern, um den anspruchsvollen Anforderungen des Berufs gerecht zu werden.

4.5.4.3 Vorbereitung auf die Prüfung

Wie sich die InterviewpartnerInnen auf die Prüfung vorbereitet haben, hängt davon ab, ob sie eine Prüfung ablegen mussten oder nicht. Da einige von ihnen (IP 1, IP 4, IP 5, IP 6) die Prüfung nicht abgelegt haben, wurden sie gefragt, welche Art der Vorbereitung ihrer Meinung nach am sinnvollsten wäre. Da die Prüfung eine reale berufliche Situation widerspiegelt, geben die Antworten auf diese Frage Aufschluss darüber, was einen guten Übersetzer ausmacht. Aus den Antworten lassen sich mehrere Faktoren ableiten.

Berufserfahrung: IP 2, IP 3, IP 6 und IP 7 betonen die Bedeutung ihrer Berufserfahrung. IP 2 arbeitete intensiv als Übersetzerin und Dolmetscherin, um sich auf die Prüfung vorzubereiten, nachdem sie beim ersten Versuch aufgrund fehlender Berufserfahrung gescheitert war (IP 2 Z 286–294). IP 3, obwohl sie angibt, sich nicht lange auf die Prüfung vorberei-

tet zu haben, profitierte von ihrer langjährigen Übersetzungserfahrung (IP 3 Z 191–192 und 196–197). IP 6 (Z 117–119 und 188–193) IP 7 (Z 68) heben die praktische Erfahrung als die beste Vorbereitung auf die Prüfung hervor. Sie betonen, dass KandidatInnen durch das Übersetzen und Dolmetschen ihre Fähigkeiten entwickeln können.

Betonung von allgemeiner Bildung: IP 3, IP 4 und IP 6 betonen die Bedeutung von Bildung und allgemeinem Wissen. IP 4 (Z 155–159 und 114–116) hebt das Lesen in der Zielsprache sowie der Bildungsstand hervor, während IP 3 (Z 260–262) und IP 6 (Z 117–119) darauf hinweisen, dass gut gebildete DolmetscherInnen in verschiedenen Kreisen arbeiten können. Dies deutet auf die Rolle von ethischen und sachlichen Kompetenzen hin.

IP 1 betont die Notwendigkeit eines Vorbereitungskurses, in dem KandidatInnen juristische und wirtschaftliche Texte übersetzen lernen und Dolmetschtechniken üben würden. Dies weist auf die Bedeutung von translatorischen Fähigkeiten hin, insbesondere im rechtlichen und wirtschaftlichen Kontext.

Wenn es um die Vorbereitungsmaterialien geht, die InterviewpartnerInnen für die Prüfung verwendet haben, zeigen sich Unterschiede in den verfügbaren Ressourcen. IP 2 (Z 286–294) hatte Zugang zu Vorbereitungsmaterialien aus Deutschland, während IP 3 (Z 196 und 191–192) auf Fachbücher und alten Prüfungsstoff zurückgriff. IP 7 (Z 71–72 und 81–83) nutzte Fachwörterbücher und Unterlagen von KollegInnen aus dem Ausland. In Bezug auf die verfügbaren Ressourcen für die Vorbereitung haben die InterviewpartnerInnen unterschiedliche Ansichten und Zugänge. Einige hatten Zugang zu Vorbereitungsmaterialien aus dem Ausland, während andere auf Fachbücher und alten Prüfungsstoff zurückgriffen.

Insgesamt unterstreichen die Ansichten der InterviewpartnerInnen die Vielfalt dieses Berufsfeldes und die unterschiedlichen Wege, um die erforderlichen Qualifikationen zu erwerben. Dies zeigt, dass die Vorbereitung auf die Prüfung und die Entwicklung der erforderlichen Kompetenzen eine Kombination aus Ausbildung, praktischer Erfahrung und kontinuierlicher Weiterbildung erfordert.

4.5.4.4 Kritik des Ernennungsverfahrens

Die Meinungen der ExpertInnen zur Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien zeigen sowohl Befürwortung als auch kritische Standpunkte. Alle InterviewpartnerInnen sind sich einig, dass GerichtsdolmetscherInnenprüfung flächendecken in ganzem Land eingeführt werden soll. IP 1 geht sogar so weit, die Verwendung von Wörterbüchern während der Prüfung zu befürworten, da sie das Ziel des Berufes darin sieht, Wörter finden zu können (IP 1 Z 168–169).

IP 2 betont, dass die Prüfung in Serbien zwar schwierig ist, aber auch sein sollte (IP 2 Z 283–284). Sie sieht die Anforderungen als notwendig an und betont, dass die geprüften Kompetenzen auch in der Praxis erforderlich sind (IP 2 Z 322). Sie merkt aber an, dass das Verbot der Internetnutzung und das Schreiben mit der Hand angesichts der heutigen Praxis hinderlich sein können (IP2 Z 267). Sie hält die Prüfung insgesamt für notwendig, praxisrelevant und als Prüfung für die Berufsausübung geeignet (IP 2 Z 280).

IP 6 kritisiert die Übersetzung von Terminologie ohne Wörterbuch und äußert sich skeptisch darüber, dass jemand ohne Wörterbuch übersetzen kann (IP 6 Z 155). IP 7 wäre bereit, an der Prüfung nichts zu ändern, außer mehr Zeit für die Übersetzung zu gewähren. Sie rechtfertigt den schriftlichen Teil ohne Wörterbuch und argumentiert, dass Personen, die sich mit Übersetzung beschäftigen, die Terminologie bereits beherrschen (IP 7 Z 148–152 und 155–157).

Insgesamt zeigt die Kritik, dass alle Befragten die Verbindlichkeit und die hohen Anforderungen der Prüfung befürworten. Uneinigkeit gibt es darüber, ob bestimmte Aspekte des Prüfungsverfahrens in Serbien angemessen sind. Einige betonen die Notwendigkeit hoher Anforderungen, während andere praktischere Ansätze und Änderungen vorschlagen, wie die Verwendung von Wörterbüchern oder die Erweiterung der Zeit für die Übersetzung. Dies spiegelt die unterschiedlichen Perspektiven auf die Anforderungen und Standards in der Gerichtsdolmetschung wider und zeigt die Bedeutung ethischer und sachlicher Kompetenzen in diesem Berufsfeld.

4.5.5 Herausforderungen in der Praxis

Die Interviews mit den ExpertInnen zeigen, dass sie während ihrer beruflichen Entwicklung unterschiedliche Ansätze und Hilfsmittel zur Bewältigung der Herausforderungen in der Praxis verwendet haben. Diese Erkenntnisse lassen sich den folgenden Kompetenzbereichen zuordnen:

Translatorische Kompetenzen: IP 1 betonte die Bedeutung der Recherche, insbesondere bei der Bewältigung terminologischer Herausforderungen (IP 1 Z 67–69). Dies zeigt ihre translatorische Kompetenz im Umgang mit sprachlichen Barrieren. IP 4 hebt hervor, wie sie durch das Übersetzen der jugoslawischen Verfassung umfassende Erfahrungen und Terminologie erworben hat (IP 4 Z 28–29). Ihre Bereitschaft, keine Aufträge abzulehnen, verdeutlicht ihre Fähigkeit zur Anpassung an verschiedene Fachgebiete (IP 4 Z 35–36). IP 6 beschreibt, wie sie als Schülerin und Studentin aktiv Texte in verschiedenen Sprachen verfolgte, was ihre

Fähigkeit zur Sprachanpassung und Kulturvermittlung förderte (IP 6 Z 183–184 und 198–199).

Sprach- und Kulturkompetenzen: IP 4 betont die Notwendigkeit, in der Muttersprache politisch und wirtschaftlich gut informiert zu sein (IP 4 Z 123–126). Dies zeigt, wie Sprach- und Kulturkompetenzen in der Praxis entscheidend sind. IP 6 erwähnt, dass sie bestimmte Fachbereiche auswählte und nur in diesen arbeitete. Dies zeigt ihre Sensibilität für kulturelle und kontextuelle Unterschiede in der Übersetzung (IP 6 Z 175–177).

Transferkompetenz: IP 5 hebt hervor, wie sie Fachwörterbücher, Internet und Glossare verwendet, um Begriffe aus einem Fachgebiet in ein anderes zu übertragen (IP 5 Z 95–96). Dies zeigt ihre Fähigkeit zur Übertragung von Wissen zwischen verschiedenen Kontexten.

Sachkompetenz: IP 1 erwähnt die Zusammenarbeit mit ihrer Mutter, einer Juristin, und die Arbeit beim Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen als wertvolle Erfahrungen (IP 1 Z 136–138). Dies verdeutlicht ihre Sachkompetenz in juristischen Fragen.

IP 7 betont die Konsultation von Fachleuten aus verschiedenen Bereichen, um Herausforderungen in der Übersetzung zu bewältigen (IP 7 Z 87–90). Dies zeigt ihre Fähigkeit, sich in verschiedene Fachgebiete einzuarbeiten.

Die Verwendung von Internetrecherche, Wörterbüchern, Glossaren und die Zusammenarbeit mit KollegInnen oder Fachleuten sind häufig verwendete Hilfsmittel, um die verschiedenen Kompetenzen zu unterstützen und sprachliche, terminologische und kulturelle Herausforderungen zu bewältigen.

Insgesamt verdeutlichen die Aussagen der ExpertInnen die Bedeutung von praktischer Erfahrung, kontinuierlichem Lernen und Anpassungsfähigkeit in der Arbeit von ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen. Diese Kompetenzen sind entscheidend, um den Anforderungen verschiedener Fachgebiete gerecht zu werden und professionelle Übersetzungs- und Dolmetschdienste anzubieten.

4.5.6 Kompetenzen

In dieser Hauptkategorie geht es um die Auswertung der Aussagen von InterviewpartnerInnen zu den erworbenen Kompetenzen. Dabei wird unterschieden zwischen Kompetenzen, die im Studium erworben wurden, Kompetenzen, die im Rahmen einer Weiterbildung erworben wurden und Kompetenzen, die in der beruflichen Praxis erworben wurden.

4.5.6.1 Kompetenzen während der Ausbildung

Die Aussagen der ExpertInnen zu den während ihrer Ausbildung erworbenen Kompetenzen lassen auf unterschiedliche Erfahrungen und Schwerpunkte schließen:

IP 1 betont die Bedeutung von Sprach- und Literaturkenntnissen, die sie während ihrer Ausbildung erworben hat (IP 1 20–26). Darüber hinaus hebt sie hervor, dass sie gelernt hat, nicht wortwörtlich zu übersetzen, sondern die Aussage, den Stil und den Ton eines Textes zu treffen. Dies deutet auf die Entwicklung von translatorischen Kompetenzen hin, insbesondere in Bezug auf die Nuancen und den kulturellen Kontext der Sprache.

IP 2 hebt Sprachkompetenz, Kompetenz im Umgang mit Literatur und Kompetenz im wissenschaftlichen Schreiben während ihres Studiums hervor. Allerdings betont sie auch, dass die für die Arbeit als GerichtsdolmetscherIn erforderlichen Kompetenzen während ihrer Ausbildung nicht vermittelt wurden (IP 2 Z 56, 82 und 83). Dies legt nahe, dass es in ihrem Studium an spezifischer Vorbereitung auf diese spezialisierte Aufgabe mangelte.

IP 3 beschreibt, wie sie während ihres Studiums hauptsächlich literarische Texte übersetzte und nur begrenzten Kontakt zu Fachtexten hatte (IP 3 99–105). Sie merkt an, dass sie sich Simultan- und Konsekutivdolmetschen selbst beibringen musste (IP 3 105–106 und 117–118). Dies legt nahe, dass ihre Ausbildung in Bezug auf die praktischen Anforderungen der Berufspraxis unvollständig war.

IP 5 teilt mit, dass sie während ihres Studiums nicht viel Neues gelernt hat, insbesondere da sie bereits Deutsch konnte. Sie sieht das Studium primär als Grundlage für sprachliche Kompetenzen, die für die Entwicklung von translatorischen Fähigkeiten notwendig sind (IP 5 Z 15–24 und 33–34).

IP 6 gibt an, dass sie während ihres Studiums keine für die Arbeit notwendigen Kompetenzen erworben hat (IP 6 Z 21 und 24). Dies legt nahe, dass ihre Ausbildung in Bezug auf die praktischen Anforderungen des Berufs unzureichend war.

IP 7 hebt hervor, dass die während ihres Studiums durchgeführten Übersetzungsübungen ihr in der Praxis geholfen haben. Diese Übungen umfassten jedoch hauptsächlich literarische Texte (IP 7 Z 33–34). Sie betont auch, dass sie während ihres Studiums nicht ausreichend mit verschiedenen Textsorten und Terminologie in Berührung kam (IP 7 Z 44–46).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ausbildung der ExpertInnen in erster Linie auf die Entwicklung von Sprachkompetenzen und literarischen Übersetzungskenntnissen ausgerichtet war. Es scheint, dass praktische translatorische und dolmetscherische Fähigkeiten sowie die Arbeit mit Fachtexten und spezialisierter Terminologie während der Ausbildung weniger Betonung fanden. Dies unterstreicht die Bedeutung einer kontinuierlichen Weiterbil-

dung und praktischen Erfahrung für die Entwicklung von umfassenden Kompetenzen in den Bereichen Übersetzung und Dolmetschen.

4.5.6.2 Kompetenzen während der Weiterbildung

Die Angaben der ExpertInnen zu ihren Erfahrungen in Weiterbildungsmaßnahmen variieren: IP 1 hebt hervor, wie die Weiterbildung beim Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen ihr Verständnis für Übersetzungen vertieft hat (IP 1 Z 112). Sie betont die Bedeutung der Anpassung von Wörtern an das kulturelle System der Zielsprache, was auf die Entwicklung von kulturellen und translatorischen Kompetenzen hinweist (IP 1 Z 80–81). Sie hebt die Kurse im Verband hervor, die spezifische Bereiche wie Recht und Wirtschaft abdecken und ihnen beigebracht haben, wie Texte in diesen Fachgebieten formuliert werden (IP 1 Z 115–119). Zusätzlich erwähnt sie, dass Kurse in der Schule „Multilingua" Dolmetschtechniken, die Übermittlung von Botschaften und Notizentechniken vermitteln, was auf die Entwicklung von Dolmetschkompetenzen hinweist (IP 1 Z 124–135).

IP 2 gibt an, keine spezifischen Weiterbildungskurse für ÜbersetzerInnen oder DolmetscherInnen besucht zu haben. Sie betont, dass ihre schulische und universitäre Ausbildung eher Allgemeinwissen vermittelt hat und weniger direkt auf die Anforderungen ihres späteren Berufs vorbereitet hat (IP 2 Z 49–53).

IP 4 erwähnt, welche Kompetenzen Studierende in ihren Weiterbildungskursen erwerben, insbesondere terminologische und translatorische Fähigkeiten (IP 4 Z 83–92). IP 6 hat selbst keine Weiterbildungskurse besucht, bietet jedoch solche Kurse an. Obwohl sie keine spezifischen Kompetenzen in ihren Kursen nennt, lässt sich aus ihrer Kritik am universitären Studium ableiten, dass in ihren Kursen vermutlich translatorische Fähigkeiten im Vordergrund stehen (IP 6 Z 53–54). IP 7 betont, dass ihr sprachliches Gymnasium ihr einen Vorsprung für ihr späteres Studium gegeben hat, obwohl sie keine spezifischen Kompetenzen nennt, die sie dort erworben hat (IP 7 Z 17–18).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Weiterbildungsmaßnahmen der ExpertInnen unterschiedliche Schwerpunkte und Ergebnisse aufweisen. Einige haben spezifische Kompetenzen in Bezug auf Übersetzung und Dolmetschen erworben, während andere ihre schulische und universitäre Ausbildung als weniger direkt auf ihre beruflichen Anforderungen vorbereitend empfinden. Die Betonung von Weiterbildungsmaßnahmen deutet jedoch darauf hin, dass diese für die Entwicklung von Kompetenzen in den Bereichen Übersetzung und Dolmetschen eine wichtige Rolle spielen können.

4.5.6.3 Kompetenzen in der Praxis

Es scheint, dass die praktische Erfahrung für viele der ExpertInnen, insbesondere für IP 3 (Z 245–146), IP 4 (Z 21–22), IP 5 (Z 175–177), IP 6 (Z 125) und IP 7 (Z 68–69 und 162), von entscheidender Bedeutung ist, um die notwendigen Kompetenzen für die Arbeit als GerichtsdolmetscherIn zu erwerben. Diese Kompetenzen werden anscheinend hauptsächlich in der Praxis erworben, und die Ausbildung dient eher als Grundlage. Die Fähigkeit, Texte in verschiedenen Fachgebieten zu übersetzen und die spezifische Terminologie zu beherrschen, entwickelt sich offenbar erst durch die tatsächliche Arbeit und das Übersetzen einer großen Anzahl von Seiten.

Die Aussagen deuten darauf hin, dass das Studium zwar eine solide sprachliche Basis bietet und grundlegende Übersetzungsfähigkeiten vermittelt, aber nicht ausreichend ist, um die praktischen Anforderungen des Berufs zu erfüllen. Stattdessen betonen die ExpertInnen die Bedeutung von praktischer Erfahrung, kontinuierlichem Lernen und der Fähigkeit, sich selbstständig in verschiedene Fachgebiete einzuarbeiten.

Aus der Auswertung der Aussagen in dieser Kategorie kann geschlossen werden, dass die Entwicklung der relevanten Kompetenzen für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien einen kombinierten Ansatz erfordert. In Bezug auf die im theoretischen Teil der Arbeit beschriebenen Kompetenzen können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

Sprach- und Kulturkompetenz: Die Ausbildung und Weiterbildungen in Serbien konzentrieren sich hauptsächlich auf die Entwicklung von Sprachkompetenzen, was in erster Linie für eine fundierte Übersetzungsarbeit entscheidend ist. Dennoch ist auch ein Verständnis kultureller Nuancen und Unterschiede wichtig, um effektiv zwischen verschiedenen Sprach- und Kulturräumen zu vermitteln. Dieses Verständnis wird in Bezug auf einige Weiterbildungen erwähnt, nicht aber in Bezug auf eine staatliche Ausbildung.

Translatorische Gesamtkompetenz: Die Ausbildung legt einen starken Schwerpunkt auf die literarische Übersetzung, was ein wichtiger Bestandteil der translatorischen Gesamtkompetenz ist. Allerdings wird die Entwicklung praktischer Übersetzungs- und Dolmetschfähigkeiten während der Ausbildung weniger betont. Daher scheinen die Weiterbildung und die Praxis unerlässlich zu sein, um diese Kompetenzen zu entwickeln.

Transferkompetenz: Die Fähigkeit, Informationen von einer Sprache in eine andere zu übertragen, wird in der Ausbildung und Weiterbildung angesprochen. Dennoch ist die Entwicklung dieser Kompetenz nicht ausreichend ausgeprägt. Praktische Erfahrung und kontinuierliches Lernen sind erforderlich, um sie zu verfeinern.

Ethische Kompetenz: Es gibt Hinweise darauf, dass die Ausbildung in dieser Hinsicht nicht ausführlich ist. Die ethische Kompetenz ist ein Bereich, in dem Verbesserungen in der Ausbildung und Weiterbildung vorgenommen werden könnten, um sicherzustellen, dass GerichtsdolmetscherInnen ethische Standards und Berufsregeln einhalten.

Sachkompetenz: Die Weiterbildung kann spezifische Kompetenzen in Bezug auf die Fachgebiete der Gerichtsverhandlungen vermitteln. Dies kann in der Ausbildung weniger betont sein. Praktische Erfahrung und ein Verständnis für die Fachterminologie sind entscheidend, um in diesem Bereich kompetent zu sein.

Insgesamt zeigen die Aussagen, dass die Ausbildung in Serbien eine starke sprachliche Basis und grundlegende Übersetzungsfähigkeiten bietet. Dennoch scheint es Bedenken darüber zu geben, ob dies ausreicht, um den Anforderungen des Berufs gerecht zu werden. Praktische Erfahrung, kontinuierliches Lernen und gezielte Weiterbildung sind unerlässlich, um umfassende Kompetenzen für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien zu entwickeln.

4.5.7 Bewertung der Übersetzungsqualität in Serbien

Die Bewertung der Übersetzungsqualität in Serbien durch die ExpertInnen wirft interessante Einblicke in die Herausforderungen und Probleme dieses Bereichs im Land auf.

IP 1 und IP 6 äußern deutliche Bedenken über die Qualität der Übersetzungen in Serbien. IP 1 berichtet von Erfahrungen, bei denen sie Übersetzungen ihrer KollegInnen korrigieren musste, weil diese in Deutschland oder Österreich aufgrund von Mängeln in Grammatik und Terminologie nicht akzeptiert wurden. Sie weist auch darauf hin, dass viele GerichtsdolmetscherInnen in Serbien nicht ausreichend qualifiziert sind, um vor Gericht zu dolmetschen, was sie als inakzeptabel betrachtet (IP 1 Z 183–184 und 195–198).

IP 6 teilt diese Sorge und gibt an, viele schlechte Übersetzungen in ihrer Karriere gesehen zu haben. Sie würde Veränderungen sowohl in der Ausbildung als auch in der Vorbereitung auf die Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen befürworten, um die Qualität zu steigern (IP 6 Z 233–234 und 236–237).

IP 2 und IP 4 sind zurückhaltender in ihrer Einschätzung. IP 2 hat sowohl gute als auch schlechte Übersetzungen in ihrer Karriere erlebt und glaubt, dass eine geeignete Ausbildung für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien die Qualität verbessern könnte (IP 2 Z 218–219 und 224). IP 4 hat weniger Einblick in die Arbeitsweise anderer GerichtsdolmetscherInnen, glaubt jedoch, dass Personen, die bereits während ihres Studiums für ausländische Firmen arbeiten und somit frühzeitig Übersetzungserfahrung sammeln, besser übersetzen können (IP 4 Z 130–133).

Insgesamt scheint es Bedenken hinsichtlich der Übersetzungsqualität in Serbien zu geben, insbesondere in Bezug auf Gerichtsübersetzungen. Die Ausbildung und Qualifizierung von GerichtsdolmetscherInnen werden als ein möglicher Weg betrachtet, diese Qualität zu verbessern.

4.5.8 Rolle eines Verbandes für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien

Die Rolle der Verbände für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien variiert je nach den Erfahrungen und Perspektiven der befragten ExpertInnen. IP 3 (Z 270), IP 7 (Z 167), und IP 2 (Z 388–391) haben wenig bis gar keine Erfahrung mit Verbänden und deren Aktivitäten. Sie waren weder Mitglieder noch verfolgten sie die Arbeit der Verbände. Daher konnten sie keine Kommentare zur Rolle dieser Verbände abgeben.

IP 5 und IP 6 (Z 217–218 und 225–228) zeigten Interesse an der Arbeit eines Verbandes in Vojvodina. IP 5 war Mitglied des Verbands in der Vojvodina und schätzte die Unterstützung, die er durch die Mitgliedschaft erhielt, insbesondere bei der Anmeldung seiner Tätigkeit als Übersetzer. Nachdem der Verband in eine GmbH umgewandelt wurde, verlor er jedoch sein Interesse an der Mitgliedschaft (IP 5 Z 131–142).

IP 1 war zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn Mitglied im Verband der beamteten GerichtsdolmetscherInnen, aber nachdem sie freiberuflich tätig wurde, sah sie keine Notwendigkeit mehr für die Mitgliedschaft. Sie würde sich eine Kammer für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien wünschen und wäre bereit, Mitglied zu werden, wenn eine solche gegründet würde (IP 1 Z 176 und 182).

IP 4 ist das einzige Interviewpartner, das positive Erfahrungen mit einem Verband gemacht hat. Sie ist Mitglied im Verband der wissenschaftlichen und FachübersetzerInnen und sieht konkreten Nutzen für ihre Karriere. Der Verband bezahlt die Arbeitszeit der Studierenden und hilft ihnen dabei, Aufträge zu erhalten (IP 4 Z 184–185).

Insgesamt zeigen die Antworten der InterviewpartnerInnen, dass die Meinungen und Erfahrungen in Bezug auf die Verbände für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien variieren. Einige sehen keinen Nutzen in der Mitgliedschaft oder sind von der Effizienz der Verbände enttäuscht, während andere konkrete Vorteile in der Mitgliedschaft sehen. Es ist jedoch festzustellen, dass die Mehrheit der Befragten keinen Nutzen für ihre Karriere sieht und die Arbeit der Verbände nicht verfolgt.

5 Schlusswort und Ausblick

Das Ziel dieser Studie war es, die für die Tätigkeit als GerichtsdolmetscherIn in Serbien erforderlichen Kompetenzen zu ermitteln. Dazu wurden ExpertInnen-Interviews mit ihnen durchgeführt und analysiert, um festzustellen, wie diese Kompetenzen an Studierende an Universitäten und in privaten Weiterbildungen vermittelt werden. Darüber hinaus wurden der Ablauf der GerichtsdolmetscherInnenprüfung beschrieben und die geprüften Kompetenzen beleuchtet. Aufgrund der Themenkomplexität und der beteiligten AkteurInnen wurde auch die Rolle von Universitäten und gegebenenfalls des Verbands in diesem Kontext untersucht. Abschließend wurde ein Einblick in die optimale Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen gegeben und das derzeitige sowie das angestrebte Qualitätsniveau der Übersetzungen in Serbien analysiert.

Der theoretische Teil der Arbeit bot einen wissenschaftlichen Rahmen, der als Grundlage für die Erstellung des Interview-Leitfadens und die Durchführung der Interviews diente. Das erste Kapitel befasste sich mit dem Setting des Gerichtsdolmetschens als einem besonderen Tätigkeitsfeld, in welchem DolmetscherInnen mit unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert sind. Es begann mit einer Definition des Begriffs „Gerichtsdolmetschen“ und beschrieb daraufhin die Aufgaben und die Rolle der GerichtsdolmetscherInnen. Nach der Betrachtung des Settings folgte die Untersuchung der erforderlichen Kompetenzen im Bereich des Gerichtsdolmetschens, über die GerichtsdolmetscherInnen beherrschen sollen, um die vorher beschriebenen Anforderungen erfüllen zu können. Zunächst wurde der Begriff „Kompetenz“ definiert. Anschließend wurden die translatorischen Kompetenzen genauer betrachtet. Dabei wurde sowohl auf normative Dokumente als auch auf die translationswissenschaftliche Literatur eingegangen. Zudem wurden die spezifischen Kompetenzen der GerichtsdolmetscherInnen untersucht.

Im zweiten Kapitel wurde die Ausbildung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien behandelt. Es wurden sowohl staatliche Ausbildungsmöglichkeiten als auch private Ausbildungsmöglichkeiten untersucht. Dabei wurden verschiedene Institutionen wie sprachliche Gymnasien und Universitäten betrachtet. Abschließend wurde die Vorgehensweise bei der Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien analysiert. Es wurden die Voraussetzungen für die Teilnahme am Auswahlverfahren erläutert, gefolgt vom Ablauf der Antragstellung, Prüfung und Ernennung. Zusätzlich wurde der Verband der ständigen GerichtsdolmetscherInnen in Serbien vorgestellt.

Der empirische Teil der Arbeit bot einen detaillierten Einblick in die Ausbildung und die Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Die Untersuchung konzentrierte sich auf die Beantwortung der Forschungsfragen, die sich aus der Relevanz und dem Mangel an spezifischen Informationen zu diesem Thema ergaben. In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst und die Forschungsfragen beantwortet.

Die erste Forschungsfrage betraf die Ausbildungsmöglichkeiten für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien. Die Studie hat gezeigt, dass die Ausbildung für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien in der Regel an philologischen Fakultäten erfolgt, aber es gibt auch spezielle Masterstudiengänge für Übersetzen und Dolmetschen, die zukünftige GerichtsdolmetscherInnen besser auf ihren Beruf vorbereiten. Die Ausbildung in diesem Berufsfeld ist jedoch im Laufe der Zeit evolviert und hat sich mehr an die Bedürfnisse und Anforderungen des Berufs angepasst. Insgesamt bieten die Bildungseinrichtungen in Serbien eine solide Grundlage für die Arbeit der GerichtsdolmetscherInnen, aber es gibt Raum für Verbesserungen, insbesondere in Bezug auf praxisnahe Ausbildung.

Die zweite Forschungsfrage befasste sich mit den erworbenen Kompetenzen während der Ausbildung. Aus der Analyse lässt sich feststellen, dass der Schwerpunkt auf die Entwicklung von Sprachkompetenzen und literarischen Übersetzungskenntnissen während der Ausbildung gelegt wird. Die Analyse zeigt jedoch weiter, dass praktische translatorische und Dolmetschkompetenzen, die Arbeit mit Fachtexten (Textkompetenz) und spezialisierter Terminologie während der Ausbildung weniger betont werden. Dies legt nahe, dass die Ausbildung in Serbien solide sprachliche Grundlagen vermittelt, aber nicht ausreicht, um den Anforderungen des Berufs gerecht zu werden. Die Befragten betonen die Wichtigkeit kontinuierlicher Weiterbildung und praktischer Erfahrung für die Entwicklung umfassender Kompetenzen in den Bereichen Übersetzen und Dolmetschen. Werden die Ergebnisse der Studie mit den normativen und translationswissenschaftlichen Anforderungen (Kapitel 1) verglichen, so lässt sich feststellen, dass die Studierenden in Serbien auf jeden Fall die Sprachkompetenz erwerben. Diese Kompetenz wird in den normativen Dokumenten als eine von zwei Kernkompetenzen genannt. Die zweite Kernkompetenz ist ein breites Allgemeinwissen. Diese wird von den Befragten nicht im Zusammenhang mit ihrer Ausbildung erwähnt, sondern eher als Eigenverantwortung eines jeden Dolmetschers bzw. einer jeden Dolmetscherin. Von den sechs Basiskompetenzen, die in der ISO-Norm 17100 aufgelistet sind, erwerben die Studierenden in Serbien nur zwei: Sprachkompetenz und Kulturkompetenz. Diese Kompetenzen werden auch in der Translationswissenschaft als Basiskompetenzen angesehen. Translationskompetenz, Textkompetenz, Recherchekompetenz und technische Kompetenz werden den

InterviewpartnerInnen zufolge ausschließlich in der Praxis bzw. durch Erfahrung oder in einigen Fällen durch Weiterbildung erworben.

Die dritte Forschungsfrage untersuchte das Vorhandensein eines Berufsverbands in Serbien, der sich mit den ethischen Normen des Berufs befasst. Die Ergebnisse zeigen, dass es in Serbien derzeit keinen spezifischen Berufsverband für GerichtsdolmetscherInnen gibt. Dies könnte ein Bereich sein, in dem zukünftige Entwicklungen die Schaffung einer solchen Organisation oder sogar einer Berufskammer zur Förderung ethischer Normen und beruflicher Standards vorantreiben könnten.

Die vierte Forschungsfrage befasste sich mit der Prüfung zum gerichtlich zertifizierten und beeidigten Dolmetscher. Die Studie ergab, dass die Anforderungen an KandidatInnen je nach ihren Erfahrungen variieren. Während einige eine spezielle Prüfung ablegen, basiert die Qualifikation anderer auf ihrem Studienabschluss und ihrer Berufserfahrung. Es ist jedoch anzumerken, dass die Anforderungen an angehende GerichtsdolmetscherInnen für ihre Ernennung sowohl in der Vojvodina als auch im Rest Serbiens mit den Anforderungen der Translator's Charter übereinstimmen. Diese sind höhere philologische Ausbildung, perfekte Beherrschung der Ausgangs- und Zielsprache, Beherrschung der Rechtsterminologie und mindestens fünf Jahre Berufserfahrung. Die Prüfung selbst setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, einschließlich rechtlicher und sachlicher Kompetenzen sowie Sprach-, Dolmetsch- und Kulturkompetenzen. Die Einführung einer verpflichtenden Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen im ganzen Land wird von allen Befragten befürwortet. Eine solche Prüfung würde sicherstellen, dass alle angehenden GerichtsdolmetscherInnen einen notwendigen Mindeststandard an erforderlichen Kompetenzen erfüllen. Dies würde auch die Qualität der Übersetzungen verbessern.

Die fünfte Forschungsfrage untersuchte die während der Prüfung geforderten Kompetenzen. Die Analyse ergab, dass neben den sachlichen Kompetenzen auch Sprachkompetenzen, Dolmetschkompetenzen und Kulturkompetenz geprüft werden. Diese Ergebnisse verdeutlichen die Vielfalt der erforderlichen Fähigkeiten und Wissensbereiche, um die Qualifikation zu einem bzw. einer gerichtlich zertifizierten und beeidigten DolmetscherIn zu erlangen.

Die sechste Forschungsfrage untersuchte die Unterschiede zwischen den während der Ausbildung oder Weiterbildung erworbenen Kompetenzen und denjenigen, die bei der Prüfung verlangt werden. Die Ergebnisse dieser Studie weisen darauf hin, dass das Studium eine solide sprachliche Grundlage bietet und grundlegende Übersetzungsfähigkeiten vermittelt. Dennoch sind diese Fähigkeiten nicht ausreichend, um den praktischen Anforderungen des

Berufs gerecht zu werden. Die ExpertInnen betonten die Bedeutung praktischer Erfahrung, kontinuierlichen Lernens und der Fähigkeit, sich in verschiedene Fachgebiete einzuarbeiten.

Insgesamt zeigt die Studie, dass sich die Ausbildung und Qualifizierung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien im Wandel befindet. Die Entwicklung der Ausbildung und der Ausbildungswege spiegelt die Anpassung an die sich verändernden Anforderungen des Berufs wider. Die Ausbildung kann jedoch noch erheblich verbessert werden, um den Studierenden das gesamte Spektrum an Kompetenzen zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, die Tätigkeit des Gerichtsdolmetschens in ihrer ganzen Komplexität auszuüben. Die Einführung einer bundesweit verpflichtenden Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen wäre zu begrüßen, um sicherzustellen, dass die KandidatInnen die bereits gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen erfüllen. Darüber hinaus würde die Etablierung eines einheitlichen Verbandes der GerichtsdolmetscherInnen zu besseren Arbeitsbedingungen beitragen. Diese Studie kann als ein guter Ausgangspunkt für weitere Forschungen zu den Arbeitsbedingungen der GerichtsdolmetscherInnen in Serbien dienen. Es wird empfohlen, zukünftige Forschungsbemühungen in diesem Bereich fortzusetzen, um die Entwicklungen und Herausforderungen des Berufs weiter zu beleuchten.

Bibliographie

Agar, Michael (1991). The Biculture in Bilingual. Language in Society 20:167-181.

Ayres, Lioness (2008). Semi-Structured Interview. In: Given, Lisa M. (Hg.) *The Sage Encyclopedia of Qualitative Research Metods*. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore: SAGE Publications.

Best, Joanna (2002). Die Bedeutung der grundsprachlichen Kompetenz in der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung. In: Best, Joanna; Kalina, Sylvia (Hg.) Übersetzen und Dolmetschen: eine Orientierungshilfe. Tübingen/Basel: Francke, 123–133.

Brinkmann, Svend (2008). Interviewing. In: Given, Lisa M. (Hg.) *The Sage Encyclopedia of Qualitative Research Metods*. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore: SAGE Publications.

Campbell, Stuart (1988). *Translation into the Second Language*. London and New York: Longman.

Cohen, Louis; Manion, Lawrence; & Morrison, Keith (2005). *Research Methods in Education*. London and New York: Routledge.

Driesen, Christiane J. (1998). Zum Berufsethos des Dolmetschens bei Gericht (und Behörden). In: Katschinka, Liese & International Federation of Translators (Hg.) *Viertes Internationales Forum und Erster Europäischer Kongress: Dolmetschen und Übersetzen bei Gericht und Behörden „Die Sprache ist ein Menschenrecht“ : Graz, Österreich, vom 6. bis 8. November 1998 ; Kongressakte*. Wien: Österr. Verband der Gerichtsdolmetscher.

Driesen, Christiane J. (2002). Gerichtsdolmetschen – Praxis und Problematik. In: Best, Joanna & Kalina, Sylvia (Hg.) *Übersetzen und Dolmetschen: eine Orientierungshilfe*. Tübingen/Basel: Francke, 299–306.

EMT-Expertengruppe (2009). *Kompetenzprofil von Translatoren, Experten für die mehrsprachige und multimediale Kommunikation. GD Übersetzung der Europäischen Kommission*. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/emt_competences_translators_de.pdf (Stand: 16.07.2022).

Eraković, Borislava (2018). *Kompetencije stručnih prevodilaca između teorije i prakse*. Novi Sad: Filozofski fakultet.

European Committee for Standardization (2006). EU Standard EN 15038 – Translation Services – Service Requirements.

Fédération Internationale des Traducteurs (1994). *Translator's Charter*. https://fit-ift.org/translators-charter/ (Stand: 03.07.2022).

Firmin, Michael W. (2008). Unstructured Interview. In: Given, Lisa M. (Hg.) *The Sage Encyclopedia of Qualitative Research Metods*. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore: SAGE Publications.

Gambier, Yves (2009). *Kompetenzprofil von Translatoren, Experten für die mehrsprachige und multimediale Kommunikation*. http://ec.europa.eu/dgs/translation/programmes/emt/key_documents/emt_competence_translators_de.pdf (Stand: 24.08.2010).

Gläser, Jochen & Laudel, Grit (^{3}2009). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

González, Julia (ed.) (2006). *Introduction to Tuning. European Commission*. www.unideusto.org/tuningeu/images/stories/documents/Tuning_Guide._Degree_programme_profiles.pdf (Stand: 28.06.2022).

Hale, Sandra Beatriz (2007). *Community Interpreting*. Hampshire: Palgrave Macmillian.

Hale, Sandra (2008). Controversies over the role of the court interpreter. In: Valero-Garcés, Carmen & Martin, Anne (Hg.) *Crossing Borders in Community Interpreting*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. 99–121.

Hansen, Gyde (1999). Die Rolle der fremdsprachlichen Kompetenz. In: Snell-Hornby, Mary (Hg.) *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg-Verlag, 341–343.

Herold, Susann. (2011). Ausbildung von „Universalgenies"? Zum Kompetenzbegriff und translatorischen Kompetenzmodellen. Lebende Sprachen, 55(2), 211–242.

Herting, Beate (1997). Zur Integration von Übersetzungswissenschaft und -praxis in die Ausbildung. In: Fleischmann, Eberhard; Kutz, Wladimir & Schmitt, Peter A. (Hg.) *Translationsdidaktik: Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübigen: Narr, 79–86.

Huber, Hans D. (2004). Im Dschungel der Kompetenzen. In: Huber Hans D.; Lockemann, Bettina & Scheibel, Michael (Hg.): *Visuelle Netze. Wissensräume in der Kunst*. Ostfildern-Ruit: HatjeCantz, 31–38.

ISO 17100 (2015). *International Standard. Translation Services – Requirements for translation services.*

ISO 18587 (2017). *Translation Services – Post-editing of machine translation output – Requirements.* https://www.iso.org/obp/ui/#iso:std:iso:18587:ed-1:v1:en

Jakobson, Roman (1959). On Linguistic Aspects of Translation. In: Brower, Reuben A. (ed.) *On Translation*. Cambridge, Mass: Harvard University Press. 232–239.

Jovanović, Zoran (2000). *40 godina Udruženja naučnih i stručnih prevodilaca Srbije*. Beograd: Prevodilac.

Kadrić, Mira (1999). Für ein Recht auf ausgebildete GerichtsdolmetscherInnen: Zur Notwendigkeit und möglichen Gestalt eines Curriculums. In: Katschinka, Liese (Hg.) *Viertes internationales Forum und erster europäischer Kongress: Dolmetschen und Übersetzen bei Gericht und Behörden „Die Sprache ist ein Menschenrecht". Kongressakte*. Graz: Österreichischer Verband der Gerichtsdolmetscher, 106–111.

Kadrić, Mira (2001). Translationskultur im Gerichtssaal: Fremdbestimmtes versus funktionales Handeln im Rahmen des Prozessrechts. In: Hebenstreit, Gernot (ed.) *Grenzen erfahren – sichtbar machen – überschreiten: Festschrift für Erich Prunč zum 60. Geburtstag.* Frankfurt am Main/Wien: Lang, 323–337.

Kadrić, Mira (³2009). *Dolmetschen bei Gericht. Erwartungen, Anforderungen, Kompetenzen*. Wien: Facultas.

Katschinka, Liese (2003). On Language, Legal Skills and Structures that should be utilized in Legal Interpreting and Translation. In: Hertog, Erik (ed.) *Aequalitas: Equal Access to Justice across Language and Culture in the EU. Grotius project 2001/GRP/015*. https://www.eulita.eu/wp-content/uploads/files/Aequalitas.pdf (Stand: 5.11.2022).

Kautz, Ulrich (2000). Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. München: Iudicium [u.a]

Kelly, Dorothy (2005). *A Handbook for Translator Trainers: a guide to reflective practice*. Manchester: St. Jerome Publishing.

Kiraly, Donald (2000). *A Social Constructivist Approach to Translator Education: Empowerment from Theory to Practice*. Manchester: St. Jerome Publishing.

Kutz, Wladimir (2002). Dolmetschkompetenz und ihre Vermittlung. In: Best, Joanna & Kalina, Sylvia (Hg.) *Übersetzen und Dolmetschen: eine Orientierungshilfe*. Tübingen/Basel: Francke,184–195.

Kvale, Steinar (1996). *InterViews: An introduction to qualitative research interviewing*. London, England: SAGE Publications.

Lankisch, Birgit (2004). *Der Dolmetscher in der Hauptverhandlung*. Berlin: Duncker&Humblot.

Laster, Kathy & Taylor, Veronica L (1994). *Interpreters and the Legal System*. Sydney: The Federation Press.

Lokhoff, Jenneke et al. (eds.) (2010). *A Guide to Formulating Degree Programme Profiles (Including Programme Competences and Programme Learning Outcomes)*. Bilbao/Groningen/The Hague: Education and Culture DG. http://www.unideusto.org/tuningeu/images/stories/documents/Tuning_Guide._Degree_programme_profiles.pdf (Stand: 28.06.2022).

Leube, Karin (2002) Die Rolle der Fremdsprachenkompetenz in der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung. In: Best, Joanna & Kalina, Sylvia (Hg.) *Übersetzen und Dolmetschen: eine Orientierungshilfe*. Tübingen/Basel: Francke, 134–147.

Mayring, Philipp (^{2}1988). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Mayring, Philipp (2000). Qualitative Content Analysis. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* 1(2), 1–10. https://www.researchgate.net/publication/215666096_Qualitative_Content_Analysis (Stand: 25.06.2023)

Mayring, Philipp (^{5}2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. Weinheim/Basel: Beltz.

Mikkelson, Holly (1999). The Court Interpreter as Guarantor of Defendant Rights. In: Katschinka, Liese (Hg.) *Viertes Internationales Forum und Erster Europäischer Kongress: Dolmetschen und Übersetzen bei Gericht und Behörden „Die Sprache ist ein Menschenrecht". Graz 6.–8. 11. 1998. Kongressakte*. Wien: Österreichischer Verband der Gerichtsdolmetscher, 18–25.

Mikkelson, Holly (2000). Introduction to Court Interpreting. Manchester: St.Jerome.

Neubert, Albrecht (2000). Demands on the cognitive system of the translator. In: Adab, Beverly & Schäffner, Christina (ed.) *Developing translation competence*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 3–18.

Nord, Christiane (1991). Training Functional Translators. *Cad. de tradução* 1(5), 27–46. www.periodicos.ufsc.br/index.php/traducao/article/view/5606/5083 (Stand 23.07.2022).

Nord, Christiane (2000). *Text Analysis in Translation*. Amsterdam: Rodopi.

PACTE (2000). Acquiring Translation Competence: Hypotheses and Methodological Problems in a Research Project. In: Beeby, Allison; Ensinger, Doris & Presas, Marisa (eds.) *Investigating Translation*. John Benjamins, Amsterdam: 99–106. http://grupsderecerca.uab.cat/pacte/sites/grupsderecerca.uab.cat.pacte/files/2000_PACTE_Benjamins.pdf (Stand: 24.07.2022).

Pavlović, Vladimir. (2000). *O prevodilaštvu i prevodiocima*. Beograd

Pöchhacker, Franz (2004). *Introducing Interpreting Studies*. New York: Routledge.

Pym, Anthony (2003). Redefining translation competence in an electronic age. In defence of a minimalist approach. *Meta* 48(4), 481–497.

Springer, Christine (2002). Zur Praxis des Gerichtsdolmetschens in Österreich. In: Kurz, Ingrid & Moisl, Angela (Hg.) *Berufsbilder für Übersetzer und Dolmetscher. Perspektive nach dem Studium*. Wien: WUV Universitätsverlag, 171–176.

Strafprozessordnung (StPO) (1975). *BGBl 631/1975 idF I 243/2021*.

Univerzitet u Kragujevcu, Filološko-umetnički fakultet (2020). *Struktura studijskih programa*. Kragujevac: Univerzitet u Kragujevcu.

Vukasović, Martina (2006). *Razvoj kurikuluma u visokom obrazovanju*. Beograd: AAOM.

Witte, Heidrun (1994). Translation as a means for a better understanding between cultures. In: Dollerup, Cay & Lindegaard, Annette (eds.) *Teaching Translation and Interpreting 2: Insights, Aims and Visions*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 69–75.

Internetquellen

Filološki fakultet (2022). Informator Filološkog fakulteta http://www.fil.bg.ac.rs/wp-content/uploads/obavestenja/aktuelnosti/Informator%20FF%202022-23.pdf (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet u Beogradu (o.J.). Katedra za Germanistiku. http://www.fil.bg.ac.rs/lang/sr/katedre/germanistika/nemacki-jezik/ (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet (o.J.). Nemački jezik, književnost, kultura. http://www.fil.bg.ac.rs/wp-content/uploads/obavestenja/germanistika/InfoLiflet_Nemacki.pdf (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet (o.J.). Studijski program. http://www.fil.bg.ac.rs/lang/sr/nastava/master-akademske-studije/master-studijski-program/ (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet (o.J.). Nemački jezik. http://www.fil.bg.ac.rs/lang/sr/katedre/germanistika/nemacki-jezik/studijski-program/osnovne-studije/ (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet (2016). Preovđenje za germaniste 2. http://www.fil.bg.ac.rs/wp-content/uploads/studProg/germanistika/nemacki/bolonja2015/silabusi%20pzg%202%202016.pdf (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet (2016). Prevođenje za germaniste 4. http://www.fil.bg.ac.rs/wp-content/uploads/studProg/germanistika/nemacki/bolonja2015/silabusi%20pzg%204%202016.pdf (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet (o.J.). Konferenzdolmetschen, Fachübersetzen und audiovisuelles Übersetzen. http://www.fil.bg.ac.rs/master-mcit-deu/ (Stand: 02.08.2022).

Filološki fakultet (o.J.). Master akademske studije. http://www.fil.bg.ac.rs/wp-content/uploads/studProg/master/MAS%20-%20Konferencijsko,%20strucno%20i%20audiovizuelno%20prevodjenje.pdf (Stand: 02.08.2022).

Filozofski fakultet (o.J.). Germanistika. http://www0.ff.uns.ac.rs/fakultet/odseci/fakultet_odseci_germanistika.html (Stand: 05.08.2022).

Filozofski fakultet (o.J.). Osnovne akademske studije. http://www0.ff.uns.ac.rs/fakultet/odseci/fakultet_odseci_germanistika.html (Stand: 05.08.2022).

Filozofski fakultet (2015). Nastavni plan. http://www0.ff.uns.ac.rs/studijski_programi/2015/OAS/Nemacki%20jezik%20OAS%202015.pdf (Stand: 05.08.2022).

Filozofski fakultet (2015). Master. http://www0.ff.uns.ac.rs/studijski_programi/2015/MAS/Nemacki%20MAS%202015.pdf (Stand: 05.08.2022).

FILUM (o.J.). Historijat. http://www0.ff.uns.ac.rs/studijski_programi/2015/MAS/Nemacki%20MAS%202015.pdf (Stand: 10.08.2022).

FILUM (o.J.). Nemački jezik i književnost. http://www.filum.kg.ac.rs/index.php?option=com_content&view=article&id=32&Itemid=110&lang=sr (Stand: 10.08.2022).

FILUM (o.J.). Master. http://www.filum.kg.ac.rs/index.php?option=com_content&view=article&id=37&Itemid=110&lang=sr (Stand: 10.08.2022).

Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru (o.J.). https://www.multiservis.rs/srpski/ml/sup/sup_tecajevi_pripremni.html (Stand: 24.09.2022).

Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru (o.J.). Filološke nauke. https://uninp.edu.rs/filoloske-nauke/ (Stand: 24.09.2022).

Internacionalni univerzitet u Novom Pazaru (o.J.). OAS. https://uninp.edu.rs/njemacki-jezik-i-knjizevnost-oas/ (Stand: 24.09.2022).

Karlovačka gimnazija (o.J.). https://www.karlovackagimnazija.rs/nastavni-plan/ (Stand: 01.08.2022).

Ministarstvo pravde (o.J.). Stalni sudski tumači i prevodioci. https://www.paragraf.rs/propisi/zakon_o_drzavnim_sluzbenicima.html (Stand: 12.11.2022).

Ministarstvo pravde (o.J.). Elektronska evidencija stalnih sudskih prevodilaca i tumača. https://www.mpravde.gov.rs/tekst/13861/elektronska-evidencija-stalnihsudskih-prevodilaca-i-%20tumaca (Stand: 30.03.2023).

Multilingua (o.J.). http://www.multiservis.rs/srpski/ml/sup/sup_oskoli.html (Stand: 20.09.2022).

Multilingua (o.J.). Škola. http://www.multiservis.rs/srpski/ml/sup/sup_tecajevi.html (Stand: 20.09.2022).

Multilingua (o.J.). Prevođenje. http://www.multiservis.rs/srpski/ml/sup/sup_tecajevi.html (Stand: 20.09.2022).

Multilingua (o.J.). Online. http://www.multiservis.rs/srpski/ml/sup/sup_tecajevi_nadaljinu_vidyo.html (Stand: 20.09.2022).

Multilingua (o.J.). Kurs. http://www.multiservis.rs/srpski/ml/sup/sup_tecajevi_pripremni.html (Stand: 20.09.2022).

Narodna banka Srbije (o.J.). Zvanični srednji kurs dinara. https://www.nbs.rs/sr_RS/finansijsko_trziste/medjubankarsko-devizno-trziste/kursna-lista/zvanicni-srednji-kurs-dinara/index.html (Stand: 12.11.2022).

Obrazovanje (o.J.). https://www.obrazovanje.rs/sr. (Stand: 10.11.2022).

Pokrajinski sekretarijat za obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjine – nacionalne zajednice (o.J.). http://www.puma.vojvodina.gov.rs/etext.php?ID_mat=22 (Stand: 16.07.2023).

Pretraga sudksih prevodilaca na teritoriji AP Vojvodine (o.J.). Pokrajinski sekretarijat za obrazovanje, propise, upravu i nacionalne manjine – nacionalne zajednice. http://www.puma.vojvodina.gov.rs/tumaci.php (Stand: 01.04.2023).

Službeni glasnik RS 35/2010 (2010). Pravilnik o stalnim sudskim tumačima. JP Beograd: Službeni glasnik.

Službeni glasnik RS (2017). Prvilnik o nastavnom planu i programu za obdarene učenike u Filološkoj gimnaziji. http://www.eupropisi.com/dokumenti/obdareni_1_2017.pdf (Stand: 01.08.2022).

Službeni glasnik RS (2020). Zakon o državnim službenicima 157. https://www.paragraf.rs/propisi/zakon_o_drzavnim_sluzbenicima.html (Stand: 12.11.2022).

Udurženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije (o.J.). Školski centar. https://prevodi.rs/skolski-centar/ (Stand: 30.09.2022).

Udruženje stalnih sudskih prevodilaca i tumača Srbije (o.J.). https://www.usspts.com/o-udruzenju/ (Stand: 12.11.2022).

Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca Srbije (o.J.). https://prevodi.rs/ (Stand: 21.10.2023).

Anhang

Interview-Leitfaden

Interview-Leitfaden – Deutsch

Die folgenden Interviewfragen wurden nach Themenblöcken geordnet. Es wird versucht, den Stand der Ausbildung, die Vorgehensweise bei der Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen sowie die Rolle des Berufsverbandes zu untersuchen.

Einführende Fragen

Wie lange arbeiten Sie bereits als Gerichtsdolmetscher?

Wann wurden Sie als Gerichtsdolmetscher ernannt?

Fragen zur Ausbildung

Wann und wo haben Sie Ihr Studium begonnen?

Wann haben Sie Ihr Studium abgeschlossen?

Was hat Sie dazu bewogen, dieses Studium zu wählen?

Welche Erwartungen hatten Sie an das Studium, und wurden diese Erwartungen erfüllt?

Welche Fähigkeiten haben Sie während Ihres Studiums erworben, die für Ihre Tätigkeit als Gerichtsdolmetscher erforderlich sind?

Welche Lehrveranstaltungen haben Sie am besten auf Ihre Tätigkeit als Gerichtsdolmetscher vorbereitet?

Welche Fähigkeiten haben Sie während des Studiums nicht erworben, die jedoch für Ihre berufliche Tätigkeit notwendig sind?

Welche Änderungen würden Sie am Lehrplan vornehmen, um die Studenten besser auf die Arbeit als Gerichtsdolmetscher vorzubereiten?

Die Arbeit als Gerichtsdolmetscher ist handwerklich geprägt und wird am besten durch Erfahrung erlernt, aber sie ist auch oft eine Einzelaufgabe. Wie haben Sie sich während Ihres Praktikums zurechtgefunden und Erfahrungen gesammelt?

Wie bewerten Sie insgesamt die Qualität der Gerichtsübersetzungen in Serbien?

Fragen zur Prüfung

Wann und warum haben Sie sich dafür entschieden, Gerichtsdolmetscher zu werden?

Wann haben Sie die Prüfung abgelegt?

Wie lange haben Sie sich auf die Prüfung vorbereitet?

Glauben Sie, dass in Serbien eine Prüfung eingeführt werden sollte?
Wie würden Sie diese Prüfung gestalten, welche Kompetenzen würden Sie überprüfen?
Wie haben Sie sich auf die Prüfung vorbereitet, welche Materialien haben Sie verwendet oder welche zusätzlichen Kurse haben Sie besucht?
Haben Sie eventuell Kurse an der Schule für Übersetzer „Multilingua“ oder im Schulzentrum des Verbandes der wissenschaftlichen und technischen Übersetzer Serbiens besucht?
Falls ja, welche Kursinhalte waren Ihnen bei der Prüfungsvorbereitung und dem Erwerb erforderlicher Fähigkeiten am hilfreichsten?
Was hat Ihnen am meisten bei der Prüfungsvorbereitung geholfen?
Wie sah die Prüfung aus?
Welche Kompetenzen wurden in der Prüfung überprüft?
Haben Sie diese Kompetenzen während Ihres Studiums an der Universität erworben?
Sind die Kompetenzen, die in der Prüfung überprüft wurden, für Ihre Tätigkeit als Gerichtsdolmetscher notwendig?
Was war für Sie am schwierigsten bei der Prüfung?
Wie würden Sie Ihre gesamte Erfahrung mit der Prüfung bewerten?
Was würden Sie an der Prüfung ändern?

<u>Fragen zu den Verbänden der GerichtsdolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen in Serbien</u>
Sind Sie Mitglied eines Verbandes für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien?
Wenn ja, welche Vorteile haben Sie durch Ihre Mitgliedschaft?
Bietet Ihnen die Verbände Möglichkeiten zur Weiterbildung?
Schützen die Verbände Ihre Rechte und Interessen oder bietet sie Unterstützung?
Was erwarten Sie von einem Verband?

Interview-Leitfaden – Serbisch

Uvodna pitanja

Koliko dugo se bavite poslom sudskog tumača?

Kada ste imenovani za sudskog tumača?

Pitanja o obrazovanju

Kada i gde ste upisali studije?

Kada ste završili studije?

Zbog čega ste se odlučili za studije?

Šta ste očekivali od studija i da li su se ta očekivanja ispunila?

Koje veštine ste stekli tokom studiranja koje su Vam neophodne za obavljanje posla sudskog tumača?

Koja predavanja su Vas najbolje spremila za posao sudskog tumača?

Koje veštine niste stekli tokom studija, a koje su Vam neophodne u poslu?

Šta biste Vi promenili u studijskom programu kako bi se studenti bolje pripremili za posao sudskog tumača?

Posao sudskog tumača je poput zanata – najbolje se uči kroz iskustvo, ali je samački posao.

Na koji način ste se Vi snalazili tokom prakse i kako ste sticali iskustvo?

Kako biste ocenili sveukupan nivo sudskih prevoda u Srbiji?

Pitanja o ispitu

Kada i zbog čega ste se odlučili da postanete sudski tumač?

Kada ste polagali ispit?

Koliko dugo ste se pripremali za ispit?

Da li mislite da u Srbiji treba da se uvede ispit?

Kako biste ga Vi koncipirali tj. koje kompetencije biste proveravali?

Kako ste se spremali za ispit tj. koji materijal ste koristili ili koje ste dodatne kurseve pohađali?

Da li ste možda pohađali kurseve škole za prevodioce „Multilingua“ ili Školskog centra Udruženja naučnih i stručnih prevodilaca Srbije?

Ukoliko jeste – koji sadržaji tih kurseva su Vam bili najkorisniji u pripremi za polaganje ispita i u sticanju neophodnih veština?

Šta Vam je najviše pomoglo u pripremi za ispit?

Kako je ispit izgledao?

Koje kompetencije su se proveravale na ispitu?
Da li ste te kompetencije stekli tokom studiranja, na fakultetu?
Da li su Vam kompetencije, koje su se proveravale tokom ispita, neophodne za obavljanje posla sudskog tumača?
Šta Vam je bilo najteže tokom ispita?
Kakvo je Vaše ukupno iskustvo sa ispita?
Šta biste promenili na ispitu?

Pitanja o Udruženju stalnih sudskih tumača i prevodilaca Srbije
Da li ste član Udruženja stalnih sudskih tumača i prevodilaca Srbije?
Ukoliko jeste – kakve prednosti uživate od članstva?
Da li Vam Udruženje nudi neku vrstu daljeg usavršavanja?
Da li Udruženje štiti Vaša prava i interese ili pruža neku vrstu podrške?
Šta očekujete od udruženja?

Transkription der Interviews

Interview IP 1

InterviewpartnerIn: IP 1

Datum der Aufnahme: 13.04.2023

Interviewdauer: 28:18 Minuten

Za početak: kada ste imenovani za sudskog tumača, tj, koliko dugo se bavite ovim poslom?
Imenovana sam 91. Pa sad, to je bilo pre pre 32 godine.
Dobro. A kada ste upisali studije i koje i gde?
1986. filologiju u Beogradu.
A kada ste završili?
1990.
Zbog čega ste se odlučili za studije filologije?
Mama mi je Nemica i dvojezično sam odrasla.
Divno! Baš lepo!
Tako da sam učila, u stvari, u detinjstvu saksonski dijalekat. To je jedan od najgorih i najružnijih. Onda sam na fakultetu imala malo problema da izgovaram taj „Hochdeutsch" i moji su profesori baš ozbiljno radili sa mnom da bi ispravili da se ne čuje više dijalekat.
Da, da, jasno. Šta ste očekivali kada ste upisali studije i da li su se onda ta očekivanja do kraja studiranja ispunila?
Moja mama je radila kao prevodilac i imala sam tačno taj put i (- -) zato sam i završila studije da bih imala diplomu i da bih mogla time da se bavim.
Jasno. Koje ste veštine tokom studiranja stekli, a koje su Vam posle bile neophodne za obavljanje posla sudskog tumača?
Neku širinu koje steknete kroz studije, način izražavanja, (- -) srpski jezik, koji se slušao dve godine, koji više ne postoji. Inače, na studijama germanistike nema više srpskog jezika koji traje dve godine, samo kao izborni. Ovo je bio četvorosemestralni ispit i bio je jedan od najtežih ispita posle diplomskog. Takođe ne postoji više ni diplomski ispit, koji je ukinut. Da li je to sad rad ili nema čak ni rada, a to je bio zaista najteži ispit i morali ste kompletnu književnost (…), znači od morfologije do sintakse, i (- -) zaista onda izađete onako sa nekim znanjem jezika i književnosti na kraju. (- -) Ali vas ne pripreme za rad. (…) To su sve književni tekstovi.
Kada pogledate retrospektivno, da li Vam je neko predavanje pomoglo da obavljate posao sudskog tumača?
Pa sad, za sudskog tumača ne, ali (…) imali smo sa lektorima časove prevođenja i vi naučite da se ne prevode reči, nego da se prevodi masa drugih stvari. Prvo poruka, pa onda stil, pa neki ton koji hoće da se naglasi. To je mnogo značilo, te lektorske vežbe prevođenja.
Koje veštine niste stekli tokom studija, a koje su Vam neophodne u poslu?
Za sudskog tumača sad samo pričamo?
Da, za sudskog tumača.
Stručni tekstovi. Ne rade se na fakultetu uopšte. Znači, ništa što (…) nije vezano za književnost. Da se nekad prevede neki ugovor ili tehnički tekst ili da se uoče tokom studija razlike među stručnim tekstovima, npr. pravna terminologija, tehnička medicina, (- -) koliko se razlikuju od književnosti. Toga nije bilo uopšte. Sada postoji i usmeno prevođenje. Ranije nije postojalo usmeno prevođenje. A kad ste vi sudski tumač, nije samo da prevodite diplome, nego se očekuje od vas i da idete, na primer, da prevodite ročište. Za to morate imati

veštine usmenog prevođenja, koje je potpuno drugačije od pisanog prevođenja. To uopšte nije postojalo. Nije bilo tada, ali sad je to uvedeno. Da li je to sad kao posebna specijalizacija ili smer ili tako, to ne znam. Ali na fakultetu toga nije bilo. Vi izađete sa fakulteta i bukvalno ne umete da prevedete (- -) ništa. Ni uputstvo za lek.

Da.

Ne umete da prevedete jer se nikada niste sreli sa takvim nekim tekstom.

Da.

Nije stvar u rečima. Reči se nađu. Nego uopšte duh nekog stručnog jezika.

Da. Šta biste Vi promenili u studijskom programu, kada pričamo o programu koji ste Vi pohađali, nezavisno od toga kako danas izgleda, već kako je tada izgledao – šta biste Vi konkretno u tome promenili da bi se studenti bolje pripremili za budući posao sudskog tumača?

Da bi se studenti pripremili za prevođenje, generalno za prevođenje, uvela bih baš predmet koji se zove prevođenje na sve četiri godine, da krenete od nečeg lakšeg, ali da se uče veštine samog prevođenja. I da se ne drže samo slepo (- -), najmanje prevodilaca ima za književnost. A privreda, život, društvo traže sve druge vrste prevoda. Takođe da postoji i usmeno prevođenje kao manja jedinica i možda kao specijalizacija za nekog, ko se baš usmerio na usmeno prevođenje, ali da svaki student ima kontakt sa usmenim prevođenjem. Da razbije strah, da nauči možda neku tehniku, kako se služi tom tehnikom, kako se pamti na konsekutivi ili tako nešto. Moguće, u vidu nekih modula, kurseva i tako. Ali baš za sudskog tumača, mislim da je to neka specijalizacija posle studija koja treba da se ponudi kao što postoji u drugim zemljama.

Posao sudskog tumača je poznat po tome što je samački posao. I eto, konkretno Vi kad ste studirali, niste imali neku konkretnu obuku za sudskog tumača. Morali ste sami da se snalazite. Na koji način ste se Vi snalazili onda u praksi? Kako ste sticali iskustvo?

Od druge godine fakulteta sam radila za sudskog tumača. Ja nisam imala problem jezika i gramatike (…) praktično sam dvojezično odrasla. Terminologije da, ali terminologija se traži. Ja i dan danas tražim termine. Nekad mi treba par sati da nađem odgovarajući termin za prevod. Ali sam radila za sudskog tumača i kad je negde zapelo onda je mama pomogla koja je inače prevodilac. To je bilo tokom studija. A kad sam završila studije, onda sam, ono što sam Vam pominjala, završila jednogodišnji kurs u Udruženju naučnih i stručnih prevodilaca u Kičevskoj ulici. I zašto mislim da je on fantastičan? Zato što imate pet oblasti potpuno različitih – pravnu terminologiju, ekonomsku, tehničku koja se deli na građevinu, mašinstvo i elektrotehniku, jer su to potpuno različite oblasti i te časove drže iskusni prevodioci. Svi su naravno stariji i uglavnom su se specijalizovali za te oblasti. Prvi put tu vidite neki pravni tekst ili uputstvo za neku tehničku mašinu (…), pa kako se to radi. Pa se krene od visokih peći, do livnica, pa do mašina. Oni imaju fenomenalan koncept. Taj nastavni plan im je mnogo dobar. I to kad završite imate neku predstavu. Dobijete mali glosar i prošli se s njima te tekstove. Ide se rečenica po rečenica, zašto se prevodi ovako, zašto onako. Naučite da ne prevodite reči, već da prilagođavate našem sistemu. Na primer, na jednoj presudi nigde ne piše u nemačkom „Urteil“. Nego „verfügt“ na kraju i dve tačke, ali mi prevodimo da donosi sledeću presudu. I ko će to da vas nauči? E, tamo smo to naučili. I kad bi tako bilo za tumače specijalizovano (…). Gledala sam neke nastavne planove i programe za obuku za sudske tumače u Bosni. Meni se to jako dopalo. Mislim da to daje neku osnovu.

Rekli ste da u Udruženju postoje ti kursevi koji su specijalizovani za nekoliko oblasti. Znači, za svaku oblast se posebno upisujete?

Ne, vi uplaćujete jednogodišnji kurs.

Aha.

I to je komplet jedan. Nemci nisu imali zadnjih nekoliko godina. To znam jer sam zvala zbog jedne devojke koja je bila zainteresovana jer nema dovoljno interesenata. Ali Englezi imaju

redovno. Na primer, ekonomiju. Taj kurs iz tog dela ekonomije, drži [Name und Nachname] koja je ceo život bila prevodilac u Ministarstva finansija. Ona žena zaista (…) Ako neko zna, zna ona. Tako da, zaista imaju sjajne ljude tamo.

I kako to onda izgleda? Vi upišete taj jednogodišnji kurs i onda prelazite preko različitih tema (…)

Dobijete neke kao udžbenike tj. autorske vežbanke. Tu se nalaze tekstovi, nalaze se strane, stručne reči. I onda sednete sa tim iskusnim prevodiocem i krene se rečenica po rečenica. (…) I onda on kaže, prevod je ovakav, izraz je ovakav, tehnički bi se reklo ovako. Vrlo je egzaktan taj tehnički jezik. A onda opet kod pravne terminologije prilagođavate našem sistemu. I onda praktično kroz taj tekst naučite mnogo toga. I tako se svaki čas prelazi po jedan tekst. Dobijate nešto za domaći da sami prevedete. Onda upravo na onim greškama koje napravite, tu se zadržite, objasni se zašto nije tako, nego je ovako. Sjajno! Odlično se radi.

I onda imate redovno nedeljne časove?

Ne. Sad se više ne sećam, ali ja mislim da je to bilo (- -) to traje godinu dana. Ne znam koliko je bilo tačno časova iz svake oblasti, ali obično je bilo dva puta nedeljno i predveče.

Koji sadržaj tih kurseva Vam je bio najkorisniji?

Sve. Jer ja najviše radim tehniku i pravnu terminologiju. Dan danas ja imam (- -) Dan danas ja nekad otvorim to što smo tada radili, čisto da vidim kakva su rešenja, jer nekada nema odgovora u rečnicima, a setim se da smo nekad to radili. A prošlo je (- -) 30 godina. To mi je najbolje iskustvo koje sam imala. I „Multilingua“ naravno, ali to je potpuno druga grana.

Da, htela sam baš sada da Vas pitam za „Multilingvu“. Koja je razlika između ta dva sistema?

U Udruženju učite prevođenje. Stručno prevođenje. Kako se prevodi. Ne kažem da vas tamo bombarduju terminima. Oni su najmanje bitni. Nego način kako se prevodi, kako se formira rečenica, šta je bitno. Kako zvuči jezik tehnike ili finansija ili tako neke stvari. A ovo je kurs usmenog. Znači, vi kad dođete na kurs usmenog prevođenja, vi jezik morate da znate. (…) Vi učite tehniku prevođenja, ne jezik. Tamo se jezik više ne uči. Ide se pod pretpostavkom da ne pravite gramatičke greške, da znate reči, da (...) ste taj jezik već toliko savladali da vi na simultanom istovremeno slušate jedan jezik, a pričate drugi jezik. Tu nema više razmišljanja. Ima pripreme kada se pripremamo za termine, što radimo dan-danas, ali kad se sedne, tu više ne. I ta tehnika se uči. I to je, ja mislim, bilo 20 časova simultanog i 40 časova konsekutivnog. Pa onda na konsekutivi (…) učite da prenosite poruku, da se ne vezujete za reči, da pamtite ono što je govornik hteo da kaže, da pišete sebi beleške. To se isto uči. Pa se onda krene od jedne, dve rečenice, da bi se stiglo do nekog bloka od deset minuta, što nije malo. I tako. Ali tu jezik mora da se zna. I posle tih godinu danas zaista imate neku sigurnost da prihvatite neki angažman, da sednete sa ljudima, da se na tom sastanku osećate sigurno. Uvek ima malo treme pred simultano. Evo kolega koji sad ima 70 godina kaže da još uvek oseća kao neko malo uzbuđenje. Nije to strah nego tako dok ne krene. I ta koncentracija i to. Ali to je posebna vrsta škole. I svako, ko misli da se bavi usmenim prevođenjem, mislim da mora da prođe to.

Dobro, Vi niste imali problem jezika pošto ste dvojezično odrasli. Kao osoba koja nije imala taj problem, koliko Vam je značilo što ste pohađali te dodatne kurseve?

Pa trebalo bi mi mnogo više vremena. Ja sam tokom studija prevodila ugovore. Ali kako? Uzmem ugovor od mame koji je nekad prevodila za nešto potpuno drugo. Ugovor ima one standardne sastavne delove, pa vidite kako se to kaže, pa kako otprilike to treba da izgleda. Tražite onda pandan na drugom jeziku. I jedino tako, poređenjem. Naravno, u to vreme nisu postojali kompjuteri, nije bio interneta što danas mnogo olakšava stvar. Sećam se da sam išla u Narodnu biblioteku tada da bih pokupila neke termine ili nešto što mi je trebalo za prevode. Sada je to olakšano. Ali bez tih (…) vi krenete od nule. Ne stignete vi do deset sa tim

kursevima. Stignete do šest. Opet, mnogo značajno. Imate šablon. Dobijete tamo šablon za mnoge stvari i to posle koristite i super.

Šta danas koristite najviše od sredstava kada radite neki prevod i zapnete kod nekog termina ili neke fraze? Šta Vam najviše pomaže? Da li rečnik, da li internet? Da li se konsultujete možda sa stručnjacima iz te oblasti u kojoj prevodite?

Sve od toga. Sve od toga, ali (- -) ima dobrih rečnika (…) da dobijete bar neku ideju u kom pravcu to ide, pa onda to proveravate. Ali i ti rečnici su dosta zastareli, ali pravna terminologija i krivično pravu nisu. To se nije nešto drastično menjalo, tako da to ostaje. Što se tiče tehnike, tu kopate po internetu, pa vam nekad treba četiri sata za jednu reč. Bukvalno. I treba biti uporan. Ne znam koliko su kolege tu uporne ili koriste prvo što nađu i misle da je to to. Izvori koji se koriste su jako bitni. Ja koristim ili zakonske tekstove ili naučne tekstove. Oni su mi relevantni u smislu – to šta tu piše, uzeću to rešenje nekog našeg zakonskog teksta, a ne, iz neke publikacije ili nekog časopisa. Blogovi ne, nikako, ali vam recimo neki sajtovi za prevođenje kao onaj „ProZ“ (…) oni su sjajni. Tu se kolege praktično u diskusiji kako je najbolje nešto uraditi, a vrlo često zovem i kolege za koje znam da su dobri u toj oblasti, pa se konsultujemo. I to se dešava zaista. Ili najbolje klijenta pitati. To isto jako puno zna da pomogne.

Da, da.

Pošaljete upit da vam daju bliže objašnjenje. Nekad se dogovarate s klijentom oko termina. I to se radi.

Dobro, pretpostavljam da, kada ste Vi imenovani za sudskog tumača, nije postojao ispit, je li tako? Bilo je potrebno samo da se dostavi dokaz da se zna jezika u vidu završene filologije, tj. stečene diplome. Tako da ću sva ova pitanja o ispitu da preskočim.

Ja sam pobornik toga da se uvede ispit. Ja bih ga čak tako koncipirala da vi možete da koristite internet jer ga koristite inače i u svakodnevnom radu. Kao i ispit na fakultetu prevođenja. Zašto ne biste imali pristup u internetu i videli te reči? Danas nije poenta da znate, nego da znate gde možete da nađete. Mislim da je ta obuka jako bitna. Jako, jako bitna. Svi imate sva sredstva, što kažu, na raspolaganju, kao i u realnom okruženju, ali bitno je šta će izaći iz toga.

A da li ste možda član Udruženja stalnih sudskih tumača i prevodilaca Srbije ili Udruženja naučnih i stručnih prevodilaca?

Ne, nisam. Bila sam član dve godine i mama moja je bila tamo jako dugo. Kako da vam kažem, kao i svugde, to je zatvoreni krug ljudi koji dobija poslove i ona je ostvarivala staž preko njih, tako da je njoj bilo u interesu da nastavi, a ja nisam, zato što sam kasnije krenula kao sudski tumač. Bila sam registrovana, pa sam onda plaćala poreze i doprinose i onda sam zato i izašla iz Udruženja. Nisam član ni ovih usmenih prevodilaca (- -) prosto ne vidim neku potrebu ili benefit. Ono što mi je žao je što nema komore i to mi je baš veliki minus. Postoji nešto što je slično (- -) neko udruženje, ali oni su sa sedištem u Novom Sadu i kolega je bio tamo i oni imaju čak neki svoj pravilnik i to nije loša osnova da bi se iz toga razvila komora. Odmah bi bila član. Mi kao struka treba za razne stvari da se borimo, a prvenstveno za kvalitet i cenu. A kvalitet nije zadovoljavajući. Puno sudskih tumača ne izlazi na teren jer ne znaju da rade usmeno prevođenje. Što je nedopustivo. Vi ste zato imenovani da ste sudski tumač, da služite državi, da idete na sudove, ročišta, kod javnog beležnika (- -) To je jedna od kvalifikacija za to zvanje.

Ukoliko možda pratite rad udruženja – da li udruženja uopšte nude neku vrstu daljeg usavršavanja ili podrške u smislu zaštite interesa i prava sudskih tumača?

To ne znam da vam kažem, zato što nisam član, ali evo, recimo Udruženje naučnih i stručnih prevodilaca ima taj kurs koji nude početnicima. Da li oni nešto ovako organizuju kao stručno usavršavanje ili gostujuće prevodioce – pretpostavljam da da.

Spomenuli ste malo pre to da jedan određeni broj sudskih tumača nije dovoljno pripremljen za taj posao. Kako biste generalno ocenili veštine sudskih tumača u Srbiji iz Vašeg iskustva?

Ne mogu sad da generalizujem, ali su mi dolazili prevodi (- -) kolega koji nisu prolazili u Beču ili Austriji. (…) I tamo su stajali neki određeni pečati iz Srbije, dva puta iz Beograda. Ti prevodi su loši. To nisu dobri prevodi. Imali su gramatičke greške, terminološke, nisu bili čisti i uredni. Takvi su, da ih je vratila neka strana služba, nemačka ili austrijska, i onda dolaze na ispravku. I ne mogu kažem da je taj tumač to loše odradio zato što ja ne znam sigurno da vam kažem, ali znam šta su meni ponudile agencije. „Dajte nam blanko, recimo deset strana ispečaćenih sa potpisom, ali mi ćemo zaista samo Vaše prevode stavljati tu. Mi vodimo evidenciju." Da li to neke kolege rade iz Srbije koje nemaju toliko posla kao mi iz Beograda, da li oni imaju malo posla, pa ulaze u dogovor sa agencijama i onda se na njihov pečat i potpis daje bilo kome da prevodi, ko uopšte nije stručan ili student ili ko kao zna sigurno jezik, pa zato to ispadne tako loše, pa taj tumač ni ne vidi šta je otišlo na njegov potpis? Ta mogućnost postoji, a kažem da je meni nuđena. Ko je na to pristao, ne znam i ono što je bilo loše i stiglo do mene ne znači da je zaista kolega ili koleginica to tako uradila. Na kraju krajeva mi nismo ti koji potvrđujemo da je dokument, koji dobijemo na prevod, autentičan. Mi nemamo apostil (…) Da mi donesete nešto napisano na salveti ja samo potvrđujem da je to što piše tu stvarno to. Ono što nema kod nas je to da mi ne moramo da zaključujemo osiguranje od profesionalne odgovornosti. Niti znam da je iko tužio sudskog tumača za netačan prevod ili za pretrpljenu štetu. Niti sam čula da se neko pozivao u zapisnicima sa saslušanja da su možda dali drugačiji iskaz jer nisu razumeli prevodioca. Nikad nisam naišla na tako nešto, mada mi prevodimo pod krivičnom i materijalnom odgovornošću da smo tačno preveli. Postoji ta klauzula.

Da, ok. Mislim da sam prošla kroz sva pitanja, samo da poverim. (- -) Da postoji ispit za sudskog tumača u Srbiji, koje kompetencije biste Vi proveravali na tom ispitu? Kako biste koncipirali ta ispit?

Pa kao obuku isto. Da se prolaze neke različite stvari koje radi konkretno sudski tumač (- -) Šta mi prevodimo? Mi prevodimo finansije, npr. bilanse, izvode, tendere. Onda mora biti bar neki uvod u tehniku jer kad prevodite tender, morate staviti pečat. Ali tehnika manje. Dokumenta kako se prevode. Ona najčešća do kojih dolazite u praksi. Sud je šablon (- -) Postoji tu parnica, krivica, upravni sudovi itd. Bar da neke osnove postoje. I (- -) usmeno. Usmeno bih obavezno i to da se zna tačno koje su oblasti i da se kandidat pripremi, da zna iz koje oblasti će biti neko usmeno prevođenje. Da može da pripremi termine i tako. Jer to sad nije više bitno da ga vi iznenadite nečim, nego da vidite koliko pamti, kako prevodi, kakva je dikcija, tako neke stvari i da bude konsekutivno, ne simultano jer simultano se ne sreće u praksi kod sudskih tumača nego samo konsekutivno.

To bi bilo to. Hvala!

Interview IP 2

InterviewpartnerIn: IP 2

Datum der Aufnahme: 22.04.2023

Interviewdauer: 61:32 Minuten

Evo ga, može. Za početak, uvodno pitanje, koliko dugo se bavite poslom sudskog tumača?
Ispit sam položila 2021. godine i od tad se bavim poslom sudskog tumača i vrlo sam zadovoljna, znači baš dobro ide. Eto, tako. Ali se bavim prevođenjem mnogo duže, veoma dugo.
Koliko dugo se bavite prevođenjem?
Prvo sam radila u gimnaziji, od 1991. do 2004, znači nekih 13 godina i onda sam prosto želela nešto da promenim. Pa sam onda jedno godinu dana bila u jednoj izdavačkoj kući, pa onda godinu dana u trgovinskom odeljenju ambasade Austrije. To je bila pozicija sekretara. I onda je STRABAG raspisao konkurs za prevodioce i tamo sam se prijavila. I praktično sam 10, 11 godina radila u STRABAGU kao prevodilac. I to je bilo skopčano sa dosta usmenog prevoda. Znači, i simultanog prevoda na nekim savetima, (…) evropskim savetima, saveta zaposlenih i konsekutivnim prevodima, to su bili uglavnom, recimo, sastanci vezani za bilans ili pregovori sa izvođačima, ili operativni sastanci šefovog gradilišta i tako dalje. Tako da sam, stvarno što se kaže, ispekla zanat. I onda se malo promenila struktura u STRABAGU, Austrijanci su mahom otišli u Austriju, naši ljudi su došli na njihova mesta, bilo je sve manje posla tog tipa. I onda sam ja počela da tražim poslove sa strane. Počela sam da radim prevođenje privatno, uglavnom za prevodilačke agencije, posle su došle neke druge organizacije, pa sam radila paralelno sa svojim osnovnim poslom. I negde 2014. sam o tome razmišljala vrlo ozbiljno, jer još uvek su deca bila mala, pa se nisam baš odlučila da, kako da kažem, ostanem bez redovnih primanja, ali 2017. sam sigurno donela odluku da odem iz firme i da budem svoja na svome i tako dalje. Sad imam svoju prevodilačku agenciju i u međuvremenu sam i sudski tumač. Tako da imam iskustvo iz najrazličitijih pogleda.
Pošto je jedno od pitanja, zbog čega ste se odlučili da postanete sudski tumač – koji je bio glavni razlog? Je li to bio taj finansijski, što Vas je ranije zbog dece bilo strah da ostanete bez stalnih primanja, ili (...)
Evo, prosto, kako da kažem, ja sam neku ideju da budem prevodilac još u srednjoj školi donela jer sam bila u usmerenom obrazovanju. Bila sam na prevodilačkom smeru u Osmoj beogradskoj gimnaziji (…) Osam časova smo imali prvog jezika, četiri časa drugog. Imali smo fenomenalno organizovanu praksu. (…) Dolazili su nam ljudi iz udruženja prevodilaca i oni su mesec dana radili sa njima, sa nama. I ja sam bila potpuno fascinirana. Nije mi to bila ideja kada sam upisala taj prevodilački smer, ali onda sam rekla to je ono što ja hoću i upisala zbog toga germanistiku i tako dalje. Onda su došle lude devedesete, posla za prevodioce prosto nije bilo. Mi smo bili potpuno izolovani. I negde mi je taj posao u gimnaziji bio stvarno lep i volim što sam kroz to prošla. Tako da to je bio moj neki davnašnji plan, neka davnašnja želja. Zašto i sudski tumač? Kao prvo, mislim to je nešto što se bolje plaća, što vam obezbeđuje siguran posao. Kada sam položila ispite ja sam sebi rekla da sam sebi obezbedila penziju, zato što mislim da ću tako nešto moći da radim do penzije. Radim za jednu advokatsku kancelariju. Ja sam drugi prevodilac, oni već imaju svog prevodioca, koji je na primer četrdeset i peto ili šesto godište. Tako da je meni to fenomenalno i mislim da je to velika prednost u našem poslu, što nama godine nisu minus. Naprotiv – plus su, ako pratimo

sve što se dešava. Naravno, to se podrazumeva, to je nešto što je neophodno. Tako da, sve to znači veći izbor, veći obim posla, mogućnost da se bolje naplati, neku sigurnost i sa druge strane, normalno je da čovek teži tome, da ako se već time bavi, da stekne neku licencu tj. neku vrstu licence.

Spomenuli ste da je u Osmoj gimnaziji postojao prevodilački smer. To nisam znala. Možete da mi kažete nešto više o tome? Koliko Vas je to, kad pogledate unazad, pripremilo za posao prevodioca ili sudskog tumača?

Ja, nažalost, nisam imala baš sjajnu profesorku Nemačkog. Ona je imala dosta klasičan način rada, tj. neku prevodilačko-gramatičku metodu i konkretno to mi nije pomoglo. Ono što je bilo dobro na tom smeru je okruženje koje je bilo vrlo, kako da kažem, podsticajno u najmanju ruku. Mislim na svoje drugare iz razreda i sve ostalo nam je pružilo stvarno jednu široku bazu, tj. široko opšte obrazovanje – veliki broj jezika, plus latinski na vrlo ozbiljnom nivou. Imali smo odvojenu književnost od srpskog jezika i pravopisa, to su bila dva predmeta, istoriju umetnosti, istoriju civilizacije, istoriju, psihologiju, sociologiju, filozofiju, znači jedan čitav spektar društvenih predmeta na stvarno zavidnom nivou. (…) Francuski isto, to mi je bio drug jezik. Na fakultetu je bilo dobro, ne mogu da se požalim, ali s druge strane naš nas fakultet prosto ne sprema ni za kakvo zanimanje. Dakle vi učite jezik, ja sam zahvalna na poznavanju nemačke literature i istorije nemačkog jezika, ali mi smo prevodili Andrića. Sećam se da smo na jednom ispitu imali tekst tj. prevod sa četirma sličnim rečima – vračanje, čaranje, magijanje i bajanje u Srbiji u 18. veku. (…) Kada ćete se vi sa time susresti u praksi? Nikada! Dakle mi nismo preveli nijedan ugovor, nijedan izvod iz APR-a, znači ništa, apsolutno ništa. Prevodili smo Danila Kiša i Iva Andrića na nemački, što je divno, ali to nije priprema za ono čime ćemo se baviti u životu. (…) Prednost je bila tih 80-ih u stvari. (…) Beograd je bio mesto na koje su istočni Nemci jako želeli da dođu jer smo za njih bili Zapad i imali smo jednu paletu sjajnih lektora i imali smo mogućnost da nabavimo jeftinu literaturu u Istočnoj Nemačkoj – da poručimo, da kupimo to, da dobijemo stipendije za Istočnu Nemačku. Dosta (…) povoljno sve. To je bila prednost. Dakle, ne kažem da je odsek bio sam po sebi loše organizovan, ali vas nije pripremao za posao ni na koji način.

Razumem, da. Pošto ste rekli da ste već u gimnaziji shvatili da je to to i da želite da budete prevodilac i zbog toga ste, pretpostavljam, i upisali germanistiku. A koja su Vam tačno bila očekivanja od studija germanistike? Da li su se ta očekivanja ispunila?

Samo delimično. Ja sam i očekivala ono što sam dobila. Znači, neki potpuni uvid u jezik i potpuni uvid u gramatiku. Dopala mi se ta istorija jezika, meni je to bio zanimljiv predmet. Imala sam sjajne profesore književnosti. Većinom. Ne baš sasvim, ali uglavnom je to bilo sjajno. Ti časovi prevoda pritom su bili dosta dobri, ali, kažem, bavili smo se nečim, čime se nikada kasnije nećemo baviti. Ali, s druge strane, eto, mislim da je tu nedostajala ta neka poveznica, neka priprema za naš budući poslovni život mislim da je apsolutno nedostajala.

Sada, kada pogledate unazad, koje ste veštine stekli tokom studiranja koje su Vam pomogle u radu kao prevodilac? Je li ima nešto?

Mislim da nam studije pružaju generalno, dakle ne samo naše studije, sposobnost da se služimo literaturom. Eto, to je ono što mislim da je najvažnija veština koju sam ja stekla tokom studija. I gotovo iz svakog predmeta smo pisali neke seminarske radove. Neki od profesora su vrlo ciljano, kako da kažem, radili na tome da nas osposobe za to. Ja sam dosta vremena provodila tada u biblioteci. Sećam se da nam je za prvi seminarski rad iz književnosti obaveza bila da koristimo najmanje pet nekih dela sekundare literature, nekih kritika. Moja tema je bio Kafkin zamak (…). I, naravno, moralo je da se vidi u radu da smo to koristili npr. kroz citate. Za to sam stvarno zahvalna. (…) U srednjoj školi steknete radne navike, na fakultetu naučite da koristite sekundaru literaturu i posle toga počnete da učite. Znači, to je moje viđenje u obrazovanju (smeh).

Da, razumem. A koje predavanja su Vam najviše pomogla da postanete prevodilac?

Pa, imali smo to prevođenje. To je pokojna Brigitte Simić držala. Ona je stvarno bila fenomenalna, zaista je bila sjajna. Da li mi je nešto pomoglo? (- -) Mislim da ne. Ono što sam ja volela, to su bila predavanja iz književnosti. To su uglavnom bile vežbe, vrlo često bazirane na diskusijama, nisu bile velike grupe i to je stvarno bilo super. Bogosavljević, on je nažalost takođe pokojni, je držao recimo liriku 20. veka. To su mi bila, apsolutno na celom fakultetu, omiljena predavanja na kojima sam bila. Ali što se samog prevođenja tiče i onoga što mi je pomoglo, je gotovo ništa. Naš fakultet nas ne priprema za takve stvari. On stvara akademske građane, tako da kažem, a šta ćete vi dalje naučiti i tako dalje, manje-više je prepušteno nama. (…) „Long life learning" je nešto što nam je svima suđeno.

Da, da, razumem. Na koji način ste se onda Vi snalazili kad ste ušli u praksu, s obzirom na to da niste imali tokom studija neku adekvatnu pripremu?

Prvo (…) radila sam kao prevodilac u firmi, i to građevinskoj firmi, i to je nudilo čitav širok spektar tema – od građevine do prava, pošto su se ugovori potpisivali, od ugovora o radu, preko ugovora sa izvođačima, do ugovora s investitorima – sve se to prevodilo. (…) Bilo je dosta usmenog prevoda i imala sam dobru situaciju da nas je bilo mnogo. Bilo je dosta prevodilaca, tako da smo konkretno u toj jedinici, gde sam ja bila, prvo bila sama, onda je došla još jedna devojka koja je češće bila na terenu, ali sam imala kolege iz Beograda, kojima sam uvek mogla da se obratim, da pitam kako se ovo kaže i tako dalje. Jer bila je, naravno, potpuno nova tematika. (…) Ali prosto – praksa, snalaženje, ne znam (- -) Ja sam i pre toga prevodila usmeno, negde mi je leglo to usmeno prevođenje i tu sam se našla. Imam dobru kolegu, on je isto sudski tumač i izuzetan pedagog i predaje na Goethe institutu i fantastičan je. Međutim on kaže: „Usmeno prevođenje – ne", a čuo me je jednom i kaže: „Ti si za to rođena!" Jednostavno to ili vam je kliknulo u glavi ili nije, tako da mi je to nekako odmah leglo i tako. I onda sam imala jednu dobru situaciju, radila sam za jednu prevodilačku agenciju i oni su dosta onako bili ozbiljni. Tu sam radila paralelno sa STRABAGOM. Imali su jednu platformu gde su sva dokumenta postavljali: upit koji su poslali meni, moj prevod i onda su oni sve prevode slali na lekturu. I to se slalo, recimo, ako se prevodilo na nemački, slalo se nekom maternjem govorniku koji je govorio da je možda negde bolje da se upotrebi ovo ili ono. (…) Ja sam to onda vrlo temeljno iščitavala i čitala te promene. Ja mislim da mi, koji nismo maternji govornici, imamo problem sa upotrebom člana. Upotrebimo određeni član i tamo gde mu nije mesto. To sam kod mnogih videla. I kroz te lektorate sam se naučila da ih koristim, tako da to mi je to mnogo, mnogo pomoglo. I onda je prosto to bila praksa jednostavno, kako da kažem – dobijete neki izazov i suočite se. Ono što je problem ako radite kao prevodilac, kao ja tada, je što do vas ne dolaze dokumenti za overu. Ja sam zaista radila i ugovore i građevinsku dokumentaciju i (…) jedan čitav spektar prevoda. Međutim, oni dokumenti koji se overavaju, oni prosto, sticajem okolnosti, zaista ne dolaze do nas i mi nismo imali prilike da se upoznamo s tom terminologijom. Ja se sećam, na ispitu se pojavilo slobodno bračno stanje. Nisam znala šta je to ni na srpskom, a kamoli na nemačkom da smislim šta je to. A sada, na primer, ja mislim da mi svaka dva dana dolazi neko slobodno bračno stanje na prevod. (smeh) To su dokumenti koji se overavaju i za koje vas niko neće angažovati ako niste sudski tumač, zato što se moraju overiti, je li tako? I tako da tu ima nekih specifičnih stvari koje vi kroz praksu možete da razrešite, ali ako se nađete u situaciji da ste, kao mi, u Vojvodini, na ispitu i suočite se sa time, to vam je prosto nepoznato. Niste se udavali za nekog stranca, nije vam bila potrebna ta potvrda, niste nikada to prevodili jer, naravno, nemate pečat. Tako da jedan veliki deo terminologije, pogotovo iz tih obrazaca, tih nekih potvrda – „Urkunde", što bi rekli Nemci – je za nas nedostupan. Ali kad počnete time da se bavite, to onda naravno počne da dolazi i vi to vrlo brzo rešite. Jednostavno, proverite sve to, konsultujete se i tako dalje. Nađete na kraju krajeva. Postoje obrasci za slobodno bračno stanje. (…) Onda internet. To je jednostavno ogromna pomoć. Ne znam kako su se ljudi snalazili dok nije bilo interneta. Ja sam bila ona generacija koja je uvela kompjuter, pa

sam se vrlo brzo zakačila za te kompjutere i počela da ih koristim. Još dok su bile 286-ice u pitanju. A internet je sada jedna stvarno neprocenjiva pomoć. Prosto istražim (…) Nedavno sam imala nešto vezano za osiguranje, a to je neko osiguranje o mirovanju. Ne mogu da se setim sad nemačkog izraza. (- -) Dakle, radnici koji su na radu u inostranstvu, njihovo osiguranje u zemlji miruje. Dakle, nemaju prava da koriste to osiguranje, već moraju da se odjave praktično. Međutim, da bi posle dolaska, na primer, povratka u Nemačku, sa tog privremenog rada u inostranstvu, mogli da nastave taj svoj ugovorni odnos po istim uslovima i uz iste neke povlastice koje su dobili, oni zaključuju to, recimo, osiguranje o mirovanju, „Anwartschaftsversicherung“, ili tako nešto se to zove. (…) To su, u principu, ona prava na čekanju. Toga kod nas nema, ne postoji jednostavno. Onda sam ja prosto istraživala šta je to, našla sam opis tog osiguranja i našla odgovarajući termin koji bi kod nas, otprilike, to mogao da znači. Nisam ga prevela bukvalno, nego sam kao osiguranje o mirovanju. Mislim da je to adekvatno – vaša prava miruju, oni nemaju prava na isplatu, ni na kakvo zdravstveno osiguranje, čak ne ako su poseti u Nemačkoj itd, ali ipak ne raskidaju odnos, nego on miruje.

Da, da, jasno.

Ugalvnom tako. (…)Vikipedija je tu isto od velike pomoći. Za neke oblasti može preko Vikipedije da se pronađe. Za pravo to baš i nije sučaj, budući da se naši pravni sistemi baš i ne poklapaju potpuno. Ima dosta stvari koje kod nas još uvek ne postoje, ali se trudim da prevodim terminologiju i nekako s iskustvom to dođe – manje toga je nepoznato, ali se i dalje pojavljuju takve stvari. Imam, naravno, pravne rečnike. Oni su nekad od pomoći. Imam ih skenirane tako da mogu da ih premotavam u oba pravca i da ih koristim tako, ali, po pravilu tražim prosto pojam, tražim objašnjenje pojmova. Važno je da razumete ono što prevodite, da shvatite šta je to i onda je lako naći adekvatan izraz.

Jeste bili nekad u situaciji da niste sigurni da li ste na internetu pronašli adekvatne odgovore, pa ste primorani da npr. konsultujete ljude iz te struke u kojoj...

Imam dobrog kolegu koga konsultujem. Nedavno je bila neka reč za prevod na nemački (- -) ne mogu da se setim, ali imam dobru kolegu koji je stvarno super i onda kad je baš stani-pani, konsultujem kolege. To je normalno. I mene konsultuju. I radila sam dosta dugo za drugaricu. Ona je sudski tumač u Nemačkoj, ima njihov pečat i ona mi je koleginica. Ona je napravila svoju agenciju i imala neki dogovor sa nekom agencijom za zapošljavanje odavde, tako da je dosta bilo posla. I za nju sam, još dok nisam sama postala sudski tumač, prevodila. To mi je bila dosta dobra priprema. Pošto su dokumenti bili tipski, uglavnom za medicinare koji su odlazili u inostranstvo, dosta obrazaca smo u okviru celog tima, bilo nas je jedno, troje, četvoro, petoro, zajedno doterali – kako ćemo ovo, kako se zove zanimanje, da li koristimo ove baze zanimanja ili one, i tako dalje. Posložili smo te obrasce zajednički i to mi je i danas velika olakšica jer jedan dobar deo obrazaca već imam gotov. To je trajalo nekoliko godina, a u međuvremenu sam ja već svoju agenciju napravila i prestala sam da radim za njih, ali sve skupa – to mi je bila baš odlična priprema. Zajedno smo radili, konsultovali se oko svega, uvek ste mogli nekoga da pitate itd. I dalje imamo kolege, naravno, jer se uvek pojave nove stvari. Nedavno sam prevodila, iako to nije bilo za overu, čitavu knjigu o horizontalnoj saobraćajnoj signalizaciji. To su one „Markierungen auf den Straßen“. To je meni relativno poznata terminologija jer sam radila u STRABAGU. Sad trenutno prevodim neki asfalt, gradnju asfaltnih mešavina i slično. Ja volim tu oblast, ako nije preterano tehnička, ako nisu neke mašine s nekim čudnim delovima, ali taj neki tehnički jezik – to mi je zanimljivo. Ovo sad što prevodim nije preterano stručno. Jeste stručno, naravno, ali ne toliko da ne razumete o čemu se radi, i onda mi to odgovara i leži. Tu je bilo oko tih oznaka na putu (…) Postoje oznake na putu koje se dele na privremenu i trajnu signalizaciju – jedne su žute, a jedne bele. Mislim da to kod nas i nije baš tako. Postoje i bele koje služe samo da se pusti saobraćaj u promet. Ali, na primer, ako pada kiša, pa ne možete da napravite te oznake baš kako treba, onda su manji su zahtevi tj. ne moraju da ispunjavaju one klase vidljivosti i tako dalje. Toga

kod nas nema i onda sam ja to prosto prevela kao horizontalna signalizacija za puštanje u saobraćaj, tj. puštanje puta u saobraćaj. Ali mislim da to ne postoji kod nas. Kod nas je signalizacija ili privremena ili konačna. To je lepota našeg poziva. Naravno, ima takvih situacija i u suprotnu smeru – kada se prevodi nešto na nemački, što je za našu kulturu specifično ili za naše običaje, a tamo ih nema.

Da se vratimo još malo na obrazovanje. Šta biste Vi promenili u studijskom programu, kako bi se studenti bolje pripremili za posao sudskog tumača?

Ja bih, pre svega, uvela praksu. Uvela bih jedno šest meseci prakse za studente ili u nekoj firmi da rade kao inokorespondenti ili kao prevodioci ili, recimo, u Udruženju prevodilaca. Mada ne znam kako to Udruženje danas radi. U vreme kad sam ja studirala i kada sam bila u gimnaziji u Beogradu, ono je stvarno bilo na svom vrhuncu. Ti ljudi su bili duboko u praksi. Razmišljala sam o tome da se učlanim, ali nisam na kraju bila zainteresovana za to. To je tada zaista bilo nešto potpuno drugačije. Ali, apsolutno bih uvela praksu. Najmanje šestomesečnu praksu ili sa četiri sata prakse dnevno, možda i godinu dana. Bilo bi idealno da ta praksa bude u inostranstvu. To bi bilo savršeno, ali mogućnosti za to nema. Mislim da ta prakse generalno svima nedostaju, ne samo studentima Germanistike. U Nemačkoj svi jure te „Berufspraktikume“ na sve strane još tokom studija. Posle studija provedu šest meseci negde radeći za malo novca ili bez novca, ali steknu određeno iskustvo. I mislim da to u ovom našem sistemu školovanja apsolutno nedostaje. To je prvo što bih uvela. A drugo, možda i gostujuće predavače. Imam kolege, koji su, kada je usmeno prevođenje u pitanju, završili obuke za to i samo to i rade. Toga kod nas nema. Jedno vreme je bio neki program mastera sa tim, ali mislim da toga više nema. To nama, pogotovo što smo se orijentisali ka ulazu u Evropsku uniju, apsolutno nedostaje. Trebaju nam ozbiljne obuke za usmene prevodioce i za prevodioce uopšte.

Da, da, jasno. Kako biste ocenili sveukupan nivo sudskih prevoda u Srbiji tj. njihov kvalitet?

To je stvarno različito. Znači, do mene su dolazili izuzetno dobri prevodi. Zaista odlični, iz kojih sam ja mogla mnogo toga da naučim, ali bilo je i nekih katastrofalnih. (…) Jako je različito. Čula sam neke priče sa nekim rešenjima da se zapanjiš. (smeh) Ima tu puno bisera neverovatnih, ali isto tako imam iskustva sa izuzetno dobrim prevodima. Jako je različito.

Da li mislite da bi se kvalitet prevoda u Srbiji poboljšao da postoje usmerena predavanja za obuku sudskih tumača u okviru fakulteta?

Naravno! Kako da ne! Kolega, kome se ja povremeno obratim, je ranije bio povremeno u tim komisijama za izbor sudskih tumača. On ima neku svoju školu u kojoj ja povremeno držim časove. On je stvarno izuzetan i vrlo je stručan. Sada se dogovaramo o tome da napravimo neku vrstu kursa za pripreme za sudske tumače. To je ono što planiramo. Međutim, oboje imamo gomilu posla, jednostavno ne stižemo da se tome posvetimo, ali to nam je ideja. Možda osmislimo to do septembra i ponudimo. Želimo da podelimo module – ja bih preuzela verovatno radno pravo jer mi je to blisko zbog iskustva, kao i krivično pravo. On bi preuzeo, na primer, porodično pravo, nasledno pravo i slično, kao i obrasce. Ali – apsolutno, da. Kada su zanimanja u pitanju, Nemci imaju neku svoju „Anabin“ bazu i tu imaju sve skoro prevedeno za fakultetska zanimanja. Nisu najsjajniji prevodi, moram da kažem. Ja nisam prezadovoljna. To je neko naš tamo prevodio, ali, s druge strane, možete da se pozovete na izvor i da kažete odakle ste uzeli termin. Mislim da, ako želimo kvalitetne prevodioce, moramo da se potrudimo i oko njihovog obrazovanja. Ako pustimo da se ljudi snalaze sami, neko se snađe, neko ne. Jedno vreme su se pečati delili bez ikakvog dokaza o tome da se bilo šta zna ili da bilo kakvo znanje posedujete.

Da, da, jasno. Rekli ste da ste Vi polagali ispit za sudskog tumača. Kako je ispit izgledao? Od čega se sastojao?

Moram da kažem da sam ja dva put polagala. Prvi put sam pala na tom ispitu. To je bilo 2018. godine i tada sam slučajno saznala da izlaze ti konkursi, prijavila se i spremila sam se za taj ispit. Tada se nas 30 pojavilo na ispitu i nas 30 je palo na tom ispitu. Znači, 30 ljudi, niko tamo nije bio slučajno. Bile su devojke koje predaju na fakultetu itd. Neka [Name] me je zvala tada i rekla da smo svi pali i da sam ja prošla usmeni. Usmeni deo sam položila, a na pismenom sam bila blizu prolaza, ali nije bilo dovoljno. Strašno sam se potresla. Imala sam utisak da sam ispit dosta dobro uradila. Rečeno mi je da smo samo neka devojka i ja prošle na usmenom i da smo bile vrlo blizu prolaza i da obavezno izađemo i sledeće godine. [Name] je pitala komisiju da li tu može nešto da se uradi pošto im trebaju sudski tumači. Oni su rekli ne. Zaista su rigorozni (…) Posle toga sam se bavila nekim drugim stvarima i tek 2021. izašla ponovo na ispit i položila. Imam dve koleginice, mlađe od mene, ali sa dosta radnog staža. Jedna je već izlazila 11 puta na ispi, jer se svake godine objavljuje konkurs, a ova druga je odustala i nije više htela da izlazi. One sve dobro prevode, ali očigledno nije bilo dovoljno da se taj ispit položi. U Vojvodini su stvarno rigorozni. Ispit izgleda tako da vi prvo dobijete nekih 15 ili 20 pojmova na nemačkom i isto toliko na srpskom i treba da nađete adekvatan prevod za njih. Tu su bili npr. tužba za razvod braka, pretres stana, optuženi, okrivljeni itd. Postoje razlike između tih termina u civilnom i krivičnom pravu. Potpuno su različiti ti izrazi i kod nas i kod njih. To znači da morate malo da znate i pravo. (…) Moja koleginica kaže da morate da imate u prstima sva tri pravna sistema iz tri različite zemlje. Nije baš tako, ali morate da imate pojma da imate različite zemlje. Bilo je, naravno, i izraza iz obrazaca poput slobodnog bračnog stanja, ali upravo daju one izraze, gde postoji mogućnost da se pogreši. Malo je pakosno napravljeno. (smeh) To se sve prevodi bez ikakvog rečnika. Mora da ide iz glave i onda predajete taj papir i dobijate dva teksta za prevod – jedan sa nemačkog na srpski, jedan sa srpskog na nemački i dosta vremena stoji na raspolaganju. Mislim da su bila cela tri sata za prevod. To su uglavnom presude. Ja sam konkretno imala neki dopis nekog sudskog izvršitelja. Za taj deo ispita možete da koristite rečnik, ali ne i internet. A mi se, naravno, svi najviše služimo internetom. To je otežavajuća okolnost na ispitu. Druga otežavajuća okolnost, ono od čega smo se svi odvikli, je pisanje rukom. Navikli smo da kucamo na kompjuteru. Na ispitu stvarno može da vam dođe bilo šta. Drugi put kad sam izašla, dobila sam presudu o razvodu braka. To je na nemačkom „Beschluss“, nije „Urteil“, jer se to više ne smatra tužbom, nego se smatra predlogom za razvod braka. To je kod nas malo drugačije – ako je sporazumno, onda je predlog, ako jedna strana samo podnosi, onda je tužba. Malo je to specifično, menja se zakon i to su isto cake koje vas prate. Imala sam i taj neki dopis sudskog izvršitelja za prevod na nemački koji je bio mnogo komplikovan. Međutim, tekst mi je legao i to sam relativno dobro uradila. Brzo sam uradila i bila sam dosta sigurna da je to to. Ja sam malo nestrpljiva, brza sam i onda nađem neko rešenje i onda kao proveravam, pa se tek nakon ispita setim stvari kod kojih sam pogrešila, ali očigledno je to bilo ipak dovoljno da se prođe. Nakon pismenog se ide na usmeni ispit. Napravi se neka pauza, ne znam koliko, i usmeni ispit je praktično „prima vista“ – prevod sa papira. Izvlačite neke ceduljice, isto tako na nemačkom i na srpskom, i prevodite sa papira (…) Mislim da je to dovoljno dobra provera (…) Te godine, kad sam ja pala na ispitu, nas dve smo položile taj usmeni deo, njih 30 je palo. Drugi put ne znam koliko nas je bilo. Nas troje je položilo i jedan i drugi ispit, a ostali su pali i na usmenom i na pismenom. Komisija je dosta stroga i dosta su visoki zahtevi, ali mislim i da treba da budu.

Na koji način ste se pripremali za ispiti i koliko dugo?

Ja sam radila sa tom koleginicom koja je sudski tumač u Nemačkoj. Doduše, to je bio jedan ograničen broj dokumenata, ali smo neke stvari zajedno prošle i onda sam od nje dobila neka dokumenta, neku njenu pripremu koju je ona koristila za svoje spremanje tamo, pa sam to malo koristila. Za drugo polaganje sam dobila sa prethodnih rokova dokumente koji su se tamo prevodili. Za taj prvi ispit se nisam pripremala dugo, a za taj drugi, u međuvremenu sam

počela sa [Name] da radim. Tako da sam imala neko možda bolje, veće iskustvo i zajedno smo prošle neke stvari. U međuvremenu sam počela da radim kao samostalni prevodilac. Koliko god da sam ja to radila i ranije, drugačije je kada možete da se oslonite na firmu u kojoj radite, a drugo je kada ste samostalni. Prosto sam stekla veći iskustvo. Mislim da mi ni prvi put nije trebalo mnogo, ali, očigledno nije bilo dovoljno za prolaz. U svakom slučaju, visok je prag. Mora da bude preko 70% dobro, da biste položili, jer vidim da su neki sa 60% pali. Dosta su visoki zahtevi i ispit je praktičan. To je ono što mi se dopada – što prevodite presudu ili tužbu ili taj neki dopis sudskog izvršitelja.

Koje kompetencije su se sve proveravale na ispitu?

Pre svega, proveravalo se poznavanje terminologije i to najviše u prvom delu, a zatim prevođenje. Dobijete jedan ozbiljan tekst, a vrlo često u tim tekstovima ima naziva institucija, Njih ne možete uvek da nađete u rečniku. Na internetu biste mogli, ali nemate pristup internetu. Sve u svemu – poznavanje stručne terminologije, poznavanje institucija, sposobnost prevođenja u oba smera i, naravno – usmeno prevođenje. Jer mi nismo samo prevodioci, mi smo tumači. Vrlo često dobijamo poziv da izađemo kao tumači na lice mesta u slučaju nekih sudskih pretresa ili kod zaključenja braka, priznavanja deteta itd. Jednostavno u tim situacijama mora da bude sudski tumač, ne može da bude bilo koji prevodilac. Tako da se usmeno prevođenje takođe proverava u vidu „prime viste“. Moram da priznam da sam uvek odbijala te poslove, zato što bi to podrazumevalo da izgubite ceo dan – dok odete tamo, dok se vratite itd. Ja sam obično zatrpana poslom, a svi se sete da im treba neko za sutra. (smeh) Moram da priznam da još nisam prevodila usmeno u sudu. Ne znam tačno kako izgleda, ali pretpostavljam da je komisija dobro procenila da je „prima vista“ dovoljno dobra provera za usmeni prevod.

A da li ste te kompetencije, koje su se proveravale na ispitu za sudskog tumača, stekli tokom studiranja?

Tokom studiranja, apsolutno ne. Ništa od toga. Prevođenje Iva Andrića ne može baš da se meri tj. da se upoređuje ni na koji način sa sudskim izvršiocima i sa predlozima za sporazumni razvod braka i tako dalje. Tokom studiranja nije bilo ništa od toga. Ni usmenog prevođenja ni ostalih neophodnih kompetencija.

Kompetencije koje su se proveravale na ispitu, po Vašem mišljenju, da li je opravdano što su se proveravale i da li Vam te kompetencije trebaju u praksi?

Apsolutno. Cela procedura u Novom Sadu je dosta zahtevna. Postoje inicijalni uslovi u smislu da morate da dokažete da znate jezik. Ako nemate diplomu, ne znam šta možete da prikažete. Nisam se time bavila pošto imam diplomu. Morate da dokažete da ste pet godina radili kao prevodilac i sve ono što ide uz to. Zatim, da niste kažnjavani, da ste državljanin Republike Srbije i tako dalje. Postoji taj neki krug pripremne dokumentacije, a kasnije, sam ispit je zaista zahtevan. Vrlo su visoki zahtevi. Taj deo vezan za terminologiju je težak. Mi smo npr. imali pretres tela i pretres stana. Ja nisam znala da se za to ne koriste iste reči u nemačkom. Jedno je „Durchsuchung“, ako je stan u pitanju, to drugo je „Untersuchung“, kao da je pregled u pitanju. Iako je to isto iz krivičnog prava, ja sa se time nikada nisam susrela. Onda smo imali „Mittäter“. Ja sam mislila da su to saučesnici, a to su zapravo sve izvršioci. Dakle, ima jako mnogo caka. Recimo, tužba za razvod braka. Pretpostavljam da su mnogi, koji se do tada sa time nisu susreli, to prevodili kao „Urteil“, a ne kao „Klage“. Ili da „Scheidungsantrag“ nije zahtev, već predlog za sporazumni razvod braka. (…) Meni je dosta pomoglo to što sam radila sa [Name und Nachname], koja je sudski tumač u Nemačkoj, u njenom timu. Jeste to bilo ograničeno, ali smo opet prešli sve moguće obrasce i uverenja da nije pokrenuta istraga protiv nekoga, saglasnosti i punomoćja, presude o razvodu braka i tako dalje. Taj rad mi je baš značio. Značio je tu neku razliku između 2018. i 2021. S tim što sam ponovno imala puno više poena na usmenom nego na pismenom. To je sve zbog te prakse koju sam ispekla u STRABAGU (…).

Šta Vam je bilo najteže tokom ispita?

Taj deo vezan za terminologiju. (…) Meni je važan kontekst. Važno mi je da razumem i da povežem nešto u celinu. Tako mi je valjda mozak funkcioniše. Zato sam taj deo oko prevoda brzo završila i mislim da sam ga dobro uradila. To mi je bilo okej. Ali mi je deo sa rečima bio izazovan – da li se kaže ovako ili onako. Nerviralo me je i što ne mogu da se setim kako se kaže taj pretres tela. Nije bilo baš korektno s njihove strane. Posle sam istraživala i pronašla u policijskim izveštajima da naši takođe koriste reč pregled. Znači – pretres je stana, ali je pregled tela. To je stručni termin, a kolokvijalno može da se kaže da smo pretresli zatvorenike. To mi je potvrdio i prijatelj koji se bavi bezbednošću. on je nešto bezbednošću se bavi, e, on mi je to kazao, znaš, to je, kaže, isto pregled, znaš. Ali to bi nas, naravno, odmah asociralo na tu tačnu reč – „Untersuchung“. Onda je bio pritvor, pa tu nisam bila sigurna da li je ovaj ili onaj. Tako da, taj deo sa terminologijom je bio izazovan i tu nema korišćenja rečnika. Prevodi nisu bili kratki. Ja imam nečitak rukopis. Tu mi je sto bilo teško da se disciplinujem da to ispišem tako, da neko može da pročita. I, naravno, problem za sve nas je taj što ne možemo da koristimo internet. To je otežavajuća okolnost na ispitu. Ali, s druge strane, okej, ako se dopusti internet, onda se dopusti gomila raznih drugih pomagala, mada ta pomagala imate i kada radite. Samo je pitanje na koji način ćete ih koristiti. To oko korišćenja interneta nisam sigurna da li da opravdam. Sve to što imate na ispitu ćete imati i kada radite od kuće. (…) Ali oni žele da spreče zloupotrebu i to je opravdano.

A šta biste promenili na ispitu konkretno?

Mislim da je potpuno u redu. Ništa ne bih menjala. Bez obzira što nisam bila srećna što sam pala taj prvi put, mislim da treba da budu tako visoki kriterijumi. U potpunosti je u redu i vrlo je bilo vezano za praksu. Nije bilo ničega što ne spada u to. Drugo je pitanje što se nikada nismo susreli sa nekim rečima, ali potpuno je u redu.

Da li mislite da je i u ostatku Srbije treba da se uvede ispit?

Apsolutno! Apsolutno!

I kako je Vaše celokupno iskustvo se ispita, kako biste ga ocenili?

Pozitivno je iako je sve to malo naporno – putujete u Novi Sad, pa treba da nađete parking i tako. Prvi deo ispita traje, valjda, nekih 45 minuta, ako se ne varam, ili tako nešto. Ovaj deo sa prevodom traje puna tri sata, pa onda imate pauzu, pa onda posle toga imate taj usmeni ispit. Naporno je jednostavno. Sve skupa je naporno. To počinje, na primer, u 12 ili tako nešto. Ali, s druge strane, je izuzetno dobro organizovano. Za nas je bila zadužena jedna predstavnica pokrajinskog veća. Ona je oba puta bila tu i bila je puna podrške. Brinula se o nama u svakom mogućem pogledu – da li smo stigli, da li smo se parkirali, da li smo dobili sve što nam treba idt. Baš je bila izuzetno puna podrške i sve je fenomenalno organizovala. Sve je išlo glatko. Na usmenom ispitu, svi mi koji nismo iz Novog Sada, smo bili prvi. Ona nas je odmah rasporedila da ranije završimo i vodila je računa o tako nekim sitnicama koje su jako važne. Dakle, uopšte nemam nikakve zamerke. Jedino što je ispit zaista težak. Težak i kriterijumi su vrlo visoki. I apsolutno mislim da ispit treba uvesti u ostatku Srbije. Sama znam koliko me moje desetogodišnje iskustvo u STRABAGU i moj privatan posao sa strane nisu do kraja spremili za ispit. Poznajem kolege koje su nabavile od prijatelja advokata potvrdu da su pet godina radile za njihovu kancelariju dok još nije bilo ispita u Vojvodini. Mnogi sudski tumači se uopšte ne upuštaju u druge prevode, već rade samo prevod obrazaca. Ima i toga.

Već ste spomenuli da niste član Udruženja stalnih sudskih tumača i prevodilaca Srbije. Bez obzira na to, da li ste upućeni u njihov radi, da li mislite da to Udruženje štiti prava i interese sudskih tumača i nudi neku vrstu dodatnog obrazovanja ili usavršavanja?

Iskreno nisam se raspitivala i nemam nikakvo iskustvo sa njima. Postoji Udruženje sudskih tumača i to mi je bilo interesantno i tu sam želela da apliciram. Na kraju nisam, verovatno zato što nisam imala trenutno vremena za to. Zaista imam puno posla, tako da ne očekujem

od tog Udruženja da mi donese novi, dodatni posao i sl. Međutim, oni imaju i nude neke brošure, rečnike i sl. Mislim da nešto rade, ali budući da se nisam uključila u rad, stvarno ne znam šta. Sećam se tog perioda kada sam ja bila u srednjoj školi i kada smo imali praksu – ja sam bila impresionirana. To mi je najbolji deo mog ukupnog školovanja do fakulteta. Zbog te prakse sam se i odlučila da postanem prevodilac. Imali smo tri mentora i stvarno ne znam koji je bio bolji. Bili su fantastični. To su bile osamdesete, a danas nemam nikakva iskustva sa njima.

Hvala Vam puno! To bi bilo to što se tiče mojih pitanja.

Interview IP 3

InterviewpartnerIn: IP 3

Datum der Aufnahme: 26.03.2023

Interviewdauer: 49:57 Minuten

Da krenemo onda od prvog pitanja tj. uvodnog. Koliko dugo se baviš poslom sudskog tumača?

Postavljena sam 2007. godine za sudskog tumača. Naravno, to nije krenulo odmah tom merom. Ali u januaru 2007. godine sam imenovana. Pre toga sam inače radila kao prevodilac. Ja sam završila germanistiku u onom vreme kada nas je mnogo malo bilo. Tako da sam ja maltene već na fakultetu počela da radim, pa sam imala i te godine radnog staža za sudskog tumača. Ja sam baš dobro znala nemački i onda je to krenulo sa idejom – daj, šta daš – tako da sam već sa 20, 21 godinom počela da prevodim. U to vreme je bilo mnogo stipendija, pa sam dosta putovala u Nemačku i vraćala se.

Kada i gde si upisala studije?

Upisala sam studije 1998. godine. Polagala sam prijemni u Beogradu. Kasnije se katedra otvarala u Kragujevcu, pa sam ja prešla, ali to je sve bilo u nastajanju, tako da smo više bili u Beogradu nego u Kragujevcu. Često se dešavalo da profesori ne dođu u Kragujevac, pa je bilo bombardovanje i tako. A ja sam inače htela da budem glumica i ušla sam u uži izbor, a onda me majka prijavila na germanistiku, pošto sam učila nemački, da ne bih dangubila. Znaš kako je upisati glumu u Srbiji?

Da, da.

I onda sam ja u nekoj pauzi polagala prijemni ispit za Germanistiku. U principu ja uopšte nisam želela da idem na Germanistiku, već sam se prijavljivala na Akademije u Beogradu i Novom Sadu, a ti prijemni su pre ostalih, pa je Beograd bio jedino mesto gde sam imala vremena da se prijavim. Tamo sam polagala zbog majčine želje jer ona je bila u pravnica, a kad završiš gimnaziju u Srbiji nisi ništa. Možeš da budeš samo trgovac. A bila sam pritom dobar đak. Jedini fakultet koji sam mogla da upišem bez prijemnog ispita je bio nemački jer sam ga znala. I tako sam položila prijemni i upisala to. Onda sam došla u Kragujevac, pa sam išla za Beograd i svake godine pokušavala da upišem Akademiju, a Germanistiku sam usput završavala i na kraju završila u roku i sa relativno, za ono vreme dobrim prosekom. Sve vreme sam mislila da ću napustiti te studije i upisati Akademiju. (smeh) Dakle, ja sam u Beogradu položila prijemni ispit i tada sam polagala nemački i srpski. Srpski sam mnogo loše uradila jer to nisam ni učila. Za srpski su tražili da se obnovi gramatika, a nemački sam položila jer se tu tražilo znanje jezika i niko me nije pitao za vrstu reči. Na neka predavanja sam išla u Kragujevac, u prvoj godini. Posle je bio u bombardovanje, a nakon toga sam bila na nekoj razmeni u Dizeldorfu, pa sam nakon toga putovala za Beograd. Nekad su profesori dolazili, a nekad smo mi putovali. U Kragujevcu nas je bilo malo, jedno petoro. To je bio onaj sami početak i onda su nam predložili da idemo za Beograd. Tamo je onda bilo i manje predavanja i nekako se svodilo više na tvoj rad kod kuće. Moralo je dosta da se čita. U trećoj i četvrtoj godini smo imali mnogo literature, učenja, gramatike, itd. Na kraju sam diplomski završila u Beogradu.

Znači, ti si bila upisana na Univerzitetu u Kragujevcu, ali si dosta išla za Beograd jer su tamo bila predavanja?

Da, dosta su profesori dolazili kod nas, a dosta smo i mi išli kod njih. Što se tiče organizacije, ja sam mnogo bila zadovoljna. Imali smo puno predavanja i imali smo tu mogućnost da idemo za Beograd i to je nam odgovaralo. Ja sam sa drugaricom tamo išla i nama je to bilo

super. Na kraju smo samo bili u Beogradu jer nešto pravno nije moglo da se reši i bilo je dosta komplikacija oko dokumentacije koja je išla preko Beograda. Na Germanistici u Beogradu nas je isto bilo malo – sedam, osam, desetak. U tom periodu je Germanistika bila drugačija. Bilo je mnogo teško, mnogi su padali prvu i drugu godinu. (- -)

Ti onda imaš diplomu Beogradskog univerziteta?

Beogradskog univerziteta, da.

A kad si završila?

U novembru 2003. Pošto sam išla na razmene u Nemačku, morala sam kasnije da nadoknadim semestre u Srbiji. U Nemačkoj sam pisala neke klauzure, ali one su bile vezane za privredu i marketing, a te ispite nisam mogla da priznam jer to nije Savremen Nemački 1, to je marketing. Ali ja sam to učila i pisala. Meni je to posle mnogo značilo za posao. To me je i opredelilo da budem prevodilac. Moja mama je bila je šef matične službe i često je imala susreta sa sudskim tumačima. Onda je ona mene poslala na Germanistiku jer je to bio jedini fakultet koji sam ja mogla da upišem bez prijemnog ispita. Dobro sam znala nemački jer sam ga učila, dobro mi je išao i često sam bila u kontaktu sa jezikom. I onda sam ja majku pitala: „I šta ću ja da budem sad, kad sam ja glumica?“ Ona mi je rekla: „Pa možeš da budeš sudski tumač. Na poslu gledam sudske tumače koji imaju ta dokumenta kod mene – oni baš fino zarađuju.“ Tad nije bilo kao sad. Pojavio se „Oxford“ i oborio nam cene. Tad su se prevodi mnogo više plaćali. I onda mi je ona to predložila. A šta je bilo presudno, u suštini? Kragujevac je dosta radio međunarodnu saradnju i imao je pobratima – grad Ingolštat. Jednom smo imali razmenu sa gradom i dolazili su ljudi iz Ingolštata i nije imao ko da ih sačeka na aerodromu, jer nije bilo prevodilaca, pa sam išla ja. Sećam se da sam se ja tek vratila iz Nemačke sa razmene. I tako sam ja za njih prevodila i to mi se jako svidelo. Videla sam kako je to lepo i tako sam odlučila da budem sudski tumač. Kasnije je to postalo neminovno jer nije bilo ljudi za taj posao. Majka mog najboljeg druga je radila u fabrici „Zastava transport“. Tamo je bila finansijski direktor i njih su kupili Austrijanci i onda je i njima trebao prevodilac i onda sam ja ušla u te vode. Imala sam ja ponudu posle da radim u školi, ali sam ušla u prevodilački posao i tu sam i ostala.

Dugi niz godina si bila fokusirana na glumu, možda nisi ni aktivno razmišljala o studijama germanistike, ali da li si imala neka očekivanja od studija i da li su se ta očekivanja ispunila?

Kada sam upisala studije, nisam imala nikakva očekivanja. Iskreno. Zato sam ti i ispričala ovu priču. Nisam imala nikakvu predstavu ni šta je to. To je bio prosto jedini fakultet za koji sam ja imala kakav-takav spreman prijemni i tu sam se onda pronašla. Meni se to mnogo svidelo – profesori koji su studirali po Nemačkoj, imali smo lektore i ja sam videla da se tu vrlo ozbiljno radi, a meni je išao taj jezik definitivno. Svidela mi se nemačka gramatika i odjedanput sam ušla u neku lepu priču. Ja nisam neki tip koji je lud za književnošću, ali me je nemačka književnost mnogo zainteresovala. Meni je predavao profesor Bogosavljević, koji je već pokojni. On je studirao psihologiju i nemačku književnost i imao je fantastična predavanja i to mi se mnogo svidelo. Dakle, tokom studija nisam imala preterana očekivanja da hoću da naučim ovo ili ono. Ja sam se prosto opustila i čekala da me prime na glumu. (smeh) Studirala sam germanistiku opuštena, verujući da ću ja jednog dana biti glumica. (smeh) Studirala sam vredno jer sam inače bila dobar đak i ja sam taj tip čoveka – ako si me sad stavila da ti ljuštim krompir u kuhinji tri meseca, ja ću ti ljuštiti perfektno krompir. Bilo mi je fino na studijama. Dobijala sam stipendije, pa sam išla u Nemačku, pa sam upoznavala ljude i meni je bilo super. Mnogo sam putovala što je u ono vreme bilo nezamislivo. Mnogo ljudi nije izlazilo tada iz Srbije. Imala sam Nemačku vizu, tako da sam ja super prošla. Studirala sam opuštena, bez ikakvih očekivanja da li ću biti profesor ili ne. Počela sam da raduckam kad god bi se ukazala prilika. To je sve bilo po potrebi – dva dana, tri dana, četiri dana. Onda zaradiš neki dinar, pa ti je onda i to slatko, vidiš da nije tako loše. Apsolutno

nisam očekivala da će me studiji naučiti da budem dobar nastavnik, profesor jezika, niti da ću biti dobar prevodilac. Ja sam sve to radila kroz praksu posle. Završila sam u roku, osim što sam tu jednu godinu produžila zbog tih razmena, pa sam morala malo to da nadoknadim jer nisam bila tu u četvrtoj godini. I eto (- -) u principu sam opušteno završila studije.

Sada, kada se osvrneš na svoje studije unazad, koje veštine si stekla tokom studiranja koje ti pomažu dalje u ovom poslu?

Mi smo radili i savremeni nemački jezik i tu smo imali i prevođenje sa srpskog na nemački i sa nemačkog na srpski, ali su to mahom bili književni tekstovi. [Name und Nachname] nam je onda došla u četvrtoj godini kao lektor i ona nam je prvi put davala te tekstove poput krštenica, zahteva, uverenja iz suda i SUP-a da prevodimo. Tu smo se prvi put sreli sa tim, šta može da radi jedan sudski tumač. Prvi put da je ona tako nešto uradila. Drugi lektori nam to nisu davali i mahom smo prevodili književne tekstove – Mešu Selimovića i Getea na srpski itd. Tu sam naučila književnost da prevodim. Simultano i konsekutivno uopšte nismo radili. To smo samo jednom probali i to nas niko nije učio. Tu smo svi bili samouki. Ovo su prosto bile studije germanistike. Sada je to verovatno malo drugačije, ali tada su samo bile studije germanistike. Baviš se nemačkom književnošću i to je to. Prevodiš u okviru savremenog nemačkog jezika, ali kada ću ja prevoditi Mešu Selimovića na nemački i ko još ima interesovanja za tako nešto? Jedino smo na predavanjima od [Name und Nachname] malo prevodili, ali ni toga nije bilo mnogo. Tu je bilo desetak dokumenta, možda, jer oni te spremaju za taj ispit – savremeni nemački četiri – gde ti imaš određeni vokabular, a čini mi se da smo mi to prevodili bez rečnika, imali smo samo Duden. Više ne mogu da se setim kako su funkcionisale te studije tj. šta sam ja imala sa sobom kad sam prevodila (- -) Imaš taj neki određeni vokabular, dobiješ neki tekst i tako (- -).

A koje veštine nisi istekla tokom studija, a koje su ti neophodne u poslu?

Konsekutivno, simultano, to ništa nisam znala. To sam prosto sama učila, gledajući i slušajući druge prevodioce. Imala sam prilike da vidim druge prevodioce kako to rade i od njih sam učila. To čak nisu ni bili prevodioci za nemački jezik, već za engleski. Njih sam najviše slušala.

A što se tiče veština za pismeno prevođenje – kako si s tim izašla na kraj, s obzirom na to da se niste spremali za to tokom studija?

Mama mi je pravnik, i ona mi je mnogo pomogla. Imala sam sreće da mi je mama bila šef matične službe, tako da mi je ona donosila dokumenta da ja vidim kako su radili drugi sudski tumači. Rečnici su mi isto pomagali. Verovatno su moji prevodi na početku bili katastrofa. Sećam se prvog prevoda koji sam radila, da je osoba platila porez u Srbiji. Takav prevod je meni danas šablon, a i da nije, ja bi ga prevela za deset minuta. A tada, sam ja prevod radila dva sata. Tu jednu stranu sam prevodila dva sata. Internet mi je pomogao, rečnici, prevodi drugih tumača koje sam imala prilike da vidim. Generalno sam samouka što se tiče sudskog tumačenja, iskrena da budem. Ja sam sve to sama, radom, radom i radom naučila. Konsultovala sam se sa drugim prevodiocima, razgovarala sa stručnjacima itd. Ako imam neki lekarski nalaz da prevedem, čujem se sa drugaricom koja je lekarka, pa mi ona pomogne oko skraćenica. Internet je, sva sreća, bio dobar već tada i moglo je tu dosta informacija da se pronađe. (…) Na fakultetu stvarno nisam nikakva znanja stekla. Nisam išla u školu za sudske tumače, onu u Beogradu što traje godinu dana i nisam imala nikakvu dodatnu obuku. Učila sam kroz praksu, internet, rečnike, saradnju sa ljudima iz struke, lekarima, pravnicima itd. Majka mi je mnogo, pomogla. Ona je stvarno dobar pravnik i ona mi je pomagala što se tiče prevoda na srpski, pa sam nekako to povezivala sa nemačkim. Prevodim sa nemačkog, pa iskopiram taj tekst, pa prevodim sa srpskog na nemački, pa iskopiram (- -) Kopirala sam presude, pa sam upoređivala. Meni je sad presuda o razvodu braka šablon, a tada mi je bilo komplikovano. Gledala sam kako su prevodili Švajcarci, pa Austrijanci, pa Nemci, pa onda tražim kako to Srbi pišu i tako (- -) Pravila sam šablone i pomogla mi je mnogo moja baza

podataka koju sam uradila do savršenstva. Zažmurim i znam gde mi je šta. Onda sam se posle nadograđivala – prevedeš poresko uverenje, pa onda poresko rešenje i sve tako.

Šta bi ti promenila u studijskom programu kako bi se studenti bolje spremili za posao sudskog tumača?

Zavisi šta je cilj Filološkog fakulteta. Onda, kada sam ja studirala, to je bila klasična germanistika. Ja bih to potpuno drugačije organizovala, jer ne verujem da svih 20 studenata, koji upišu svake godine Germanistiku, žele da sede u biblioteci nakon studija i bave se književnošću. S tim u vezi bih ja napravile prve dve godine da su opšte, a na trećoj i četvrtoj godini da se usko specijalizuju za konsekutivno, simultano ili pismeno prevođenje ili za profesore jezika. Mi smo imali metodiku nastave i ja sam držala u svojoj gimnaziji časove. Održala sam pet časova za četvrti razred gimnazije i išla sam jednom čak u gimnaziju u Beogradu. No, ti časovi me nisu spremili da ja budem profesor u školi i da predajem deci, niti sam videla simultano prevođenje kako se radi. Po sistemu, po kojem sam ja završila fakultet, bila sam samo diplomirani germanista.

Kako si se spremala za ispit sudskog tumača?

Ispit u Srbiji nisam radila jer ne postoji. Postoji samo u Vojvodini. U Srbiji te postavlja Ministarstvo pravde u Beogradu. Raspiše se oglas u Službenom glasniku i na njega konkurišeš. U Vojvodini te postavlja Ministarstvo za nacionalne manjine jer u Vojvodini imaš nacionalne manjine i tu imaš ispit. U suštini svi na teritoriji Srbije mogu da prevode svuda. Nemamo neku barijeru gde ćemo da prevodimo, ali generalno je kod njih to vezano za nacionalne manjine. I onda samo neko, ko se registruje kao nacionalna manjina, ima pravo da ima sudskog tumača. Zato što je Vojvodina multietnička, a opet je autonomna pokrajna i onda je to i zakonski drugačije. Znam da je u Vojvodini mnogo težak ispit. Tada je to bio konkurs na koji sam se ja prijavila. Dva puta je objavljivan konkurs – 2005. i 2006. godine. Prvi put nisam prošla jer nisam imala dovoljno iskustva. Drugi put sam prošla, ali realno, iz sadašnje perspektive, ja sam tada bila previše neiskusna za pečat sudskog tumača. Ja sam tada imala potvrde o radu koje nisam lažirala. Radila sam u Opštini i na mnogim mestima jer tada sudskih tumača uopšte nije bilo, a bilo je mnogo investicija. Dolazile su strane firme i u jednom momentu je bilo čak sedam ili osam firmi koje su tražile prevodioce. Bilo je mnogo puno posla, tako da sam ja imala sve te potvrde koje sam poslala na konkurs i u januaru 2007. mi je stiglo rešenje.

Koji su tada bili uslovi za prijem u sudske tumače?

Pet godina radnog iskustva i diploma Germanistike. Iz ove perspektive sada, to apsolutno nije dovoljno. Nedavno je jedna koleginica polagala ispit za sudskog tumača u Lajpcigu i pala je, a ima isto toliko godina kao ja kada sam dobila pečat. Jednostavno je to tad bilo još prerano. Mislim da je Srbija tada hitno tražila sudske tumače jer ih nije bilo i da je zato to bilo tako lako. Zato sam se ja posle preznojavala sa poreskim rešenjem. (smeh) Bila sam bez iskustva i odjedanput kreće ludilo. Sreća, pa na početku nisam imala toliko puno posla. Bila sam srećna ako me pozovu jednom u dve nedelje, ali opet je bilo prezahtevno.

Kako si se spremala za ispit za sudskog tumača u Lajpcigu?

Ispit je bio takav da se bira jedna od pet ponuđenih tema, ali se pored izabrane teme, proverava i pravna terminologija i poznavanje države i tako. I onda mi je jedna profesorka u Nemačkoj rekla da uzmem društvene nauke kao temu jer će tu biti reči iz hrvatskog i bosanskog koje sigurno znam. Ja sam se odlučila da pored srpskog, prijavim i bosanski i hrvatski jer mi uopšte nije problem sa njih da prevodim na nemački, a ako treba prevod u obrnutom smeru, to svi šalju dole na prevod. Htela sam uzmem pravo kao oblast i sigurno bih nju odabrala da sam samo za srpski polagala, ali sam se plašila da se na hrvatskom i bosanskom neću snaći. Kod društvenih nauka sam bila sigurna da neću imati problem jer sam čitala i poznavala sve jugoslovenske pisce koji su pisali na ijekavici. Onda sam naručila tekstove iz proteklih pet godina koji su dolazili na ispitu i njih sam pripremala. Moja

drugarica je profesorka hrvatskog, pa sam sa njom radila. Ona mi je pomogla i za bosanski. Ona mi je radila lekturu, rekla na šta da obratim pažnju, posebno na sintaksu. Na ispitu mora da se piše i neki sastav, tako da sam ja pisala o samitu G7, o Evroviziji i o nekoj ekonomskoj temi. Imala sam i dve male knjige za pravnu terminologiju. Nisam se mnogo spremala, iskreno. Spremala sam se mesec dana jer ja prevodim, pa prevodim. (smeh) Nakon Germanistike sam u Regensburgu magistrirala političke nauke, tako da je meni politika bila osnovni predmet. Tekst koji je došao na usmenom ispitu je bio pretežak (- -). Došla mi je tema o hajduku Sibinjanin Janku. Sećam se da mi je došao izraz „ušančana vojska“. Zamisli to! Bez rečnika! Ispit inače traje tri dana. Prvi dan se dobiju dva stručna teksta. Ja sam imala sa hrvatskog na nemački i sa nemačkog na bosanski i može se koristiti rečnik. Sutradan sam prevodila sa nemačkog na srpski, na ćirilicu i sa bosanskog na nemački i tu nije smeo da se koristi rečnik. Onda se radi neki kratak test pravne terminologije od pola sata i piše se sastav. Pošto sam ja magistrirala u Nemačkoj, oni su hteli da mi bosanski, hrvatski i srpski budu kao strani jezici i da na njima pišem sastav, ali ja sam tražila da mi se nemački vodi kao strani jer sam se plašila da može hrvatski da mi dođe za sastav. Pošto sam ipak studirala političke nauke u Nemačkoj, osećala sam se sigurnije da na nemačkom pišem sastav, nego na hrvatskom. Na kraju je sastav ipak bio na srpskom, ali to nisam mogla da znam. Treći dan je usmeni ispit i tu mi je prvi tekst bio sa ćirilice na nemački o Sibinjanin Janku i ušančanoj vojsci (smeh). Zahtev je bio da se tekst prevodi sa papira, tečno, bez mucanja. Sreća pa mi je u komisiji bio jedan fini Bosanac koji je video da ja znam, pa me je vraćao. Ja sam onda lepo pročitala tu reč, pa sam se snašla na nemačkom i rekao mi je da je to u redu. Onda su me pitali koji bih ja rečnik za ovo koristila, a ja ovo nikada ne bih uzela da prevodim. (smeh) Bilo je dosta vojnih izraza kojih je pod ispitnim stresnom bilo jako teško setiti se. Naravno, nisam znala svaku reč. Onda su me pitali kako bih prevela Kosovo Polje i rekla sam da ga ne bih prevela, pa su me pitali – zašto ne kao Amselfeld. Onda sam ja pitala ko će dobiti pismo u Nemačkoj ako ja napišem Fridrihova ulica. To je toponim, to se ne prevodi. Videli su oni da ja imam iskustva. Malo sam ja bila i drska jer je tekst bio zaista bezobrazan. Onda sam dobila tekst da prevodim na hrvatski koji je bio prelak, ali sam u stresu zaboravila da prevedem početak rečenice, pa me je Bosanac opet vratio i onda su videli da znam kad sam se malo opustila. Problem je što između svakog dela oni tebe vode u neku učionicu gde ti čekaš i ako ti otvore vrata i kažu ti „Izvolite“, onda znači da si prošao. Zamisli taj pakao svaki put od pala sata, kada ti čekaš da li si položio ili ne! Poslednji deo ispita je usmeno ispitivanje o rečnicima, gramatikama. I tu me je spasilo znanje sa germanistike. Ja to ništa nisam obnovila jer nisam očekivala da će me pitati ko je autor rečnika. Setila sam se gramatike Helbiga i Buše koji su predavali inače u Lajpcigu. Tu gramatiku nisam otvorila 20 godina. Tu mi je pomoglo znanje sa germanistike i bila sam zahvalna Bogu što sam to studirala. Onda su došla pitanja da nabrojim planine u Srbiji i neka totalno glupa pitanja koja ne možeš da znaš. U jednom trenutku sam očekivala da će mi dati neki zadatak iz matematike da rešim. (smeh) Nisam mogla da se setim pokrajine Donje Saksonije. I onda su mi rekli da nisam sve nabrojala i da Nemačka ima 17 pokrajina. Ja sam im rekla da 16. stvarno ne mogu da se setim, da mi je stao mozak, a da 17. ne postoji.

Koja znanja, koja su se proveravala na ispitu, tebi trebaju za obavljanje tvog posla?

Znanja koja su se testirala na prevodima. Taj deo ispita mi je bio potpuno smislen. Na pitanja o autorima rečnika sam im samo rekla da ja kod kuće imam i medicinski, i pravni i tehnički i gomilu drugih rečnika. I hrvatske i srpske i bosanske i da kupujem sve što mislim da može da mi pomogne i da zaista ne mogu da znam svakog autora. Gramatika imam milion. Pročitala sam celu nemačku književnost i nabrojala gomilu pisaca, a onda oni hoće još. Na kraju sam pomešala ko je bio iz Švajcarske, a ko iz Austrije. Na kraju ispita se za svaki deo dobije ocena i ja sam imala dvojku, trojku i četvorku, nisam imala nijednu jedinicu i baš me je to

potreslo. Onda su mi rekli da dozvoljavaju samo pet posto grešaka da bi se uopšte položilo. Jako su rigorozni.

Šta ti je najviše pomoglo u pripremi za ispit?

Moje radno iskustvo definitivno, kao i političke nauke. Sve te kompetencije koje su se proveravale na ispitu sam stekla tokom prakse, ne na fakultetu. Mada, moram da kažem, da mi je Germanistika i te kako pomogla za pitanja oko književnosti i za tekst o Sibinjanin Janku.

Šta ti je bilo najteže tokom ispita?

Najteže mi je bilo što su mi postavljali neka bezvezna pitanja. Nisam očekivala da ću da nabrajam planine po Srbiji i Nemačkoj. Sreća, pa sam to znala jer skijam. (smeh) Pored toga su mi najteži bili prevodi na bosanski i hrvatski. To mi je bilo mnogo teško i osećala sam se nesigurno. I tekst na usmenom koji sam prevodila sa srpskog na nemački jer je to bio neki vokabular koji se danas više ne sreće.

Kakvo je tvoje ukupno iskustvo sa ispita?

Da je strogo, jeste. Da treba da bude strogo, treba. Ispit je vrlo težak i vrlo zahtevan i mislim da na ovaj ispit u Nemačkoj može da ode samo neko, ko ima dobro radno iskustvo. Ipak je posao sudskog tumača veoma ozbiljan i zahtevan i ispit mora biti težak. Mora da se pokaže stručno, ali i opšte obrazovanje. Čovek mora da bude obrazovan. Na početku sam mislila – šta će mi poznavanje Nemačke, ali ipak se čovek kao prevodilac kreće u raznim krugovima. Ja sam prevodila i za ambasadore i za političare i za mnoge ozbiljne ljude. Ne može bilo ko da prevodi, ko ne zna da se ponaša i nije obrazovan. Na kraju tih prevoda uvek budu neki razgovori. Jedino u čemu ni sada ne vidim poentu su ta pitanja o poznavanju Nemačke tj. što su bila u tom formatu. Tu sam očekivala više neka dublja pitanja, neku diskusiju, a ne školsko nabrajanje i očekivala sam da će me ispitivati neko, ko je za to stručan.

Šta bi promenila na ispitu?

Promenila bih ta pitanja i mislim da je za usmeni prevod trebalo da bude malo savremeniji tekst. Ne možda lakši, ali savremeniji.

Da li si član Udruženja sudskih tumača Srbije?

Nisam član i ne znam ništa o njihovom radu.

Dobro, to bi onda bilo to. Hvala ti puno!

Interview IP 4

InterviewpartnerIn: IP 4

Datum der Aufnahme: 22.04.2023

Interviewdauer: 37:05 Minuten

Koliko dugo se bavite poslom prevodioca, tj. sudskog tumača?
Poslom sudskog tumača se bavim 44 godine. Znam po tome što sam bila u drugom stanju sa svojim sinom i da sam išla da polažem zakletvu, a on ima 44 godine. (smeh)
Kada ste imenovani za sudskog tumača?
Pa odmah, vrlo brzo. Baš sam juče bila kod notara, pa sam nosila rešenje. To je bilo 1989. godine. Prvo sam bila postavljena za španski, a onda i za engleski.
Kada ste se odlučili da budete sudski tumač i zašto?
Nisam se nešto specijalno borila da budem sudski tumač. Jednostavno mi je to išlo. Želela sam da radim u školi. To mi je bila želja. Na četvrtoj godini fakulteta samo imali lektora za španski, Argentinca, koji je bio našeg porekla i koji je poznavao Kubance u ambasadi Kube. Njima je u to vreme trebalo, pre svega, neko ko zna engleski, a ponešto i španski. U to vreme je španski u Srbiji bio špansko selo. (smeh) I on me je preporučio Kubancima i ja sam tako počela da radim u trgovinskom odeljenju ambasade Kube. Radila sam tamo 12 godina. I posle toga sam prešla u SIV, u kabinet ministra za finansije. Bez ikakve protekcije ili veze. U to vreme je bilo obavezno da si član partije, ako hoćeš tamo da radiš, a ja sam imala sve podatke koje su bili protiv toga. (smeh) Brat mi je živeo u Francuskoj, a ja sam radila u ambasadi, doduše Kube. Ja sam zaista jedino na preporuku Udruženja prevodilaca došla tamo. Oni su dali pozitivno mišljenje o meni i ja sam se prijavila. Sreća je bila i ta da je savezni ministar za finansije, Petar Kostić, koji je sada pokojni, govorio da njemu ne treba nikakav partijski radnik, nego mu treba znalac jezika. Zahvaljujući takvom jednom stavu, ja sam primljena u kabinet saveznog ministra za finansije. Sve ono što sam stekla i što sam mnogo naučila, to sam naučila radeći. Fakultet, po meni, daje samo jednu osnovu, dobru osnovu, za onog, ko hoće da radi. Jer ima i onih koji neće da rade. (…) Tako sam ja počela da prevodim sa španskog na engleski. Slučajno sam u SIV-u, u jednom ormanu u kancelariji, našla prevod našeg čuvenog Ustava iz 1974. godine. To je taj čuveni Ustav koji je kasnije nepovoljno ocenjen. U toj knjizi je Ustav bio preveden na španski i na engleski. Neki Marko Juranić, to ja nikada neću zaboraviti, je to izvanredno preveo. Ja sam donela te prevode kući i to imam i dan-danas. Čitanje Ustava i tih formulacija mi je najviše pomoglo da uđem u pravnu terminologiju. Tako sam učila. U to vreme su ministri imali intenzivnu saradnju sa inostranstvom, a naši funkcioneri nisu mnogo govorili, a i kad su govorili, bili su vrlo oprezni da nikada ne iskažu ono što zaista misle. I onda su prevodioci bili glavna spona. Tako je ta komunikacija tekla. (…) U isto vreme sam honorarno radila za Udruženje. Uvek su me zvali ili za španski ili za engleski. Nikada nisam odbijala. Išla sam u Kičevsku ulicu za jednu stranu, a išla sam i za 150 strana. Imala sam taj pristup da nikada neću ništa da odbijam i da posao ne uzimam zdravo za gotovo. Svaku grešku, ako mi je neko ukazao, sam primala sa velikim zadovoljstvom. Mnogi prevodioci se ponašaju kao da im je kruna na glavi ako im se skrene pažnja. Juče mi je iz Španije stigla neka dokumentacija za neki lek za aritmiju na prevod. U Španiji je taj lek zabranjen i španska Agencija za lekove daje objašnjenje zbog čega. To je trebalo našoj velikoj farmaceutskoj kući i ja sam njima otvoreno rekla da to nije moje tema. Ja mogu jezički to da uradim, ali sam im skrenula pažnju da oni po potrebi srede terminologiju jer ljudi iz struke to bolje znaju. Kao što ja znam izvanredno finansije, računovodstvo itd. (…) Kada sam postala člana Udruženja, oni su me pitali zašto ja ne bih

postala sudski tumač jer ih je tada bilo malo. Tada se govorilo da samo preko partije ili neke veze može da se postane sudski tumač. Ja zaista ne mogu da kažem ni da je to tačno, ni da nije. Ne znam kako su drugi postavljani. Znam samo za sebe – otišla sam da se prijavim i popunila jedan formular sa podacima. Tada je uslov bio da ste morali imati 2.500 prevedenih stranica iz oblasti za koju se prijavljujete da budete sudski tumač jer to je, u stvari, dokaz da nešto znaš. Dobila sam tu potvrdu iz Udruženja jer sam ja praktično za njih radila. To je bio moj put. Postavljena sam za tumača i počela da radim. Prvo sam postavljena za španski, jer je tada bilo dovoljno tumača za engleski i posle nekoliko godina sam i za engleski tražila i dobila. Danas je, naravno, 95% prevoda za engleski. To je preovlađujući jezik, definitivno. U poslednje vreme ima nešto više i za Španski. Ekonomska saradnja sa Španijom ide bolje, pa se to odmah oseti kod nas. (smeh)

Studirali ste engleski i španski jezik. Kako ste se odlučili za te studije?

Pravo da vam kažem, moja je izvorna želja bila da budem lekar, da studiram medicinu. Desilo se to da sam u devetoj godini ostala bez oca. On je poginuo u tramvajskoj nesreći u Ulici Kneza Miloša. Moja mama je ostala sama i tada nije radila. Onda je ona počela da radi. Radila je u knjigovodstvu i u to vreme je to bilo stravično jer je sve moralo ručno, olovkom da se piše. Kada dođe bilans na kraju godine, radila je po cele dane. Tako da je na mene pala kuća već od devete godine. Tu sam stekla radne navike. Već tada sam shvatila da medicina jako dugo traje i da ja ne mogu to sebi da priuštim. Filologiju sam počela da studiram jer sam imala privatne časove do šestog razreda gimnazije. To su mi plaćale moja pokojna nana i tetka, koja je imala dva fakulteta – bila je profesor srpskog jezika i teolog. (…) One su mi pomagale i plaćale časove engleskog i to baš ovde u komšiluku. Kao da sam znala da ću se ovde preseliti. (smeh) A rođena sam kod Novog Groblja. Već u šestom razredu meni uopšte nije trebalo da mi neko nešto pomaže. Posle sam ja samo imala nadogradnju i ništa drugo. Često sam davala časove deci i to tako sam praktično pomagala mami. Već pred diplomski ispit sam dobila honoraran posao da predajem engleski u svojoj bivšoj Šestoj gimnaziji, u večernjoj školi. Sećam se da sam nakon predavanja išla kod jedne koleginice sa fakulteta koja je tu blizu živela, pa onda spremamo diplomski, pa onda dođem kući, malo odspavam i tako. Onda sam dobila posao u ambasadi Kube, u devetom semestru. Tako da sam bila puna rada i put me je naveo na prevođenje.

Šta ste tačno očekivali kada ste upisali u studije i da li su se ta očekivanja ispunila do kraja studiranja?

Šta da vam kažem (- -) Ne znam šta sam ja imala u svojoj glavi tada. Htela sam samo da što pre završim i dođem do svog hleba. Smatram da smo dosta gubili vreme na fakultetu sa nekim engleskim jezikom iz 12. veka. Naravno da se tu došlo do nekih lepih saznanja, kako nastaje tvorba reči i sl, ali nije nam to u toj količini bilo potrebno. Vidim kroz svoje iskustvo koje imam sa studentima, uglavnom svršenim, kojima držim „Legal English“ u Udruženju. (- -) To su sve deca koja žele znanje koje će im pomoći da rade. Učenici koji već rade u nekim firmama i imaju neko iskustvo su mnogo bolji od studenata na fakultetu. Bilo da je pravni jezik u pitanju, da pišu neka pisma, neku korespondenciju, bilo da nešto prevode – ima jako dobrih učenika. Svi oni mene pitaju, da li još negde držim dodatne časove. To mi je pokazatelj da su ta predavanja za njih dobra i oni žele još takvih časova. Najnovija vest je da Udruženje želi da produži te stručne kurseve koji traju po mesec dana, na dva tri meseca. Pitali su me da li bih ja to htela da držim. Ja svojim učenicima uvek spremim skripte tj. primerke iz prakse jer oni svi sanjaju da će jednog dana postati sudski tumači. Tako da ja onda njima pripremim od krštenice, preko venčanice, pa do kratkih presuda, pa onda idemo dalje u ozbiljne tekstove. Moj sistem rada je takav da, kako dođe neki izraz, idemo po sistemu asocijacije. Bude, na primer, reč „sud“, pa onda nabrajamo vrste sudova, pa sudije, a učenici samo pišu i pišu, Kažu mi da za tih mesec dana, koliko im držim nastavu, od mene dobiju između 1.200 i 1.500 novih izraza i reči jer ja idem tim sistemom asocijacija. Nemam

nikakav plan u glavi. To je i najbolje jer se tako povezuju pojmovi i dobije se slika čitavog sistema, a oni samo upijaju. Tu sam jako zadovoljna jer vidim da su i oni jako zadovoljni. To meni daje još energije da radim. (smeh)

Koje ste veštine stekli tokom studiranja, a koje su Vam bile potrebne za posao sudskog tumača tj. prevodioca?

Meni su najviše odgovarali časovi usmenog rada sa lektorom koja je bila fantastična profesorka. Ona nas je naučila i mnogim idiomima, mnogim primerima i na tome sam, u stvari, učila najviše. Bili su i neki prevodi od pola stranice koje smo radili sa engleskog na srpski, pa sa srpskog na engleski, ali ništa to nije bilo specijalno. Zato i mislim da je sve to bila jedna osnova na koju se čovek posle nadograđuje. Smatram da bi trebalo uvesti velike promene jer vidim reakcije studenata, kada dođu na moje kurseve. Danas na katedri ima jako puno predmeta. Izmislili su neke predmete. To vidim kada prevodim spisak ocena, koji su potpuno neverovatni – ova književnost, pa ona književnost itd. Nama su te književnosti uglavnom bile izborni predmeti. Bilo je drugačije tada i imali smo odlične profesore.

A koje veštine niste stekli tokom studija, a koje su Vam neophodne za obavljanje posla?

Ne sećam se šta nisam stekla. Za mene je najvažnije da mogu da prevodim na srpski i na engleski. Sve ostalo, recimo, fonetika, to me uopšte nije interesovalo, ali i kroz to mora da se prođe.

Šta biste Vi promenili na studijskom programu, kako bi se studenti bolje pripremili za posao sudskog tumača?

Mislim da bi trebalo mnogo više da imaju prevoda iz ekonomske struke. Da prevode članke jer ima mnogo biznis portala. I, naravno – pravni tekstovi. Mislim da je za studente osnovno da prvo budu obrazovani na srpskom jeziku i da poznaju političku terminologiju i ekonomsku terminologiju. Da znaju šta znače reči poput bazne inflacije, kamatne stope itd. Meni je jako pomoglo moje radno mestu u SIV-u. Zbog toga sam prevodila i za Međunarodni monetarni fond, kada dođu njihove misije, i za Svetsku banku. (…) Tom radnom mestu mogu da zahvalim što sam danas i uspešan prevodilac, što ljudi znaju za mene i što imam toliko posla.

S obzirom na to da sam fakultet ne sprema studente za posao sudskog tumača, kako ste se, onda, Vi snalazili kada ste krenuli u praksu?

Učila sam. Prvo mi je pomogao taj prevod Ustava. Drugo, s obzirom na svoj posao u Ministarstvu finansija, morala sam da budem obrazovana. Čitala sam novine, slušala sam vesti itd. Zato kažem da studenti i mladi ljudi treba prvo da poznaju našu političku i ekonomsku situaciju i da je prate. Ja sam bila i simultani prevodilac, poslednjih godina se ne bavim više time, pa sam redovno slušala dnevnike i prevodila u sebi. To je sve stvar vežbe, ali to treba voleti jer, ipak za svaku, neku dobru profesiju, ako hoćeš da budeš dobar, ipak, to treba voleti. Za bilo koju profesiju je to važno ako čovek želi da bude dobar u tome što radi.

Kako biste ocenili kvalitet prevoda u Srbiji?

Nemam uvida, ne znam šta se radi. Kada ja dajem prevode, uglavnom se ograničavam na ono što sam ih naučila. Tu primećujem da bolje prevode oni, koji već rade po nekim firmama. Učenici koji samo imaju završen fakultet na početku prevode jako loše. Tu igra ulogu i nedostatak same pismenosti na srpskom jeziku.

Da li mislite da u Srbiji treba da se uvede ispit za sudskog tumača?

Apsolutno. Apsolutno.

Kako biste Vi koncipirali taj ispit? Od šega bi se sastojao?

Ove godine sam bila prvi put u komisiji i primljena su tri člana. Što se samog ispita tiče, dala bi im otprilike ono, što na ispitima daju u Udruženju, a to je da prevedu jedan tekst sa srpskog, jedan tekst sa engleskog. Tekst na engleskom bi bio originalni izvor, a tekstove na srpskom obično ja pravim tako da obuhvataju i politiku i ekonomiju. Tu bih proverila koliko su prihvatili terminologiju i mislim da to i treba da se proveri. Nedavno mi je došla jedna koleginica za neki prevod, koja je kod mene išla na kurs. Ona kaže da i dan-danas drži moje

skripte na stolu i da se koristi njima. U skripti se nalaze šabloni i izrazi koje su učenici onda poređali po abecednom redu. Dala bi te oblasti koje moraju da znaju kao sudski tumači. Ne bih im dala, možda, sport i medicinsku dokumentaciju. To ne bih dala, već pravni jezik. Ima, naravno, sudskih tumača koji samo rade lekarske nalaze jer i to morate potpisati. Meni kada neko to traži, ja kažem da ne radim medicinu. Međutim, nedavno sam počela da dajem te prevode ćerci mog devera, koja je lekar i koja to prevodi. Ja onda to pogledam i stavim svoj potpis i pečat.

A koje kompetencije biste tačno proveravali na ispitu za sudskog tumača?

Mora prvo da bude pismen pravno i ekonomski, ali, naravno, i za druge oblasti. U našem Udruženju imate kurseve koji traju po mesec dana samo iz oblasti građevinarstva ili mašinstva. Niko to baš ne voli jer mora da se uči. Kad dođe za prevod neki šraf u nekoj specijalnoj mašini, niko ne zna kako se to kaže. Ne znam ni ja. Mora da se uzme rečnik, da se traži i tako. Meni je u prevodu najvažnija pitkost i da se vidi da to liči na izvorni jezik. Da to nije prevod reči tj. sklapanje samo reči. Mora ceo tekst da se razume. Zatim, jako je važno čitanje tekstova na ciljnom jeziku. Ima rečenica u srpskom koje su rogobatne i koje ja pojednostavljam kada prevodim na engleski. I ta veština se stiče samo čitanjem, velikim čitanjem.

Vi predajete u Udruženju, a da li ste i sami pohađali dodatne kurseve?

Ne. Toga tada nije bilo.

Okej. Ovo su sad sve pitanja za ljude koji su položili ispit za sudskog tumača u Vojvodini. To se ne odnosi na Vas. Da pređemo onda na Udruženje. Zapravo – jedno pitanje pre toga. Šta Vama konkretno najviše pomaže kada naiđete na neki termin ili na neku frazu za koju niste sigurni kako se prevodi? Kojim alatima se koristite da dođete do odgovora?

Engleski izvori i internet.

Koliko Vam pomažu rečnici?

Pomažu mi. Bez ovog rečnika za osiguranje, ja ne znam kako bih izašla sa tim prevodima na kraj. To je jedan fantastičan rečnik koji je radio Novi Sad. Hrvatski su najbolji rečnici. Uvek su bili odlični. Za vreme sankcija smo se snalazili. Dobiješ jedan rečnik, pa praviš fotokopije i tako. (…)

Da li nekad ne možete da nađete, recimo, adekvatan prevod u rečniku ili čak ni na internetu, pa morate da konsultujete ljude i strukture?

Moram. Moram da konsultujem ili ako ne mogu da nađem, ja ostavim pod navodima. Jednostavno ostavim, da bih i sebe na neki način zaštitila. Baš sam juče, u prevođenju teksta za lek imala taj primer. Opisivala se neka terapijska metoda i onda piše „skin“. To nije nikakva reč u španskom jeziku... Ne postoji. I nisam to uopšte prevela, već sam ostavila pod navodima. Kad mi je gospođa iz farmaceutske firme vratila prevod, videla sam da tu nisu ništa menjali. To je očigledno neki izraz koji se koristi i za koji ljudi, koji su u toj struci, znaju. (…)

Vi ste član Udruženja naučnih i stručnih prevodilaca Srbije. Kakve prednosti uživa jedan član od strana Udruženja?

Ima dosta prednosti. Ono što ja mislim da je posebno lepo je to što oni plaćaju određeni broj studenta da rade prevode kao da su njihovi zaposleni – plaćaju mi i socijalno i penziono. Posebno im trebaju studenti za italijanski jezik. To je jedan benefit za takve ljude. Meni isto znači finansijski i za posao. Nedavno sam prevodila za Komercijalnu baku koju je kupila jedna ljubljanska banka i onda su oni pitali Udruženje ko im radi prevode. Oni su, naravno, rekli da sam to ja, pa su me kasnije zvali iz kabineta premijerke da radim prevod predloga nekog novog zakona. I to je lepo.

Udruženje nudi prevodiocima usavršavanja i kurseve. Kakvi su to kursevi? Kako su koncipirani?

Oni su koncipirani tako da traju jednu školsku godinu tj. devet meseci. Svaki mesec je prvo uvod u čitav rad, u književnost, u jezik i tako dalje. I onda su teme raspodeljene po mesecima. Imaju mašinstvo, građevinarstvo, ekonomiju, pa onda ništa ne znaju, pa ih ja pitam da li su to radili na časovima ekonomije, pa kažu da nisu. (smeh) Moj predmet je poslednji tj. u devetom mesecu i on je kruna svega.

Da li mogu oblasti pojedinačno da se pohađaju ili je tih devet meseci jedna celina?

To je čitava celina. Međutim, bilo je i onih koji su ranije odslušali sedam, osam tih predavanja, a nisu, recimo, sudsko tumačenje. I onda oni dolaze samo radi toga.

I koliko su polaznici kurseva zadovoljni, u smislu, koliko ih taj kurs zaista pripremi za posao sudskog tumača?

Ne znam. Ne volim to da ih pitam (...)

U redu. To bi bilo to što se tiče mojih pitanja. Hvala Vam puno na izdvojenom vremenu!

Interview IP 5

InterviewpartnerIn: IP 5

Datum der Aufnahme: 07.04.2023

Interviewdauer: 37:14 Minuten

Recite mi za početak koliko dugo se bavite poslom sudskog tumača?
Imenovan sam za sudskog tumača 2007, ali se tumačenjem intenzivno bavim od 2015. Samim prevođenjem i mnogo duže, pre imenovanja, pošto mi je to i struka. Nakon fakulteta sam ostvario kontakt sa bivšim Udruženjem prevodilaca Vojvodine. To nije ovo sadašnje. To je neko drugo bilo koje je prestalo da postoji pre desetak godina. Pošto radim na Filozofskom fakultetu, onda sam nekim kolegama prevodio. Posebno nakon što sam dobio pečat, a od 2015. se to sve intenziviralo.
Šta predajete na fakultetu?
Nemački jezik.
Kada i gde ste upisali studije germanistike?
Upisao sam u Novom Sadu, 1991.
Zbog čega ste se odlučili za studije germanistike?
To mi je nekako bilo najlogičnije i smatram da čovek treba da radi ono u čemu je najbolji, a za neke stvari vam treba i papir. Živeo sam u detinjstvu u Nemačkoj i tamo i naučio jezik, tako da tokom studija nisam puno toga novog naučio. Nisam mogao naučiti, pošto je moje znanje jezika bilo na nivou maternjeg govornika. Jedino što sam naučio je teorija, koju nisam znao u toj meri, npr. književnost. (…)
Šta ste očekivali od studija kada ste ih upisali i da li su se ta očekivanja ispunila?
Mislim da sam dobrim delom već odgovorio malo pre i na ovo pitanje. Bio sam svestan da, kada je jezik u pitanju, nemam šta da naučim tokom studija. Motiv da upišem sudije je na prvom mestu bio taj da imam neki dokaz i neku završenu školu za to što sam tada najbolje znao. Znao sam da ću onda i tu teoriju bolje savladati. Sami znate da bilo koji maternji govornik ne poznaje u potpunosti gramatiku svog jezika, samo bazično. To je ono što sam još mogao da naučim na studijama.
Da li smatrate da su Vam studije taj nedostatak teorijskog znanja upotpunile?
Da, svakako.
Što se tiče konkretno studiranja i obavljanja posla sudskog tumača nakon studija – koje veštine ste stekli tokom studija, a koje su Vam važne za obavljanje posla sudskog tumača?
Postoje časovi prevođenja na studijama, čiji bi fond mogao da se poveća, i smatram da je to doprinelo. Veliki broj tekstova koji dobijate tokom rada su drugačiji u odnosu na tekstove koje prevodite tokom osnovnih studija. Više su to bile vežbe za studente koji nisu živeli negde u Nemačkoj ili Austriji, da poprave svoje jezičko znanje. Prevođenje je veština koja za osnovu ima jezik, pa je to jako bitno, ali, naravno, ima tu i drugih stvari.
Imali ste tokom Vašeg studiranja neka predavanja koje su se ticala prevođenja?
Bile su to vežbe iz prevođenja, da.
A šta ste prevodili u okviru tih vežbi?
Uglavnom su to bili tekstovi opšte tematike, ali koliko se sećam, nismo imali neke stručne tekstove.
Zanima me da li je više bilo prevoda književnih tekstova ili...
Da, uglavnom su bili književni tekstovi i poneki o svakodnevnim temama, ali stručni nisu bili.

Kada pogledate unazad na vaše obrazovanje, koje predavanje od tih, koja su imala donekle veze sa Vašim današnjim poslom, su Vas najbolje pripremila za posao sudskog tumača?

Ne znam, teško je na to odgovoriti. Možda zbog toga što sam jezik naučio i savladao, ne na fakultetu, nego živeći u Nemačkoj, tako da ne mogu lako kažem da me je nešto posebno pripremilo. Ti časovi prevoda, kao što sam rekao, što se samog jezičkog znanja tiče, nisu mogli da mi pruže neku pomoć. Najkorisnije smatram, da malo uopštim odgovor na pitanje, morfologiju. To mi je najveća korist studija. Književnost, osim ako čovek ne predaje na fakultetu, kasnije ne koristite i sve ono što ste morali da naučite i silne knjige da pročitate, vam nikada više ne zatreba. Morfologija mi je koristila, ali konkretno ne za prevođenje. Imali smo leksikologiju koja se mogla, možda, povezati sa prevođenjem, međutim ta leksikologija koja se radi na fakultetu je čista teorija. Po meni bi bilo korisno da smo imali neku teoriju prevođenja i eventualno neki spoj leksikologije i prevođenja. To bi bilo veoma dobro. Međutim u Novom Sadu toga nema. Ne znam kako je u Beogradu. U Novom Sadu, ako uzmemo u obzir master studije, je to već na ozbiljnom nivou i tu se studenti zaista spremaju za prevođenje na mnogo kvalitetniji način. Jedini faktor koji odbija studenta od tih studija je taj, što bar kod nas u Novom Sadu, master studije za prevođenje traju dve godine, a sve ostale traju godinu dana. Mislim da je pre svega zbog toga interesovanje manje, ali to je zaista šteta. Ko hoće da se bavi prevođenjem, master studije prevođenja daju mnogo bolju osnovu nego osnovne.

Šta biste promenili u studijskom programu, kako bi se studenti bolje pripremili za posao sudskog tumača?

Ono što nismo imali na osnovnim studijima je usmeno prevođenje. Jedan semestar usmenog prevođenja, tj. konsekutivnog, simultanog i kombinovanog bi se mogao ubaciti u četvrtu godinu. Većina studenata Germanistike radi u prosveti, ali ima i onih koji žele da budu prevodioci. Ako pitate studente prve godine, onda će vam bar polovina reći da ne žele u prosveti da rade. Taj posao je sve manje privlačan za mlade u Srbiji. Pred kraj studija ima metodike i jedan deo studenta vide sebe u tome, ali bez obzira na to, ima i onih koji žele da rade kao prevodioci. (…)

Kada ste se Vi opredelili za posao sudskog tumača?

Ja sam ušao u prosvetu posle studija vrlo brzo, a onda sam i dobijao da radim neke prevode u manjoj meri. Zapravo je to bio glavni povod. Obraćali su mi se ljudi da im treba prevod, ali overen. U zgradi imam jednu komšinicu koja je baš sudski tumač za nemački jezik i ja bih njoj davao prevode na overu uz jedan deo honorara, pošto tada još nisam imao pečat. To je trajalo možda dve godine i onda sam zaključio da bi trebalo da konkurišem za sudskog tumača, da i ja dobijem taj pečat kad već radim prevode. To je bio moj motiv.

Da li ste morali tada već da polažete ispit za sudskog tumača ili je to išlo automatski, na osnovu studija?

Automatski. Nekoliko godina je važilo to pravilo da studenti, koji su završili filologiju, ne moraju da polažu ispit za sudskog tumača. U međuvremenu se to pravilo promenilo, pa sam onda i ja morao opet da prilažem dokumentaciju i tako. (…)

Koliko dugo ste čekali na rešenje? Kako je uopšte izgledala ta procedura?

Morao sam da se prijavim (…) u Izvršnom veću (- -) to je bilo u zgradi Vlade Vojvodine. Ne znam koji je to mesec bio (- -) leto, polovina godine otprilike, a onda je u decembru zvanično održana svečana prilika u sudu u Novom Sadu, u Višem sudu, gde je onda predsednik suda čitao tekst, a mi polagali zakletvu.

S obzirom da na fakultetu konkretno niste imali stručno prevođenje i niste obrađivali neophodnu terminologiju, kako ste se Vi u praksi onda snalazili sa pravnim tekstovima?

Što se pravne terminologije tiče, tu nisam imao mnogo problema i izazova. Najteži su mi bili medicinski prevodi i tehnička dokumentacija. Srećom imao sam i za te dve oblasti dobre

rečnike, tako da se snalazim. Svakako mi više vremena treba za neki medicinski nalaz, nego za neki pravni tekst. Kako sam se snalazio? Imam neki sistem, koji onda i studentima preporučim. Imam svoje glosare, male rečnike u Wordu i oni su isto tematski. Jedan je za pravo, drugi za medicinu, za tehniku, automobile. (- -) Najobimniji su mi za pravo i medicinu. Kad naiđem na neki izraz koji sam morao da pretražim na internetu, koji nisam mogao ovako ad hoc da prevedem, njega onda upišem u glosar i mogu, kada ponovo nešto imam, da pogledam u te glosare i često nađem izraz. Rečnici, kao što znate, nisu savršeni i ne mogu da vam pomognu do kraja. Internet je jako dobra stvar za prevodioce. Nekada i tu morate da se pomučite, da nađete nešto što nije čisti stručni termin. Veliki problem su skraćenice kod medicinskih nalaza. Lekari toliko vole skraćenice, koje su specifične za tu struku, ali nekad nailazim i na skraćenice koje koristi samo jedna institucija ili samo taj lekar. Pišu tako, uopšte ne razmišljajući da to možda treba još neko da pročita ili da prevede na neki drugi jezik. Nedavno sam imao jedan primer sa kojim sam se namučio. Trebalo mi je deset do petnaest minuta dok nisam našao šta je skraćenica PLŠ u jednom medicinskom nalazu. To je podlakatna štaka. Kako da znate da je PLŠ podlakatna štaka? To niti je stručan termin, niti se često susreće. Jedva sam uspeo na kraju da nađem. Imam jednog poznanika u Nemačkoj koji je lekar, pa onda njega nekad konsultujem. To su neki problemi koje imate, tako da u tim glosarima, pre svega za pravo i medicinu, imam određeni broj skraćenica. (- -) Za medicinu ih imam baš puno i to mi je velika pomoć. Kad mi se pojave skraćenice u nekom tekstu, pogledam na brzinu u glosar i znam kako da prevedem.

Koliko često Vam se dešavalo da morate da konsultujete eksperte?

Konsultujem nekada. Isključivo za medicinu. (…) Nekada pitam tog prijatelja iz Nemačke, nekada direktno nazovem instituciju koja je izdala određeni nalaz. (…) Ne dešava se često, ali i to mi je jedna od opcija za dolaženje do informacija. Iako je internet zaista jako, jako koristan. Bez njega i sa jako dobrim znanjima jezika, što za sebe smatram da imam, mnogo, mnogo teže bih prevodio neke usko stručne tekstove. Kao primer mogu da navedem aferu koja se dogodila pre nekih 12, 15 godina, kada su italijanski lovci ubijali razne ptice, pa ih onda hladnjačama vozili u Italiju. Tada sam od novosadskog udruženja dobio da prevedem (…) tekst na temu ubijanja tih ptica. Dobar deo tog teksta je bilo nabrajanje nekih 50, 60 vrsta ptica. Otprilike za možda trećinu ili četvrtinu tih ptica ja nikad nisam čuo na srpskom. Nikad te nazive na maternjem jeziku nisam čuo. Srećom da su u zagradi, pored naziva ptica, stajali i latinski naziv. Na internetu sam onda, preko latinskog naziva, našao prevod. Da nisam imao internet, onda bih morao ići u neku biblioteku da pretražujem silne knjige, što se baš i ne isplati. Kao sudski tumač imate neki vremenski okvir koliko računate da će vam biti potrebno za prevođenje jedne strane. Ako vama treba dva ili dva i po puta više vremena da biste preveli jednu stranu takvog teksta, onda to nije baš ni isplativo. Takav tekst onda ne bih prihvatio da prevodim bez interneta.

Da li ste možda član Udruženja stalnih sudskih tumača i prevodilaca Srbije?

Srbije nisam. U Vojvodini sam bilo dok je postojalo Udruženje stručnih i naučnih prevodilaca Vojvodine. To je bilo negde od početka osamdesetih pa do, otprilike, desetak godina unazad. Ne znam tačno kada su prestali da budu udruženje, a sad su d.o.o. Od pre pet, šest godina postoji opet neko udruženje u Vojvodini, ali ne znam tačno naziv. Uglavnom ljudi rade sa nekim usmerenjem ka cilju, a ja, pošto sam imao pečat i znao jezik, nisam video neki razlog zašto bih trebalo da budemo njihov član. Eventualno zbog neke prednosti ili nekih beneficija u odnosu na državu ili nečeg drugog. (- -) Ali nisam upoznat sa tim.

Dok ste bili član vojvođanskog udruženja, jeste imali neke prednosti od članstva?

Nisam, u suštini. Jedino osamdesetih godina, pre posla u prosveti, kada sam radio par godina u turizmu u Dalmaciji. Taj posao sam radio leti po pet i po meseci, a zimi sam onda bio ovde, u Novom Sadu, i onda sam skoro svake te godine zimi imao prijavljenu samostalnu delatnost preko Udruženja koja mi je bila upisana u radnu knjižicu. (…) Išao bih tada da se prijavim i

plaćao neki manji porez. (…) Radio sam preko njih neki manji broj prevoda jer tada nisam bio sudski prevodilac. Imali su oni tada neke mesečne sastanke prevodilaca, na kojima se pričalo o temama iz struke, ali onda je od tog Udruženja nastala prevodilačka agencija. Sa njima sad isto sarađujem i preko njih onda prevodim. Od kada se moje ime pojavilo od 2007. godine na sajtu Pokrajinskog sekretarijata, (…) možda me pet, šest klijenata godišnje kontaktira za prevode preko toga, što nije puno. Od 2015. intenzivnije radim, ali nikad neku reklamu nisam pravio. Ljudi obično odu u prevodilačku agenciju ako im treba prevod, a ne traže na sajtu Pokrajinskog sekretarijata.

Da li udruženja danas nude neku vrstu daljeg usavršavanja za prevodioce ili neku vrstu podrške što se tiče zaštite prava i interesa prevodilaca?

Ne baš. Ovo novije vojvođansko Udruženje prevodilaca je organizovalo nekoliko predavanja. Jedno je bilo u Skupštini Vojvodine, jedno je, koliko znam, bilo na Filozofskom fakultetu. Pričalo se o nekim konkretnim temama, pa se onda razvila i neka diskusija sa pitanjima i zahtevima. (…) Bilo je neki želja da se udruženje bori za veći honorar prevodilaca. Neko je rekao da ih agencije iskorišćavaju jer uzimaju trećinu honorara. (…) Bilo je želja da Udruženje traži da agencije više naplate klijentima, da prevodilački honorar bude veći, ali, naravno, od toga nema ništa. Bile su i stručne teme na tim skupovima, pa to možda spada u neko usavršavanje. (…) Međutim, u nekom ozbiljnijem smislu tj. kao neko usavršavanje od, recimo, 20, 30 sati ili sl, toga nije bilo. Ranije sam od starog udruženja uvek dobijao imejlove o nekim aktivnostima, a danas ne dobijam ništa. Možda ja nisam više informisan, ali bar po mojim saznanjima, usavršavanja ne postoje. Ali pretpostavljam da oni postoje i dalje kao udruženje.

Šta biste Vi kao prevodilac očekivali od jednog takvog udruženja?

To je isto teško reći. (…) Sve se svodi na finansije. Takva udruženja nemaju svoja sredstva ili neke prihode da mogu neke ozbiljnije stvari da organizuju, a sumnjam da je država voljna da učestvuje u tome ili da značajno finansira. Verovatno da postoje želje za ozbiljnim radom udruženja, ali mislim da finansijske mogućnosti nisu postojeće.

To bi bilo to što se tiče mojih pitanja. Imate li Vi možda još nešto da kažete vezano za struku ili spoj studija i prakse?

Prevođenje je jedan zanat. Ja sam perfektno znao jezik kada sam upisao studije, a kada sam ih završio, ništa se moje jezičko znanje nije popravilo. Od kad sam intenzivno počeo da se bavim prevođenjem, od 2015. do sada, dostao sam napredovao što se tiče tog zanata tj. umeća prevođenja za ovih nekoliko godina. Bez prakse, vi ne možete biti dobri prevodioci. Ma koliko ste dobro znali jezik na početku, moje mišljenje je da treba da prevedete jedno 10.000 stranica da biste postali dobar prevodilac. Možda ovo zvuči preterano, ali to je moje mišljenje.

Hvala Vam puno još jednom što ste izdvojili vreme, zaista ste mi mnogo pomogli.

Nema na čemu. Nadam se da će vam ove informacije koristiti za rad.

Interview IP 6

InterviewpartnerIn: IP 6

Datum der Aufnahme: 07.04.2023

Interviewdauer: 50:24 Minuten

Za početak – koliko dugo se bavite poslom sudskog tumača?
Postavljen sam za sudskog tumača 2005. godine.
Studirali ste, pretpostavljam, germanistiku?
Germanistiku, da.
Kada ste upisali germanistiku i zbog čega ste se odlučili za te studije?
Iskreno, išao sam linijom manjeg otpora. Upisao sam 76. i završio 80. Nakon povratka iz Nemačke sam završio gimnaziju u Novom Sadu, s tim da mi jednu godinu nisu priznali zbog razlike u devet godina gimnazije u Nemačkoj i našeg sistema školovanja. Nemački mi je bio drugi maternji jezik, pa sam zato upisao germanistiku. No, nisam računao da ću se baviti ovim poslom, već sportskim novinarstvom ili tako nečim sličnim, pošto sam se paralelno bavio i sportom.
Šta ste očekivali od studija i da li su Vam se onda ta očekivanja ispunila?
Iskreno, nisam imao neka prevelika očekivanja, odnosno neka konkretna očekivanja. Način studiranja mi je odgovarao, tako da mi studije nisu bile teške, ne samo zbog znanja jezika, nego jednostavno što sam shvatio da neke stvari čovek mora da uči i da nauči mimo onoga da li bi mu to bilo potrebno ili ne. U principu, praktično sam znao sve, a tokom studija sam učio teoriju koju nisam znao.
Pored teorije, koju ste naučili tokom studija, sad, kada se osvrnete nazad na Vaš posao, koje veštine ste stekli i naučili na fakultetu, a koje su Vam onda tokom posla bile korisne?
Skoro nikakve, iskreno rečeno.
Ne biste mogli da izdvojite neko predavanje koje Vas je spremilo donekle za posao sudskog tumača?
Ne, iskreno ne.
Upravo zbog toga što se studije Germanistike pretežno bave filologijom, a ne prevođenjem – šta biste Vi konkretno promenili u studijskom programu, kako bi se studenti bolje pripremili za posao sudskog tumača?
Mislim da je i u Beogradu slično kao i u Novom Sadu, a to je da se preveliki akcenat stavlja na književnosti, iskreno. (…) Mišljenja sam da bi trebalo ići po evropskom jezičkom okviru, a to je da studenti dolaze sa znanjem jezika na nivou B2 i da izlaze sa C1, ali to je neizvodljivo. Osim par studenta koji su na tom nivou, ja mislim da je B2 nivo onaj, sa kojim studenti završavaju studije. Suviše se malo radi na samom jeziku. Pokušavao sam nešto da menjam dok sam radio na fakultetu, međutim, to baš i nije naišlo na neko razumevanje. Akcenat bi trebalo više staviti na jezik, bez obzira što kod nas – mislim na Novi Sad, Beograd, Kragujevac i Novi Pazar – kažu da mi nismo škola jezika, nego pokušavamo da budemo kao „Auslandsgermanistik“. Velika je razlika između onoga ko studira germanistiku u Nemačkoj, a ko je studirao ovde. Mislim da se težište isto tako suviše stavlja na književnost, a jezik se sveo na neko nužno zlo koje treba da popuni program.
Rekli ste da ste i Vi sami pokušali da uvedete neke promene dok ste predavali na fakultetu. Možete da mi kažete šta ste tačno predavali i koja predavanja biste Vi uveli, koja bi pomogla studentima da budu sudski tumači?

Pri kraju svoje karijere sam isključivo radio prevođenje i teoriju prevođenja. U moje vreme, kada sam ja bio student, fond časova prevođenja je bio od prve godine – dva plus dva – a sada se svelo na nijedan čas u prvoj godini, na jedan čas prevoda u drugoj godini i dva plus dva na trećoj i na četvrtoj godini. Jednostavno premalo, da bi se bilo šta moglo uraditi. Sa Bolonjom se dosta toga rascepkalo i uveden je prevelik broj ispita. Svaki ispit je za studenta na neki način stresna situacija. Danas, umesto 20 ispita, koliko sam ja imao i za koje smo dobijali na početku godine spisak literature, oni imaju 55 ili 56 ispita sa nekim skripticama. U jednom danu moraju da polažu tri ili četiri ispita. Mislim da to dovoljno govori. Ili je obim znanja, koje student treba da pokaže da ima, premalen ili je broj ispita jednostavno prevelik. Na kraju se i to prevođenje na fakultetu svelo ispravljanje krive Drine. Pošto sam predavao na trećoj i četvrtoj godini, morao sam od studenta da tražim da mi dokažu da su zasluženo položili morfologiju i sintaksu na prvoj i drugoj godini. Ja sam onda nudio studentima fakultativne kurseve stručnog prevođenja. Ti kursevi su bili namenjeni i onima, koji su završili studije. Najredovniji su bili oni, koji su već počeli da rade i koji su onda shvatili šta su propustili, a mogli su da dobiju tokom studija. Ti kursevi su se održavali vikendom i to je sve bila moja dobra volja i moje slobodno vreme. Ja sam pokušavao takve stvari da uvedem, ali to baš i nije naišlo na neki suviše pozitivan odjek kod studenta jer je njima bitno samo da završe studije. Kad počnu da rade, onda shvate šta im je bilo nuđeno, šta su mogli, a šta nisu radili. Najbolji pokazatelj za to je taj što su oni, koji su već radili negde, bilo da su se bavili prevođenjem ili ne, bili najredovniji na fakultativnim časovima.

Rekli ste već da biste se Vi, da možete nešto da promenite na studijskom programu, više fokusirali na jezik, a ne toliko na književnost. Na osnovu iskustva koje ste imali kao predavač, pogotovo u okviru tih fakultativnih predmeta, da li je većih rupa u znanju bilo što se samo jezika tiče ili što se tiče konkretno prevodilačkih veština i tehnika, poput simultanog i konsekutivnog prevođenja ili poznavanja stručne terminologije?

Do toga nismo ni dolazili, iskreno da kažem. Što se jezika tiče. Kasnije smo imali master studije prevođenja i tu je donekle nešto i moglo da se radi. Tu smo radili, ali tu nije bilo prevelikog interesovanja. Mislim da je razlog tome što se na kraju tih studija, a to su akademske studije, piše rad. Po meni je trebalo da završni ispit na tim studijama bude u vidu prevođenja na nekoj konferenciji ili simulacija neke konferencije, a ne da se piše rad na kraju. Tu opet nije praktičan deo vrednovan na pravi način, nego se više išlo na neku teoriju jer su to akademske master studije. Tu je bilo dobrih ljudi, ali po dvoje, troje ih je upisivalo sa Germanistike, a ove godine mislim da je čak jedan jedini kandidat. Možda je i do toga što je mali broj budžetskih mesta, a studije su dosta skupe. Preko 2.500 evra je valjda školarina. A na kraju opet ništa ne dobijaju na papiru. Bilo je prvo priče da će to biti nešto u saradnji sa Evropskom unijom, da će biti mogućnosti za rad u Briselu itd. Međutim, od toga nema ništa.

Da, nažalost. Da se vratimo sad opet na Vas. Kada ste Vi odlučili da ćete da postanete sudski tumač? I zbog čega?

Slučajno. Kada smo prvi put razgovarali, spomenuo sam da sam počeo da se bavim prevođenjem još davno, nakon završetka studija. Tih 80-ih i 90-ih i nije bilo puno posla. Prva neka odskočna daska mi je bilo i uspostavljanje veze sa nekim mojim bivšim profesorkama sa fakulteta i sa izdavačkim kućama u Novom Sadu. Prvi veliko posao mi je bilo prevođenje knjige [Name und Nachname] [Name des Buches] na nemački. To je bio moj prevod i nakon toga sam mogao da biram šta ću da radim. I onda su, u stvari, krenula neka moja razmišljana. Kada su prenete nadležnosti na pokrajinu, onda me je Izvršno Veće zvalo preko Udruženja prevodilaca, čiji sam bio član, da prevodim. Onda sam prevodio usmeno za tadašnjeg predsednika Vlade Vojvodine i za tadašnjeg predsednika Skupštine Vojvodine. Kroz te saradnje se postavilo pitanje da li bih bio u komisiji za polaganje ispita. Kada sam čuo da svi oni, koji završe Germanistiku, mogu po automatizmu da dobiju zvanje sudskog tumača, izneo sam predlog da se uvede ispit. Nisu svi baš za taj posao i ne mora da znači da je neko, ko je

završio Germanistiku i u dovoljnoj meri vlada jezikom, u stanju da prevodi. Rekao sam da bi trebalo uvesti ispit za sve, dakle ne samo za one koji nisu završili Germanistiku, nego baš za sve. Tako je onda 2003. ili 2004. godine uveden obavezan ispit u Vojvodini. (…) Mene nisu uslovljavali da ja kod nekoga polažem, već sam ja na tom konkursu dobio zvanje sudskog tumača. Nakon toga je svako polagao. Imali smo dobru komisiju i zaista je svako, ko se prijavio, morao da polaže. Svi koji su se prijavljivali na teritoriji Vojvodine, bili su obavezni da polažu taj ispit koji se sastojao iz prevoda, uglavnom pravnog ili ekonomskog teksta sa nemačkog i na nemački i usmenog dela ispita koji se sveo na konsekutivno prevođenje.

Da, da, razumem. Rekli ste već iz čega se ispit sastoji i šta mora da se polaže. Koliko dugo, po Vašoj nekoj proceni, kandidati treba da se pripremaju za taj ispit i na koji način? Koji materijali bi trebalo da se koriste i da li postoje neki kursevi van studija ili u okviru fakulteta koji bi pomogli studentima da se pripreme za taj ispit?

Iskreno rečeno, ne postoje. Ja sam sada od studenta čuo da neko samoinicijativno u Beogradu organizuje i nudi neke pripremne kurseve za polaganje ispita za sudskog tumača. (…) Pri Udruženju stručnih i naučnih prevodilaca u Srbije se organizuju kursevi koji su, s jedne strane dosta skupi, a s druge strane daju neko lažno obećanje. To je kao školovanje za buduće sudske tumače u Srbiji gde ispit uopšte ne postoji. Na tim kursevima opet ima i opšta lingvistika i neki predmeti za koje mislim da budućim sudskim tumačima nisu toliko bitni. To treba izučavati u okviru studija. (- -) Oni daju lažna obećanja da će na taj način, u stvari, dobiti zvanje sudskog tumača, a ispita u Srbiji ni nema. Ovde je bila ta priprema upravo na tim fakultativnim časovima o kojima sam govorio. Čak je dvoje, troje položilo ispit dolazeći na tu pripremnu nastavu, ali nekog organizovanog kursa ili nečeg sličnog nema ni ovde u Vojvodini.

Koji bi bio Vaš savet budućim sudskim tumačima, kako najbolje da se pripreme za ispit?

Iskreno, da rade na sebi, (…) da ne svaštare. Da jednostavno pokušaju što više da prevode i da ovladaju nekom terminologijom za koju se oni sami odluče. U prvom redu pravnom i ekonomskom. Bude tu, naravno, i nekih drugih stvari, ali moraju da porade na sebi. Ispit za sudskog tumača sam uvek poredio sa vozačkim ispitom. Kad položite, mislite da znate da vozite, a tek onda počinjete da učite.

Kako se pripremiti za konsekutivno prevođenje, pošto je to dosta kompleksnije i zahteva, kako terminološko znanje, tako i druge veštine poput hvatanja beležaka. Kako se spremiti za to?

Isto samouko. Mora čovek sam. Nema nekog čarobnog štapića, a kod nas se, nažalost, to ne nudi. Uveli su okviru tih master studija, ali to je tek krenulo unazad nekih pet, šest do sedam godina. Opet su ljudi prepušteni sami sebi. Ja sam imao svoj način, neko drugi je imao svoj način, tako da ne bih znao da odgovorim na to pitanje.

Da li Vi smatrate da ispit koji je uveden u Vojvodini proverava kompetencije koje su sutra neophodne sudskim tumačima u obavljanju posla?

Dok smo u koleginica i ja bili u komisiji, mislim da da. Ona je isto radila i u Briselu. Kada su kod nas krenule političke promene, one su išle toliko daleko da je komisija, koja je tada postojala, promenjena. Ne mogu da kažem za unazad četiri godine da se ono, što je rečeno da će se proveravati, proverava ili ne. Od uvođenja obaveznog ispita za sve, do kad sam ja bio u komisiji, oni koji su položili su stvarno posedovali kompetencije da mogu da rade kao sudski tumači, bilo da prevode pismeno ili usmeno. Tada je proveravano i jedno i drugo. Na početku smo hteli da uvedemo simulaciju suđenja ili nečeg sličnog za usmeni deo ispita. Cilj toga je bio da proverimo da li je kandidat u stanju da prevodi ako ga pozovu na sud. Prvo smo hteli da kandidati hvataju beleške ili smo im čak rečenicu po rečenicu davali i videli smo da to nikako ne ide. Ljudi nisu bili naročito dobro pripremljeni za to, pa smo im davali da prevode sa papira. I to je bio problem. Kandidati koji su bili jezički dobri, nisu bili u stanju usmeno da

prevode. Često su tražili da im ponavljamo rečenice, što je, naravno, nezamislivo na sudu. (…) Onda smo dobijali odgovore da će oni samo prevoditi vozačke dozvole ili krštenice, što je u praksi jednostavno nemoguće i neizvodljivo.

Ako sam dobro shvatila, Vi ste bili član komisije za polaganje ispita?

Da, ja sam bio čak predsednik te komisije.

Koje je Vaše celokupno iskustvo što se tiče kandidata? Šta im je bilo najteže tokom ispita? Da li terminologija ili upravo tehnike?

Tehnike. Bilo je onih koji su dobro baratali jezikom i njima su tehnike falile više nego znanje jezika.

Da li biste Vi danas nešto promenili na ispitu?

Ne znam kako je danas, ali mislim da je isto otprilike. Na početku su insistirali (…) da se da jedno 20 termina iz jednog jezika i iz drugog jezika i da se oni prevode iz glave, bez rečnika, a da se tekst, koji ide u kontinuitetu, prevodi sa rečnikom. Ja sam inicirao da se taj deo bez rečnika izbaci. Onaj ko kaže da prevodi bez rečnika, taj ili je šarlatan ili laže. (…) Može da se potrefi da neko nešto ne zna u tom trenutku ili da mu nije poznat taj pojam, pa onda da pogreši. (…) Meni je u cilju da dok prevodim ne koristim rečnik nijednom. Ali to je moj individualni cilj. Rečnici se uvek koriste i treba ih koristiti, naravno. Da li je ispit još uvek isti ili ne, nisam siguran. Kada su menjali komisije ovde, koleginica me je nazvala i mi smo razgovarali. Moj savet je bio jedino da ne dozvoli da drugi utiču na nju. To je bilo jedino, a njoj je bilo prepušteno da li će preuzeti materijal, odnosno te testove koje smo mi davali ili ne. Pošto je ona moja bivša studentkinja, mislim da se pridržava toga, ali najvažnije je da ne dozvoli da drugi postavljaju nekoga mimo komisije. To je na početku i bio naš uslov – prvi put, kada bude neko postavljen mimo naše liste, mi ćemo odustati. Dok smo mi bili u komisiji, nikada se nije desilo da je neko postavljen mimo onoga što smo mi prilikom provere znanja utvrdili i liste koju smo napravili.

Da, jasno. Da se vratimo sad opet na Vas. Pripadate generaciji koja je studirala, dok su se studiji više fokusirali na književnost. Kako ste se nakon fakulteta snalazili u praksi? Kako ste izlazili na kraj sa nepoznatom terminologijom ili tehnikama kao što su simultano, konsekutivno ili prevođenje sa papira?

Iskreno da vam kažem, pomoću štapa i kanapa. (smeh) Veoma rano sam shvatio da sam spreman da radim samo ono što znam da radim. Sudski tumač je širok pojam. Bilo je raznih sertifikata, uputstava, upotreba nekih uređaja ili sličnog, za koje je bila potrebna overa. Takve stvari nisam nikada radio. Nisam talent kada je reč o mašinstvu, elektrotehnici ili nekim sličnim stvarima tj. nisam hteo da se bavim oblastima u kojima ja nisam bio siguran ni u ono što ću pronaći u rečniku, a kamoli da budem siguran u sebe. Ono što sam radio, i što i dalje radim, su pravo, ekonomija, politika, kultura, obrazovanje i silom prilike – medicina. Kažem „silom prilike“ zato što svi beže od toga. Medicina je posebno nešto. Tu sam imao neku pomoć i snalazio sam se preko latinskog, pošto mi je latinski u nemačkoj gimnaziji bio prvi strani jezik. Ako ništa drugo, znao sam kako se nešto otprilike piše ili kako bi trebalo da se piše, pa da mogu da pronađem. Preko latinskog sam tražio neke pojmove i pravio svoj interni rečnik za neke stvari koje sam radio. I uvek ostavljam da prespava sve. I da onda čitam. Imao sam još jednu tehniku dok sam bio student, a to je da slušam predavanje na srpskom, a beleške hvatam na nemačkom. Meni je srpski na početku bio slabiji od nemačkog. Nije se primetilo u govoru, ali srpsku gramatiku nisam dobro znao jer sam u četvrtom osnovne otišao i u četvrtom gimnazije se vratio. Sećam se svojih prevoda koje sam radio na četvrtoj godini studija. Mislio sam da su oni fantastični. Kada sam ih 20 godina kasnije pronašao, sramota me je bilo da čitam uopšte to. Fond reči se stalno širi i vi učite svaki dan nešto novo. (…) Iskustvo koje stičete kasnije vam pomaže. Studentima govorim da uvek znaju gde im se nalazi ono što pronađu. Važno je da znate gde odlažete reči. Ima nekih pojmova koje moram sto puta još da proverim i ne ostanu baš, ali ima i velikog broja onih, koje su ostale i koje

znam odakle ću izvući i gde ću ih pronaći. Ako ne radite, vremenom postajete sve lošiji. Tako da, rad donosi rezultate. Ako prekinete sa radom, onda morate ponovno da krećete. Što više radite, to budete bolji. Bez toga nema ništa.

Jeste nekada bili u situaciji da ne možete da pronađete adekvatan prevod ni u rečniku, niti na internetu, pa da morate da kontaktirate neke ljude iz struke da vam pomognu?

Jedino za medicinu, iskreno da kažem. Ostalo sam uglavnom uspevao. Mnogo sam čitao, i to mi je pomoglo. Možda će zvučati čudno, ali dok sam bio srednjoškolac, voleo sam da slušam debate u nemačkom Bundestagu. Ne znam ni ja zašto. U moje vreme su bili Vili Brant, Helmut Šmit, Herbert Vener. Oni su bili govornici par excellence i bilo ih je milina slušati. Bili su i Franc Jozef Štraus i Kol, koji je tada bio još mlad političar, u tu sam puno stvari naučio. Teme su bile i ekonomija i pravo i sve drugo, znači mnoge stvari koje su mi i dan-danas, što se nemačkog jezika tiče, ostale u glavi. Mene je uvek zanimalo kako bi se neke reči govorile kod nas. Ima pojmova koje postoje u nemačkom, ali ne postoje kod nas. U međuvremenu je počelo neko usklađivanje pravne i ekonomske terminologije, razlike postoje. Postoje reči gde morate opisno da prevodite, gde ne postoji ekvivalent. Sve u svemu – pomoću štapa i kanapa. (…) Ako mi nešto nije bilo poznato, tražio sam neki tekst slične tematike na nemačkom, pa sam onda čitao. Bila je jednom tema socijalno osiguranje, ili tako nešto, pa sam čitao tekstove o tome na nemačkom i onda sam kapirao koja reč kojoj odgovara. Tako da, čitao bih izvorne tekstove i pokušavao da nađem sličnosti ili da koristim nešto terminologije iz jednog ili iz drugog. (…) Dugo vremena mi je bilo lakše da prevodim na nemački nego na sprski i ti govori iz Bundestaga su mi mnogo pomogli u tome, iako ja tada, sa 15, 16 godina, nisam ni razmišljao o prevođenju. Danas iza sebe imam oko 50 prevedenih naslova – knjiga, manjeg ili većeg obima, i svi prevodi su bili na nemački i ti prevodi su se koristili ili u Srbiji ili u Nemačkoj i Austriji. (…)

Spomenuli ste da ste bili član Udruženja stručnih i naučnih prevodilaca (…)

Da, da. Išao sam jednom na skup Udruženja sudskih tumača i neke stvari mi se nisu svidele. Iskreno vam kažem, možda je ideja dobra, ali način realizacije te ideje je nekako prazan. Ne mogu dugo da slušam prazne priče i kada neki ljudi pokušavaju sami sebe da stave u prvi plan. (…) To više zadire u politiku, a politika me nikada nije zanimala.

Manje više ste mi već dali odgovor, ali da li postoje neke prednosti članstva u Udruženju? Da li se Udruženje možda bavi nekom vrstom zaštite prave interesa sudskih tumača i da li možda organizuje neka dalje usavršavanja za ljude koje se bave prevođenjem?

Bilo je toga u najavi, ali koliko ja znam i koliko sam video na sajtu tog udruženja, barem ovog u Vojvodini, nije se baš nešto otišlo mnogo daleko u tom smeru, što se tiče daljeg obrazovanja. Oni su pokušavali kroz neke pravilnike ili predloge za donošenje pravilnika da utiču na zaštitu prava sudskih tumača, ali mislim da se tu nije mnogo daleko otišlo.

Nakon toliko godina iskustva, kako biste ocenili nivo prevoda u Srbiji?

Ja sam zadovoljan svojim radom i ljudi koji mi se javljaju, uglavnom dolaze po preporuci. Sarađujem i sa dvoma, troma sudskim tumačima iz Nemačke koji su se, navodno, slučajno javili. Mislim da su čitali neke prevode, pa smo stupili u kontakt i sarađujemo. Odavde odlazi sve i svašta. Ja bih puno toga menjao – od pripreme za polaganje, do provere znanja i mogu da razumem da veliki broj nemačkih pokrajina neće da prihvata naše prevode odavde, već traže da bude prevedeno kod njih. Posebno kada je reč o priznavanju diploma i sl. Prvo zbog toga što štite svoje ljude, a s druge strane ja sam se načitao svega i svačega što je odlazilo odavde, tako da mogu da razumem da je i to bio razlog. Način pripreme bih menjao. (…) Ima u Beogradu škola koja je po meni dobra. (- -) Ne mogu da se setim imena. (- -) Princip je, znate verovatno, da bi kod konsekutivnog prevođenja uvek trebalo da prevodite na svoj maternji jezik. To je kod nas, naravno, nepojmljivo i vi morate da prevodite i u jednom i u drugom smeru. Ali kažem – način pripreme i način polaganja bi trebalo da bude drugačiji. Ne

kažem da su ti, koji su položili, bezgrešni i da oni besprekorno vladaju i terminologijom i tehnikom. Čovek se uči dok je živ, ali neku startnu osnovu barem bi trebalo da dobije na taj način.

Kad ste rekli škola koja organizuje neke kurseve, da li ste mislili možda na „Multilingvu“ u Beogradu?

Mislim da da. Ima još jedna u kojoj su koleginice sa beogradskog fakulteta, ali mislim da je ova „Multilingua“.

Da, dobro. To bi bilo to što se tiče mojih pitanja. Hvala Vam puno što ste učestvovali, što ste izdvojili vreme. Mnogo ste mi pomogli i pogotovo mi je bilo drago da razgovaram sa nekim ko ima mnogo godina radnog iskustva i ko je napravio stvarno fantastičnu karijeru.

I meni je bilo drago. Prijatno, doviđenja!

Interview IP 7

InterviewpartnerIn: IP 7

Datum der Aufnahme: 12.04.2023

Interviewdauer: 33:35 Minuten

Recite mi, za početak, koliko dugo se bavite poslom sudskog tumača?
Zvanično sam sudski tumač od 2016. ili 2017, ali sam se bavila prevođenjem još kao student.
Kada ste upisali studije i gde ste upisali studije?
U Novom Sadu, 1994.
Zbog čega ste se odlučili za studije Germanistike?
Od malena sam učila nemački i to mi je bio prvi strani jezik. U osnovnoj školi je bila mogućnost da se uči nemački, a kasnije sam upisala specijalnu jezičku gimnaziju u Sremskim Karlovcima. Tako da je sve to išlo nekim logičkim tokom. Te godine, kada sam upisala gimnaziju, ona je zvanično postala specijalna jezička gimnazija. Do tada je bilo smerova poput kulturološkog i društvenog. Mi smo prva generacija koja je polagala prijemni ispit i postala je specijalna jezička gimnazija. Bili smo u malim razredima. Kod mene u odeljenju je bilo 16 đaka i delili smo se u grupe po osmoro. Zaista smo radili ozbiljno, kao da smo bili u privatnoj školi.
Pošto ste išli u jezičku gimnaziju – da li ste već u gimnaziji možda naučili nešto, što Vam danas koristi u radu?
Dosta toga, rekla bih. Da li mi koristi u radu? Ne mogu više da se setim šta smo sve imali, ali sećam se da mi je na prve dve godine studija mnogo značilo to obrazovanje iz gimnazije. Mogla bih reći da sam bila u prednosti u odnosu na ostale studente.
Šta ste očekivali od studija i da li su se ta očekivanja onda ispunila?
Jesu donekle, ali tek sam se kasnije, kada sam počela da radim, usavršavala i radila dosta na sebi. Studije kod nas upisuje dosta gastarbajterske dece, da ih tako nazovem. Na prve dve godine oni jako lepo prolaze, iako ne uče nešto preterano. Mi, koji nikada nismo živeli u Nemačkoj, smo bili u nekom zapećku neko vreme. Kada poredim naš fakultet sa drugim fakultetima, mislim da smo mi dobili solidno obrazovanje koje može praktično da se primeni u praksi. Kada čovek počne da radi i ako ima i volje da se usavršava, može dosta toga da upotrebi.
Koje veštine ste stekli tokom studiranja koje Vam danas pomažu u obavljanju posla sudskog tumača?
Evo (- -) od prve do četvrte godine smo imali predmete i vežbe iz prevođenja. Sve četiri godine smo radili prevođenje, što sa nemačkog na srpski, što sa srpskog na nemački. I to je ono što je najviše značilo.
Koju vrstu prevoda ste radili?
Pismeno, uglavnom pismeno prevođenje. Mada na vežbama smo nekad radili i usmeno prevođenje. (- -) Akcenat je više bio na prevođenju literarnih tekstova, ali svakako je značilo. Iako su omražene studije književnosti jer se podjednako poklanja pažnja i književnosti i samom jeziku, mnogo je značilo čitanje svih tih lektira koje smo pročitali da se savlada jezik, da čovek stekne neki utisak o tome kako se razmišlja na nemačkom jeziku. (- -) Da to ne bude bukvalno prevođenje, nego da to bude u duhu jezika.
Već ste spomenuli koja predavanja su se bavila prevođenjem. Koja su Vas najbolje spremila za posao sudskog tumača?
Časovi prevođenja.
A koje veštine, tj. kompetencije niste stekli tokom studiranja, a koje su vam neophodne da biste bili sudski tumač?

Tipovi tekstova. Kao sudski tumač prevodite, pre svega, dokumenta, pravne tekstove i taj neki vokabular se nije nalazio na tim našim časovima preterano. Svako je, ko se kasnije odlučio za posao sudskog tumača, morao sam da se pozabavi time.

Šta biste Vi promenili konkretno u studijskom programu, kako bi se današnji studenti koji žele da budu sudski tumač bolje pripremili za taj posao?

Ja već neko vreme nisam sasvim u toku kako izgledaju studije od kako je uvedena Bolonja. Ja sam studirala po starom studijskom programu, gde smo se svi obrazovali za profesore stranog jezika. Tipično srpski – veoma široko, pa posle gde se ko nađe. Mislim da tu sad već postoje neke izmene da se na trećoj godini studenti opredeljuju da li će u prevodioce ili će u profesore, ali ne mogu ništa tačnije reći.

A iz perspektive Vašeg studijskog programa, kada ste Vi studirali?

Pa trebalo bi uvesti, kao što Vi kažete da postoji u Beču, specijalni program tj. smer za one koji žele da se bave prevođenjem. Da tu bude usmeno prevođenje tj. simultano i konsekutivno i sve vrste prevođenja koje su bitne.

Kada ste se Vi odlučili da postanete sudski tumač i zbog čega?

Mnogo kasnije. Ja sam u stvari tip koji voli učionicu i to mi je bila prva ljubav. Međutim, sticajem nekih životnih okolnosti sam se u jednom momentu zaposlila u jednoj firmi i tu sam radila. Onda se desilo da su me neke poznanice, koje su studirale pravo, zamolile da za njihove magistarske radove nešto prevedem. Tu sam dobila pohvale od strane profesora da je prevod odličan i shvatila sam da me i to zanima. Onda sam konkurisala u jednom momentu. Kod nas bude objavljen javni konkurs u momentu kada se ukaže potreba za prevodiocima i onda vas pozivaju na ispiti i to je to. Ja sam ispit polagala krajem 2016. godine, a 2017. smo polagali zakletvu u sudu.

Koliko dugo ste se pripremali za ispit?

Na pripremu je uticao sav taj prethodni rad i moje dugogodišnje interesovanje i usavršavanje – od studentskih dana do 2017. kada sam odlučila da polažem ispit. Više na nagovor jedne prijateljice koja je sudski tumač za engleski i moje porodice. Govorili su mi zašto ne bih dobila pečat, kada već to radim i kada me to zanima. Sve to je uticalo, a pred sami ispit sam nabavila neke specijalne rečnike i neke udžbenike za pravnike. Ne nešto preterano i ne nešto dugo. Kod mene je to više bilo da idem da probam, pa šta bude, a svoj posao sam svakako imala.

Da li ste, možda, pohađali neke kurseve nakon fakulteta?

Nisam, a u grupi kandidata, tada nas je bilo možda dvadesetak, dosta njih je u Beogradu pohađalo neke kurseve. U Novom Sadu nije ni postojala mogućnost za tako nešto, samo u Beogradu.

Šta Vam je najviše pomoglo u pripremi za ispit?

Iskustvo i dobar rečnik vam treba. (smeh) I osećaj da ono što piše u rečniku ne mora baš da bude to, pa da sve treba proveriti, iščitati još neku dodatnu literaturu. Ja sam zamolila neke svoje prijatelje, koji žive u inostranstvu, da mi pošalju neka svoja dokumenta da vidim kako to može da izgleda, a da ne bude bukvalan prevod i da ne zvuči smešno kad se odradi.

Koliko Vam se često dešavalo u praksi, nakon ili tokom pripreme za ispit, da ste morali da se konsultujete sa ekspertima iz struke jer rečnik i internet nisu bili od velike pomoći?

Dešavalo se. Za mašinsku struku sam apsolutno morala da se konsultujem. Jer meni te reči ništa ne znače i onda pitam ljude da mi objasne i tek onda mozgam šta bih i kako mogla da prevedem. Za pravnu struku takođe. Imala sam te prijateljice za koje sam prevodila i koje bih zvala kada mi nešto nije jasno. Konsultacije su, što se prava tiče, bile više u smislu – da li ću zvučati smešno ako ovo prevedem ovako. (smeh)

Kako je ispit izgledao?

E da, nisam Vam pomenula, samo da se vratim još na to, da sam ja kao student dobila stipendiju da u Nemačkoj provedem jedan semestar i da su na tamošnjem fakultetu imali katedru za slavistiku, gde sam se ja prijavila za kurs prevođenja na njihovoj katedri, pored ostalih predavanja na koje sam išla. Tako da je i to je doprinelo. Sam ispit (- -) da kažem na početku ono što mi je najbolnije ostalo u sećanju. (smeh) Ispit je počeo oko 12:00 sati, a ja sam u 20:00 naveče izašla iz zgrade Banovine. Ne znači da je sve vreme trajao ispit, najpre je išao pismeni deo, ali smo onda čekali da se pregledaju pismeni radovi i da nas pozovu na usmeni. Na prvom delu ispita se dobije lista termina tj. reči. Prevodi se iz glave, bez rečnika. To kratko traje, čini mi se da je bilo ograničeno. Kada to prevedete dobijete dva dokumenta da prevodite, jedan sa srpskog na nemački i drugi sa nemačkog na srpski. Ne sećam se više da li smo imali dva, tri ili čak četiri sata za prevođenje, ali Vam mogu reći da je vreme bilo knap. Tekstovi nisu dugački, ali su po težini takvi, da smo stigli samo da ih prevedemo, a da nismo stigli još jednom da ih pročitamo i razmislimo o nekim delovima. To je bio pismeni, a onda smo čekali na usmeni. Na usmenom ispitu je opet prevođenje, ali usmeno, s tim da dobijete nekoliko tekstova, koliko komisija već proceni. Tri člana su u komisiji i na usmenom ispitu. Kako dobijete tekst, tako krećete da prevodite iz glave, bez prethodnog čitanja, bez razmišljanja. Prevodite ga kao što biste ga prevodili da vas pozovu sud i da vam sad sudija kaže – izvolite. Na početku je bilo samo kratko upoznavanje i pitanje zašto smo se odlučili za ispit i onda kreće ispit.

Rekli ste da ste dobili terminologiju koju ste morali iz glave odmah da prevedete. Je li to bila pravna terminologija ili (…)?

Pravna. Uglavnom pravna i možda nešto od ekonomskih izraza.

A tekstovi koje ste posle prevodili su isto bili pravni tekstovi ili možda iz neke druge struke?

Jedan tekst je bila neka presuda, čini mi se, znači pravna terminologija, a drugi je bio ekonomsko-pravni, nešto o nelojalnoj konkurenciji, koliko se ja sećam. Tako da je bilo i ekonomskih termina.

Koje kompetencije su se tu tačno proveravale na ispitu, a koje su vezane za posao sudskog tumača?

Na pismenom delu ispita proveravaju koliko vladate jezikom i koliko ste sposobni da u određenom roku prevedete neki tekst. Na usmenom ispitu, (- -) opet koliko ste vi spremni, koliko ste sposobni da u datom momentu odradite to na najbolji mogući način, bez nekog zapinjanja i zastajkivanja. Sećam se da je bila devojka koja je pravnik po struci, međutim zamerka je ipak bila da ona ne vlada dovoljno dobro jezikom da bi mogla to da radi. (- -) Šta bih još izdvojila? Ispit traje jako dugo. Očekuje se, pored tih nekih stručnih kompetencija, da ste vi sposobni, kao osoba, bez obzira na pad koncentracije, umor i sve ostalo, da to odradite. Očekuje se psihofizička sposobnost, da to tako definišem.

Koja znanja su, po Vašem mišljenju, Vama najviše doprinela tome da položite ispit? Jezička znanja ili stručna znanja?

Ja sam osoba koja ima ovako veoma široka interesovanja, mislim da je i jedno i drugo uticalo.

Da li su te kompetencije, koje su se proveravale tokom ispita, po Vašem mišljenju neophodne za obavljanje posla sudskog tumača?

Da, svakako.

Šta Vam je bilo najteže tokom ispita, pored toga što je jako dugo trajao?

Meni, konkretno, pismeni deo, zbog toga što je malo vremena.

I kako biste ocenili Vaše ukupno iskustvo se ispita?

Najiskrenije, kada sam izašla sa ispita, sačekali su me moji i pitali kako je bilo. Ja sam rekla: „Ne znam“. I druga rečenica moja je bila: „Nadam se samo da se nisam osramotila“. (smeh) Eto, to je bilo moje iskustvo. Onda se čekaju rezultati par meseci, mesec ili dva, stiže

zvanično pismo i ja ga ne otvaram. I moji svi cupkaju u kući i čekaju da čuju da li sam položila, ja ne otvaram. (smeh) Kada sam konačno otvorila, niti se radujem, niti išta. (smeh) Kad ono, nas dvoje od 20 je položilo. Ne bi da se hvalim, ali tako je bilo. Jedan momak iz Zrenjanina i ja.

Šta biste promenili na ispitu?

Ne bih ništa. Mislim da je čak opravdano i to što toliko traje. (- -) Možda samo ostaviti na tom pismenom delu ispita mogućnost da ljudi još jednom pročitaju to šta su napisali. Ja sam pristalica toga da prevod mora da odleži. Ni dan-danas ne prihvatam prevode od danas do sutra. Znači – da ga ja još jednom pročitam i doteram. (- -) Ako mi je promakla neka greška, da je ispravim. To je moja neka teorija.

Da, naravno, slažem se. Jedno pitanje koje mi spontano pada na pamet – da li mislite da je opravdano što Vam traže da prevedete terminologiju bez rečnika?

Mislim da jeste, zato što je to neka osnovna terminologija. To su neke osnovne stvari. Tu nije bilo ničega, zbog čega je neophodno otvoriti rečnik. Ko se iole bavio prevođenjem, vlada tim terminima već. Na primer izvodi iz matične knjige. Ko ne zna kako se kaže izvodi iz matične knjige, nema šta da traži na ispitu za sudskog tumača. (…)

Rekli ste, ne samo Vi nego i drugi kandidati koji sam pre Vas intervjuisala, da ste samouki. Kako se snalazite tokom radne prakse? Kako se osiguravate da je Vaš prevod urađen dobro?

Sve je stvar rada i sticanja što više iskustva, a konkretno, kada negde zapne, mene ne mrzi i nije mi teško da uđem na neki nemački sajt, da iščitam sve što se može iščitati o toj temi i da onda dođem do rešenja za neki konkretan problem.

Da li ste možda član Udruženja stalnih sudskih tumača i prevodilaca Srbije ili Vojvodine?

Nisam. Ja nešto izbegavam bilo kakve grupe, grupacije. (smeh) Nemam živaca za tako nešto.

Da li pratite možda njihov rad uopšte?

S vremena na vreme i imam koleginicu koja je aktivna, pa onda od nje čujem ono što me zanima, da.

Zanima me, da li neka od tih udruženja nudi neku vrstu daljeg usavršavanja za prevodioce ili zastupa njihove interese u smislu poboljšanja uslova rada?

Ne znam. Mislim da su to sad više privatne agencije i one su nudile da se radi za njih po vrlo nepovoljnim uslovima i nije me to zanimalo.

To bi bilo to što se tiče mojih pitanja. Hvala Vam puno na izdvojenom vremenu, mnogo ste mi pomogli!

Nema na čemu, hvala Vama.

Ausschreibung für GebärdensprachdolmetscherInnen

На основу члана 2. став 2. у вези са чланом 16. став 1. Правилника о сталним судским тумачима („Службени гласник РС“, бр. 35/10 и 80/16),
министар правде објављује

ОГЛАС ЗА ПОСТАВЉАЊЕ СТАЛНИХ СУДСКИХ ТУМАЧА
ЗА ЗНАКОВНИ ЈЕЗИК ЗА ГЛУВА ЛИЦА

I

Објављује се оглас за постављење сталних судских тумача за знаковни језик за глува лица према истакнутим потребама за подручја:
Виши суд у Београду 6, Виши суд у Ваљеву 1, Виши суд у Врању 1, Виши суд у Зајечару 1, Виши суд у Јагодини 2, Виши суд у К. Митовици 0, Виши суд у Крагујевцу 1, Виши суд у Краљеву 0, Виши суд у Крушевцу 2, Виши суд у Лесковцу 1, Виши суд у Неготину 1, Виши суд у Нишу 5, Виши суд у Новом Пазару 1,Виши суд у Пироту 1, Виши суд у Пожаревцу 1, Виши суда у Прокупљу 1, Виши суд у Смедереву 5, Виши суд у Ужицу 1, Виши суд у Чачку 4, Виши суд у Шапцу 2.

II

Кандидат за сталног судског тумача (у даљем тексту: кандидат), може бити лице које има завршено најмање средње образовање у трајању од четири године–четврти степен и испуњава следеће опште и посебне услове:

Општи услови:

1. да је пунолетан држављанин Републике Србије (испуњавање услова доказује се на основу уверења о држављанству не старијем од шест месеци).
2. да му/јој раније није престајао радни однос у државном органу због теже повреде дужности из радног односа (односи се на лица која су била или су у радном односу у државном органу);
3. да није осуђиван на казну затвора од најмање шест месеци (доказује се на основу уверења из казнене евиденције коју издаје МУП)

Посебни услови:

1. да познаје знаковни језик за глува лица и правну терминологију која се користи (испуњавање услова доказује се на основу дипломе, уверења, сертификата или других одговарајућих исправа као и на основу провере знања кандидата коју спроводи комисија коју образује министар правде);
2. да има најмање пет година искуства на пословима тумача знаковног језика за глува лица (испуњавање услова доказује се на основу сертификата, потврда или других одговарајућих доказа о искуству на пословима тумача).

III

Кандидат уз пријаву на оглас доставља оригинал или оверену фотокопију тражених доказа.

IV

Комисија коју образује министар спроводи проверу знања језика и правне терминологије

V

Пријава на оглас са доказима о испуњености услова из тачке II овог огласа доставља се на адресу: Министарство правде Републике Србије, Београд, Немањина 22-26, са назнаком „Пријава на оглас за постављање сталних судских тумача за знаковни језик за глува лица“, у року од 15 дана од дана објављивања огласа у „Службеном гласнику РС“.
Пријаве се подносе на обрасцу који је одштампан уз јавни оглас или се може преузети са интернет странице Министарства правде: www.mpravde.gov.rs, рубрика „актуелно-обавештења”.
Лице задужено за давање обавештења поводом јавног огласа за постављење сталних судских тумача за знаковни језик за глува лица је Марко Драгомановић, телефон број 011/3622-342 , e-mail: marko.dragomanovic@mpravde.gov.rs
Неблаговремене, недопуштене, неразумљиве и непотпуне пријаве, неће бити узете у разматрање.

VI

Кандидат је дужан да у складу са Законом о републичким административним таксама, тарифни број 25, приликом подношења пријаве уплати износ од 770,00 динара као таксу на захтев, на жиро рачун 840-742221843-57, позив на број 97, модел 50-016, сврха уплате Републичка административна такса, прималац: Буџет Републике Србије.

VII

ПРИЈАВА НА ОГЛАС ЗА ПОСТАВЉЕЊЕ ЗА СТАЛНОГ СУДСКОГ ТУМАЧА ЗА ГЛУВА ЛИЦА	
ИМЕ	
ПРЕЗИМЕ	
АДРЕСА СТАНОВАЊА (ЗА ПРИЈЕМ ПОШТЕ)	
ПОШТАНСКИ БРОЈ	
АДРЕСА ИЗ ЛИЧНЕ КАРТЕ	
КОНТАКТ ТЕЛЕФОН	
СТЕЧЕНО ОБРАЗОВАЊЕ	
ДУЖИНА РАДНОГ ИСКУСТВА НА ПОСЛОВИМА ТУМАЧА ЗА ГЛУВА ЛИЦА	

ОБАВЕЗНО ЈЕ ПОПУНИТИ СВЕ ТРАЖЕНЕ ПОДАТКЕ КАКО БИ ЗАХТЕВ БИО ПОТПУН

Уз захтев се прилажу одговарајућа документа и то:
1. Радна биографија-као посебан документ

2. Фотокопија дипломе о стеченом образовању оверена пред надлежним органом(суд, општина или јавни бележник)
3. Потврда о радном искуству на пословима тумача
4. Фотокопија личне карте или фотокопија електронског читача личне карте
5. Уверење о држављанству (не старије од 6 месеци)
6. Доказ да радни однос у државном органу није престао због теже повреде дужности из радног односа (односи се на лица која су запослена или су била запослена у државном органу)
7. Доказ да није осуђиван на казну затвора од најмање шест месеци (издаје МУП)

(ЗАОКРУЖИТИ БРОЈ ИСПРЕД СВАКОГ ОД ПРИЛОЖЕНИХ ДОКУМЕНАТА) **Напомена**: Овај захтев је обавезно својеручно потписати

_____
(Место и датум)

_____
(Потпис поносиоца захтева)

Abstract Deutsch

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Ausbildung und Ernennung von GerichtsdolmetscherInnen in Serbien, da dieses Thema bis heute wenig erforscht wurde. Die Studie basiert auf folgenden Fragen: Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es für GerichtsdolmetscherInnen in Serbien? Welche Kompetenzen, die für den Beruf relevant sind, werden während der Ausbildung erworben? Gibt es einen Berufsverband in Serbien, der sich mit den ethischen Normen des Berufs befasst? Wie sieht die Prüfung zu gerichtlich zertifizierten und beeideten DolmetscherInnen aus? Welche Kompetenzen werden bei der Prüfung verlangt? Inwiefern unterscheiden sich diese Kompetenzen von jenen für die Ausübung der Arbeit? Nach einer theoretischen Einführung in das Fachgebiet des Gerichtsdolmetschens wird das Bildungsangebot für Gerichtsdolmetschen in Serbien detailliert untersucht sowie das Ernennungsverfahren beschrieben. und mit den beruflichen Qualifikationskriterien verglichen. Anschließend werden Interviews mit ExpertInnen (GerichtsdolmetscherInnen in Serbien) geführt, um die oben genannten Forschungsfragen zu beantworten.

Keywords: Ausbildung, Ernennung, GerichtsdolmetscherInnen, Gerichtsdolmetschen, Kompetenzen, Serbien

Abstract Englisch

This master's thesis examines the training and appointment of court interpreters in Serbia, as this topic has been little researched to date. The study is based on the following questions: What training opportunities are there for court interpreters in Serbia? What competences relevant to the profession are acquired during training? Is there a professional organisation in Serbia that deals with the ethical standards of the profession? What does the examination for court-certified and sworn interpreters look like? What competences are required for the exam? How do these competences differ from those required to perform the job? After a theoretical introduction to the field of court interpreting, the educational programme for court interpreting in Serbia is examined in detail and the appointment procedure is described and compared with the professional qualification criteria. Subsequently, interviews with experts (court interpreters in Serbia) are conducted in order to answer the above-mentioned research questions.

Keywords: training, appointment, court interpreters, court interpreting, skills, Serbia